

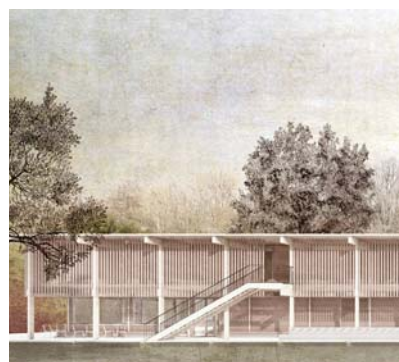


ERSATZNEUBAU

GARDEROBEN- UND CLUB- GEBÄUDE HÖNGGERBERG

Zürich-Höngg

Projektwettbewerb im offenen Verfahren
Bericht des Preisgerichts



INHALTSVERZEICHNIS

1	Einleitung	3
2	Auftraggeberin, Wettbewerbsaufgabe und -ziele	4
3	Betriebskonzept und Raumprogramm	7
4	Preisgericht	11
5	Vorprüfung	12
6	Beurteilung	13
7	Rangierung	16
8	Schlussfolgerungen.	17
9	Empfehlungen	19
10	Genehmigung.	20
11	Projektverfassende	21
	Rangierte Projekte	33
	Weitere Projekte	115

Impressum

Herausgeberin:
Stadt Zürich
Hochbaudepartement
Amt für Hochbauten

Inhalt/Redaktion:
Carl Caspar Paatz
Ursula Tschirren
Britta Walti

Modellfotos:
Luca Zanier

Gestaltungskonzept:
blink design, Zürich

Layout:
Lada Blazevic

Druck:
Print-Shop, Zürich

Bezugsquelle:
Stadt Zürich
Amt für Hochbauten
Lindenhofstrasse 21
Postfach, 8021 Zürich
ahb@zuerich.ch

Zürich, Juli 2017

1 EINLEITUNG

Die Sportanlage Hönningerberg ist eine von fünf städtischen Rasensportanlagen, die das Sportamt der Stadt Zürich durch Dritte betreuen lässt. Der Sportverein Hönng (SV Hönng) ist bereits seit 1999 für die Pflege, den Unterhalt und Betrieb dieser Sportanlage verantwortlich. Hauptnutzer der Anlage sind der SV Hönng und der FC IBM. In der Rückrunde der Saison 2015/2016 nahmen für den SV Hönng insgesamt 26 Teams am Meisterschaftsbetrieb des Schweizerischen Fussballverbands teil. Die Zahl der Zuschauenden bewegte sich je nach Gegner zwischen 100 bis 500. Der FC IBM verfügt aktuell über ein Team der Serie B des Schweizerischen Firmensportverbands.

Das Garderobengebäude an der Kappenbühlstrasse 72 in Zürich-Hönng ist Bestandteil dieser Sportanlage. Es wurde 1971 als Elementbau erstellt. Um den gestiegenen Bedürfnissen des SV Hönng nachzukommen, bewilligte die Stadt Zürich 2004 die Realisierung eines neuen Clubhauses mit Küche und Gastraum. Dieser Neubau an der Kappenbühlstrasse 74 ist mit einer überdachten Pergola mit dem Garderobengebäude verbunden. Das Gebäude wurde vom Verein auf eigene Kosten erstellt und anschliessend unentgeltlich ins Eigentum der Stadt Zürich überführt. Seither stellt die Stadt Zürich dem Verein das Gebäude in Gebrauchsleihe zur Verfügung. Um den gestiegenen Bedarf an Garderobeflächen abzudecken, wurde die Anlage im Jahr 2007 im Hinblick auf den seit langem anstehenden Ersatzneubau der Gesamtanlage lediglich um ein Garderobenprovisorium an der Kappenbühlstrasse 72a erweitert.

Der bauliche Zustand sowie die Grösse des heutigen Gebäudeensembles der Sportanlage Hönningerberg entsprechen nicht mehr den aktuellen Bedürfnissen. Hinzu kommen veränderte Anforderungen des Schweizerischen Fussballverbands, die einen Ersatzneubau erfordern, um die Anlage für den Sportbetrieb der Ersten Liga wieder fit zu machen. Die Stadt Zürich plant daher, das Garderobengebäude und das Clubhaus rückzubauen und bis 2021 durch einen grösseren Neubau im Minergie-P-ECO-Standard zu ersetzen. Auch während der Bauzeit soll der Sportbetrieb garantiert sein: Für die Sportlerinnen und Sportler stehen bestehende Anlagen in der Umgebung zur Verfügung.

2 AUFTRAGGEBERIN, WETTBEWERBSAUFGABE UND -ZIELE

Die Stadt Zürich, vertreten durch Immobilien Stadt Zürich, beauftragte das Amt für Hochbauten (AHB) einen anonymen, einstufigen Projektwettbewerb im offenen Verfahren durchzuführen, um Projektvorschläge für einen Ersatzneubau des Garderoben- und Clubgebäudes Höggerberg in Zürich-Högg zu erhalten. Der Projektwettbewerb unterstand der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB) sowie der Submissionsverordnung (SVO) des Kantons Zürich. Subsidiär dazu galt die Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 142 (Ausgabe 2009). Das Wettbewerbsprogramm wurde – unter dem Vorbehalt der Bestimmung «Festlegung von Vertragsbedingungen» – von der Kommission für Wettbewerbe und Studienaufträge des SIA als konform zur Ordnung SIA 142 befunden.

Wettbewerbsperimeter

Der Wettbewerbsperimeter ist Teil der Parzelle HG7092. Er wird begrenzt durch die Kappenbühlstrasse, den Kunstrasenplatz der Sportanlage Höggerberg und den Schiessplatz der Armbrustschützen Högg. Das zu den Schiessplätzen und zum Wald abfallende Gelände erlaubt die Positionierung eines neuen Gebäudes als Auftakt an der Kappenbühlstrasse.

Die genaue Lage des Garderoben- und Clubgebäudes war sorgfältig auszuloten. Ebenso war auf eine sorgfältige Einbettung des Ersatzneubaus in die Landschaft zu achten. Das Gebiet Höggerberg dient als wichtiger Lebens- und Naherholungsraum der Stadt Zürich. Unweit des Zentrums Högg und des Campus der ETH Zürich gelegen reicht hier die Nutzungsvielfalt des landschaftlich geprägten Sattels zwischen Högger- und Käferberg von Individualerholung, Landwirtschaft, Sport oder einem Schiessplatz bis hin zu wertvollen Grünanlagen in Form von Kleingärten und einem Friedhof. Verschiedene Aufenthaltsorte bieten besonders schöne Weitblicke in die Alpen und ins Lim-mattal.

Neben der Platzierung und der Grösse des Baukörpers waren der Materialisierung, der Erschliessung sowie der Aussenraumgestaltung besondere Beachtung zu schenken.

Wettbewerbsaufgabe

Im Wesentlichen sind im Ersatzneubau Mannschaftsgarderoben sowie Garderoben für Trainerinnen und Trainer bzw. Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter geplant. Die Trennung des Sportbetriebs der Ersten Liga und des Breitensports gehörte dabei zu einer der wichtigsten Anforderungen. Weiter war ein Clubrestaurant einzuplanen, das dem SV Högg auch als Vereins- und Versammlungslokal dienen soll. Beim geforderten architektonisch hochwertigen und robusten Neubau war ein besonderes Augenmerk auf die Betriebsabläufe, die Betriebs- und Unterhaltskosten sowie das Nebeneinander bzw. Trennen von Zuschauenden- und Spielbereich während des Spielbetriebs zu legen.

Die markanten Föhren sowie die Pappelgruppe sind Zeitzeugen der Entstehungszeit der Sportanlage und prägen das heutige Erscheinungsbild. Der

wertvolle Baumbestand war daher nach Möglichkeit zu erhalten. Ziel war es ebenso, durch eine geeignete Pflanzen- und Materialwahl die Aussenraumgestaltung in die landschaftliche Umgebung einzubinden. Die vorhandenen Grünräume waren nach Möglichkeit nicht durch weitere versiegelte Flächen (Vorzone, Erschliessungsflächen etc.) zu durchtrennen. Direkte Wege waren erwünscht.

Zielerstellungskosten

Die geschätzten Zielerstellungskosten für den Ersatzneubau des Garderoben- und Clubgebäudes Hönggerberg betragen rund 9.5 Millionen Franken (BKP 1-9, inkl. 8 % MWST, exkl. allfälliger PV-Anlage und Kreditreserven).

Wettbewerbsziele

Im Sinne eines umfassenden Nachhaltigkeitsgedankens wurden Projekte mit den folgenden Eigenschaften gesucht:

Gesellschaft

- Gesellschaftlich vorbildliche Projekte, die mit der Gestaltung des Gebäudes angemessen auf die bestehende, besonders wertvolle Landschaftsstruktur reagieren, die mit ihrem architektonischen Ausdruck und in ihrer Materialisierung einen Beitrag zur Qualität des Erholungsraums leisten und die eine aussenräumlich hochwertige und identitätsstiftende Gestaltung vorweisen. Die Konzepte, Grundrisse und Schnitte sollen das vorgeschriebene Raumprogramm und die formulierten Anforderungen bestmöglich umsetzen, einen hohen Gebrauchswert aufweisen und allen Menschen eine hindernisfreie und sichere Nutzung ermöglichen.

Wirtschaft

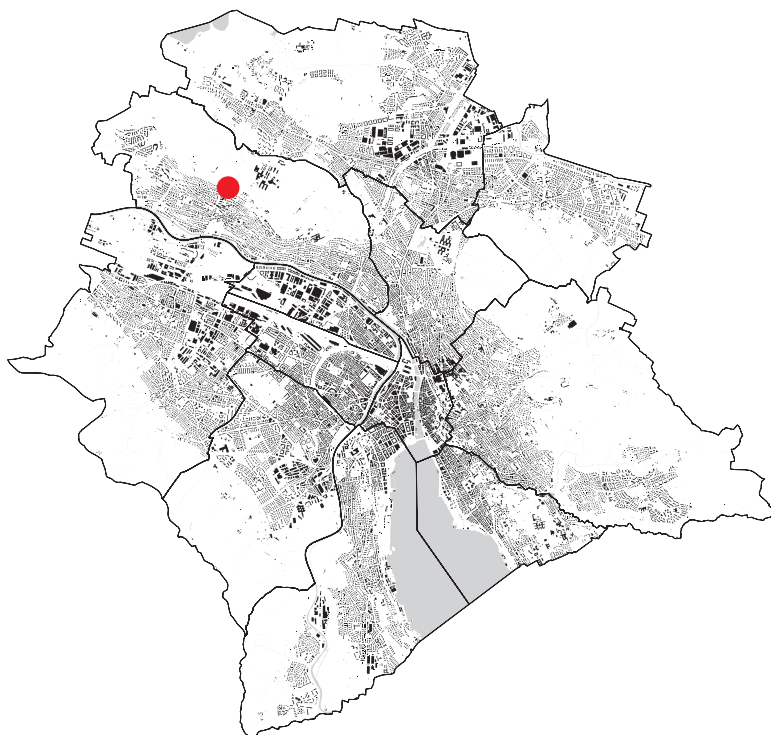
- Wirtschaftlich vorbildliche Projekte, die niedrige Erstellungskosten sowie einen kostengünstigen Betrieb und Unterhalt erwarten lassen.

Umwelt

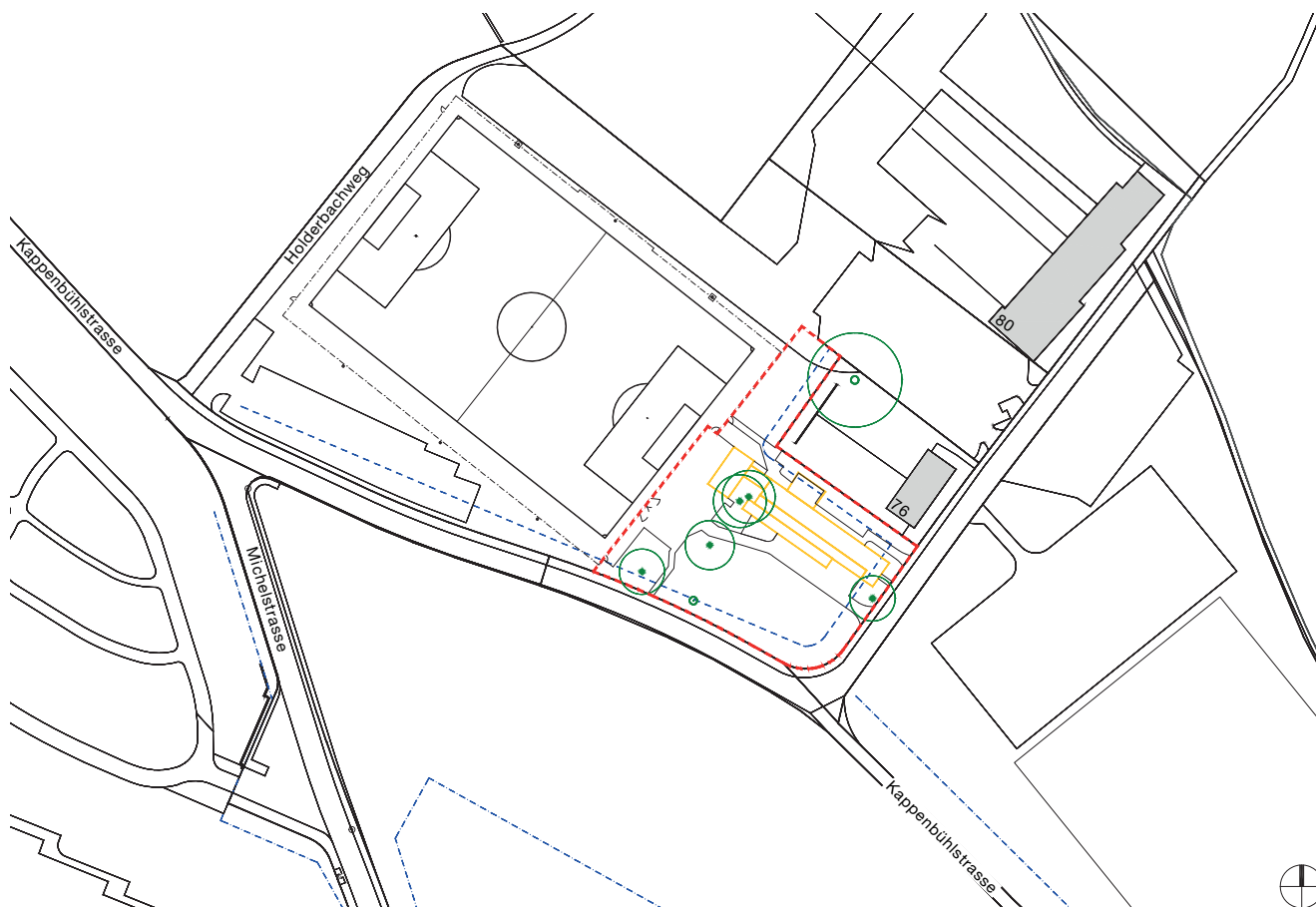
- Ökologisch nachhaltige Projekte, die einen niedrigen Energiebedarf in der Erstellung sowie im Betrieb und Unterhalt aufweisen, erneuerbare Energieträger verwenden und bauökologisch einwandfreie Konstruktionssysteme und Materialien einsetzen.

Nachhaltige Landnutzung

Land- und Immobilienbesitz in der Stadt Zürich sind kostbare Güter. Daher ist die öffentliche Hand auf eine langfristige Immobilienstrategie angewiesen. Die städtischen Liegenschaften müssen im Lauf der Zeit immer wieder veränderten Bedürfnissen angepasst und in zyklischen Abständen erneuert werden. Die städtischen Bauvorhaben sind folglich nie als abschliessende Lösungen zu betrachten. Bei der Beurteilung von Wettbewerbseingaben spielen somit eine langfristige Arealnutzung und die Sicherstellung von zukünftigen Spielräumen eine wichtige Rolle.



Übersichtsplan Stadt Zürich



Situation 1:2500

3 BETRIEBSKONZEPT UND RAUMPROGRAMM

Allgemeine Anforderungen

Die Sportanlage Höggerberg wird vor allem durch den SV Högg und den FC IBM genutzt. Die zukünftige Infrastruktur des Garderoben- und Clubgebäudes muss daher alle Auflagen des Schweizerischen Fussballverbands (SFV) für den Sportbetrieb der Ersten Liga erfüllen. Neben den Anforderungen an das Raumprogramm beinhalten diese insbesondere die Trennung des Sportbetriebs der Ersten Liga vom Breitensport und vom Zuschauendenbereich.

Spielbetrieb

Neben dem Meisterschafts-Sportbetrieb finden auf der Sportanlage alljährlich der Martin Cup, ein Quartierfussballturnier des SV Högg, sowie ein Mädchenfussballturnier statt. An den Heimspielen der Ersten Liga bewegen sich die Zuschauerzahlen je nach Gegner zwischen 100 und 500 Personen, bei den Heimspielen der übrigen Teams zwischen 100 und 200 Personen. Spiele der Zweiten Liga regional und interregional, der Ersten Liga und der Promotion-Liga werden durch ein Schiedsrichtertrio geleitet, das aus Damen und Herren zusammengestellt sein kann. Bei Spielen der unteren Stärkeklassen ist lediglich ein neutraler Schiedsrichter anwesend, den Linienrichter stellt das Heimteam. Das Bereitstellen des Sanitätsdienstes ist ebenfalls Aufgabe des Heimteams. Das gesamte Sportmaterial (ausgenommen Schuhe) aller Teams ist unpersönlich. Es wird in Vereinskästen eingeschlossen, die den einzelnen Teams zugewiesen sind.

Garderoben Breitenfussball

Es gibt keine einem Team exklusiv zugewiesenen Garderoben. Den Teams stehen Garderobenwagen zur Verfügung, die eine flexible Mehrfachbelegung einer Garderobe ermöglichen. Die Zuteilung der Garderoben und der Spielfelder wird entsprechend dem Sportbetrieb durch den Platzwart vorgenommen. Die Garderoben sollen am selben Abend auch mehrmals belegt werden können.

Garderoben Erste Liga

In den Garderoben der Ersten Liga müssen abschliessbare persönliche Effektkästen für die Spielerinnen und Spieler zur Verfügung stehen. Ausserhalb der Trainings- und Spielzeiten der Ersten Liga sollen diese Garderoben auch flexibel von den Spielerinnen und Spielern des Breitenfussballs genutzt werden können.

Sportbereich

HNF + NNF 853 m²

Für die Spielerinnen und Spieler der Ersten Liga waren zwei Garderoben inkl. Massagebereich, Duschen und WC-Anlagen einzurichten. Für den Breitenfussball waren insgesamt 12 Garderoben inkl. Duschen und WC-Anlagen vorzusehen. Die zwei Garderoben inkl. Duschen der Trainerinnen und Trainer waren in der Nähe der Garderoben der Ersten Liga anzuordnen. Bei den drei

Garderoben der Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter waren nebst Duschen und WC-Anlagen je ein Arbeitsplatz sowie Wertsachenschränke einzuplanen. Nebst einem Unterrichtsraum und Büro waren entsprechende Materialräume sowie ein Lager mit flexibel einsetzbaren Garderobewagen für den Breitenfussball vorzusehen.

Gastronomie

HNF + NNF 229 m²

Für die Gastronomie waren nebst dem Clubrestaurant und der Gastroküche ein Büro sowie vier Lagerräume, WC-Anlagen und ein Putzraum anzuordnen.

Hausdienst

HNF + NNF 61 m²

Das Büro des Platzwerts wie auch der Sanitätsraum waren in der Nähe des Eingangs mit direktem Zugang zu den Technikräumen anzuordnen.

Ein Waschraum mit Industriewaschmaschine sowie ein Putzraum und ein Containerraum ergänzen diesen Teil des Raumprogramms.

Technikräume

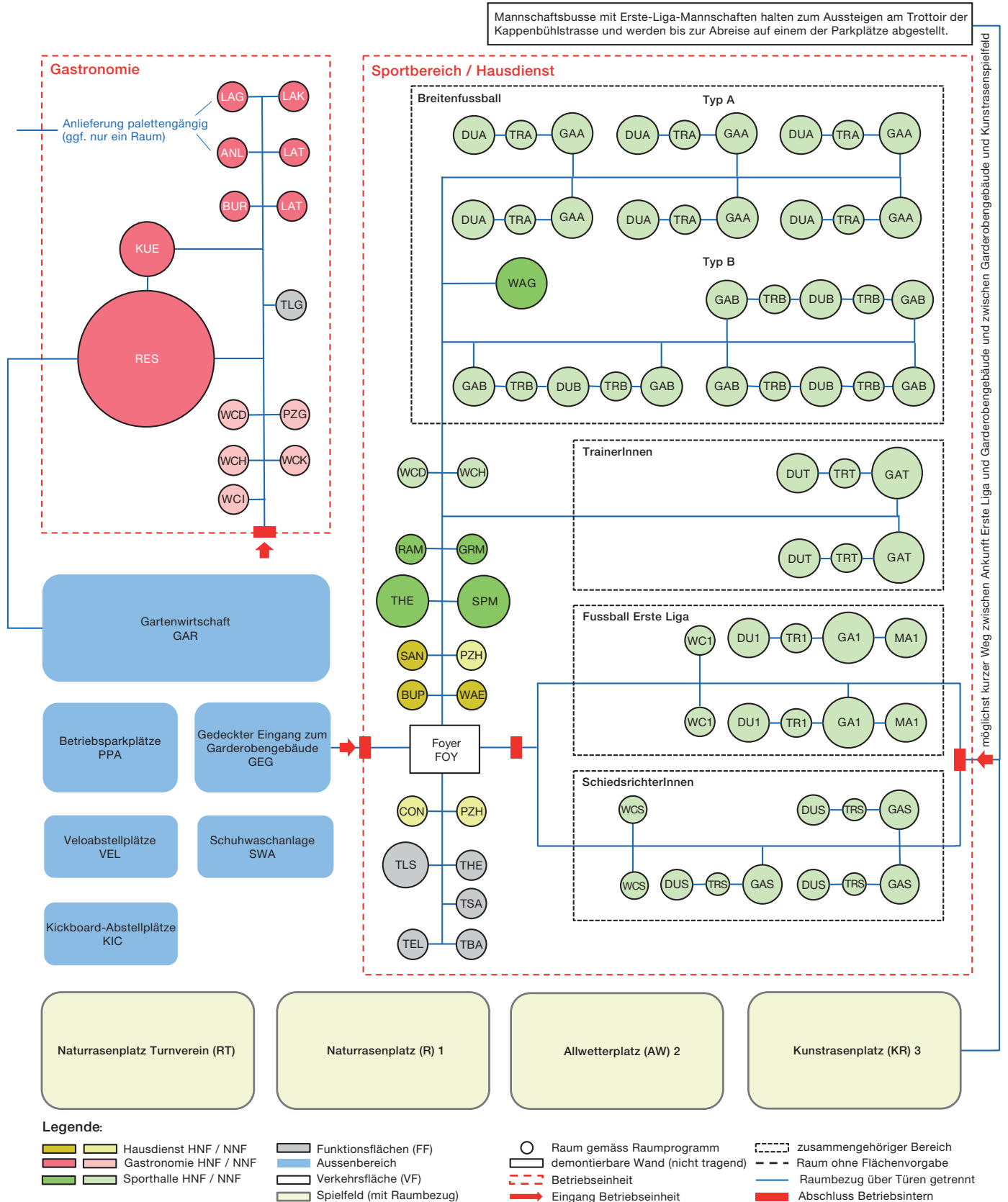
FF 195 m²

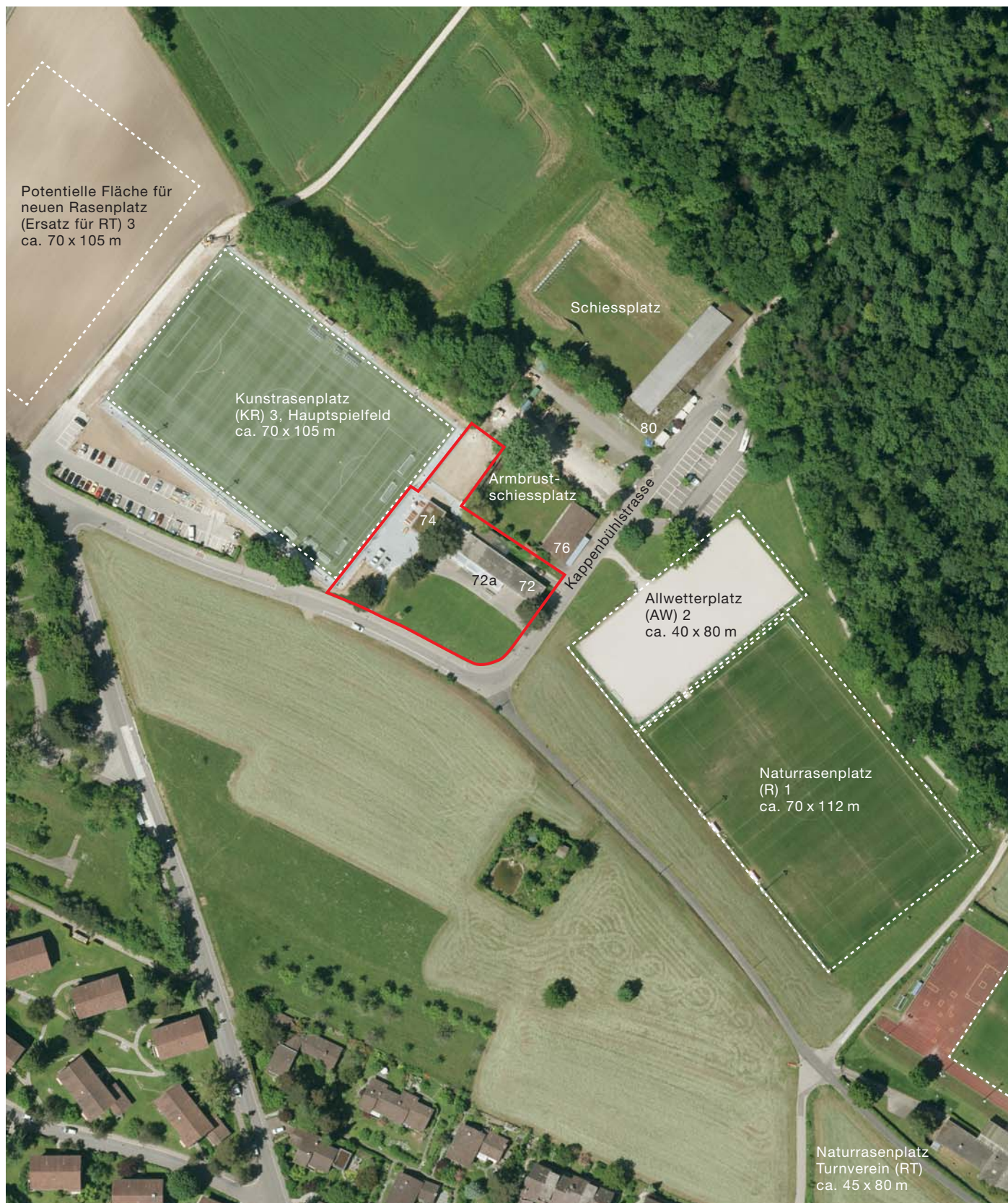
Zwei Lüftungszentralen für Gastronomie und Sport und entsprechende Heizungs-, Sanitär- und Elektrozentralen waren vorzusehen.

Aussenbereich

AGF 410 m²

Nebst einem gedeckten Eingang waren eine Gartenwirtschaft (100 Sitzplätze) mit Sicht auf das Hauptspielfeld sowie eine Schuhwaschanlage anzuordnen. Zudem waren die erforderlichen Betriebsparkplätze, 40 Veloabstellplätze sowie 10 Kickboardabstellplätze einzuplanen.





4 PREISGERICHT

Sachpreisrichterinnen und -richter

- Hermann Schumacher, Sportamt
- Martin Gubler, Quartierverein Höngg
- Aziza Awenat, Immobilien
- Michael Gaam, Immobilien (Ersatz)

Fachpreisrichterinnen und -richter

- Ueli Lindt, Amt für Hochbauten (Vorsitz)
- Barbara Holzer, Grün Stadt Zürich
- Alexandra Gübeli, Architektin, Zürich
- Daniel Gut, Architekt, Zürich
- Michael Schneider, Architekt, Zürich
- Daniel Baumann, Architekt, Zürich (Ersatz)

Wettbewerbsorganisation und Kommunikation

- Carl Caspar Paatz, Projektleiter, Projektentwicklung, AHB
- Ursula Tschirren, Projektleiterin, Kommunikation AHB
- Britta Walti, Assistentin, Projektentwicklung AHB

5 VORPRÜFUNG

Die 113 eingereichten Projekte (Pläne 23. März 2017 bzw. Modelle 6. April 2017) wurden nach den Grundsätzen der Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 142 (Ausgabe 2009), den Anforderungen des Wettbewerbsprogramms und der Fragenbeantwortung auf folgende Punkte hin geprüft.

Teil 1

Zulassung zur Beurteilung:

Termingerechtigkeit, Wahrung der Anonymität und Vollständigkeit der eingereichten Unterlagen.

Antrag der Vorprüfung: Die Vorprüfung beantragte dem Preisgericht, trotz kleinerer Verstösse sämtliche Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

Zulassung zur Preiserteilung:

Projektierungssperimeter, Baurecht, Raumprogramm

Antrag der Vorprüfung: Die Vorprüfung beantragte dem Preisgericht, trotz kleinerer Verstösse sämtliche Projekte zur Preiserteilung zuzulassen.

Im Teil 1 der Vorprüfung wurden die Mengenangaben des eingereichten Datenblatts «Wirtschaftlichkeit / ökologische Nachhaltigkeit» für die Vorprüfung des Raumprogramms übernommen. Der Bericht zur Vorprüfung von Projektierungssperimeter, Baurecht und Raumprogramm ist in den Vorprüfungsbericht (Teil 1) eingeflossen.

Teil 2

Acht von zehn Projekten der engeren Wahl wurden vertieft auf folgende Kriterien hin geprüft:

- Perimeter und Raumprogramm
- Baurecht
- Bewirtschaftung
- Sportbetrieb
- Grünanlagen und Aussenraum
- Verkehr, Erschliessung und Parkierung
- Tragstruktur und Baugrund
- Brandschutz
- Gebäudetechnik
- Nachhaltiges Bauen
- Projektökonomie und Zielkosten

Die Mengenangaben des eingereichten «Datenblatts Wirtschaftlichkeit / ökologische Nachhaltigkeit» sowie das Raumprogramm wurden überprüft und verifiziert. Die detaillierten Berichte der Expertinnen und Experten sind in den Vorprüfungsbericht (Teil 2) eingeflossen.

6 BEURTEILUNG

Das Preisgericht trat am 8. / 9. Mai und 13. Juni 2017 zur Beurteilung der Projekte zusammen. Eine Arealbesichtigung fand bereits vor der Jurierung, am 31. August 2016, im Rahmen der Startsitzen des Preisgerichts statt.

Am ersten Jurierungstag nahm das Preisgericht nach einer freien Besichtigung aller Projekte vom Ergebnis der Vorprüfung (Teil 1) Kenntnis. Es beschloss, dem Antrag der Vorprüfung stattzugeben und alle Projekte zur Beurteilung und Preiserteilung zuzulassen. Nach einem Einleserundgang beurteilte das Preisgericht – in Gruppen eingeteilt – sämtliche Projekte nach den folgenden im Wettbewerbsprogramm aufgeführten Kriterien (Reihenfolge enthält keine Wertung):

Gesellschaft

- Städtebau, Architektur, Aussenraum
- Funktionalität, Gebrauchswert, Flexibilität, Hindernisfreiheit
- Einhaltung Raumprogramm

Wirtschaft

- Erstellungskosten
- Betriebs- und Unterhaltskosten

Umwelt

- Energiebilanz
- Bauökologie

Auf Basis dieser Beurteilungskriterien nahm das Preisgericht eine Gesamtwertung vor und schied am ersten Jurierungstag im ersten Wertungsrundgang die folgenden Projekte aus:

1. Wertungsrundgang

Nr. 3	SEEROSE	Nr. 32	AUDE
Nr. 4	TAPIS VERT	Nr. 35	THINNER AND SLIMMER
Nr. 6	ROMY	Nr. 37	TOMO
Nr. 10	BLACK AND WHITE	Nr. 38	GRÜNER HEINRICH
Nr. 11	ASSIST	Nr. 40	BALLADIO
Nr. 13	Dritte HALBZEIT	Nr. 44	FÖHREN
Nr. 18	PLATANO	Nr. 46	MARADONA
Nr. 19	SPIELRAUM	Nr. 49	HENRIKSON
Nr. 20	DIEGO	Nr. 50	DER SAMEN UNTER DEM SCHNEE
Nr. 21	HELIOS	Nr. 58	HELIOTROP
Nr. 23	FREISICHT	Nr. 60	MOTD
Nr. 25	SÜDKURVE	Nr. 62	SPANNSTOSS
Nr. 26	GRAUMA	Nr. 64	ENTRE DEUX
Nr. 28	DOPPELPASS	Nr. 66	INSIDE-OUT
Nr. 30	MIA HAMM	Nr. 67	PARATA

Nr. 68	GARDER LA ROBE	Nr. 91	FINDLING
Nr. 69	PINUS	Nr. 92	RUND IM ECKIGEN
Nr. 70	CATENACCIO	Nr. 93	ZEBBUA
Nr. 72	RED POTS IN THE GARDEN	Nr. 94	COZU
Nr. 75	CHARLY ELSENER	Nr. 96	KÖBI UND DIE FÖHREN
Nr. 76	FUCHS	Nr. 100	ZWISCHEN DEN BÄUMEN
Nr. 78	LA OLA	Nr. 102	LA VACA
Nr. 79	DACHLANDSCHAFT	Nr. 105	CAMPO
Nr. 81	BANANENFLANKE	Nr. 107	MOLLY
Nr. 84	EFFET	Nr. 108	RAIA
Nr. 85	FLIEGENDER TEPPICH	Nr. 109	GOLPE DE AMISTAD
Nr. 86	LA O LA	Nr. 110	NUMBER TEN
Nr. 87	AUFSETZER	Nr. 111	LOOKING FOR ERIK
Nr. 89	PASSUS	Nr. 113	SAN SIRO

Zu Beginn des zweiten Jurierungstags wurde das Ergebnis des ersten Jurierungstags rekapituliert und in einem Kontrollrundgang überprüft. Anschliessend wurden die Projekte unter den Jurorinnen und Juroren neu zugeteilt und in einem zweiten Wertungsrundgang die folgenden Projekte ausgeschieden:

2. Wertungsrundgang

Nr. 1	KUNSTRASENMÄHER	Nr. 52	X
Nr. 2	PALETTI	Nr. 53	RABONA
Nr. 7	SHOJI	Nr. 54	LEO
Nr. 8	ZWEI ZU NULL	Nr. 56	PALESTRA
Nr. 9	STEILPASS	Nr. 57	FIR
Nr. 12	RIMINI	Nr. 59	ANA
Nr. 14	EINRAUM	Nr. 61	BRING EN HEI
Nr. 15	RAUTE	Nr. 65	FLEUR DE SEL
Nr. 16	REICHARD	Nr. 71	GEORGES BREGY
Nr. 17	HEIMSPIEL	Nr. 73	SOPHIE
Nr. 22	VERMIGLIA	Nr. 74	LIBERO
Nr. 24	MATCH	Nr. 77	ALISON & PETER
Nr. 27	ZAUNKÖNIG	Nr. 80	DRIBLING
Nr. 31	BOSCO	Nr. 82	CLUBI
Nr. 33	FLEX	Nr. 88	IM WINKEL
Nr. 34	SILVER LINING	Nr. 90	KÖBI
Nr. 36	MEDUSA	Nr. 95	BALDACCHINO
Nr. 41	SFUMATO	Nr. 97	BEND IT LIKE BECKHAM
Nr. 43	FLANKE	Nr. 98	ZET
Nr. 47	DREISSIGZEHNNEUNZEHN- SECHZIG	Nr. 99	TENDA
Nr. 48	PILA PROSPERA	Nr. 101	CHAPUISAT
Nr. 51	HOSS & LITTLE JOE	Nr. 103	BLUTGRÄTSCHEN
		Nr. 104	KLEINER DRACHE

Am Ende des zweiten Jurierungstags wurden die folgende Projekte für die engere Wahl bestimmt und den Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichtern zum Verfassen der schriftlichen Projektbeschriebe zugeteilt:

Engere Wahl

Nr. 5	RENÉ	Nr. 55	PEDRO
Nr. 29	REMISE	Nr. 63	DREI FLÜGEL
Nr. 39	FAUSTINO	Nr. 83	BEND IT LIKE BOOS
Nr. 42	YOU HAVE TO WIN	Nr. 106	SÜDKURVE
	ZWEIKAMPF	Nr. 112	PALLONETTO
Nr. 45	FELDHAUS		

Die beiden Projekte Nr. 45 «FELDHAUS» und Nr. 106 «SÜDKURVE» wurden für die Preiszuteilung empfohlen, in der Vorprüfung Teil 2 gemäss Entscheid der Jury jedoch nicht berücksichtigt.

Zu Beginn des dritten Jurierungstags wurden dem Preisgericht die Ergebnisse der vertieften Vorprüfung von acht Projekten der engeren Wahl, inklusive Nr. 45 «FELDHAUS» und Nr. 106 «SÜDKURVE», präsentiert. Nach eingehender Beratung sämtlicher Projektbeurteilungen sowie einer intensiven Diskussion der Projekte der engeren Wahl fand ein letzter Kontrollrundgang statt. Schliesslich hat das Preisgericht entschieden, die zehn Projekte der engeren Wahl mit einem Preis auszuzeichnen und das Projekt Nr. 55 «PEDRO» einstimmig zum Sieger zu erklären.

7 RANGIERUNG

Für Preise und Ankäufe stand im Rahmen dieses Wettbewerbs eine Summe von insgesamt 110 000 Franken (exkl. MwSt.) zur Verfügung. Das Preisgericht setzte die folgende Rangierung und Preiszuteilung fest:

1. Rang	1. Preis	Projekt Nr. 55	PEDRO	Fr. 28 000
2. Rang	2. Preis	Projekt Nr. 112	PALLONETTO	Fr. 18 000
3. Rang	3. Preis	Projekt Nr. 63	DREI FLÜGEL	Fr. 16 000
4. Rang	4. Preis	Projekt Nr. 83	BEND IT LIKE BOOS	Fr. 12 000
5. Rang	5. Preis	Projekt Nr. 39	FAUSTINO	Fr. 9 000
6. Rang	6. Preis	Projekt Nr. 45	FELDHAUS	Fr. 8 000
7. Rang	7. Preis	Projekt Nr. 29	REMISE	Fr. 7 000
8. Rang	8. Preis	Projekt Nr. 42	YOU HAVE TO WIN ZWEIKAMPF	Fr. 5 000
9. Rang	9. Preis	Projekt Nr. 5	RENÉ	Fr. 4 000
10. Rang	10. Preis	Projekt Nr. 106	SÜDKURVE	Fr. 3 000

8 SCHLUSSFOLGERUNGEN

Der Wettbewerb für einen grösseren Ersatzneubau des bestehenden Club- und Garderobengebäudes führte im naturnahen Naherholungsraum Hönnggerberg zu einer Vielfalt von Lösungsansätzen. Der Dialog mit dem landschaftlich reizvollen Geländesattel zwischen Hönngger- und Käferberg war vielen Projektverfassenden ein Anliegen und oft auch der Einstieg in den Entwurfsprozess.

Bezüglich der architektonischen Konzepte und Materialisierungen gab es eine grosse Bandbreite von Vorschlägen: weitgehend unterirdische und somit unsichtbare «Terratekturen» konkurrierten mit hoch aufragenden «Garderobenscheiben», solare High-Tech-Kleinkraftwerke massen sich mit historisch-regionalistisch geprägten Holzbau-Entwürfen. Wenige Projekte versuchten, die geforderten Nutzungen auf mehrere unabhängige Volumen zu verteilen. Aus Sicht der Jury war dies weder bezüglich der gewünschten Wirtschaftlichkeit noch auf Grund der Einfachheit der Aufgabe angemessen. Auch Projekte mit einem grösseren unterirdischen Volumen hatten auf Grund des grossen Anteils an grauer Energie einen schweren Stand. Projekte mit mehr als einem Untergeschoss wurden relativ schnell aus dem Rennen genommen.

Viele Teilnehmende nutzten den Abdruck der Bestandesbaute als Ort des Weiterbauens. Dieser pragmatische Ansatz stellte sich in der Jurydiskussion aus mehreren Gründen als Erfolg versprechend heraus. Neben der landschaftlich selbstverständlichen Einbettung in die Geländemodellierung ergibt sich so die Möglichkeit, die beiden Orte der Spielfelder durch einen Längsbau miteinander zu verbinden. Zudem resultierte bei diesen Ansätzen oft auch ein kleiner Bedarf an grauer Energie. Der weitgehende Erhalt des südlichen Vorfelds – des sogenannten Bolzplatzes – und des bestehenden Baumbestands sind weitere Vorteile bei dieser städtebaulichen Disposition.

Betrieblich stand die Forderung nach einer robusten, intensiv nutzbaren Garderobenanlage im Zentrum des Verfahrens. Die zunehmende Nachfrage im Breitensport ist die logische Konsequenz aus dem städtischen Grössenwachstum. Das Freizeitangebot hört heute jedoch nicht bei der einfachen Mannschaftsgarderobe auf. Vielfältige Serviceräume für den Betrieb und ein umfassendes Angebot für Spielende und Besuchende inklusive der entsprechenden Gastronomie machen aus dem Erlebnis Fussball erst eine runde Sache.

Das neue Garderobengebäude Hönnggerberg soll zu einem identitätsstiftenden Ort der sportlichen Betätigung, aber auch zu einem Ort der Begegnung und der Lebensfreude ganz generell werden.

Das Siegerprojekt «PEDRO» reagiert in einer angemessenen, zurückhaltenden Art auf die gestellte Aufgabe. Es verbindet auf ideale Weise eine hohe Funktionalität mit dem Angebot einer besonderen, ortsspezifischen Ausprägung. Bei grossen Anlässen kann man sich das Haus gut als eine Art «Festhütte» vorstellen; gerade diese gewünschte identitätsstiftende Eigenschaft hat den Juryentscheid wesentlich mitbeeinflusst. Da zu Spitzenzeiten, wie beispielsweise bei Fussballfesten, viele Menschen das Angebot nutzen werden, soll das Siegerprojekt in der weiteren Bearbeitung noch etwas an Robustheit gewinnen, um dem zukünftigen Ansturm gut gewachsen zu sein.

Das Preisgericht dankt sämtlichen Teilnehmenden für ihre engagierte Auseinandersetzung mit der Wettbewerbsaufgabe und gratuliert dem Siegerteam der ARGE Mentha Walther Architekten und S2L GmbH, Landschaftsarchitektur, beide aus Zürich, zu ihrem Wettbewerbserfolg!

9 EMPFEHLUNGEN

Das Preisgericht empfiehlt der Bauherrschaft einstimmig das erstrangierte Projekt Nr. 55 «PEDRO», der ARGE Mentha Walther Architekten, Zürich, und S2L GmbH, Landschaftsarchitektur, Zürich, unter Berücksichtigung der Vorprüfung sowie der Projektkritik zur Weiterbearbeitung.

- Ziel ist, eine einfache, dem Ort angemessene und mit der an das Gebäude gesetzten Anforderungen einhergehende Materialisierung. Diesbezüglich soll überprüft werden, inwieweit die Nutzschichten wie vorgeschlagen ausgebildet werden können. Der Holzboden im Laubengang wird als nicht praktikabel angesehen. Ausserdem ist die Anwendung von Holz in den Nassräumen näher zu untersuchen. Die Materialisierung ist in diesen Punkten zu revidieren.
- Das Projekt muss teilweise in Bezug auf die Brandschutzvorgaben überarbeitet werden.
- Der Zugang zum Gebäude sowie die im Gewässerraum angeordneten Parkplätze sind hinsichtlich der Gewässerschutzvorgaben zu überprüfen und bei Bedarf anzupassen.
- Es soll ein geeignetes Gebäudetechnikkonzept entwickelt werden. Im Sinne der kurzfristigen Nutzungszeiträume in der Übergangszeit ist dabei vor allem die Beheizung der Garderobenbereiche zu überprüfen. Eine Fussbodenheizung wird als zu träge eingeschätzt, um die Garderobenräume kurzfristig aufzuheizen.
- Die geforderten Flächen und funktionalen Verbindungen sollen optimiert werden: Eine Schuhwaschanlage für die Spielfelder im Osten soll ergänzt werden, der Sanitätsraum benötigt einen direkten Zugang von aussen, die Nutzbarkeit und Lage des Foyers ist in Absprache mit dem Betrieb zu überprüfen, im Erdgeschoss ist ein Reinigungsraum zu ergänzen.

10 GENEHMIGUNG

Zürich, den 13. Juni 2017, das Preisgericht

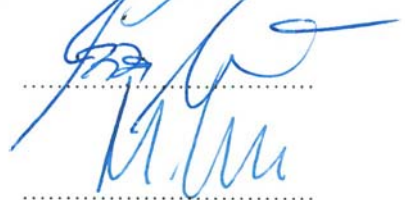
Hermann Schumacher



Martin Gubler



Aziza Awenat




Michael Gaam (Ersatz)



Ueli Lindt (Vorsitz)



Barbara Holzer



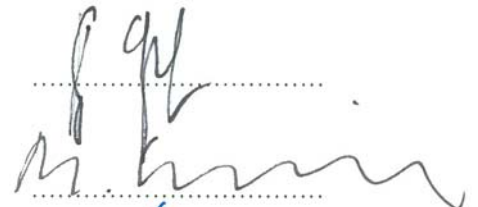
Alexandra Gübeli



Daniel Gut



Michael Schneider



Daniel Baumann (Ersatz)



11 PROJEKTVERFASSENDE

Mit der Unterzeichnung der Genehmigung wurden die beschlossene Rangfolge, die Festsetzung der Preissummen sowie die Schlussfolgerungen und Empfehlungen durch das Preisgericht gutgeheissen. Bei der anschliessenden Öffnung der verschlossenen und anonymisierten Umschläge wurden die folgenden Projektverfasserinnen und -verfasser ermittelt:

1. Rang | 1. Preis

Projekt Nr. 55

Architektur:

Verantwortlich:

Mitarbeit:

Landschaftsarchitektur:

HLKS-Planung:

Holzbau:

PEDRO

(Antrag zur Weiterbearbeitung)

ARGE Mentha Walther Architekten
Jeanine Walther Architektin MSc ETH SIA
mit Nicolas Mentha Architekt ETH
Geibelstrasse 37, 8037 Zürich

Jeanine Walther

Michèle Bär, Bär Architektur, Zürich

S2L GmbH, Jan Stadelmann und

Daia Stutz, Zürich

BLM Haustechnik AG, Zürich

Rossel Badachungen + Holzbau AG,
Interlaken

2. Rang | 2. Preis

Projekt Nr. 112

Architektur:

Verantwortlich:

Mitarbeit:

Landschaftsarchitektur:

Pallonetto

bernath + widmer De Pedrini
Architekten AG BSA SIA ETH
Altstetterstrasse 161, 8048 Zürich
Gianluca de Pedrini

Roland Bernath, Benjamin Widmer,
Lukas Murer, Lorenz Mörikofer,
Fabio Isler

Andreas Geser

Landschaftsarchitekten AG, Zürich

3. Rang | 3. Preis

Projekt Nr. 63

Architektur:

Verantwortlich:

Landschaftsarchitektur:

HLKS-Planung:

Drei Flügel

Donet Schäfer Architekten
Tim Schäfer und Pablo Donet
Gasometerstrasse 9, 8005 Zürich

Tim Schäfer, Pablo Donet

Johannes Heine,

Landschaftsarchitekt, Zürich

anex Ingenieure AG, Zürich

4. Rang | 4. Preis

Projekt Nr. 83

Architektur:

Verantwortlich:

Mitarbeit:

Landschaftsarchitektur:

Bauingenieurwesen:

Bauphysik:

BEND IT LIKE BOOS

Demuth Hagenmüller & Lamprecht

Architekten GmbH

Lilian Demuth, Sandra Hagenmüller und

Andreas Lamprecht

Flössergasse 15, 8001 Zürich

Andreas Lamprecht

Joseph Redpath

Mettler Landschaftsarchitektur AG,

Gossau

Synaxis AG, Zürich

Raumanzug GmbH, Zürich

5. Rang | 5. Preis

Projekt Nr. 39

Architektur:

Verantwortlich:

Bauingenieurwesen:

FAUSTINO

Arbeitsgemeinschaft Hugo Torre,

Roger Küng und Christoph Abächerli

Morgartenstrasse 22, 8004 Zürich

Hugo Torre

Bastian Gerke, Winterthur

6. Rang | 6. Preis

Projekt Nr. 45

Architektur:

Feldhaus

Selbständige Architekten

Benjamin Groothuijse

Dienerstrasse 40, 8004 Zürich

mit Joseph Halligan, London (GB)

7. Rang | 7. Preis

Projekt Nr. 29

Architektur:

Verantwortlich:

Mitarbeit:

REMISE

Zimmer Schmidt Architekten GmbH

Rautistrasse 19, 8047 Zürich

Daniela Zimmer

Tilman Schmidt, Flora Maule,

Yorgos Lavantsiotis, Justus Ullmann

8. Rang | 8. Preis**Projekt Nr. 42**

Architektur:

Verantwortlich:

Mitarbeit:

Landschaftsarchitektur:

Signaletik:

Gebäudetechnik:

Brandschutz:

Bauphysik:

You have to win ZweikampfHärtel Lovis Steinbach Architekten SIA
Limmatstrasse 73, 8005 Zürich

Matthias Lovis

Denise Härtel, Dirk Steinbach,
Britta Callsen

Andreas Geser

Landschaftsarchitekten AG, Zürich

integral ruedi baur zuerich gmbh, Zürich

Todt Gmür und Partner AG, Schlieren

Quantum Brandschutz GmbH, Basel

Kopitsis Bauphysik AG, Wohlen

9. Rang | 9. Preis**Projekt Nr. 5**

Architektur:

Verantwortlich:

René

Atelier KA

Kanzleistrasse 72, 8004 Zürich

Katharina Löble

10. Rang | 10. Preis**Projekt Nr. 106**

Architektur:

Südkurve

Ivo Piazza, Architekt ETH

Eschwiesenstrasse 17, 8003 Zürich

Verfassende der weiteren Projekte:

Projekt Nr. 1: Kunstrasenmäher

Architektur: Raumkollektiv GmbH,
Isidor Burkhardt, Vesna Petrovic,
Neuensteinerstrasse 11, 4053 Basel
Verantwortlich: Vesna Petrovic, Isidor Burkhardt

Projekt Nr. 2: PALETTI

Architektur: Architecture Club,
Karolina Slawecka, Pawel Krzeminiski,
Clarastrasse 36, 4058 Basel
Verantwortlich: Karolina Slawecka
Mitarbeit: Karolina Slawecka, Pawel Krzeminiski,
Gennaro Nacci
Landschaftsarchitektur: Vladimir Kaltenbach,
Bragayrac (F)
HLKS-Planung: Transsolar, Stuttgart (D)
Struktur: Wojciech Pruszkowski Knippers
Helbig GmbH, Stuttgart (D)

Projekt Nr. 3: SEEROSE

Architektur: Michel Carlana Architekt,
Via San Nicolò 9, 31100 Treviso (I)
Verantwortlich: Michel Carlana
Bauingenieurwesen: ZPF Ingenieure AG, Zürich

Projekt Nr. 4: TAPIS VERT

Architektur: Stich & Oswald GmbH,
Architekten ETH SIA,
Bändlistrasse 29, 8064 Zürich
Verantwortlich: Hannes Oswald
Mitarbeit: Sebastian Stich

Projekt Nr. 6: ROMY

Architektur: Aleksandra Momcilovic,
Architektin MSc ETH,
Waffenplatzstrasse 90, 8002 Zürich

Projekt Nr. 7: SHOJI

Architektur: Beat Jaeggli Architekt GmbH,
Köchlistrasse 14a, 8004 Zürich

Projekt Nr. 8: zwei zu null

Architektur: Paulo Lopes,
Gotthardstrasse 43, 8800 Thalwil

Projekt Nr. 9: STEILPASS

Architektur und Landschaftsarchitektur:
Reto Liechti Dipl. Arch. ETH SIA,
Zweierstrasse 106, 8003 Zürich
Verantwortlich: Reto Liechti
Mitarbeit: Isabelle Heide

Projekt Nr. 10: black and white

Architektur: Janet Günsberg,
Hallwylstrasse 77, 8004 Zürich

Projekt Nr. 11: ASSIST

Architektur: Studio Schwarz,
Ottostrasse 21, 8005 Zürich
Verantwortlich: Felix Schwarz
Mitarbeit: Carmen Oswald, Franka Schwarz

Projekt Nr. 12: RIMINI

Architektur: Azzola Durisch Architekten,
Weststrasse 182, 8003 Zürich
Verantwortlich: Roberto Azzola, Thomas Durisch
HLKS-Planung: Hobler Engineering GmbH, Zürich
Bauingenieurwesen und Fassadenplanung:
Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG, Zürich

Projekt Nr. 13: Dritte Halbzeit

Architektur: Arnold Architektur,
Sahlmatte 202, 3036 Detligen
Verantwortlich: Fabian Riesen

Projekt Nr. 14: EINRAUM

Architektur: ARGE HAIDACHER LENSING,
Jürgen Haidacher, Christoph Haidacher,
Liebiggasse 5, 8010 Graz (A)
mit Till Lensing,
Giesshübelstrasse 66, 8045 Zürich
HLKS-Planung: Glaus & Partner AG, Zürich

Projekt Nr. 15: RAUTE

Architektur: Frank Zierau Architekten,
Langstrasse 14, 8004 Zürich
Verantwortlich: Frank Zierau
Projektmanagement:
Hämmerle & Partner GmbH, Zürich
Bauingenieurwesen: Dr. Lüchinger + Meyer
Bauingenieure AG, Zürich
HLKS-Planung: Waldhauser + Hermann AG,
Münchenstein
Photovoltaik: Sunstyle AG, Ostermundigen
Modellfoto: Lena Huber, Winterthur

Projekt Nr. 16: REICHARD

Architektur: ARGE Monica Sedano mit Carlos
de Luxan Architects, Monica Sedano, Basel –
Carlos de Luxan, Madrid (ES),
Florastrasse 37, 4057 Basel
Material und envelope design: XMade, Basel
Visualisierungen: IKOKORA, Barcelona (ES)

Projekt Nr. 17: HEIMSPIEL

Architektur: Rahbaran Hürzeler Architekten,
Hebelstrasse 81, 4056 Basel
Mitarbeit: Shadi Rahbaran, Ursula Hürzeler,
Eugenio Cappuccio
Bauingenieurwesen: ZPF Ingenieure AG, Basel
Bauphysik: Roger Blaser Zürcher
Ingenieurgesellschaft, Kiesen
HLKS-Planung: Waldhauser + Hermann AG,
Münchenstein

Projekt Nr. 18: PLATANO

Architektur: mis:mi Architekten GmbH ETH SIA,
Austrasse 38, 8045 Zürich
Verantwortlich: Michael Keller
Mitarbeit: Isabelle Meister, Milena Damjanovic

Projekt Nr. 19: spielraum

Architektur: Mira Heiser Architektin,
Giesshübelstrasse 88, 8045 Zürich
Verantwortlich: Mira Deborah Heiser

Projekt Nr. 20: DIEGO

Architektur: Schindler Friede Architekten,
Storkower Str. 140, 10407 Berlin (D)
Verantwortlich: Salomon Schindler
Mitarbeit: Amandine Descamps, Daniel Ölschläger,
Susanne Friede

Projekt Nr. 21: HELIOS

Architektur: Thomas Wegener & Jeanne Wellinger,
Av. de Rumine 29, 1005 Lausanne
Verantwortlich: Thomas Wegener

Projekt Nr. 22: Vermiglia

Architektur: Grigo Pajarola Architekten,
Sonja Grigo und Franco Pajarola,
Badenerstrasse 337a, 8003 Zürich
Verantwortlich: Sonja Grigo
Holzingenieurwesen: Walter Bieler AG, Bonaduz
HLKS-Planung: Lemon Consult AG, Zürich

Projekt Nr. 23: FREISICHT

Architektur: StudioBoa GmbH,
Rigistrasse 46, 8006 Zürich
Verantwortlich: Martin Arnold
Mitarbeit: Benjamin Bollmann

Projekt Nr. 24: MATCH

Architektur: KUMMER / SCHIESS
Architekten MA ZFH,
Letzigraben 5, 8003 Zürich
Verantwortlich: Martin Schiess
Mitarbeit: Luc Kummer, Martin Schiess

Projekt Nr. 25: SÜDKURVE

Architektur: Dipl.-Ing. Architekt Stephan Oidtmann,
Hauptstrasse 54, 41836 Hückelhoven (D)

Projekt Nr. 26: GRAUMA

Architektur: Arch-Idee,
Affolternstrasse 81, 8050 Zürich
Verantwortlich: Gregor Pinotek

Projekt Nr. 27: ZAUNKÖNIG

Architektur: Christian Huber Architekt,
Feldblumenweg 14, 8048 Zürich

Projekt Nr. 28: DOPPELPASS

Architektur: Günther Mader,
Kastellfeldgasse 28, 8010 Graz (A)

Projekt Nr. 30: Mia Hamm

Architektur: Haefele Schmid Architekten,
Jürg Schmid, Reto Häfele und Susan Hoekstra,
Binzstrasse 23, 8045 Zürich
Bauingenieurwesen: Caprez Ingenieure AG, Zürich

Projekt Nr. 31: BOSCO

Architektur: Architektur Thomas Kohlhammer,
Dr. sc. ETH / dipl. Arch. / dipl. Bauing. / SIA,
Kirchweg 43, 8102 Oberengstringen
HLKS-Planung:
balmer I energie & gebäudetechnik, Engelberg

Projekt Nr. 32: Aude

Architektur: Rössli Architekten AG,
Gotthardstrasse 31, 6300 Zug
Verantwortlich: Patrick Rössli
Mitarbeit: Aline Bühler, Cyrill Kirchel,
Marianne Günther
Landschaftsarchitektur: Hüsler + Hess AG
Landschaftsarchitekten BSLA, Luzern

Projekt Nr. 33: FLEX

Architektur: Spanou Schrott Architekten,
Maria Spanou und Florian Schrott,
Manessestrasse 170, 8045 Zürich
Verantwortlich: Florian Schrott

Projekt Nr. 34: silver lining

Architektur: Traxel Architekten GmbH,
Lessingstrasse 7, 8002 Zürich
Verantwortlich: Gabriela Traxel
Mitarbeit: Christina Sulzer
Bauphysik und Nachhaltigkeit:
Studio Durable, Zürich
Holzbauingenieurwesen:
Holzbaubüro Reusser GmbH, Winterthur

Landschaftsarchitektur: Kohler

Landschaftsarchitektur GmbH, Bad Ragaz

Projekt Nr. 35: Thinner and Slimmer

Architektur: Elias Kesselring, Bern mit
Selen Ercan, Singapur und David Jenny, Zürich,
Justrain 34, 8706 Meilen
Verantwortlich: David Jenny
Mitarbeit: Elias Kesselring, Selen Ercan

Projekt Nr. 36: MEDUSA

Architektur: BKG Architekten AG,
Christan Gerber, Raffaele Giovane und
Nadine Gerber,
Münchsteig 10, 8008 Zürich
Verantwortlich: Christian Gerber
Bauingenieurwesen: Henauer Gugler AG, Zürich
Heizung / Lüftung: Müller.Bucher AG, Zürich
Sanitär: Hunziker & Urban Haustechnik AG, Zürich
Elektro: Schmidiger + Rosasco AG, Zürich
Landschaftsarchitektur: Team
Landschaftsarchitekten GmbH, Winterthur

Projekt Nr. 37: Tomo

Architektur: Robert Berner und Florian Ringli,
Albisriederstrasse 52, 8003 Zürich
Verantwortlich: Robert Berner
Mitarbeit: Lena Stäheli

Projekt Nr. 38: Grüner Heinrich

Architektur: Blumer & Schüpbach,
Stauffacherstrasse 101, Zürich
Verantwortlich: Balz Blumer, Cecil Schüpbach
HLKS-Planung, Bauphysik, Energie/Nachhaltigkeit:
3-Plan Haustechnik AG, Winterthur

Projekt Nr. 40: Balladio

Architektur: piresfoerster /
Guilherme Pires und Katinka Förster,
St. Jakobs-Strasse 90, 4052 Basel
Verantwortlich: Katinka Förster

Projekt Nr. 41: SFUMATO

Architektur: Albert Cabos Millan,
Sieberstrasse 18, 8055 Zürich

mit Josep Coll Pla,
Dörflistrasse 107, 8050 Zürich
Verantwortlich: Jordi Cabos Millan

Projekt Nr. 43: Flanke

Architektur: Rossetti + Wyss Architekten AG,
Dachslernenstrasse 10, 8702 Zollikon
Verantwortlich: Nathalie Rossetti
Mitarbeit: Nathalie Rossetti, Mark Aurel Wyss,
Adrian Kröpfli, Iris Hollenstein

Projekt Nr. 44: FÖHREN

Architektur: BENARICI | Architekturwerkstatt,
Gerbergasse 30, 4001 Basel
Verantwortlich: Jonathan Benhamu
Mitarbeit: Aaron Salazar

Projekt Nr. 46: MARADONA

Architektur: CROPKA architects,
Piotr Piotrowsky, Monika Piotrowsky und
Corina Geith,
Exchange Place 2, 5 Semple Street,
EH3 8BL Edinburgh (GB)
Verantwortlich: Piotr Piotrowsky
Mitarbeit: Aleksander Bialas, Marcin Galuszka
Bauingenieurwesen: Buro Happold International
(Hong Kong) Limited, Hong Kong (China)
HLKS-Planung: Foreman Roberts, Oxford (GB)

Projekt Nr. 47: DreissigZehnNeunzehnSechzig

Architektur: Dürig AG,
Feldstrasse 133, 8004 Zürich
Verantwortlich: Jean-Pierre Dürig
Mitarbeit: Joshua Brägger, Dora Sipina

Projekt Nr. 48: pila prospera

Architektur: GÄUMANN LÜDI VON DER ROPP
Architekten SIA,
Weststrasse 182, 8003 Zürich
Verantwortlich: Samuel Gäumann,
Martin von der Ropp
Mitarbeit: Manuel Daester, Ameer Kubba
Bauingenieurwesen: Caprez Ingenieure AG, Zürich

Projekt Nr. 49: Henrikson

Architektur: Kleger & Koller Architekten,
Lorenz Koller und Fabienne Kleger, Zürich mit
Alain Walter, Solothurn
Jean-Hotz-Strasse 10, 8606 Nänikon
Verantwortlich: Lorenz Koller

Projekt Nr. 50: Der Samen unter dem Schnee

Architektur: Tommaso Fantoni,
Via Mentana 15, 22100 Como (I)
Verantwortlich: Francesco Fallavollita
Bauingenieurwesen: Lorenz Kocher GmbH, Chur
Bauphysik: Luca Pietro Gattoni, Balerna

Projekt Nr. 51: Hoss & Little Joe

Architektur: NEASKEPSIS Architekten GmbH,
Hochstrasse 16, 8330 Pfäffikon
Verantwortlich: Benjamin Jakob, Anthoula Katsiana

Projekt Nr. 52: X

Architektur: ATELIER JORDAN und
COMAMALA ISMAIL ARCHITECTS,
Hardeggsstrasse 16, 8049 Zürich
Verantwortlich: Frédéric Jordan
Mitarbeit: Marie Frund-Eggenschwiler,
Veronique Heissler, Joël Allimann,
Toufiq Ismail-Meyer, Diego Comamala

Projekt Nr. 53: RABONA

Architektur: atelier bng, Daniel Mark Bernthaler,
Brugierstrasse 3, 78464 Konstanz (D)

Projekt Nr. 54: LEO

Architektur: lebenspol architektur & entwicklungen,
Markus Achermann,
Fluhstrasse 30, 8645 Rapperswil-Jona
Bauingenieurwesen: Walter Böhler AG,
Rapperswil-Jona

Projekt Nr. 56: PALAESTRA

Architektur: Kollektiv Biloba – Zürich / Baden,
Herman Greulich Strasse 40, 8004 Zürich
Verantwortlich: Rafael Maria Zulauf
Mitarbeit: Dieter Zulauf, Carlo Magnaguagno,
Martin Wey

Landschaftsarchitektur: Rainer Zulauf
Landschaftsarchitekt, Baden

Projekt Nr. 57: FIR

Architektur: Meyer Dudesek Architekten,
Bremgartnerstrasse 18, 8003 Zürich
Verantwortlich: Boris Dudesek

Projekt Nr. 58: Heliotrop

Architektur: Jörg Jakubczak Architekten,
Schaffhauserstrasse 6, 8006 Zürich

Projekt Nr. 59: ANA

Architektur: Ruprecht Architekten GmbH,
Wasserwerkstrasse 129, 8037 Zürich
Verantwortlich: Rafael Ruprecht
Mitarbeit: Diego Bettignolio, Judit Chapallaz,
Rafael Ruprecht, Theresa Erhart, Oliver Vogler
Landschaftsarchitektur: Heinrich
Landschaftsarchitektur GmbH, Winterthur
HLKS-Planung: Waldhauser + Hermann AG,
Münchenstein

Projekt Nr. 60: MotD

Architektur: ilg santer Architekten,
Marcel Santer, Andreas Ilg und Pavlina Zika,
Limmatquai 24, 8001 Zürich
Verantwortlich: Marcel Santer
Mitarbeit: Agnieszka Dolnicka, Eugene Arvinte
Bauingenieurwesen: Fürst Laffranchi
Bauingenieure GmbH, Aarwangen

Projekt Nr. 61: BRING EN HEI

Architektur: Rudolf Moser Architekt ETH SIA,
Schöneeggstrasse 5, 8004 Zürich
Verantwortlich: Rudolf Moser
Mitarbeit: Monika Sailer, Luz Rigendinger
Holzbau: Timbatec GmbH, Zürich

Projekt Nr. 62: Spannstoß

Architektur: Bosshard & Luchsinger
Architekten AG,
Mythenstrasse 7, 6003 Luzern
Verantwortlich: Max Bosshard
Mitarbeit: Anastasia Kyriopoulou, Marion Winkler

Projekt Nr. 64: entre deux

Architektur: Maxime Zaugg,
Sonneggstrasse 82, 8006 Zürich

Projekt Nr. 65: Fleur de Sel

Architektur: Schneider Eigensatz
Architekten ETH SIA,
Bändlistrasse 31, 8064 Zürich
Verantwortlich: Ilona Schneider
Mitarbeit: Michel Eigensatz

Projekt Nr. 66: INSIDE-OUT

Architektur: maku / Marcin Kurdziel,
Amerbachstrasse 15, 4057 Basel
Bauingenieurwesen: Hochbetrieb GmbH, Basel
Landschaftsarchitektur: Jacob Planung GmbH, Basel

Projekt Nr. 67: PARATA

Architektur: Atelier Anorg, Patrick Kauffmann,
Hohlstrasse 612, 8005 Zürich
Landschaftsarchitektur: Bruggmann
Landschaftsarchitekten, Zürich

Projekt Nr. 68: garder la robe

Architektur: Kaufmann Widrig Architekten GmbH,
Schöneeggstrasse 5, 8004 Zürich
Verantwortlich: Daniel Kaufmann, Michael Widrig
Mitarbeit: Selina Hügli, Miguel López

Projekt Nr. 69: Pinus

Architektur: Daniel Stockhammer,
Balberstrasse 20, 8038 Zürich
Mitarbeit: Stefan Zeoli, Altendorf SZ

Projekt Nr. 70: CATENACCIO

Architektur:
Ana Sofia Gonçalves, dipl. Arch. ETH, Zürich
mit Manuel Frey, dipl. Arch. ETH, Zürich
Zypressenstrasse 119, 8004 Zürich
Verantwortlich: Manuel Frey

Projekt Nr. 71: GEORGES BREGY

Architektur: ARGE Dario Wohler Architekt, Zürich
mit Müller Mantel Architekten GmbH,
Malik Mantel und Barbara Müller, Zürich

Limmatstrasse 73, 8005 Zürich
Verantwortlich: Dario Wohler
Landschaftsarchitektur: Andreas Geser
Landschaftsarchitekten AG, Zürich
Bauingenieurwesen: Pini Swiss Engineers, Zürich
Gastroplanung: Va Plan GmbH, Therwil

Projekt Nr. 72: Red Pots in the Garden

Architektur: Graf Biscioni Architekten AG / SIA,
Roger Biscioni und Marc Graf, Winterthur
mit Max Müller Architekt BSA SWB, Windisch
Rudolfstrasse 17a, 8400 Winterthur
Verantwortlich: Roger Biscioni

Projekt Nr. 73: SOPHIE

Architektur: Stücheli Architekten,
Binzstrasse 18, 8045 Zürich
Verantwortlich: Mathis Tinner, Kana Ueda,
Tomoko Zürcher
Bauingenieurwesen: Freihofer & Partner AG, Zürich
Landschaftsarchitektur: Balliana Schubert
Landschaftsarchitekten, Zürich

Projekt Nr. 74: LIBERO

Architektur: Bollhalder Eberle Architektur,
Buckhauserstrasse 30, 8048 Zürich
Verantwortlich: Christian Walser
Mitarbeit: Raphael Bollhalder, Markus Bollhalder,
Zoltan Antal, Myrsini Petropoulou

Projekt Nr. 75: Charly Elsener

Architektur: ARGE
Christoph Schwander Architekten GmbH,
Scheinerstrasse 59, 8004 Zürich
mit Christoph Schmid, Architekt ETH,
Nussbaumstrasse 19, 8003 Zürich
Verantwortlich: Christoph Schwander
Bauingenieurwesen: Schnetzer Puskas
Ingenieure AG, Zürich
HLKS-Planung: Waldhauser + Hermann AG,
Basel

Projekt Nr. 76: FUCHS

Architektur: Thomas Melliger Bauplanung,
Hardstrasse 81B, 8004 Zürich

Verantwortlich: Martha Luise Mörzinger
Mitarbeit: Ann-Katrin Hensdiek

Projekt Nr. 77: Alison & Peter

Architektur: Müller Schnörringer
Architekten GmbH,
David Müller und Tina Schnörringer,
Gartenstrasse 14, 8002 Zürich
Verantwortlich: David Müller
Landschaftsarchitektur: von Pechmann
Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich
HLKS-Planung: Kalt+Halbeisen Ingenieurbüro AG,
Zürich

Projekt Nr. 78: LA OLA

Architektur: Philipp Kraus MSc arch eth, Zürich
mit Thierry Jöhl MSc Arch ETH, Zürich,
Seebahnstrasse 229, 8004 Zürich

Projekt Nr. 79: Dachlandschaft

Architektur: FIDALGO MAGRO /
NELSON MANUEL,
Brombacherstrasse 35, 4057 Basel
Verantwortlich: Fidalgo Magro, Nelson Manuel
Mitarbeit: Ana Tomé, Olivier De Pasquale

Projekt Nr. 80: DRIBBLING

Architektur: UNARC GmbH, Ralph Mueller, Zürich
mit Ueli Lehmann Architekten ETH / SIA, Zürich,
Hardturmstrasse 169, 8005 Zürich
Verantwortlich: Ueli Lehmann
Mitarbeit: Miro Toth, Ariane Senn
HLKS-Planung: Waldhauser + Hermann AG,
Münchenstein
Nachhaltigkeit, Energie, Bauphysik: durable
Planung und Beratung GmbH, Zürich
Landschaftsarchitektur: KOLB
Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich

Projekt Nr. 81: BANANENFLANKE

Architektur: Cornu / Illegems Architekten,
Elsa Cornu und Olivier Illegems,
Albisriederstrasse 106, 8003 Zürich

Projekt Nr. 82: Clubi

Architektur: Studio Cornel Staeheli ETH / SIA,
Zürich
mit Hideaki Takenagale und Urs Ringli,
Räffelstrasse 25, 8045 Zürich
Verantwortlich: Urs Ringli
Landschaftsarchitektur: Michael Gersbach, Zürich
Bauingenieurwesen: Bänziger Partner AG, Zürich

Projekt Nr. 84: EFFET

Architektur: ARGE Pedrocchi Architekten BSA,
Hünigerstrasse 40, 4056 Basel
mit Martina Kausch
Architektin FH MAS ETH ARCH / GTA,
Kohlenberg 3, 4051 Basel
Verantwortlich: Reto Pedrocchi, Martina Kausch
Mitarbeit: Mike Föllmi, Giulia Mela
Visualisierungen: Studio Shafei, Basel

Projekt Nr. 85: FLIEGENDER TEPPICH

Architektur: Roman Ziegler
Architekten GmbH, Zürich
mit Daniel Bütler, Uster,
Zweierstrasse 106, 8003 Zürich
Verantwortlich: Roman Ziegler
Bauingenieurwesen: Mario Rinke
Dr. sc. ETH, Dipl.-Ing. (TU), Zürich

Projekt Nr. 86: LA O LA

Architektur: Akyuez Architekten,
Erlenstrasse 96, 4058 Basel
Verantwortlich: Taskin Akyuez
Mitarbeit: Stephan Gude, Manja Stolz

Projekt Nr. 87: Aufsetzer

Architektur: m3 Architekten AG,
Basil Düby und Simon Künzler,
Asylstrasse 58, 8032 Zürich
Verantwortlich: Basil Düby
Mitarbeit: Elke Goebel
Landschaftsarchitektur: Hansjörg Jauch
Landschaftsarchitekt HTL / BSLA, Zürich
Bauingenieurwesen: Walt + Galmarini AG, Zürich
Gebäudetechnik: RMB Engineering AG,
Zürich

Projekt Nr. 88: Im Winkel

Architektur: Marazzi Reinhardt, Sergio Marazzi,
Andreas Reinhardt, Michele Zanuso,
St. Gallerstrasse 40, 8400 Winterthur
Verantwortlich: Andreas Reinhardt
Mitarbeit: Peter Frenkel

Projekt Nr. 89: passus

Architektur: Furrer Jud Architekten,
Badenerstrasse 281, 8003 Zürich
Verantwortlich: Patric Furrer, Andreas Jud
Mitarbeit: Alexandra Martinec
Bauingenieurwesen: tragstatur
Bauingenieure GmbH, Ermatingen

Projekt Nr. 90: KÖBI

Architektur: OST Architekten,
Grubenstrasse 11, 8045 Zürich
Verantwortlich: Mathias Stritt
Mitarbeit: Simon Orga, Jitka Vancurova
Landschaftsarchitektur: Prof. Hansjörg Gadiant
Landschaftsarchitekt BSLA, Rapperswil
Visualisierungen: Space Communication GmbH, Zürich

Projekt Nr. 91: FINDLING

Architektur: architek10,
Julien Lukac, dipl. Arch. ETH,
Untere Rebgrasse 10, 4058 Basel
Verantwortlich: Julien Lukac
Mitarbeit: Carmen Gloria Godoy

Projekt Nr. 92: Rund im Eckigen

Architektur: Singer Baenziger Architekten,
Elisabethenstrasse 14a, 8004 Zürich
Verantwortlich: Roman Singer, Filipa Costa
Mitarbeit: Vladimira Vanikova, Rémy Baenziger
Bauingenieurwesen: Schnetzer Puskas
Ingenieure AG, Zürich
Gebäudetechnik, Energie: HL-Technik AG, Zürich
Bauphysik: Raumanzug GmbH, Zürich

Projekt Nr. 93: Zebbua

Architektur: Brändli Gioia Architekten,
Untergasse 18B, 7206 Igis
Verantwortlich: Samuel Brändli

Projekt Nr. 94: COZU

Architektur: Concrete and the Woods Sàrl,
Route de la Pisciculture 4a, 1700 Fribourg
Verantwortlich: Antonio Conroy, Leonardo Coppola
Mitarbeit: Alice Berthoud

Projekt Nr. 95: Baldacchino

Architektur: Sven Kaden Architekt,
Flüelastrasse 31c, 8047 Zürich

Projekt Nr. 96: Köbi und die Föhren

Architektur: Henriette Lutz, Dipl.-Ing. Architektin,
Badenerstrasse 394, 8004 Zürich

Projekt Nr. 97: bend it like beckham

Architektur: Stefano Mori, dipl. Arch. ETH,
Zollstrasse 120, 8005 Zürich
Bauingenieurwesen: Walt + Galmarini AG, Zürich

Projekt Nr. 98: ZET

Architektur: Daluz Gonzalez Architekten,
Mühlebachstrasse 28, 8008 Zürich
Verantwortlich: Ruben Daluz
Mitarbeit: Juan Gonzalez, Julian Calvo, Carlos Sabater
Landschaftsarchitektur: Cadrage
Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

Projekt Nr. 99: TENDA

Architektur: Vukoja Goldinger Architekten GmbH,
Ernastrasse 22, 8004 Zürich
Verantwortlich: Ivana Vukoja, Gregor Goldinger
Mitarbeit: Lajdi Sulaj
HLKSE-Planung: 3-Plan Haustechnik AG,
Winterthur

Projekt Nr. 100: Zwischen den Bäumen

Architektur: Bavan Architekten,
Alfred Escher Strasse 88, 8002 Zürich
Verantwortlich: Sansath Saravanabavan

Projekt Nr. 101: Chapuisat

Architektur: Tochtermann Wündrich Architekten,
Baumstrasse 8 b, 80469 München (D)
Verantwortlich: Alexander Tochtermann,
Philipp Wündrich

Mitarbeit: Elisa Fernandez de Gorostiza,
Julian Bustamante

Projekt Nr. 102: La vaca

Architektur: Choi Koilpillai Architekten,
Jung Min Choi, Zürich
mit Joel Koilpillai, Aarau,
Barbaraweg 12, 5000 Aarau

Projekt Nr. 103: BLUTGRÄTSCH

Architektur: LÜTHISCHNEIDER, Jochen Schneider
und Patric Lüthi,
St. Jakobstrasse 31, 8004 Zürich
Verantwortlich: Jochen Schneider
Mitarbeit: Afrime Zekiri, Nicola Robertson

Projekt Nr. 104: Kleiner Drache

Architektur: kollektiv-a, Benedikt Esche, München (D),
Niek von der Zwaag, Rotterdam (NL),
Giacomo Nüsslein, München (D),
Regerstrasse 5, 81541 München (D)
Verantwortlich: Giacomo Nüsslein
Mitarbeit: Jonas Altmann

Projekt Nr. 105: Campo

Architektur: Matthias Stark Architekt,
Manessestrasse 170, 8045 Zürich

Projekt Nr. 107: MOLLY

Architektur: Sandra Lentes Architektin ETH SIA,
Letzigraben 11, 8003 Zürich
Verantwortlich: Sandra Lentes
Mitarbeit: Kerstin Junker
Landschaftsarchitektur: Carolin Riede
Landschaftsarchitektin BSLA, Zürich

Projekt Nr. 108: RAIA

Architektur: ABCD Architekten, Nuno Abrantes,
Lukas Burkhart, Ricardo Carvalho Dias,
Brauerstrasse 80, 8004 Zürich
Verantwortlich: Lukas Burkhart

Projekt Nr. 109: Golpe de Amistad

Architektur: Jose Manuel Sanchez
Grandal Arquitecto,

Augustin Querol 6, 1d, 28014 Madrid (ES)
Verantwortlich: Jose Manuel Sanchez Grandal
Mitarbeit: Mario cruz Febrero

Projekt Nr. 110: Number Ten

Architektur: Fabio Orsolini Architekten AG,
Saumstrasse 48, 8003 Zürich

Projekt Nr. 111: Looking for Eric

Architektur: Murat Ekinci Architekt,
Birmensdorferstrasse 522, 8055 Zürich

Projekt Nr. 113: San Siro

Architektur: ARGE Studio Burkhardt &
Fabian Bircher Architekt aus Zürich,
Kalkbreitestrasse 33, 8003 Zürich
Verantwortlich: Manuel Burkhardt, Fabian Bircher
Bauingenieurwesen: Timbatec
Holzbauingenieure AG, Zürich
Gebäudetechnik, Bauphysik: Raumanzug GmbH,
Zürich



Projekt Nr. 55:

1. Rang | 1. Preis

Antrag zur Weiterbearbeitung

Architektur:

ARGE Mentha Walther Architekten

Jeanine Walther Architektin MSc ETH SIA

mit Nicolas Mentha Architekt ETH

Geibelstrasse 37, 8037 Zürich

Verantwortlich:

Jeanine Walther

Mitarbeit:

Michèle Bär

Bär Architektur, Zürich

PEDRO

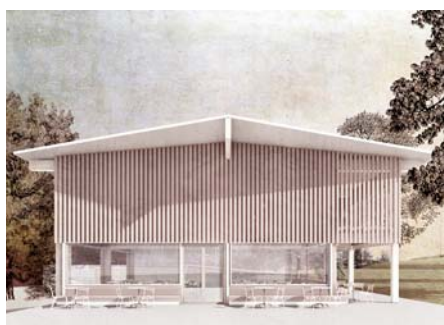
Das langgezogene Gebäude liegt in der verlängerten Mittelachse des Hauptspielfelds und versteht sich als verbindendes Element zwischen den Spielfeldern, der Bushaltestelle und den Parkplätzen. Durch seine Position an der Hangkante tritt es südseitig zweigeschossig in Erscheinung, während auf der Nordseite der Terrainversatz für die Erschliessung und Belichtung eines dritten Geschosses genutzt wird. Die Setzung des Volumens reagiert sensibel und adäquat auf die vorgefundene Situation im Landschaftsraum. Durch den Versatz der beiden unter einem Dach vereinten Nutzungseinheiten entsteht über die S-förmige Erschliessungsfigur ein diagonaler Bezug zum Kontext. So gelingt es den Verfassenden, auf beiden Stirnseiten des Gebäudes die Sporttreibenden und die Zuschauenden auf selbstverständliche Art abzuholen und das Gebäude funktional in der Sportanlage und im Wegnetz der Hängger Allmend zu verankern.

Weil sich das Volumen an ähnlicher Position wie der Bestand befindet, können drei von fünf Föhren erhalten bleiben. Auch kommt die pragmatische Umgebungsgestaltung mit wenigen versiegelten Flächen aus. Zwischen der Kappenbühlstrasse und dem Garderobengebäude bleibt die kleine Spielwiese bestehen. Auf der Seite des Hauptspielfelds führt eine grosszügige Vorzone zum Gebäude, die gleichzeitig der Gartenwirtschaft und den Veloparkplätzen Raum bietet.

Im Erdgeschoss befindet sich das Clubrestaurant (inkl. Nebenräumen) mit Sicht auf das Hauptspielfeld. Über die Laubengangerschliessung erreicht man die zweite Nutzungseinheit mit Foyer, Theorieraum, diversen Nebenräumen und zwei Garderobeneinheiten. Zwei Aussentreppen führen von den beiden peripher gelegenen Zugängen auf direktem Weg ins Obergeschoss, wo der Grossteil der geforderten Garderoben angeordnet ist. Die Positionierung der Garderobenwagen beim Durchstich des Laubengangs im Zentrum des Gebäudes ermöglicht die gewünschte, grosse Flexibilität in der Garderobennutzung.

Die Garderoben des Betriebs der Ersten Liga befinden sich im Untergeschoss und können nordseitig separat erschlossen werden. Diese Erschliessungssituation dürfte noch etwas einladender ausfallen. Der Zugang für die Spielenden der Ersten Liga zum Hauptspielfeld kann problemlos separat erfolgen, führt jedoch beim aktuellen Vorschlag noch etwas direkt an der Gartenwirtschaft vorbei.

Die zwei beheizten Nutzungseinheiten werden durch das ausladende Dach und die den Gebäudeausdruck bestimmende statische Struktur zu einer Einheit zusammengefasst. Auf dem betonierten Sockel des Untergeschosses stehen vierzehn Reihen von Stützen und Trägern. Sie bilden das strukturelle und archi-



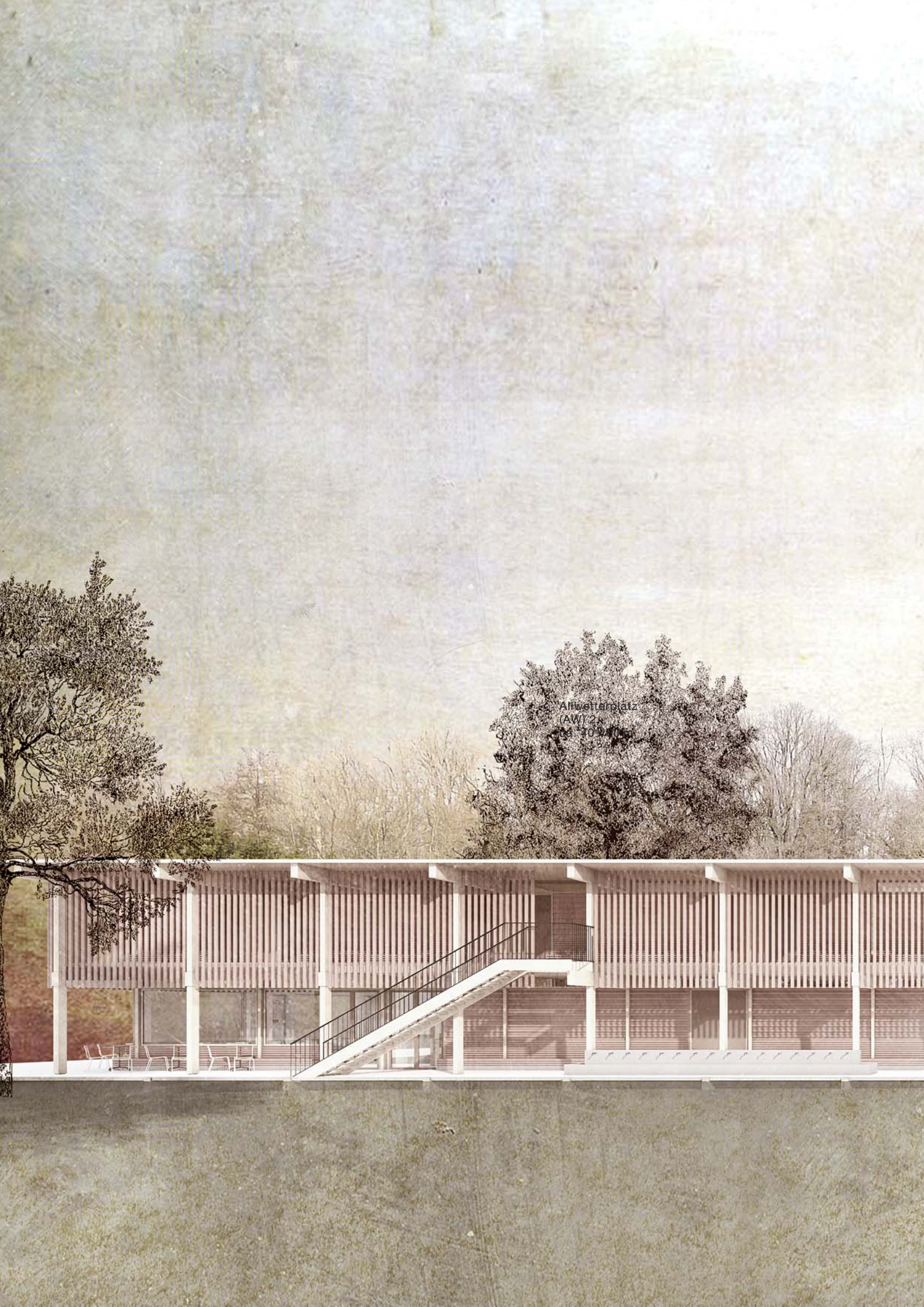


Situationsmodell 1:500

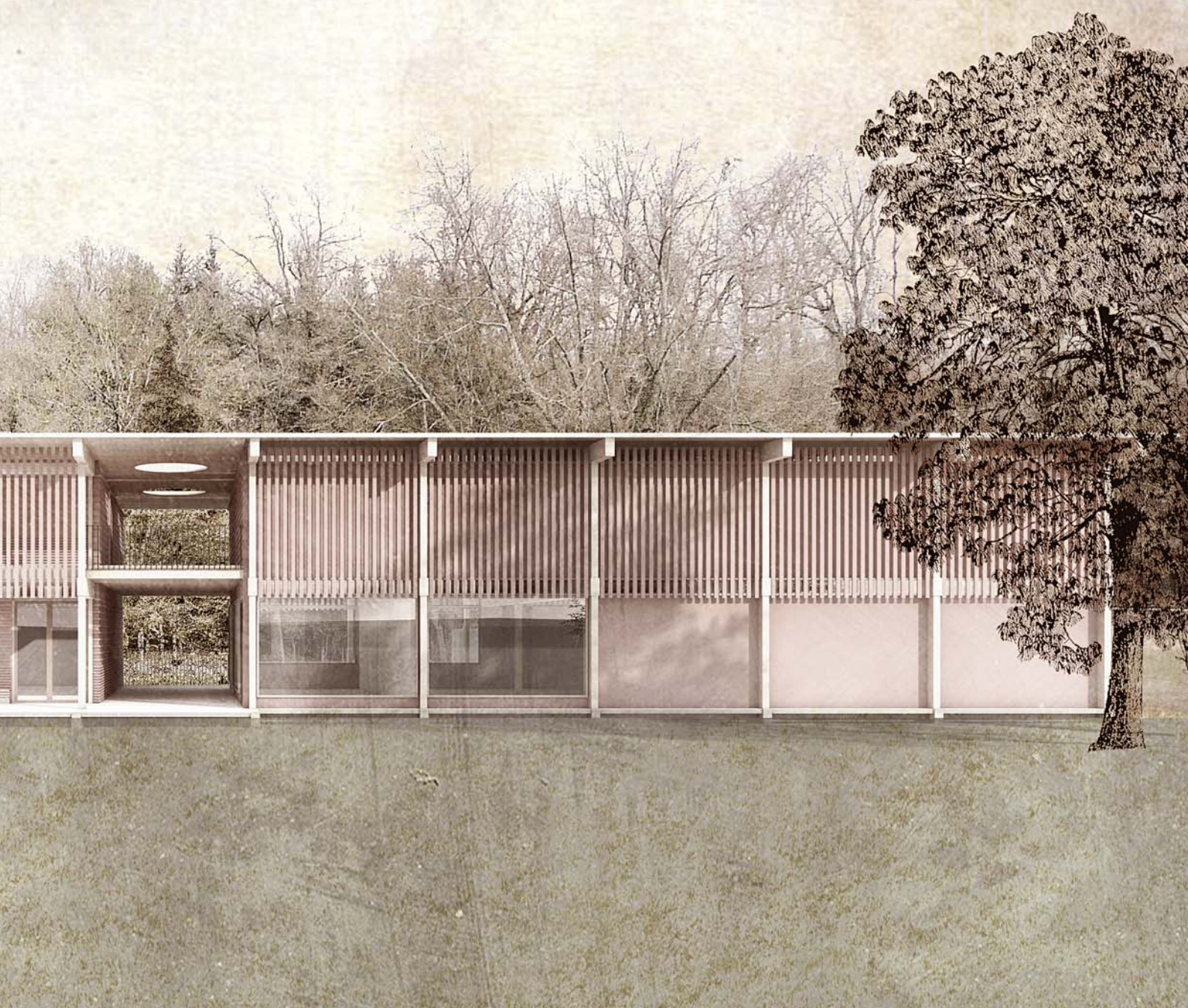
tektonische Grundgerüst. Ausfachungen in Holzelementbauweise bilden die Wände und Böden. Während die hinter den Laubengängen zurückversetzten Fassadenelemente mit horizontaler Holzverschalung verkleidet sind, bildet eine Brise Soleil aus vertikalen Laten die äussere Fassadenhaut. Ausladende Dachvorsprünge schützen die Holzkonstruktion. Der sehr sorgfältig ausgearbeitete Ausdruck und die Materialität des Gebäudes vermitteln auf selbstverständliche Art und Weise mit dem umgebenden Landschafts- und Erholungsraum, ohne die Identität als Garderobengebäude zu leugnen.

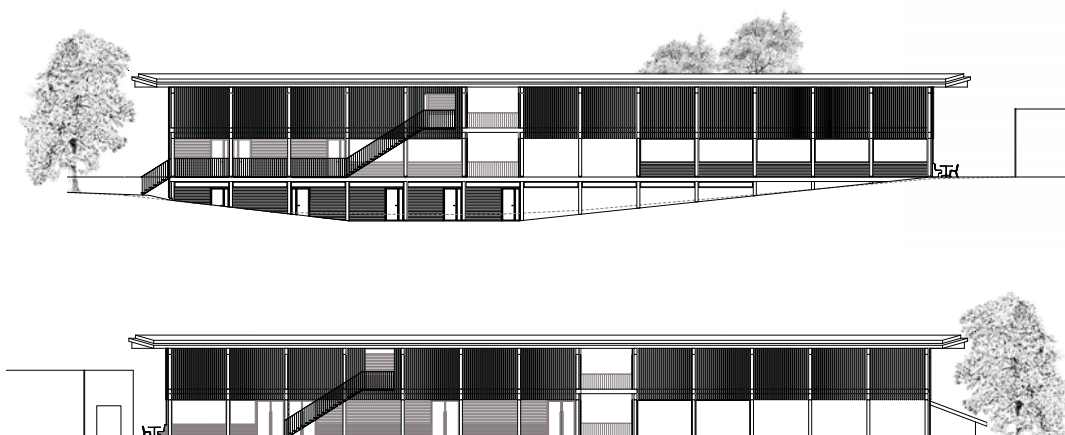
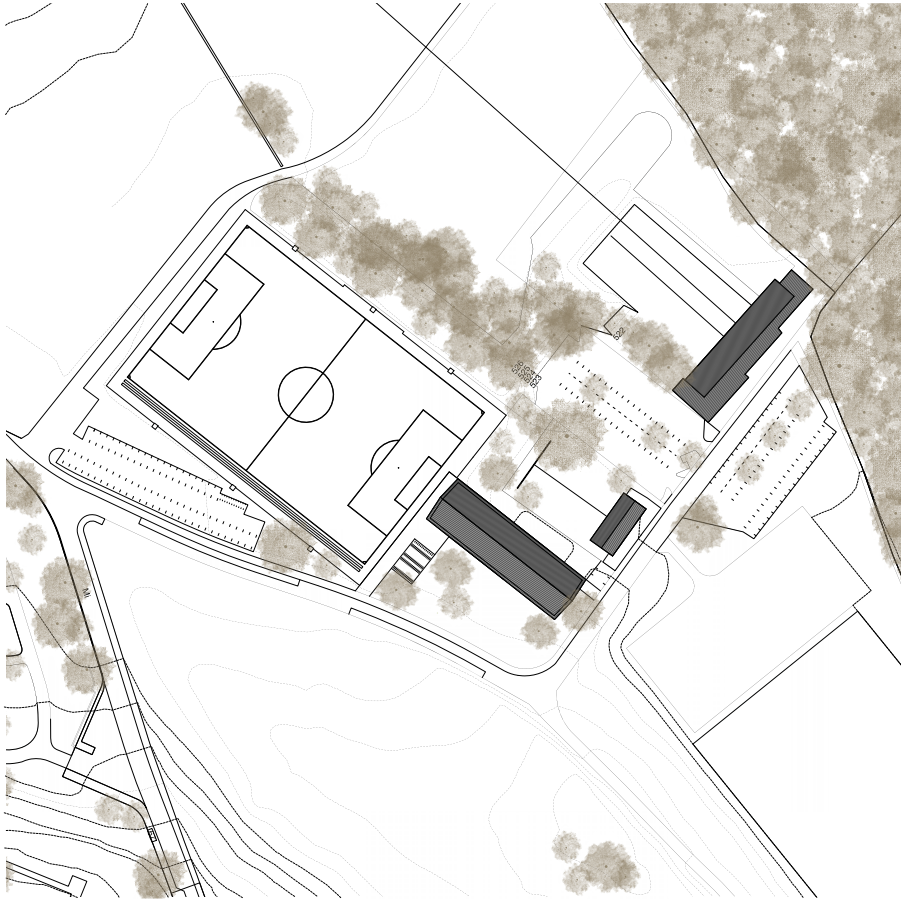
Betreffend Brandschutz ist das Projekt teilweise zu überarbeiten. Diese Notwendigkeit gefährdet jedoch nicht das robuste Konzept der gekonnten Gebäudeorganisation und den filigranen Ausdruck des Gebäudes. Bezüglich Nachhaltigkeit schneidet das Projekt vergleichsweise gut ab. Auch die Erstellungskosten sind im Vergleich mit den anderen gerechneten Projekten eher tief bzw. liegen im Bereich der Zielkosten.

Insgesamt handelt es sich auf allen Ebenen der Bearbeitung um einen sehr wertvollen und präzisen Beitrag, der gekonnt und äusserst angemessen auf die Aufgabenstellung reagiert.

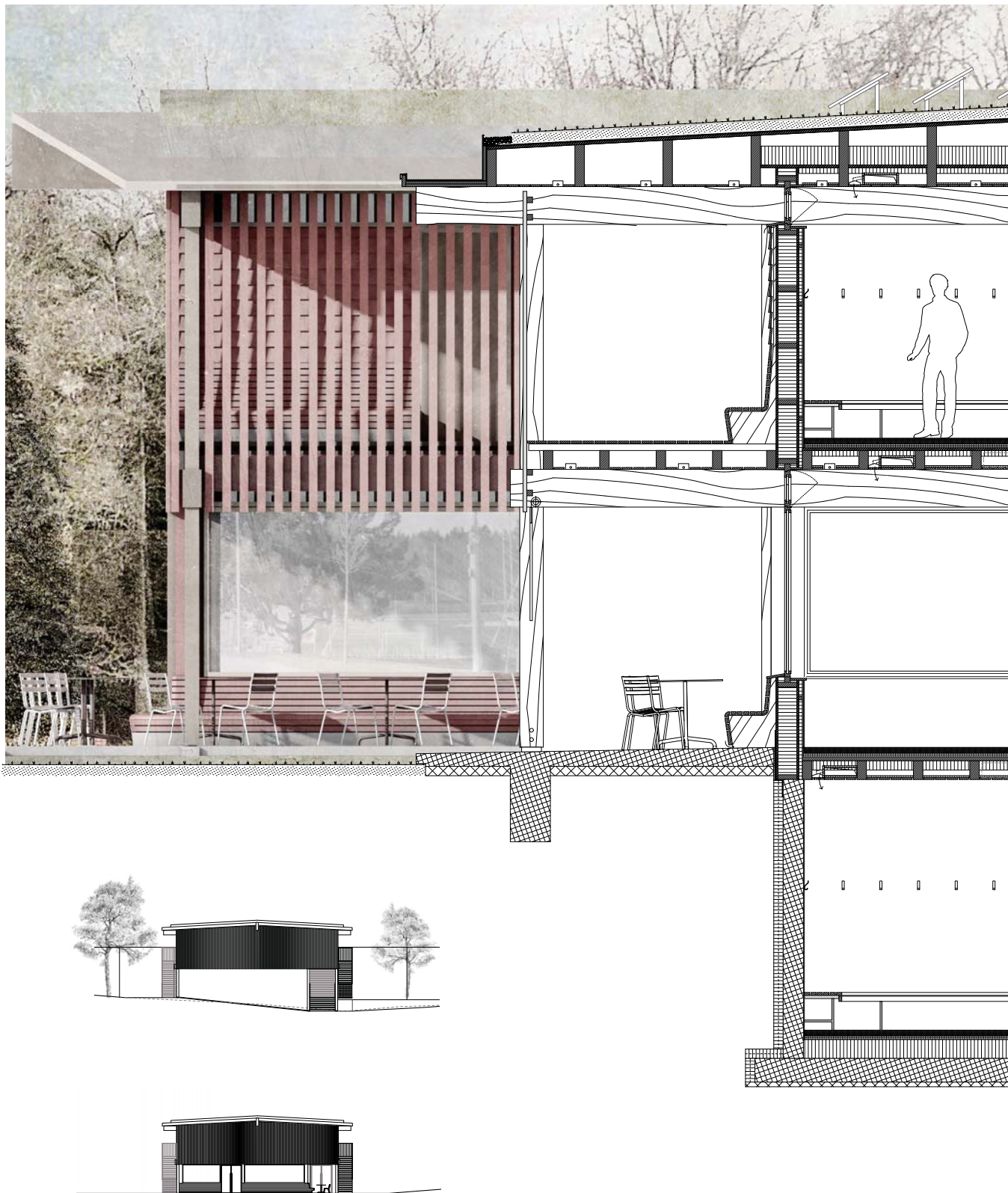


Allwetterplatz
(AW) 2A
ca. 10.000 m²

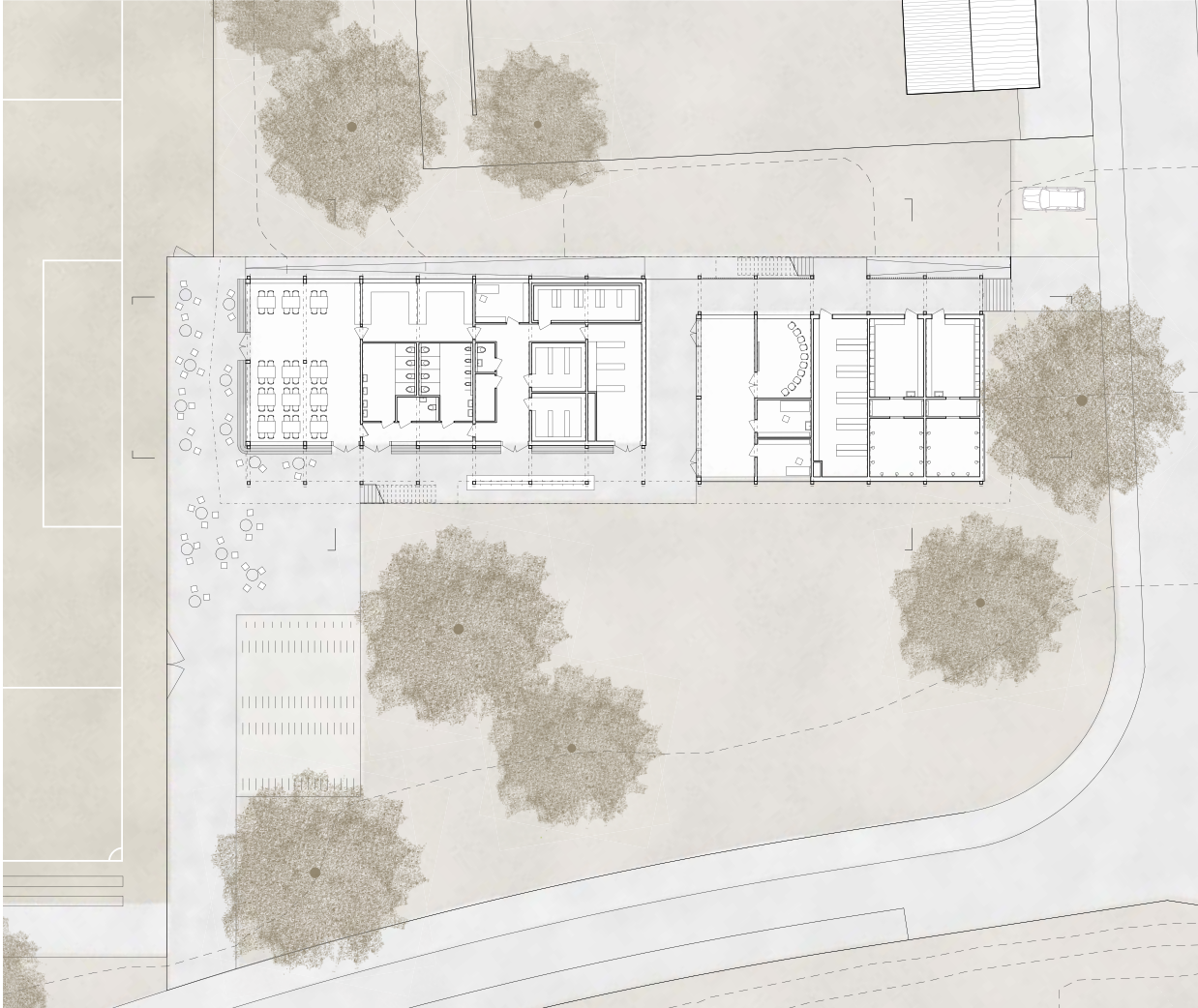




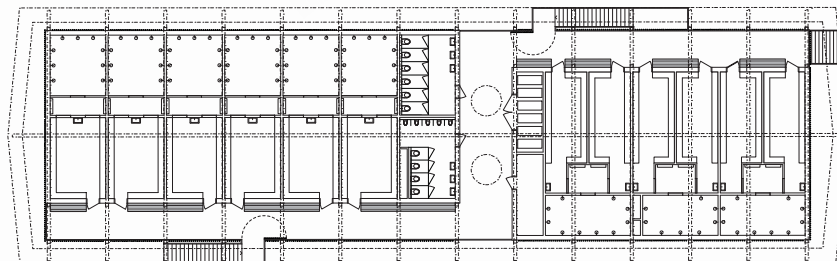
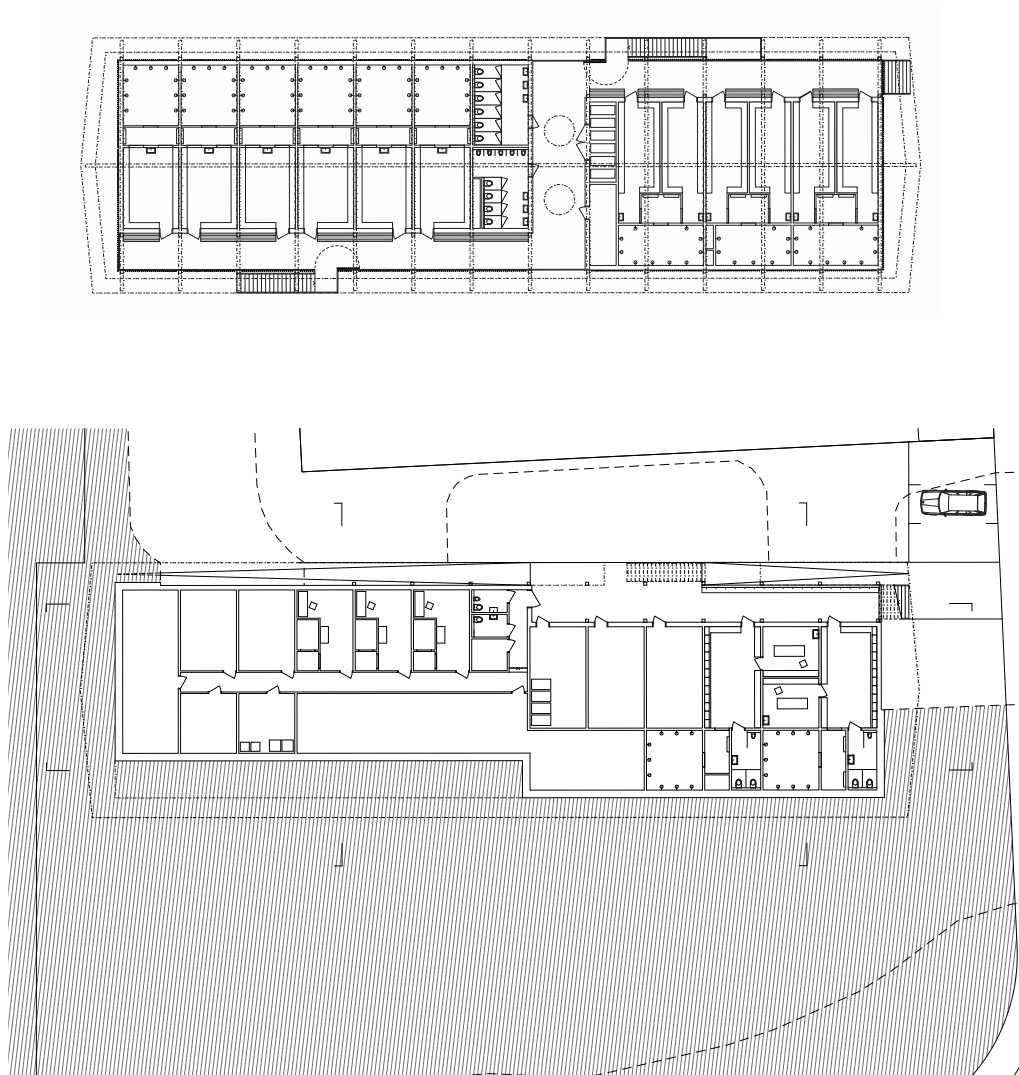
1:2500 / 1:500



1:60 / 1:500



1:500



1:500

Projekt Nr. 112:

2. Rang | 2. Preis

Architektur:

bernath + widmer De Pedrini
Architekten AG BSA SIA ETH
Altstetterstrasse 161, 8048 Zürich

Verantwortlich:

Gianluca de Pedrini

Mitarbeit:

Roland Bernath, Benjamin Widmer,
Lukas Murer, Lorenz Mörikofer,
Fabio Isler

PALLONETTO

Die Projektverfassenden bauen ihren Entwurf auf einer treffenden Analyse des bestehenden Landschaftsraums auf. Dieser wird durch die Waldkante im Osten und den fließenden Landschaftsraum sowie die Hangkuppe im Süden definiert. Der darin geschickt platzierte Neubau wird zum Scharnier zwischen den verschiedenen Spielfeldern und wirkt durch seine Ausdehnung als dominanter öffentlicher Bau.

Das neue Garderobengebäude wird um die fünf schützenswerten Föhren herum entwickelt, wovon drei in den neuen Innenhof intergriert sind. Dieser stimmungsvolle Raum dient als Hauptversammlungsort, ersetzt aber das im Programm geforderte beheizte Foyer nicht. Dieser auf den ersten Blick bestechende Ansatz führt zu Fragen: Haben die Wurzelballen genügend Raum? Wie wirkt sich der Rückschnitt der tiefen Äste auf die Bäume aus? Letztendlich stellt sich die Frage, was vom architektonischen Konzept übrig bliebe, falls die Föhren den Bauprozess nicht überständen?

Der Versuch, den Hauptteil der Nutzungen erdgeschossig anzuordnen, wurde aus betrieblicher Sicht begrüsst. Leider führt der eingeschossige Entwurf aber zum grössten Fussabdruck aller prämierten Projekte. Der fehlende öffentlich zugängliche Aussenplatz kann durch den eher introvertierten Innenhof nicht kompensiert werden. Die Jury beurteilte den Entwurf als sehr urban und so möglicherweise dem Landschaftsraum am Höngherberg nicht ganz angemessen.

Die funktionell klare Gebäudeorganisation wird rund um den offenen Hof entwickelt. Die drei Funktionsbereiche – Breitensport und Gastronomie im Erdgeschoss, Erste Liga im Untergeschoss – werden als separate Volumen ausgebildet. Der umlaufend gedeckte Laubengang ist sowohl Begegnungsort als auch direkter Zugang, der alle Räume direkt erschliesst. Somit entstehen weder dunkle Gänge, noch beheizte Erschliessungsflächen. Alle Räume haben Tageslicht und einen Bezug zum Aussenraum durch hochliegende Fensterbänder. Aus Sicht des Betriebs führt diese offene Organisation zu einem Mehraufwand für den Unterhalt. Ausserdem ist der Zugang durch Unberechtigte schwer zu kontrollieren.

Die Organisation des Clubrestaurants weist Mängel auf: Die Raumproportionen des Gastraums verunmöglichen die Benutzung als Versammlungsort und die entfernt gelegenen Lager im Untergeschoss erschweren die geforderte Bewirtschaftung durch eine Person. Auch wurde die Chance verpasst, den Innenhof im Gastrobetrieb mit einzubeziehen.

Trotz seiner grossen Flächenausdehnung bleibt der Gebäudeausdruck filigran und durchlässig. Eigentlich handelt es sich





Situationsmodell 1:500

um zwei Volumen, die durch einen durchgehenden überdachten Aussenraum verbunden werden. Topografisch fügt sich der Neubau gut ins gewachsene Terrain ein. Die Zonierung des Aussenbereichs und dessen Zugänglichkeit überzeugen.

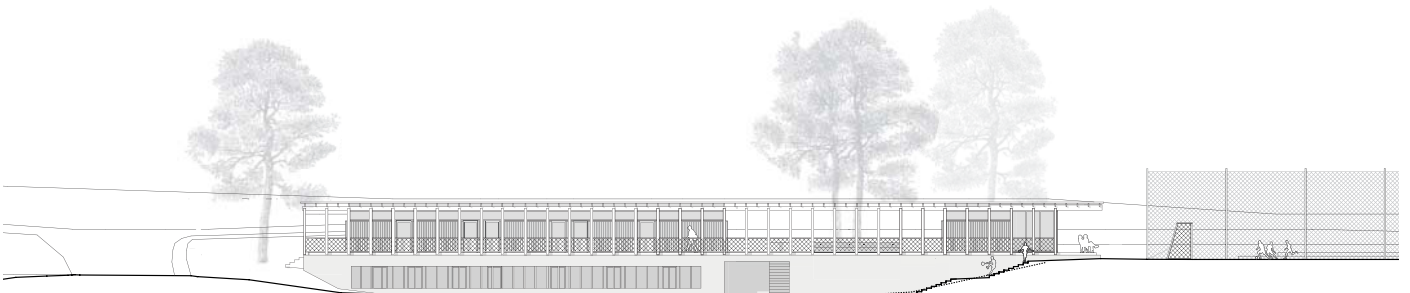
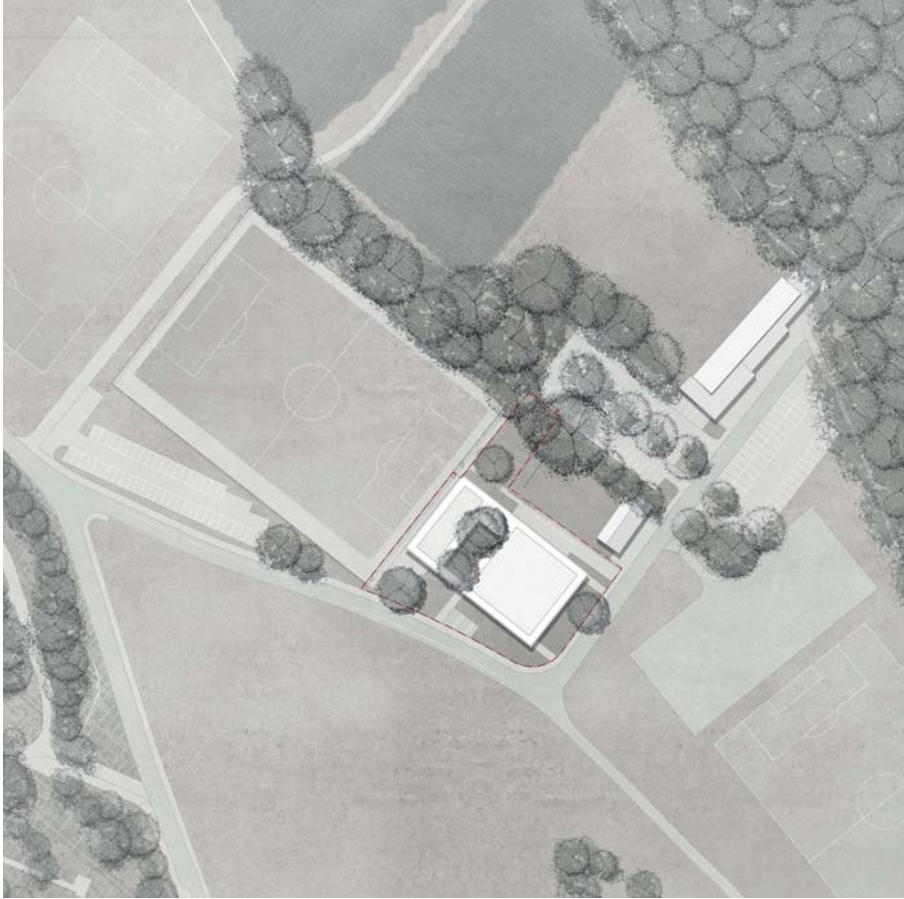
Der konstruktive Aufbau mit tragenden KS-Schotten wird durch eine zweckmässige Holzkonstruktion kontrastiert, deren Struktur in allen Dimensionen klar ablesbar bleibt und durch feine Gliederungen hohen architektonischen Ansprüchen gerecht wird. Das ganze Erdgeschoss liegt leicht erhöht auf einem Betonsockel, der durch einen äusseren Stützenkranz eingefasst wird. Davon ausgenommen ist der Bereich zum Hauptspielfeld, wo zugunsten einer uneingeschränkten Sicht auf Stützen verzichtet wird. Die pragmatischen Überlegungen bei der Haustechnik entsprechen der Aufgabe, teilweise sind die Raumhöhen jedoch zu knapp bemessen.

Das Projekt hat durch seine sensible Analyse des Orts mit Einbezug des bestehenden Baumbestands und die konsequente Anordnung der Hauptnutzungen auf einem Geschoss einen wertvollen Diskussionsbeitrag geleistet. Trotz dieser Qualitäten wurde der Vorschlag auf Grund seiner Introvertiertheit und der fehlenden Aussenraumgestaltung als der Aufgabe und dem Ort nicht angemessen beurteilt.

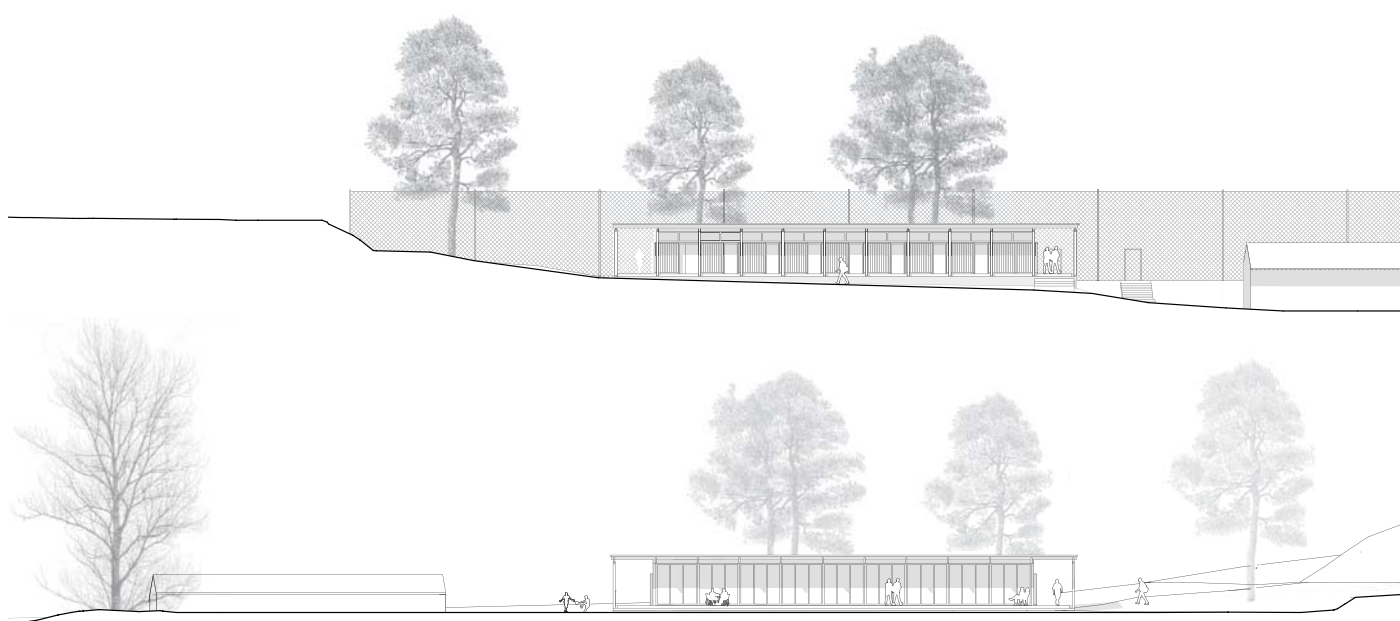
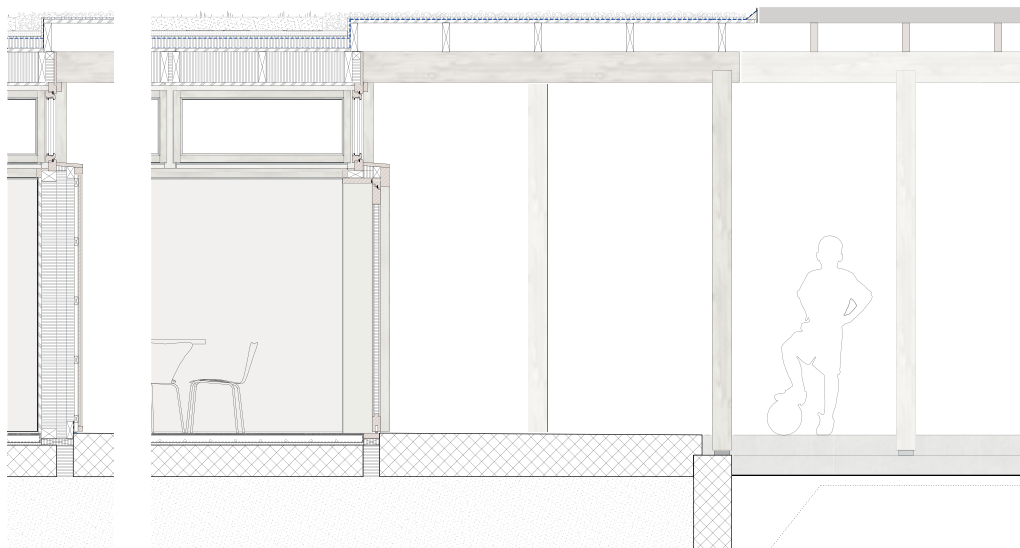




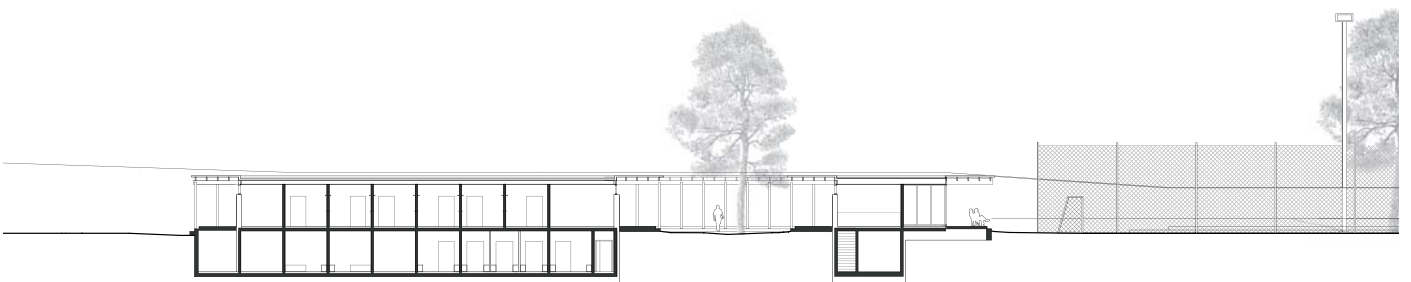
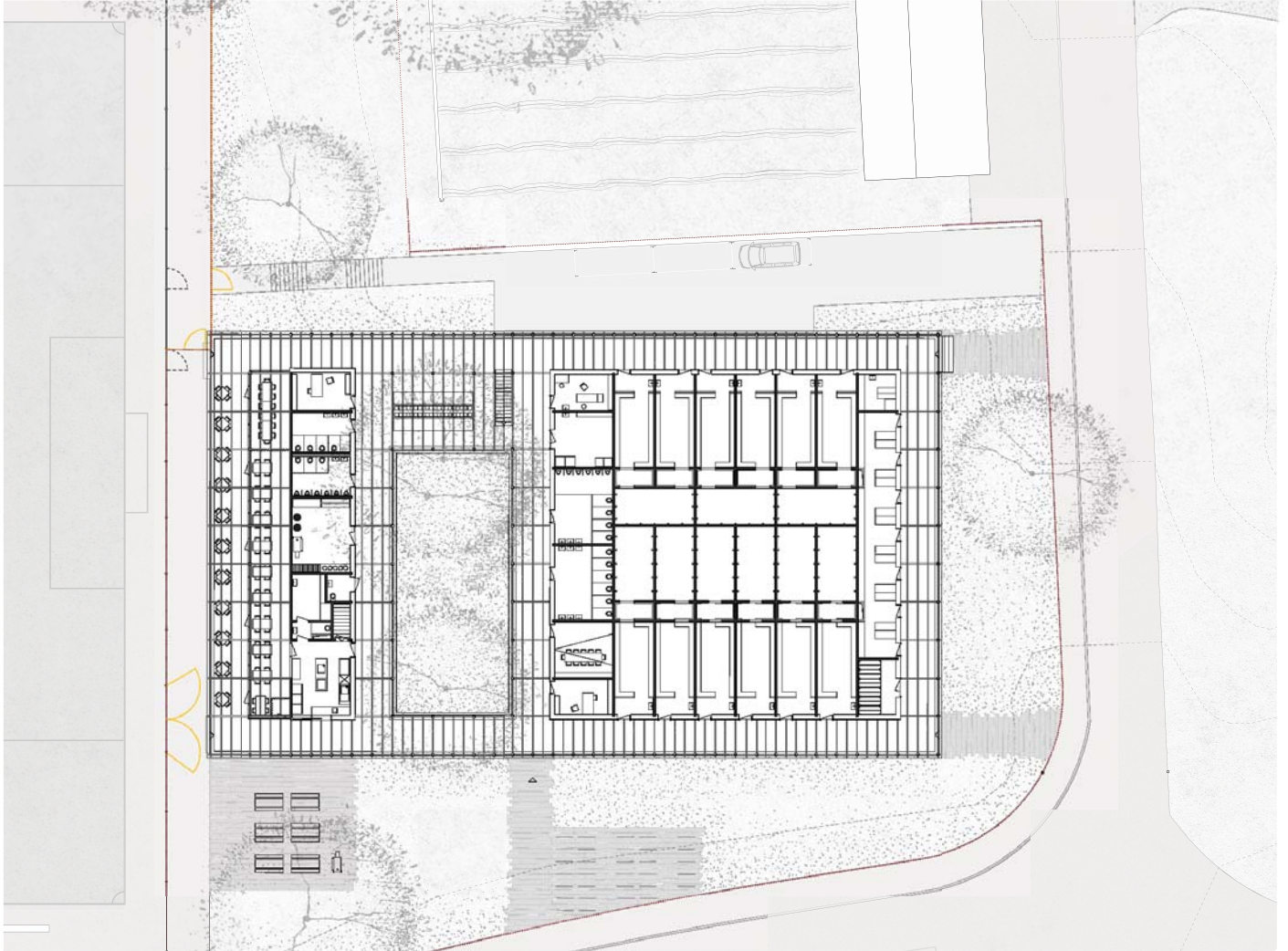
Projekt Nr. 112:
PAULONETTO



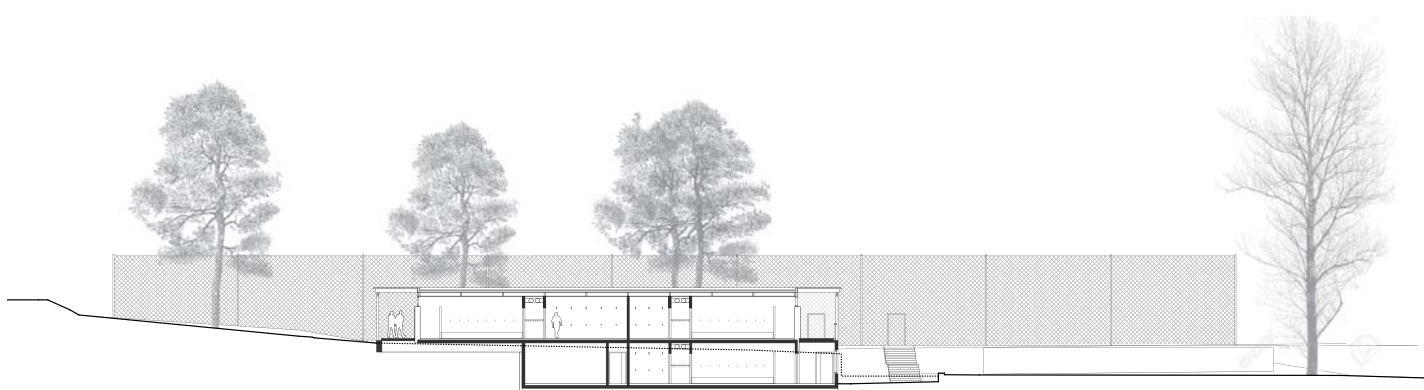
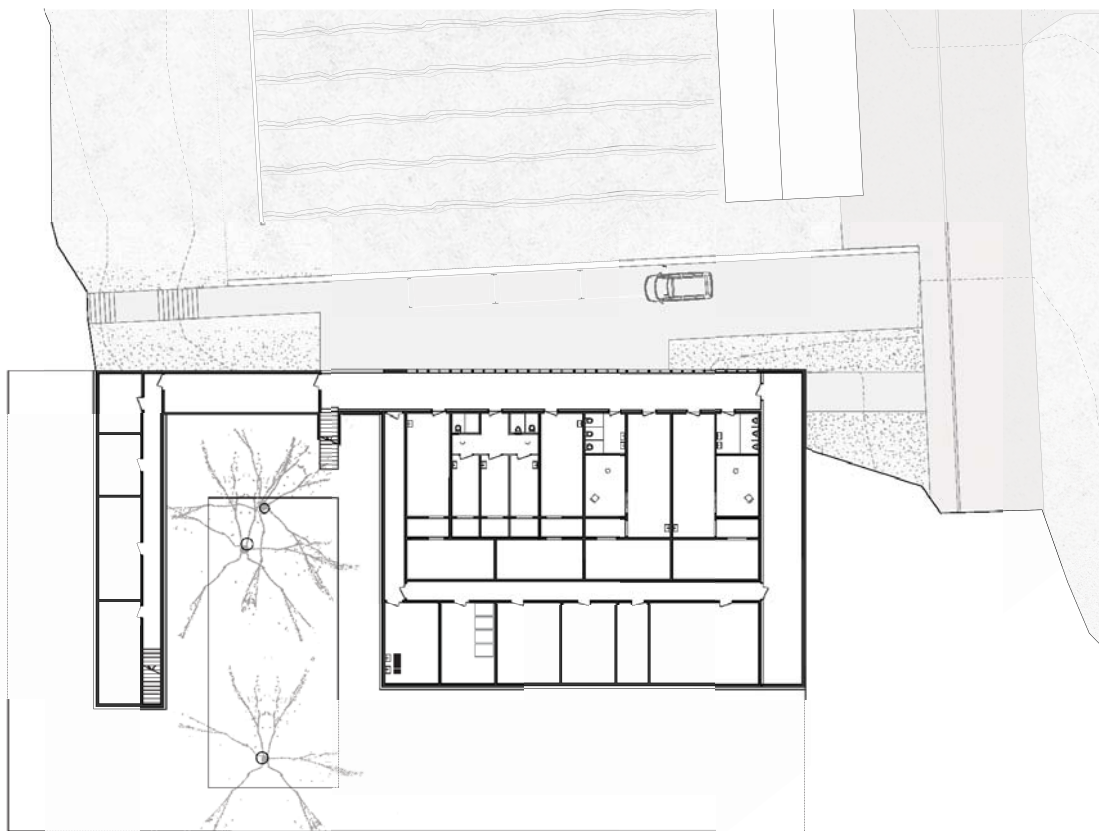
1:2500 / 1:500



1:60 / 1:500



1:500



1:500

Projekt Nr. 63:

3. Rang | 3. Preis

Architektur:

Donet Schäfer Architekten

Tim Schäfer und Pablo Donet

Gasometerstrasse 9, 8005 Zürich

Verantwortlich:

Tim Schäfer, Pablo Donet

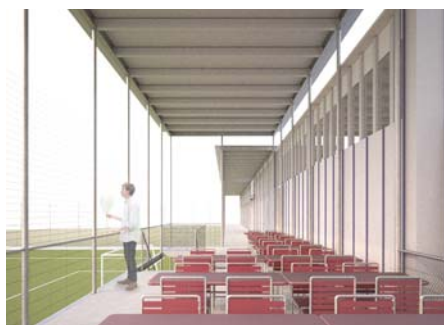
DREI FLÜGEL

Die Verfassenden entwickeln eine dreiflügelige Gebäudefigur, die sich entlang der Grundstücksgrenzen ausbreitet und als Raumkörper verschiedene Aussenräume mit unterschiedlichen Qualitäten definiert. Das Hauptspielfeld wird von einer neuen Raumkante flankiert, die mit ihren Laubengängen als «Belvedere» das Spielfeld aufwertet. Die bestehende, als Bolzplatz genutzte Wiese im Süden der Parzelle wird zweiseitig räumlich gefasst und erhält ebenfalls einen flankierenden Laubengang. Nord- und Ostflügel stehen exakt auf der Geländekante des vorhandenen Niveausprungs und nützen diese Höhendifferenz für die Erschliessung des Untergeschosses.

Alle drei Flügel münden an ihren Enden in eine Zugangssituation, die das Gebäude eng und funktional schlüssig mit dem Kontext verknüpft. Im Süden befindet sich der Zugang für die Besuchenden und das Restaurant, im Osten jener für den Breitensport und im Norden die separate Erschliessung für die Mannschaften der Ersten Liga sowie die Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter. Die elegante Schlantheit der Baukörper und die filigranen Laubengänge relativieren den sehr ausgreifenden Charakter der Gebäudeanlage auf überraschende Weise und ermöglichen den Erhalt fast aller Föhren. Die Angemessenheit der raumgreifenden Setzung im sensiblen Landschaftsraum wird in der Jury kontrovers diskutiert.

Der südliche Flügel, der das Clubrestaurant aufnimmt, empfängt die Besuchenden mit einer einladenden Geste. Der zweigeschossige Gästeraum wird zum Platz hin von einem gedeckten Aussenbereich flankiert. Eine zusätzliche gedeckte Zone für die VIP-Gäste befindet sich im Obergeschoss. Ein Grossteil der Nebenräume und deren Anlieferung sind im Untergeschoss angeordnet. Die Verteilung des Gastrobetriebs auf drei Geschosse ist ein erheblicher Nachteil für die betrieblichen Abläufe.

Die Garderoben des Breitensports sind in den Obergeschossen aller drei Flügel untergebracht und werden durch offene Laubengänge erschlossen. Zwei gut platzierte Treppen – die Haupttreppe als Drehscheibe im Angelpunkt der drei Flügel und eine zweite Treppe beim Zugang zum Bereich Breitensport im Osten – erschliessen das Obergeschoss. Die Garderoben sind gut proportioniert und aufgrund der geringen Gebäudetiefe sehr gut belichtet. Jeweils zwei Garderobenwagen können pro Doppelgarderobeneingang in abschliessbaren Nischen deponiert werden. Der Bereich der Ersten Liga befindet sich im Erdgeschoss des Nordflügels. Er ist separat von Norden über eine Treppe vom unteren Niveau des Geländesprungs her erschlossen. Auch der separierte Zugang zum Hauptspielfeld funktioniert einwandfrei. Im Untergeschoss scheint noch erhebliches Sparpotenzial zu

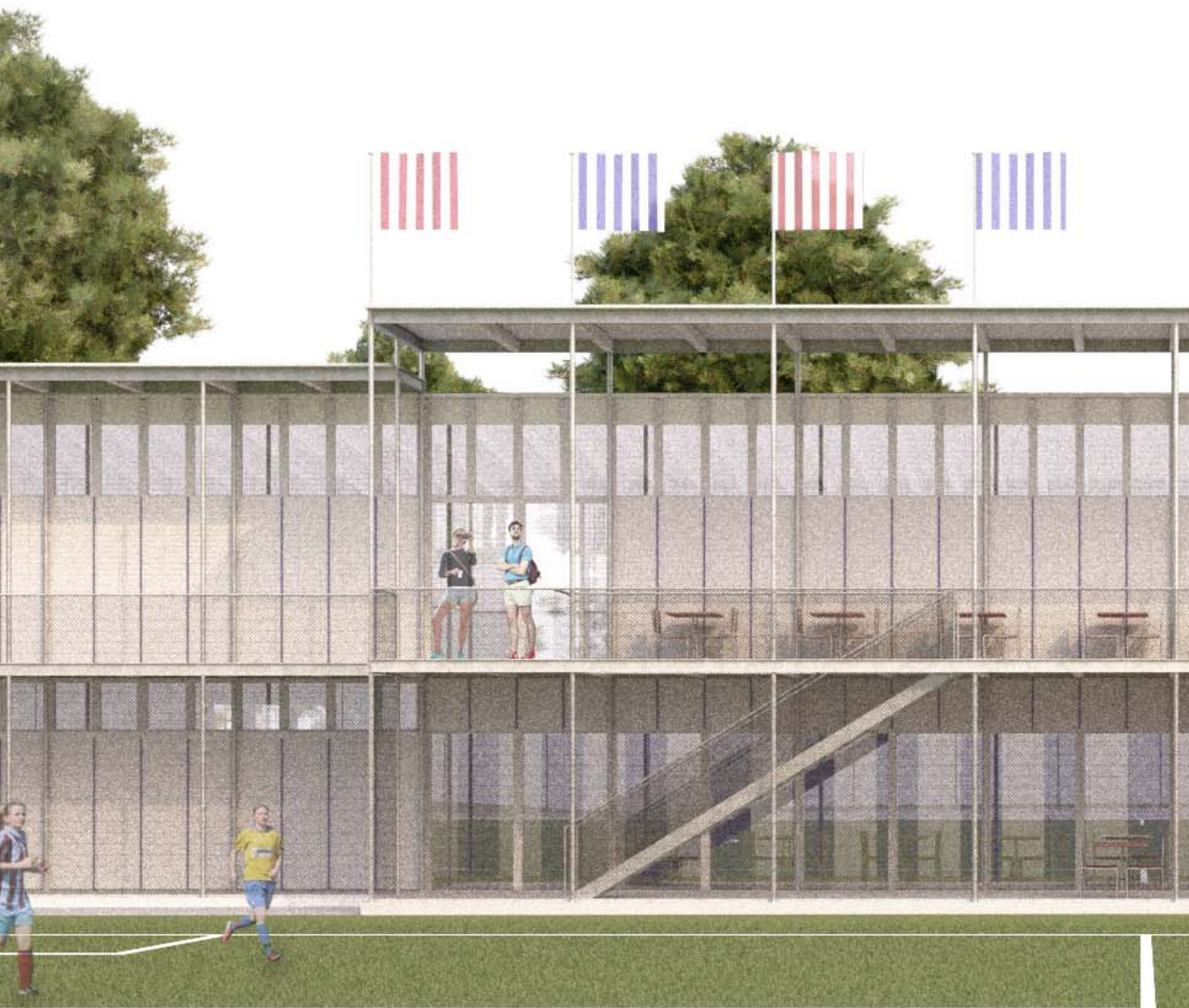




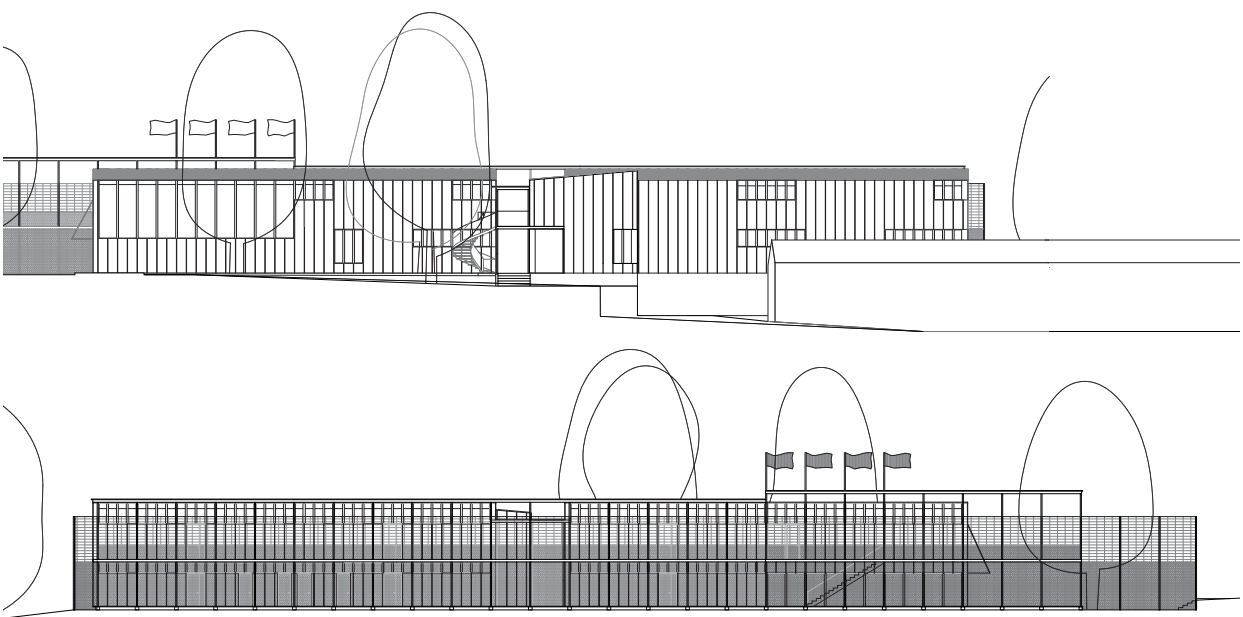
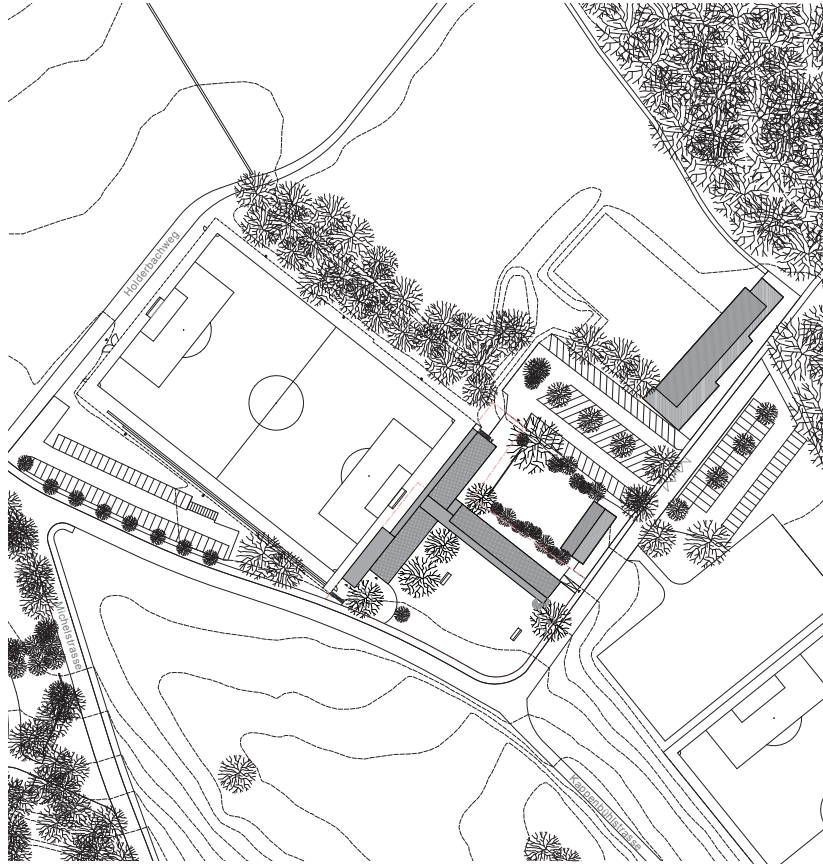
Situationsmodell 1:500

liegen. Abgesehen davon, dass dort Velo- und Betriebsparkplätze angeordnet sind, könnten mittels einer direkten Erschliessung von aussen auch Teile der Erschliessungsgänge eliminiert werden. Die Gebäude sind in Holzrahmenbauweise mit Rippendecken konstruiert. Die Fassadenhaut wird durch lackierte Holzwerkstoffplatten gebildet. Die Laubengänge sind als etwas gar feingliedrige Stahlkonstruktionen vorgeschlagen, die den Sportzäunen nachempfunden sind. Ihre Aussteifung wird von den Holzbauten gewährleistet. Es gelingt den Verfassenden, über die Anordnung und Organisation der Gebäudeteile, die Proportion der Baukörper und Laubengänge sowie über die Konstruktion und deren architektonischen Ausdruck eine sehr stimmige Anlage zu entwerfen, die für die Sportstätte und die Identität des Sportvereins einen deutlichen Mehrwert darstellen kann.

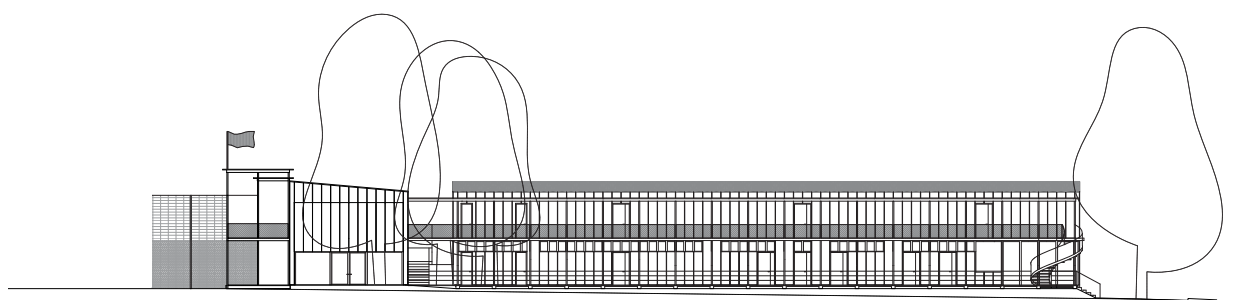
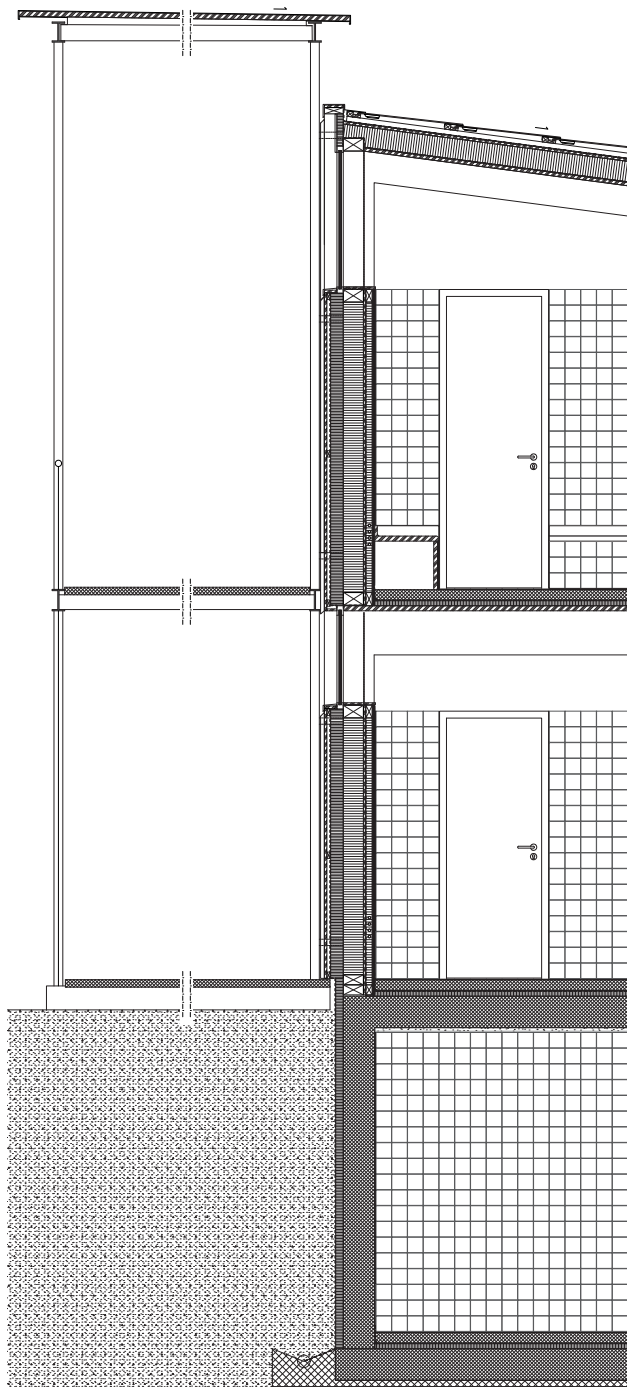
Leider führt die ausgreifende Organisationsform aber auch zu betrieblichen und ökologischen Nachteilen: Die langen Wege stellen für den Betrieb eine Herausforderung dar. Das Projekt weist eine sehr hohe Energiebezugsfläche auf. Zusammen mit der grossen Fassadenabwicklung führt dies zu einem vergleichsweise hohen Jahresenergiebedarf und hohen Erstellungskosten.



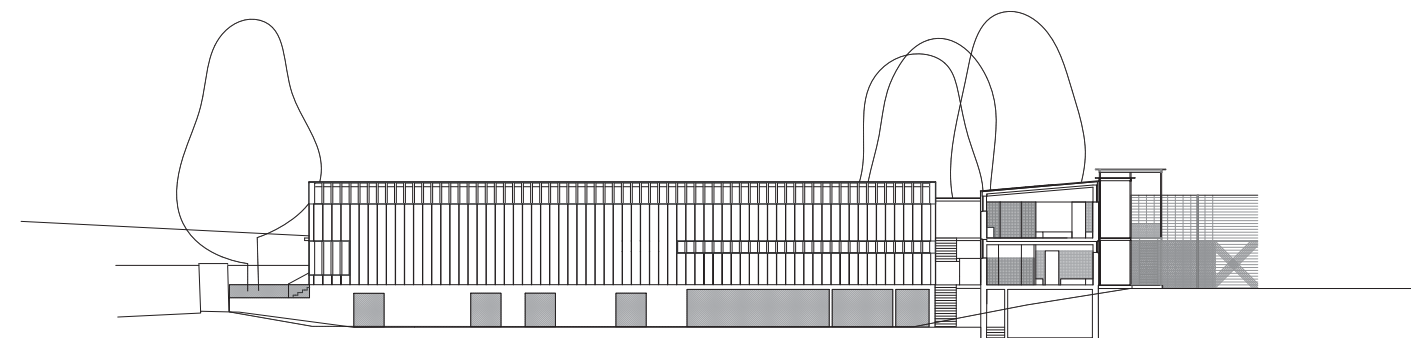
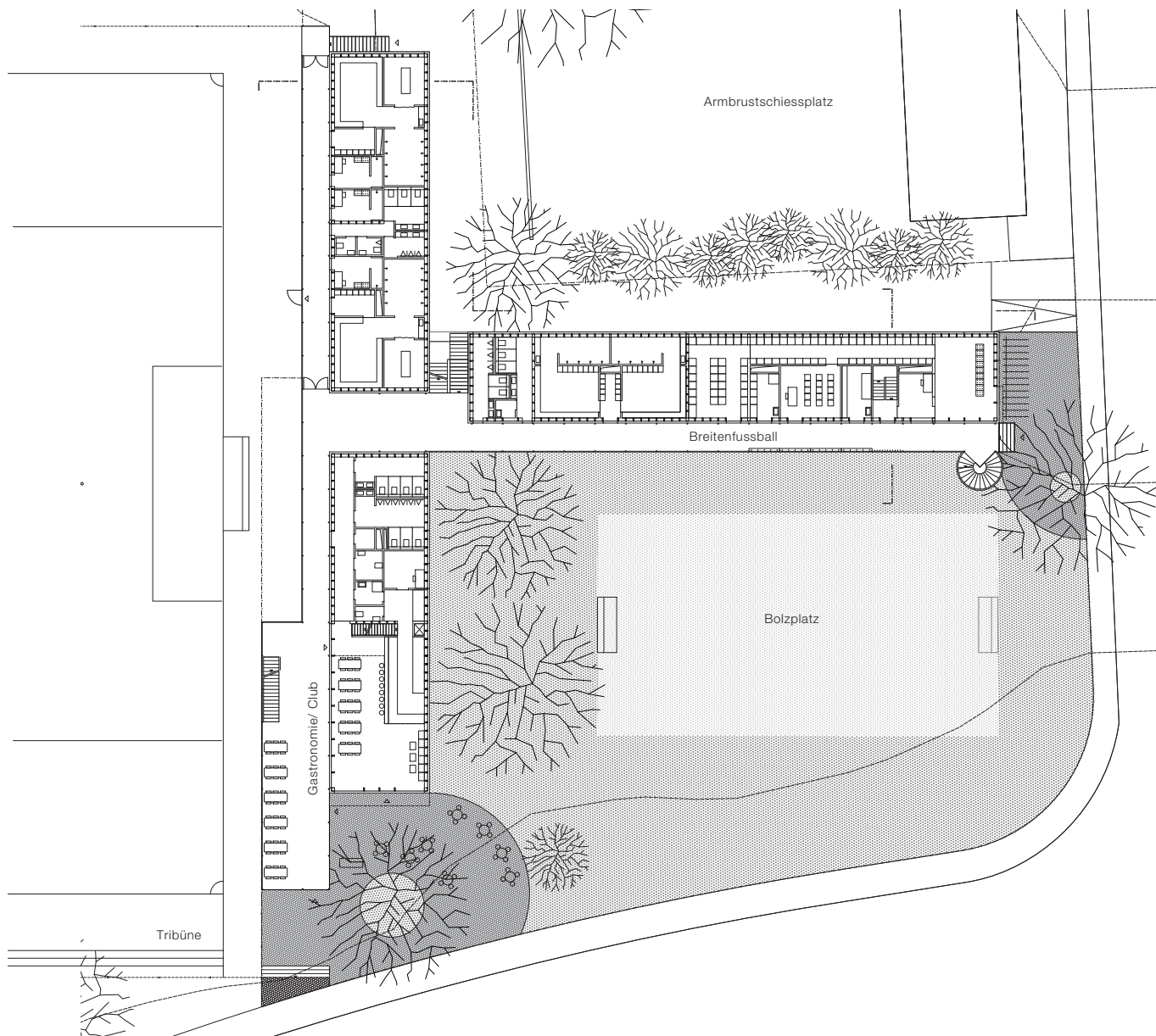




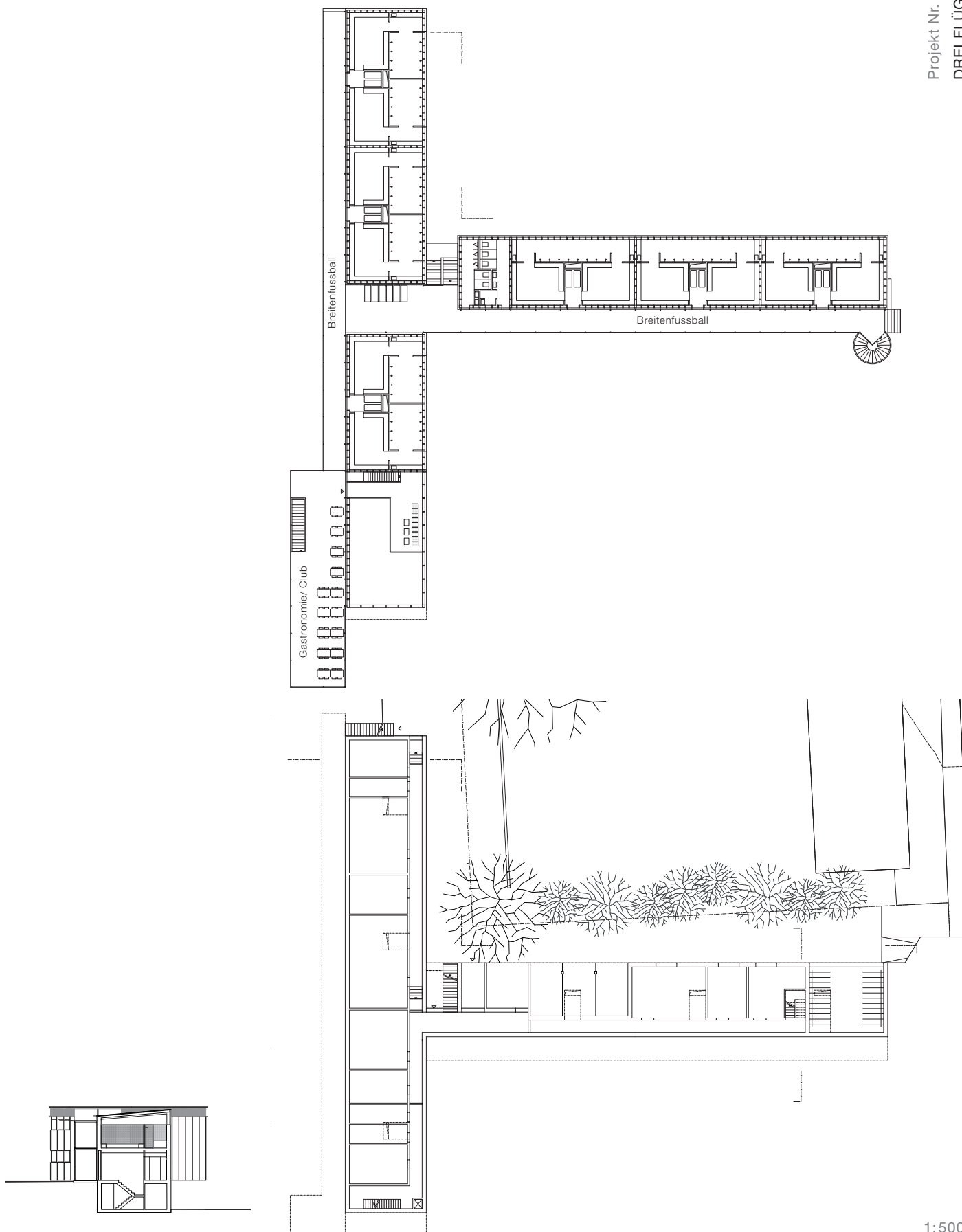
1:2500 / 1:500



1:60 / 1:500



1:500



1:500

Projekt Nr. 83:

4. Rang | 4. Preis

Architektur:

Demuth Hagenmüller & Lamprecht

Architekten GmbH

Lilian Demuth, Sandra Hagenmüller und

Andreas Lamprecht

Flössergasse 15, 8001 Zürich

Verantwortlich:

Andreas Lamprecht

Mitarbeit:

Joseph Redpath

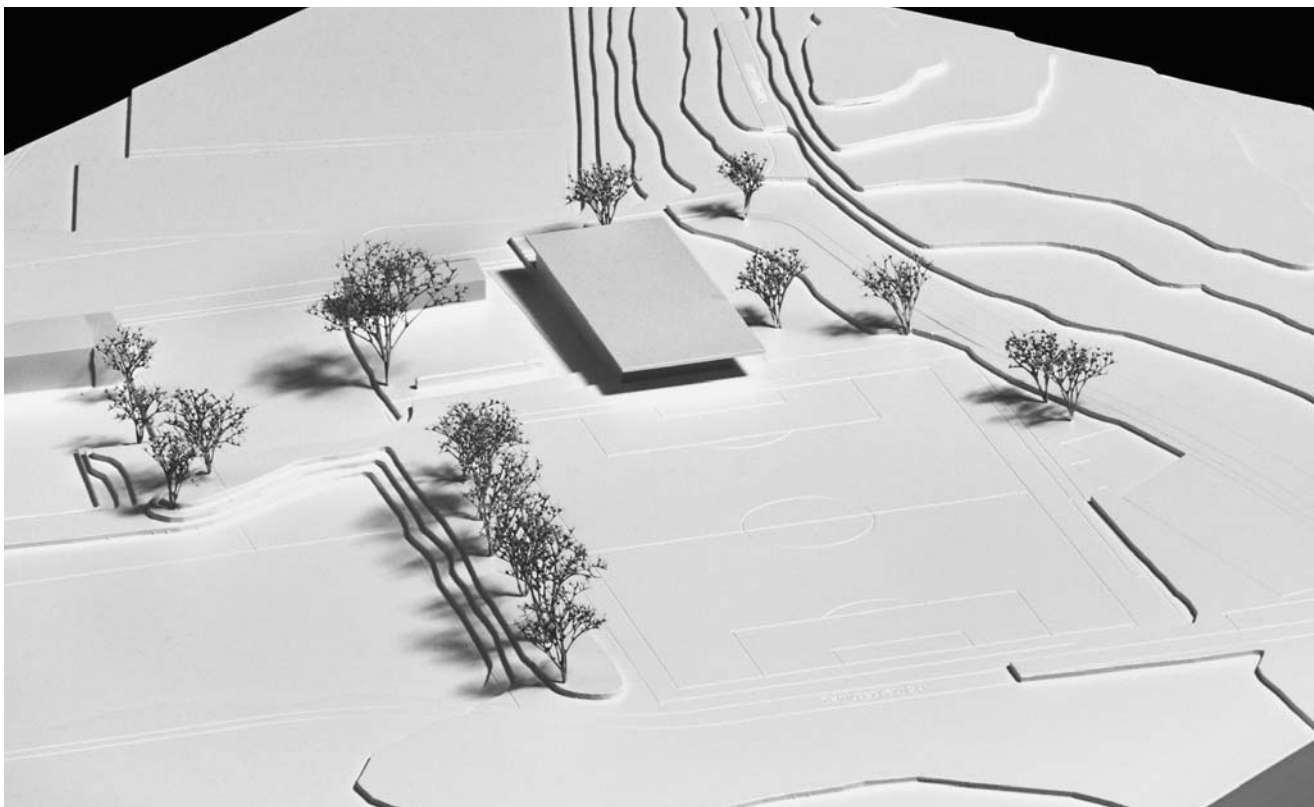
BEND IT LIKE BOOS

Der Entwurf will mit seiner Ausrichtung die beidseitig angeordneten Sportplätze verbinden und auf die Topographie reagieren. An die nördliche Grenze – entsprechend dem heutigen Volumen – gesetzt öffnet sich das Gebäude südseitig mit drei grosszügigen Treppenanlagen und einem verbindenden, durch ein auskragendes Dach gedeckten Bereich zur Stadt hin (allerdings durch die Landschaft verdeckt). Diese Vorzone wird über einen übersichtlichen, breiten Weg entlang dem Hauptspielfeld erschlossen und führt anschliessend dem Gebäude entlang zu den östlichen Spielfeldern. Drei der fünf schützenswerten Föhren können erhalten werden.

Vor dem Clubrestaurant am Hauptspielfeld entsteht ein attraktiver Aussenbereich für die Zuschauenden. Entlang der gedeckten Vorzone wechseln sich Veloparkierung und Schuhwaschanlage ab. Östlich sind die Betriebsparkplätze angeordnet.

Während die Südseite den Breitensport aufnimmt, dient die Rückseite des Volumens auf Erdgeschossniveau dem betrieblichen Unterhalt der Anlage und im Obergeschoss dem direkten Ausgang für die Erste Liga. Der Zugang zu allen Garderoben geschieht über die südlichen Treppenhäuser. Eine überzeugende Abtrennung des Bereichs der Ersten Liga ist somit nicht erreicht. Die auf den ersten Blick beeindruckende Lösung mit den drei offenen Treppenhäusern führt im Betrieb zu einigen Problemen. So fehlt etwa die geforderte zentrale Garderobenwagengarage, da nur die jeweils gemeinsam an einem Treppenpodest liegenden Garderoben untereinander betrieblich mehrfachbelegt werden können. Für die Reinigung der Garderoben sind interne Verbindungen vorgesehen, die jedoch nur funktionieren, wenn während der Reinigungszeit sämtliche Garderoben unbenutzt sind. Zudem müssten die aufwendigen Treppenanlagen ausserhalb der Betriebszeiten wegen möglichem Vandalismus abschliessbar sein. Das Gebäude ist als kompaktes, zweigeschossiges Volumen organisiert, das südseitig jedoch nur anderthalbgeschossig sichtbar ist. Zugunsten der südlichen Vorzone wird auf einen internen Korridor verzichtet. Die Splitlevel-Treppenhäuser erschliessen je bis zu acht Garderoben auf zwei Geschossen. Durch diese spezifische Eingangssituation werden Orientierung und Auffindbarkeit der einzelnen Garderoben sowie ein schneller, unmittelbarer Zugang für die Spielerinnen und Spieler sichergestellt. Gegen das Hauptspielfeld hin entsteht ein überhoher, grosszügiger Restaurantbereich mit angenehmen Proportionen, der ebenfalls durch eine grosse Dachauskragung geschützt ist. Die Schottenstruktur in Recycling-Beton wird im Restaurant punktuell in Stützen aufgelöst. Nichttragende Innenwände werden in Kalksandstein vorgeschlagen.





Situationsmodell 1:500

Die an sich robuste Fassade – ein hinterlüftetes System aus Profilit-glas und der gestrichenen und gedämmten inneren Betonwand – lässt ein abwechslungsreiches Spiel von Transparenz und einer speziellen Polychromie zu. Die satten Farben verweisen auf die Welt des Sports. Leider schmälert die Vielzahl von Aussentüren und Nischen die beabsichtigte Robustheit erheblich.

Das grosse Vordach, das einen wesentlichen Teil zum sommerlichen Wärmeschutz beitragen soll, wird mittels Stahlkragarmen ausgebildet. Das extensiv begrünte Kiesklebedach bietet die Option von aufgesetzten PV-Modulen.

Das Projekt stellt durch seine spezielle, eigenständige Disposition der Nutzungen und durch die gekonnten gestalterischen Verweise auf die Welt des Sports einen wertvollen Beitrag dar. Vieles im Bereich der Erschliessung und Umgebungsnutzung funktioniert wie selbstverständlich. Leider setzt sich diese Einfachheit bei näherer Überprüfung der betrieblichen Abläufe nicht fort. Die auf drei Trep-penhäuser verteilte Anordnung der Garderoben widerspricht dem zwingend vorgesehenen flexiblen Betriebskonzept der Mehrfachbelegung von Garderoben mittels Garderobenwagen grundsätzlich, weshalb dieser Ansatz letztendlich leider nicht überzeugen kann.



B

+1 TRAINER

- 1 GARDEROBE 9-12

C

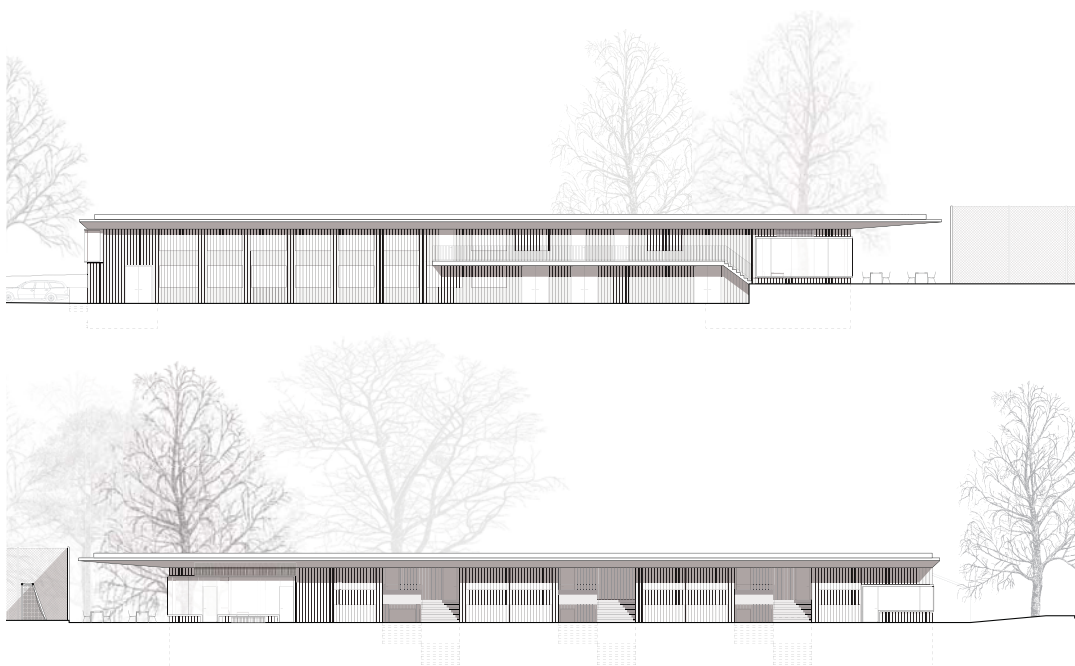
+1 LIGA

- 1 MATE

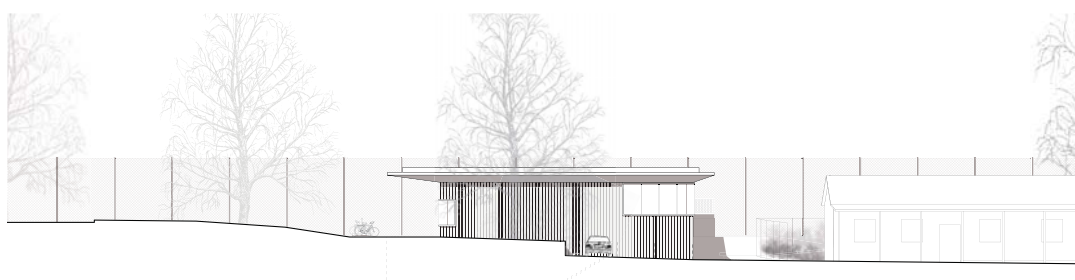
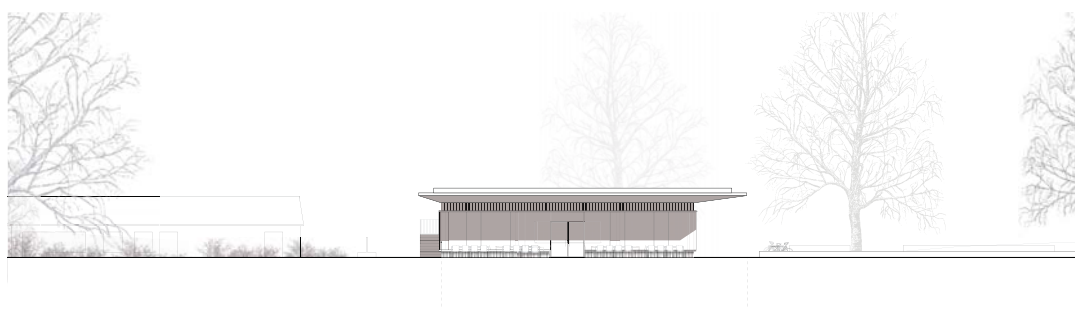
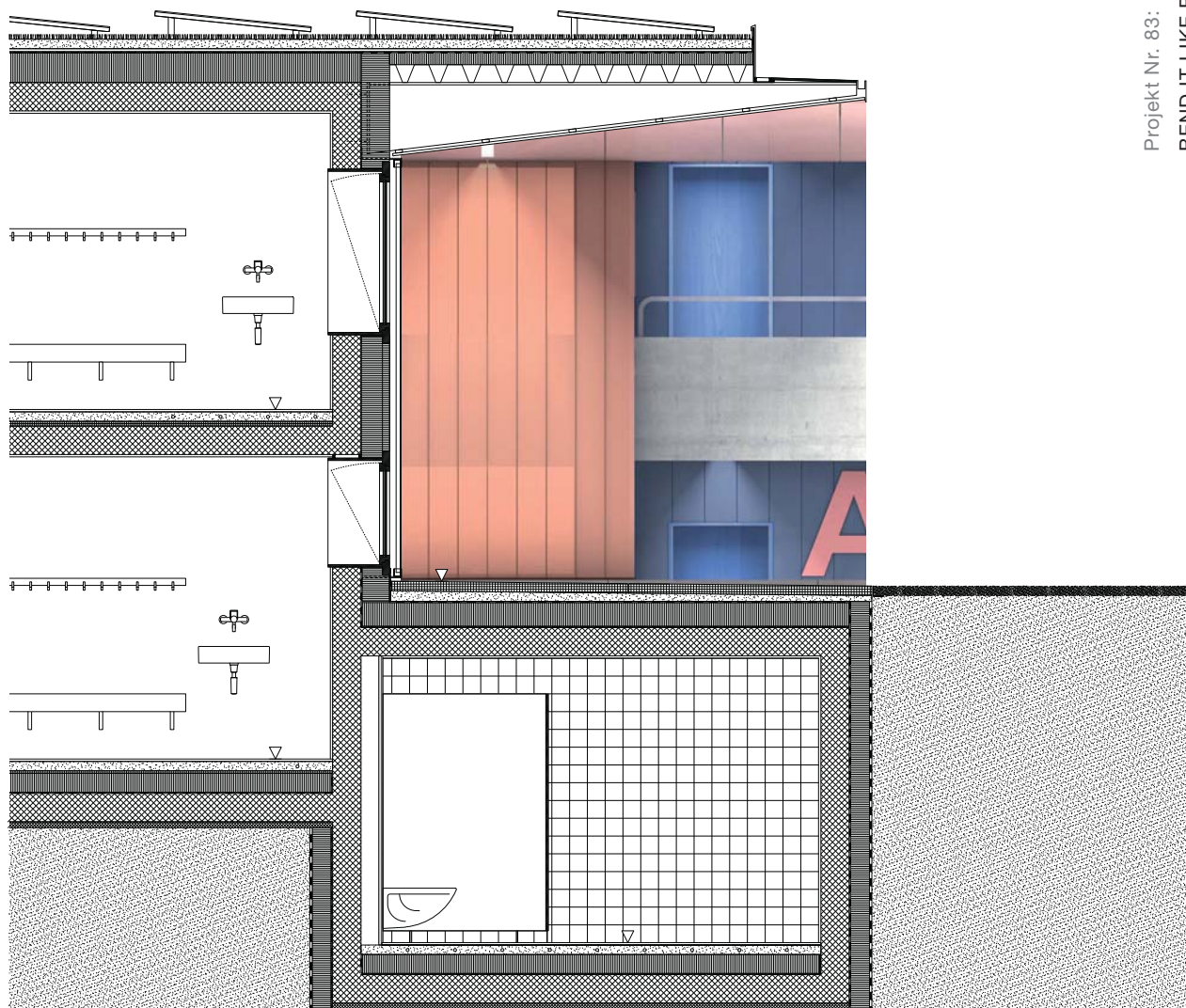
A

+1 GARDEROBE 1-4
- 1 GARDEROBE 5-8

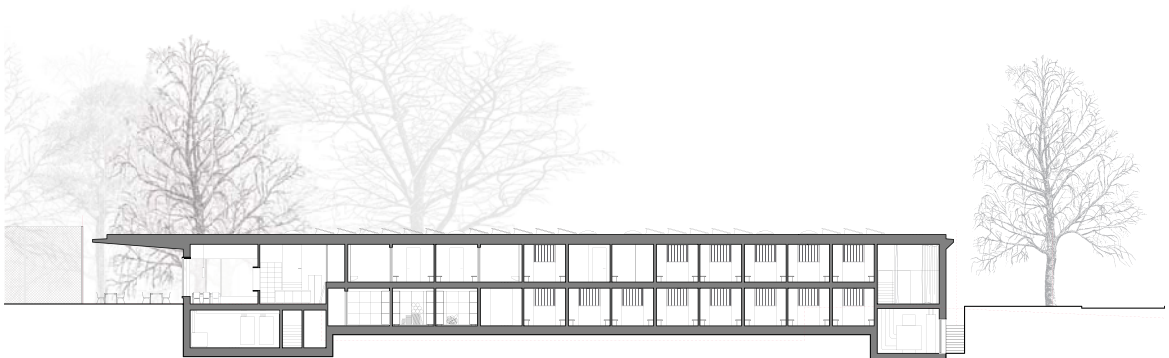
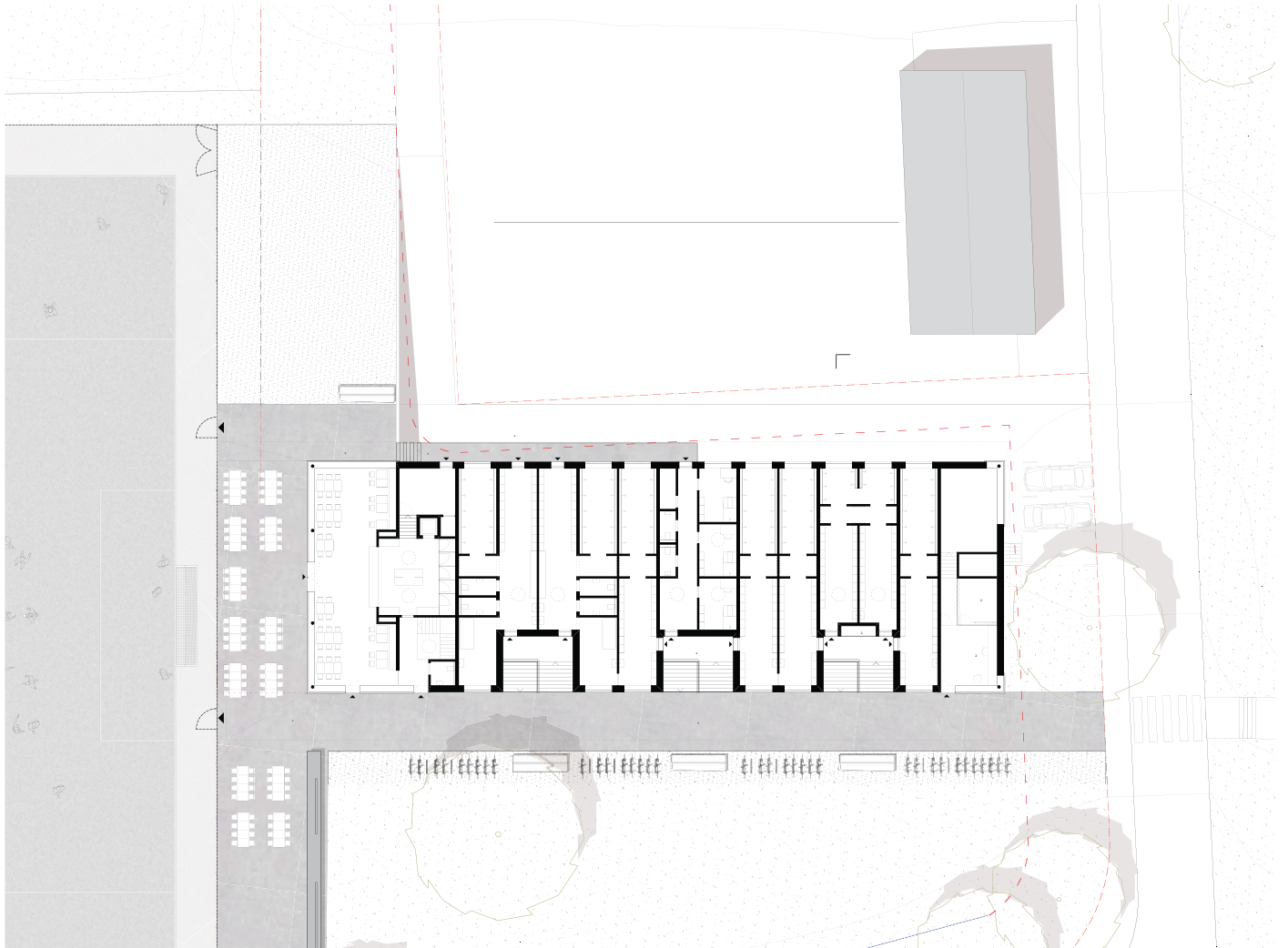




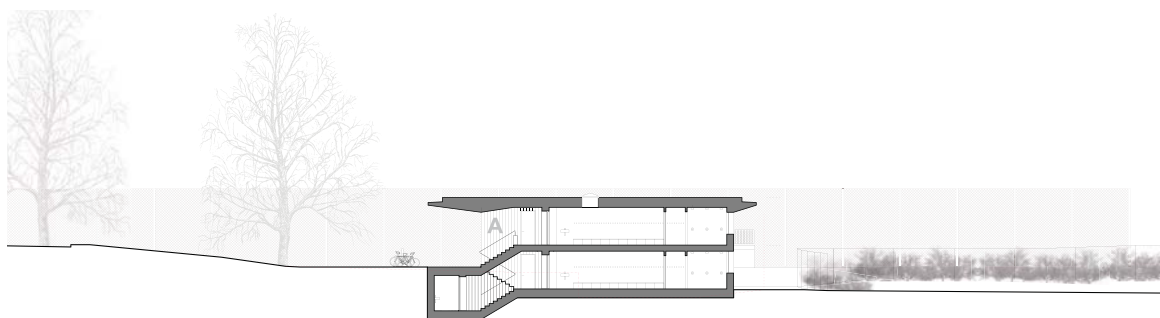
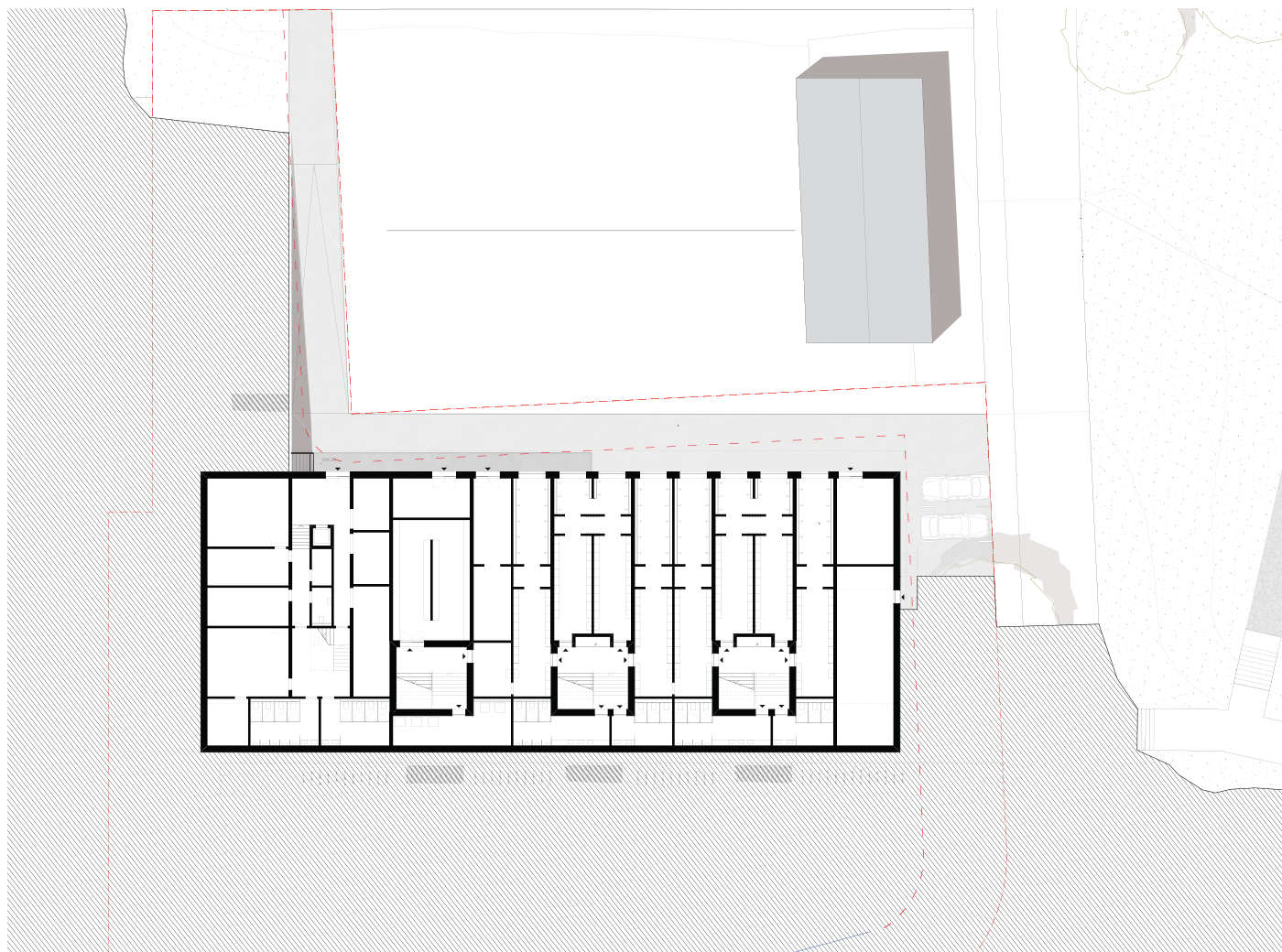
1:2500 / 1:500



1:60 / 1:500



1:500



1:500

Projekt Nr. 39:

5. Rang | 5. Preis

Architektur:

Arbeitsgemeinschaft Hugo Torre,
Roger Küng und Christoph Abächerli
Morgartenstrasse 22, 8004 Zürich

Verantwortlich:

Hugo Torre

FAUSTINO

Die Projektverfassenden stellen sich der selbstgewählten Aufgabe, möglichst viel Freiraum zu erhalten. Sie entwickeln daraus einen folgerichtigen Bau bestehend aus einer zum Hauptspielfeld leicht erhöhten Plattform, auf der eine filigrane Dachkonstruktion zwei Volumen überspannt. Darunter befinden sich einerseits der Bereich der Ersten Liga und andererseits der Gastronomiebereich. Dieser Eingangs- und Begegnungspavillon steht parallel zum Hauptspielfeld und orientiert sich durch seine Längsausdehnung eindeutig darauf. Konsequenterweise werden alle anderen Garderobenräume und Nutzungen im Untergeschoss angeordnet. Die vielfach nutzbare Wiese vor dem Garderobengebäude bleibt erhalten. Leider kann höchstens eine der fünf Föhren erhalten werden und die nicht näher beschriebene Gestaltung des Aussenraums lässt einige Fragen unbeantwortet. Die in den Schnitten vorgesehenen Konstruktionshöhen gewährleisten nicht die angestrebte Naturrasennutzung auf Erdgeschossesebene.

Auch wenn die grossräumliche Analyse des Landschaftsraums zu überzeugen vermag, gibt es bei der Einbettung im Terrain einige ungelöste Stellen, insbesondere der Anschluss an der Kappenbühlstrasse, wo seitlich steile Böschungen entstehen. Der Höhenbezug zum bestehenden Armbrustschuessplatz ist unbefriedigend. Das Kantonale Schutzobjekt wird tangiert.

Die dreiteilige Organisation im Untergeschoss, mit Oberlichtbändern und der direkten Treppenverbindung zum Hauptspielfeld ist organisatorisch bestmöglich gelöst, die enge Verbindung mit der Treppe bleibt aber bestehen. Aus Sicht der Betreibenden ist die daraus entstehende Entkoppelung des Bereichs für die Sportlerinnen und Sportler im Untergeschoss unpraktisch. Zudem würde es einen hohen Unterhaltsaufwand aufgrund der langen Wege mit sich bringen.

Die Anordnung der Garderoben der Ersten Liga auf der falschen Seite, auf dem Weg von der Kappenbühlstrasse zum Clubrestaurant, birgt grundsätzlich organisatorische Nachteile: Der grosszügige Hauptdurchgang würde durch die notwendigen Absperrungen im Aussenraum bei einem Fussballspiel blockiert werden. Die Lage des Theorieraums schränkt seine Benutzbarkeit allzusehr ein, die Abkoppelung der Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter im Untergeschoss ist vom Verband nicht bewilligungsfähig. Die Gastronomielager im Untergeschoss verunmöglichen schliesslich, dass das Clubrestaurant, wie gefordert, durch eine Person betrieben werden kann.

Die sorgfältige Materialisierung überzeugt in ihrem architektonischen Ausdruck. Ob alle gewählten Materialien genügend strapazierfähig sind, müsste genauer überprüft werden.





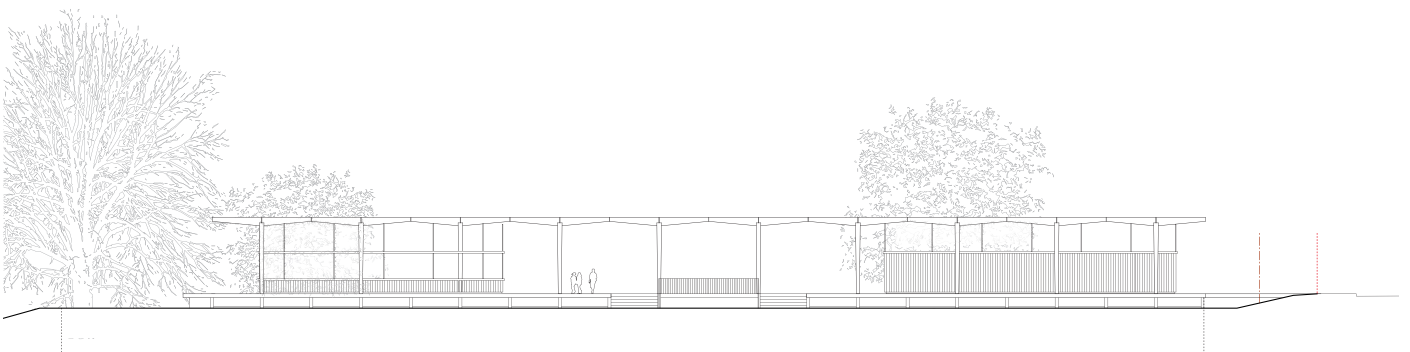
Situationsmodell 1:500

Die vorgesehenen Dämmstärken genügen den gestellten Anforderungen nicht und müssten erhöht werden. Das Dach ist extensiv begrünt, die Photovoltaik ist angedacht, es handelt sich aber nur um eine recht kleine Fläche. Aufgrund des grossen Untergeschosses und dem grossen Gesamtvolumen weist das Gebäude eine sehr schlechte Kompaktheit auf, die eine Minergie-P-Zertifizierung verunmöglicht. Die Jahresbilanz fällt ebenfalls schlecht aus, da der Jahresheizbedarf zu hoch anfallen würde.

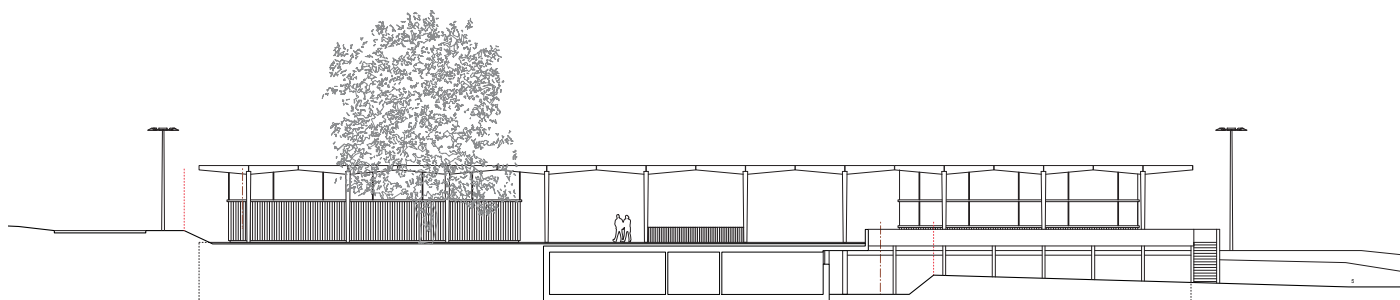
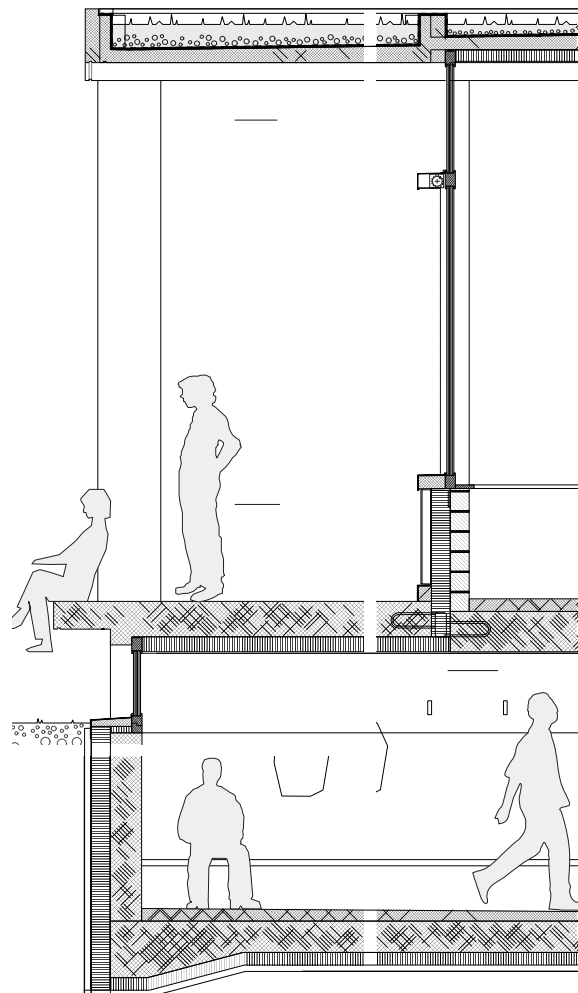
Das Projekt besticht durch seine kompromisslose Haltung und Einbettung in den übergeordneten Landschaftsraum. Erkauft wird dies durch ein grosses Untergeschoss, in dem sich alle Garderoben des Breitensports, der Trainerinnen und Trainer sowie Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter befinden. Die Einbettung des Gebäudes im gewachsenen Terrain und die Anschlüsse an die bestehenden Strassen und Wege überzeugen in der Ausformulierung nicht.



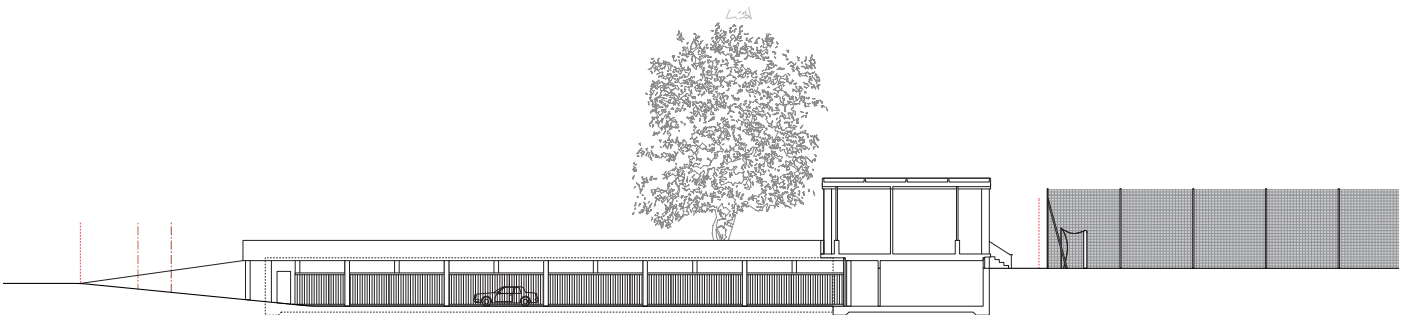
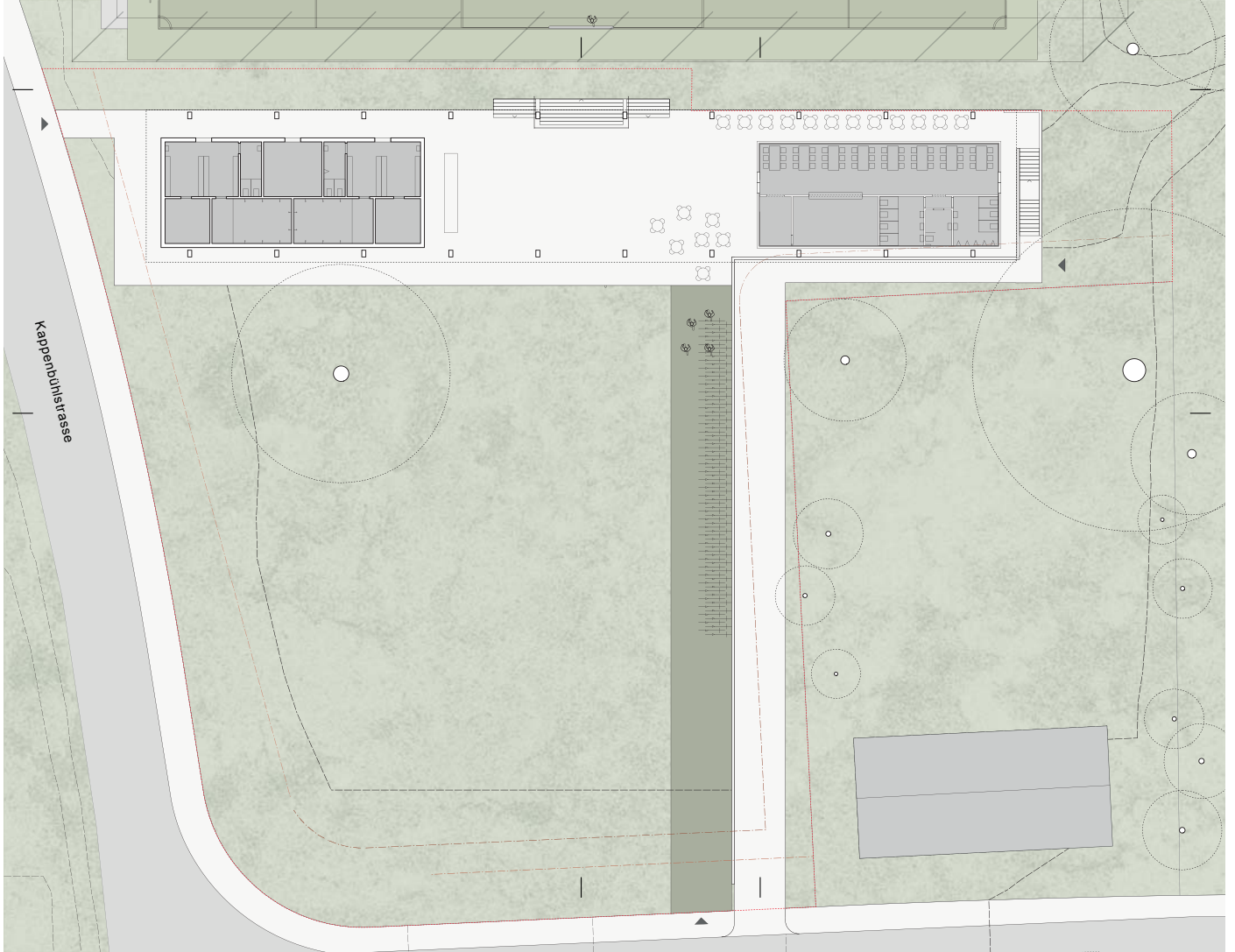


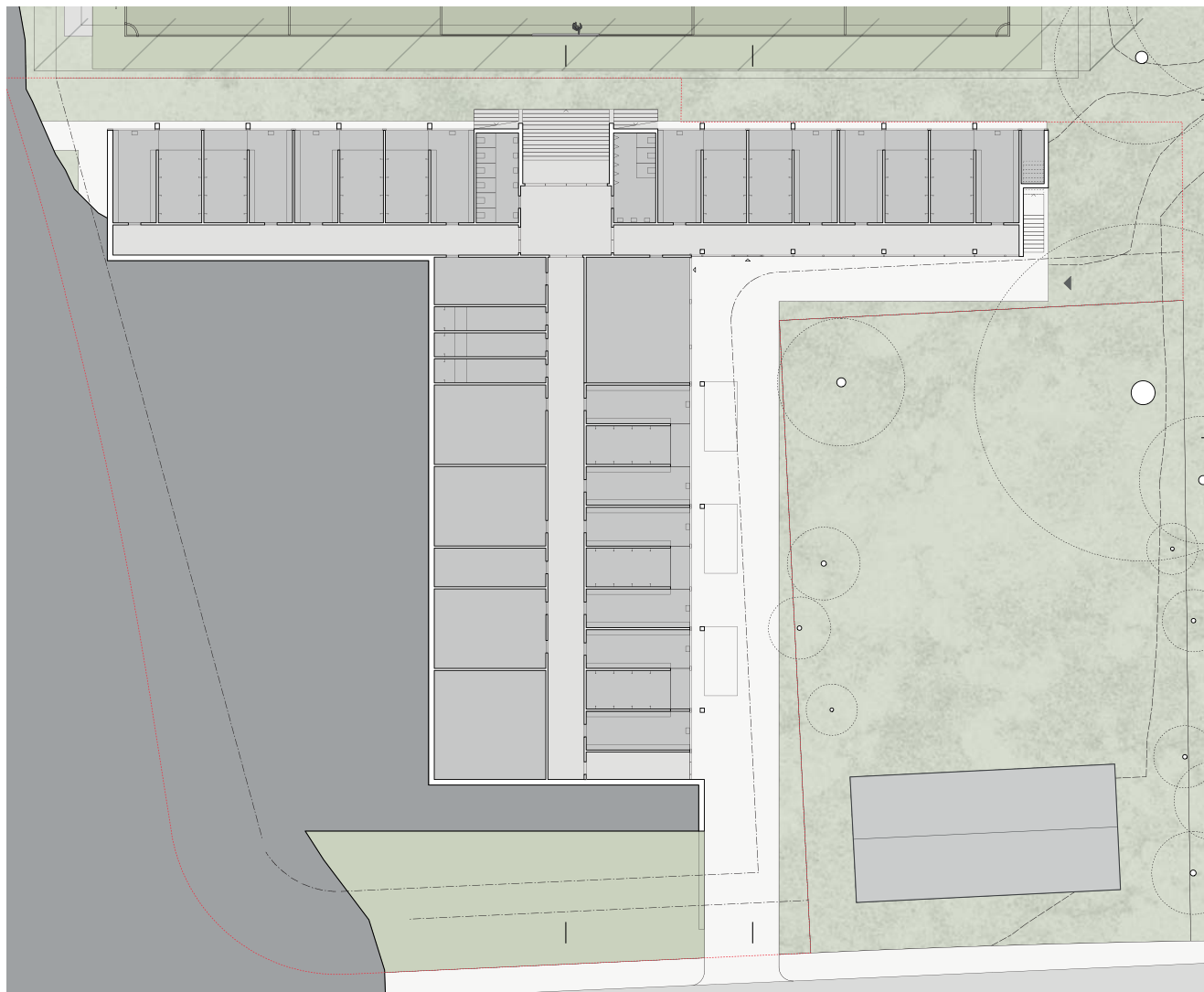


1:2500 / 1:500



1:60 / 1:500





1:500

Projekt Nr. 45:

6. Rang | 6. Preis

FELDHAUS

Architektur:

Selbständige Architekten

Benjamin Groothuijse

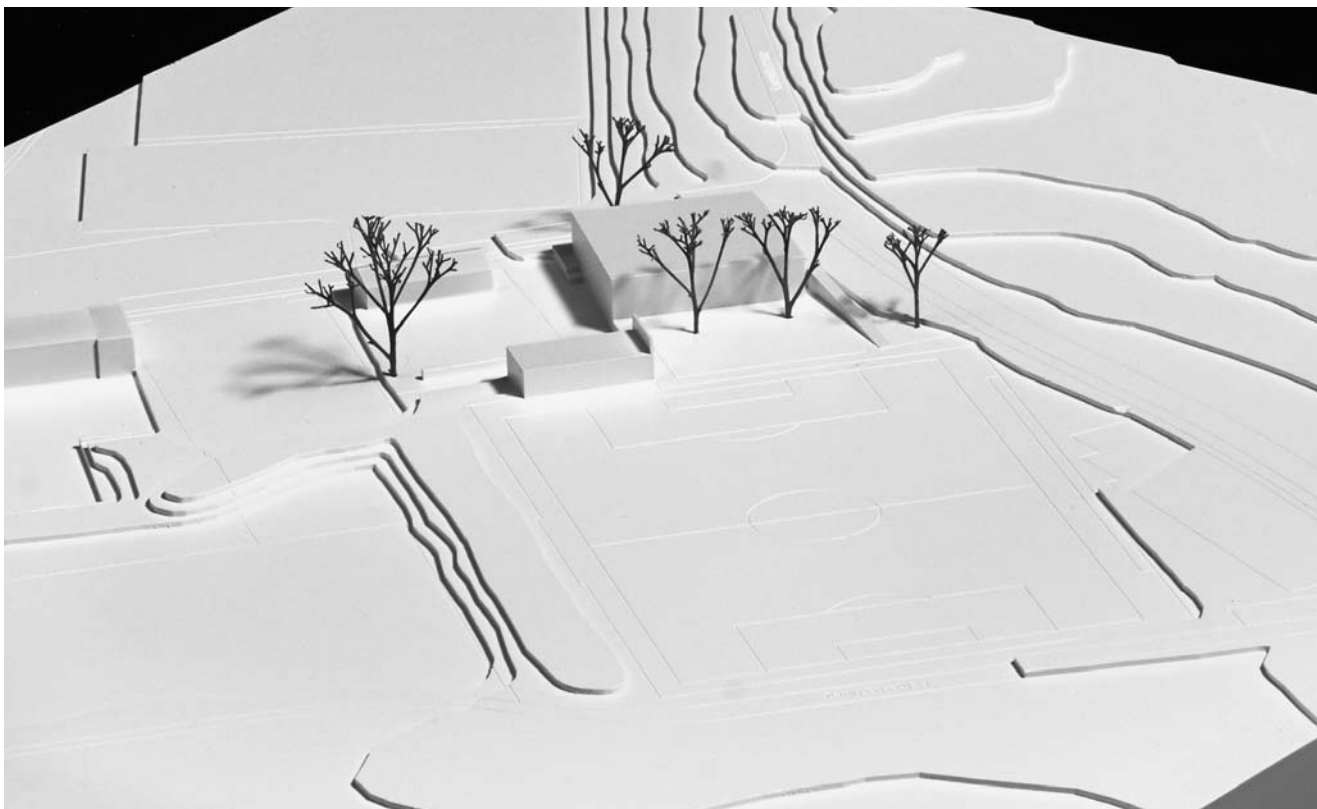
Dienerstrasse 40, 8004 Zürich

mit Joseph Halligan, GB-London

Auf erfrischende Art und unkonventionelle Weise gehen die Verfasserinnen von «Feldhaus» an die Aufgabe heran. In Anlehnung an die Positionierung einer Plattform im Meer setzen sie das quadratische Garderobengebäude frei «ins Feld». Dadurch gliedern sie die vier unterschiedlichen Seiten geradlinig mit Aussenraumfunktionen, was jedoch zur eigenen Referenz ein gewisser Widerspruch ist. Ein zweites kleines Gebäude als Clubhaus und Grillkiosk komplementiert die Setzung in der Situation trotzdem zu einem gelungenen Gesamtensemble. Das Restaurantgebäude begrenzt dadurch räumlich die bestehende nordseitige Zugangsrampe und spannt gemeinsam mit der inszenierten Erschliessungsrampe des Garderobengebäudes einen gefassten und attraktiven Aussenraum mit hoher Aufenthaltsqualität auf. Trotz zweier Bauten wirkt die Körnung der Volumen mit den Bestandsgebäuden entspannt, nebenbei können so auch alle Föhren erhalten werden.

Typologisch wird das Garderobengebäude mit einer aussenliegenden Laubengangerschliessung über zwei Geschosse als eine offene Struktur verstanden. Im Zentrum versteckt liegt ein grosser Lüftungsschacht, über den alle umliegenden Garderobenräume belüftet werden. Dieser Schacht steht auf einer halbversenkten Betonwanne mit Eck-Wandelementen, die den Übergang zum bestehenden Terrain gewährleisten soll. Die Garderobenräume werden darin windmühlenartig verschachtelt als Holzbau entlang des umlaufenden Laubengangs angeordnet. Das Hochparterre wird dabei vollständig in Holz erstellt und erhält einen statischen Ausdruck aus Fachwerkträgern. Ob man darin, wie die Verfasserinnen beschreiben, an den Ausdruck eines gestreiften Trikots erinnert wird, ist fraglich. Auch haftet der Konstruktion eine starke Bildhaftigkeit an, da kein Unterschied über die Ausrichtung der Druck- bzw. Zugdiagonalen im Fachwerkträger vollzogen wird, diese also der Fassadenabwicklung linear folgen und nicht dem statisch bedingten Kräfteverlauf. Die Konstruktion ist so zwar möglich, aber doch unlogisch. Auch ist nicht klar, wie im Detailschnitt die Balkendecke mit dem Fachwerk der Fassade kraftschlüssig verbunden sein soll.

Nicht überzeugend und unverständlich ausgearbeitet sind die ostseitige Aussentreppe und die gleich daneben liegende innere Treppenerschliessung mit Zugang von aussen. Dadurch entsteht eine komplizierte Ecke, eventuell hätte auch nur eines der Erschliessungselemente gereicht. Auch ist die Aufenthaltsqualität des oberen Laubengangs mit Aussicht auf die gesamte Anlage viel attraktiver als die untere Erschliessung hinter der hohen Betonwand, die auch einfach nur der Terrainlinie hätte folgen können. Die geforderte getrennte Erschliessung der Ersten Liga von



Situationsmodell 1:500

den Zuschauenden funktioniert mit der Querung vor dem Restaurantgebäude nicht.

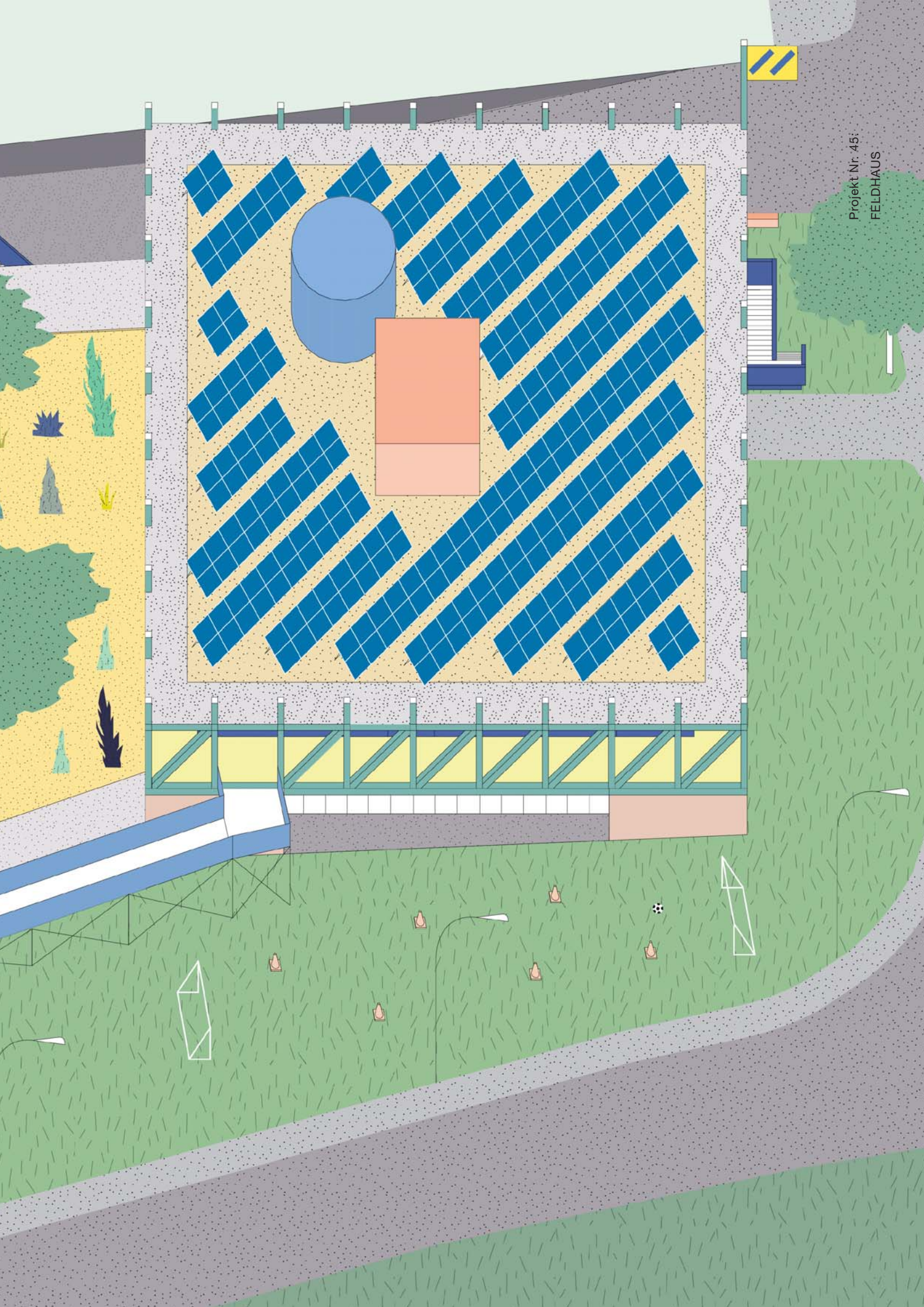
Unverständlicherweise wurde das Modell weder mit der markanten, offenen Fassadenstruktur noch mit den freien Dachaufbauten dargestellt, was dem Vorschlag erst eigentlich seine Originalität verleiht und somit nun eine falsche Geschlossenheit und Abweisung suggeriert.

Zusammenfassend handelt es sich aber um einen thematisch komplexen und faszinierenden Vorschlag. Die Originalität und deren Angemessenheit im gegebenen Landschaftsraum wurden in der Jury jedoch sehr kontrovers diskutiert. Die Jury kommt abschliessend zum Schluss, dass an diesem landschaftlich sensiblen Ort eine etwas ruhigere Ausformulierung der Aufgabenstellung angemessener ist. Dementsprechend wurde früh entschieden, das Projekt in der detaillierten Vorprüfung nicht zu berücksichtigen.

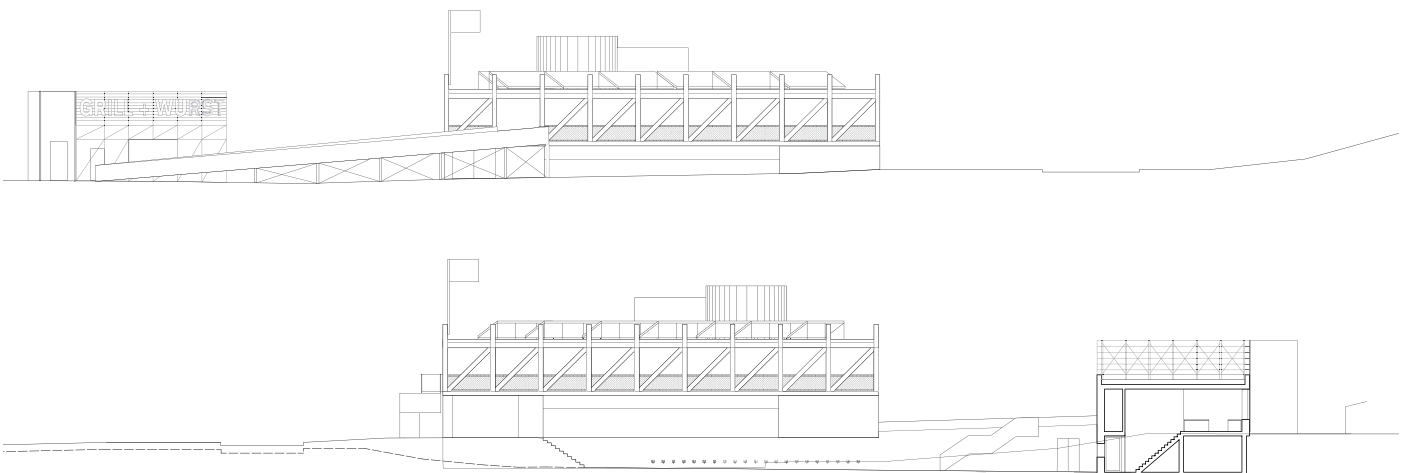


GRILL + WURST + CHIPS

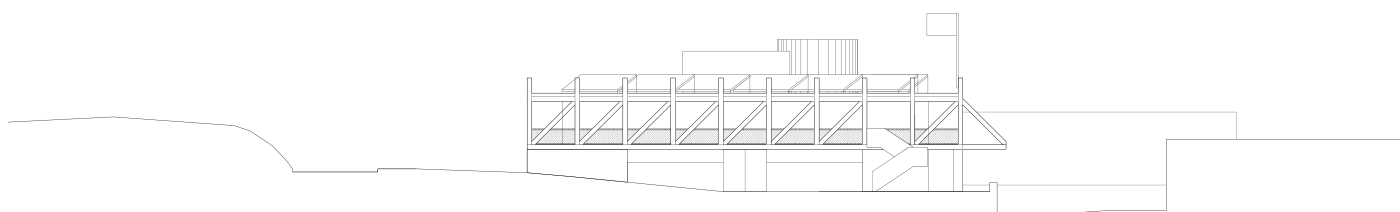
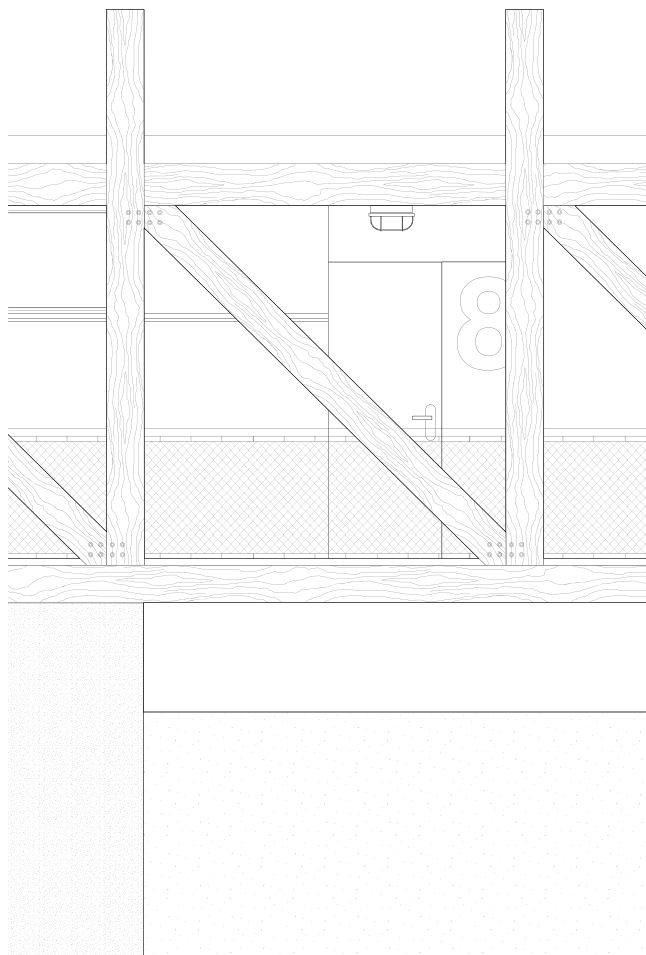
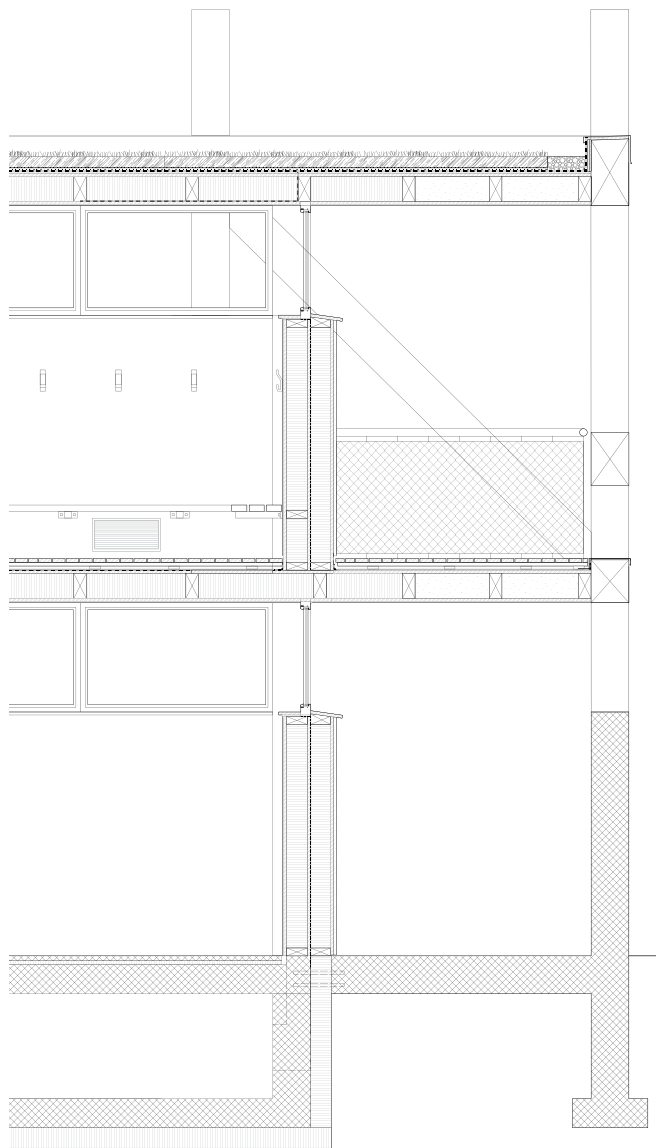




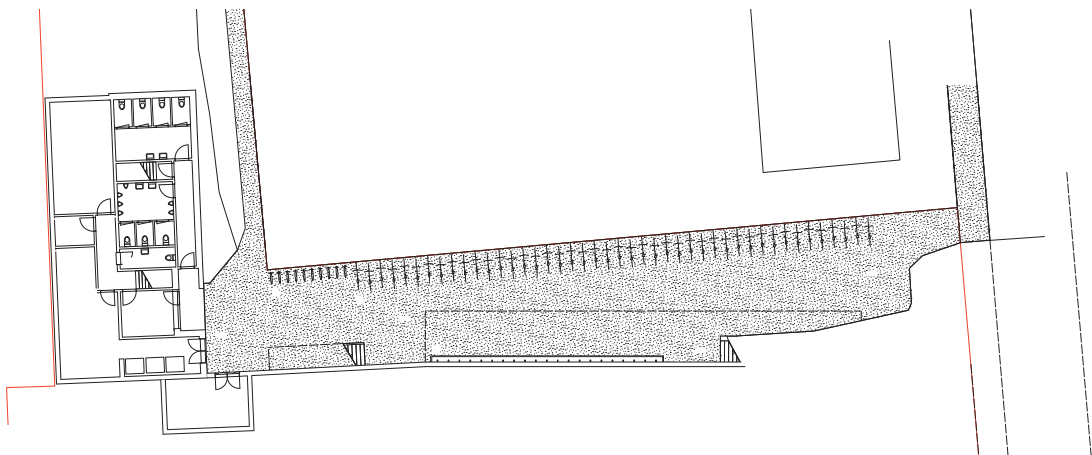
Projekt Nr. 45:
FELDHAUS



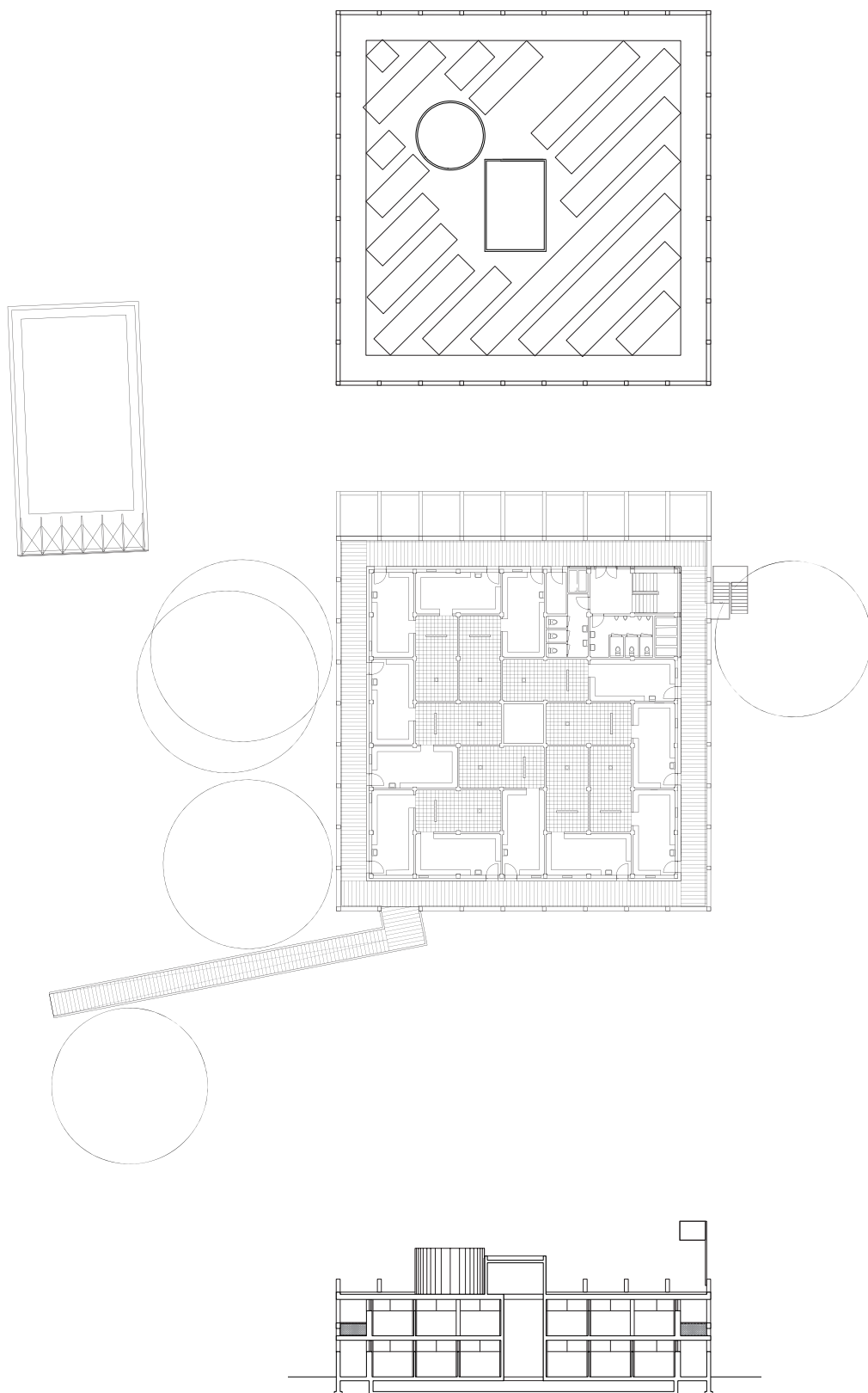
1:2500 / 1:500



1:60 / 1:500



1:500



1:500

Projekt Nr. 29:

7. Rang | 7. Preis

REMISE

Architektur:

Zimmer Schmidt Architekten GmbH
Rautistrasse 19, 8047 Zürich

Verantwortlich:

Daniela Zimmer

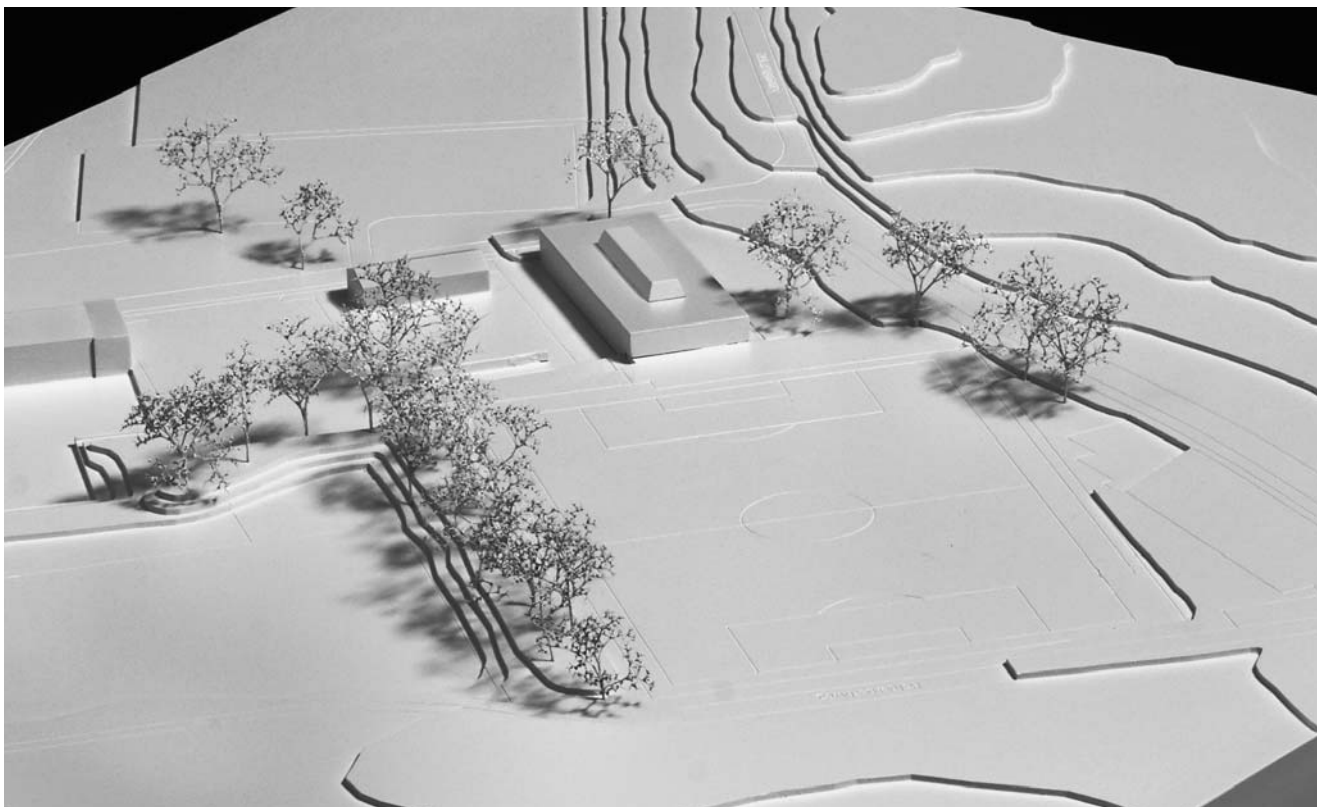
Mitarbeit:

Tilman Schmidt, Flora Maule,
Yorgos Lavantsiotis, Justus Ullmann

Mit einem einfachen und zurückhaltenden Volumen in Ost-West-Ausrichtung wird die Kante zur benachbarten Armbrustschiessanlage auf selbstverständliche Art räumlich geklärt. Das Gebäude präsentiert sich auf der südlichen Seite, zur Kappenbühlstrasse hin, als leichter pavillonartiger Bau. Durch ein allseitig auskragendes Vordach wirkt das Volumen zwischen den beiden Sportanlagen einladend und wohlproportioniert. Im rückwärtigen Bereich, entlang der Kante der heutigen Anlieferungsrampe, steht der leichte obere Gebäudeteil auf dem als Betonsockel ausgebildeten Untergeschoss. Von den Verfassenden wird bewusst ein zweckdienlicher, konstruktiver Ausdruck für das Garderobengebäude vorgeschlagen. Durch das niedrige Volumen wird in Kauf genommen, dass der zwar gut proportionierte, aber doch beträchtliche haustechnische Aufbau auffällig und allseitig in Erscheinung tritt. Bei einer typologischen Betrachtung vermag dieser im Zentrum ruhende Aufbau noch weniger zu überzeugen, da er in seiner Ausrichtung und Ausformulierung keinen Bezug zu der darunter liegenden Gebäudestruktur hat, was bei einem solch einfachen und konstruktiven Konzept erwartet worden wäre.

Die Gebäudeorganisation ist durch die Lage der Eingänge und die innenliegende Erschliessung selbstverständlich und effizient gelöst. Im Erdgeschoss wird dadurch zwischen Publikums- und Garderobenbereichen unterschieden. Das Clubrestaurant ist an der Stirn zum Hauptspielfeld angeordnet, von wo aus das Vordach richtigerweise am deutlichsten auskragt und die Aussensitzplätze schützt. Auf der gegenüberliegenden Seite sind die Parkplätze angeordnet. Über eine Treppe, die im Untergeschoss nach Norden auch als Zugang dient, gelangt man ins eigentliche Garderobengeschoss mit gesichertem Ausgang für die Mannschaft der Ersten Liga. Gerade weil die gesamte Erschliessung effizient ist, fehlt ihr in gewisser Art aber auch eine räumliche und atmosphärische Qualität. Das gleiche gilt für die gut proportionierten Garderoben im Untergeschoss, die allesamt nur mit Kunstlicht auskommen müssen. Diese Massnahmen sind zwar bezüglich der Gebäudekonzeption nachvollziehbar, überzeugen aber in Bezug auf die Aufgabe, ein öffentliches und viel frequentiertes Gebäude zu schaffen, nicht vollständig. Hier wird auch ein Potenzial verspielt.

Der konstruktive Ansatz des massiven Sockels und des darauf liegenden Holzbaus ist logisch und gekonnt durchgearbeitet. Die Formensprache der strukturellen Fassadenelemente in Stahl, die gleichzeitig auch die aufgeklappt wirkenden Vordächer bilden, ist überzeugend. Die Ausfachung der Stahlelemente aus Faserzementplatten mit den runden «Prouvé»-Fenstern ist schön

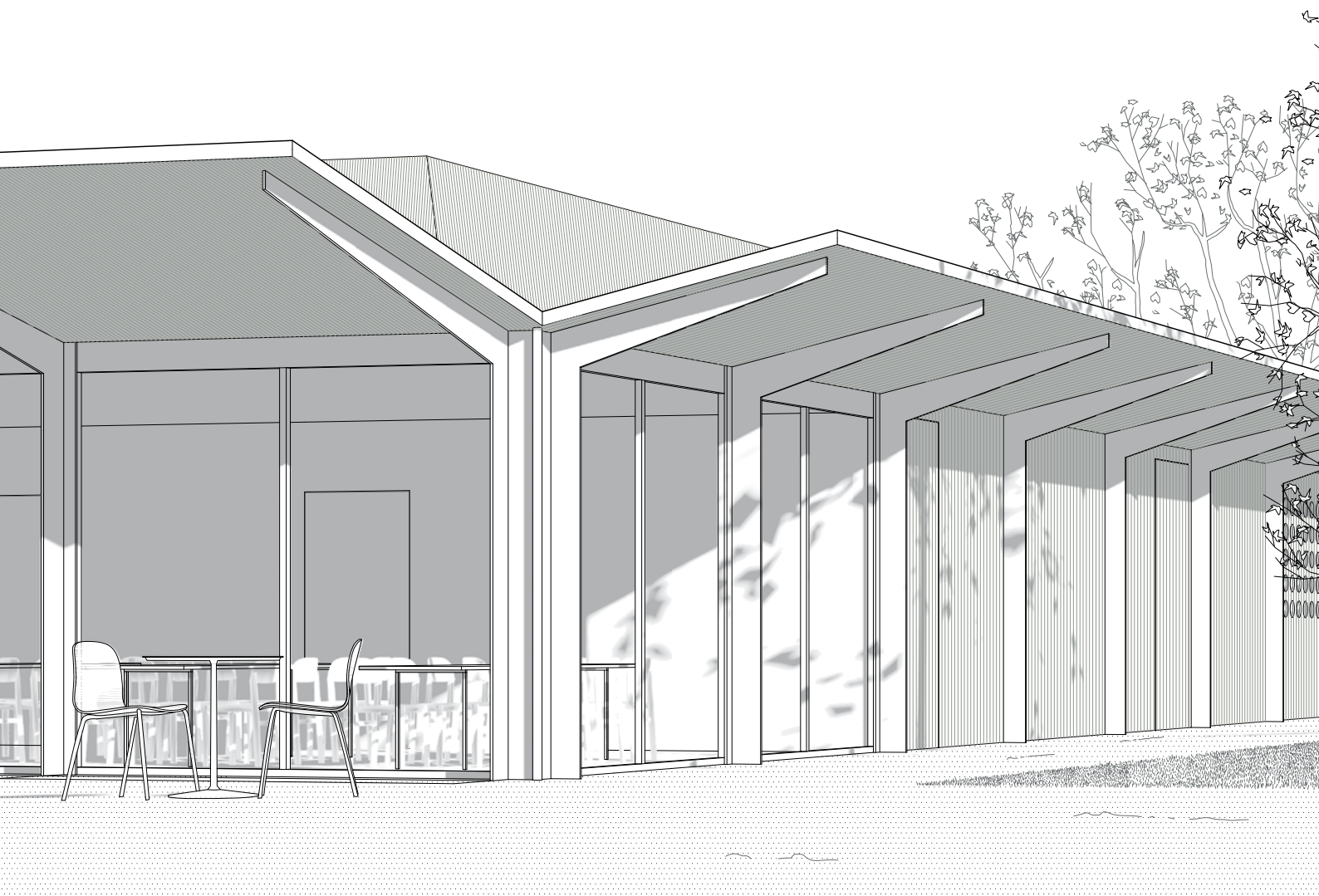


Situationsmodell 1:500

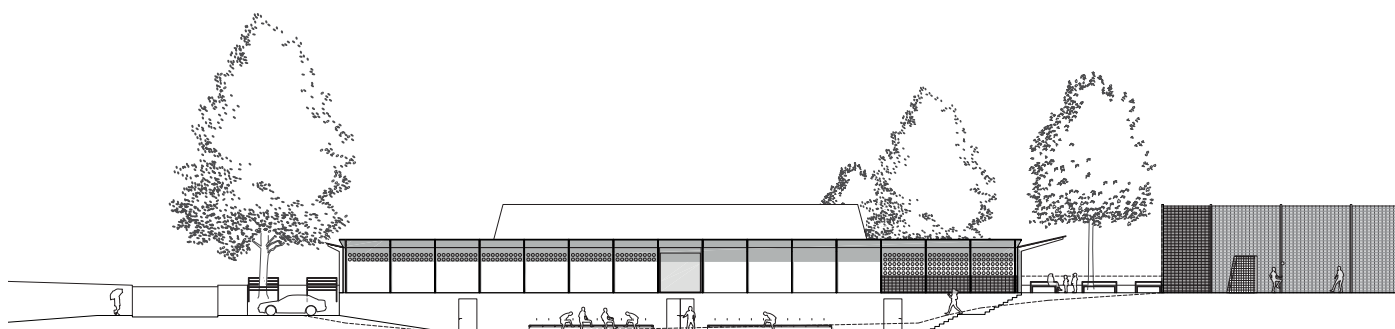
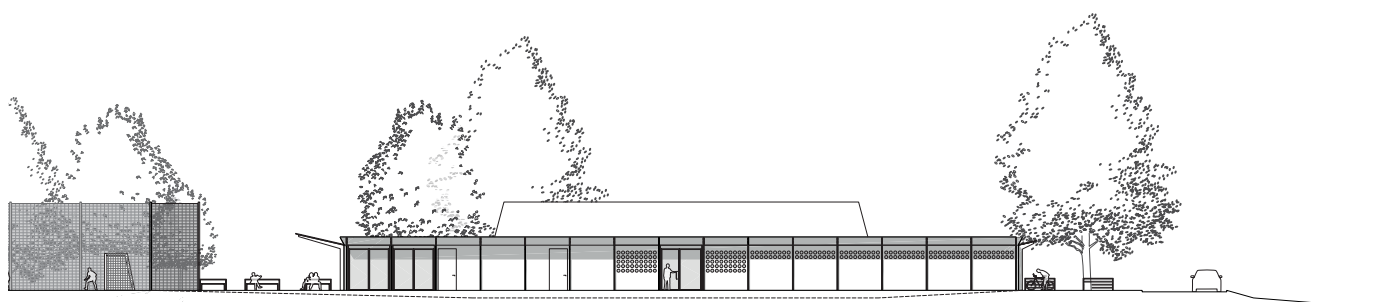
gelöst – ein angemessener und doch eigenständiger Ausdruck, der schlussendlich aber auch etwas Aufenthaltsqualität und Offenheit unter den Vordächern vermissen lässt. In diesem Zusammenhang ist auch nicht verständlich, weshalb die für das Projekt so wichtigen Vordächer als Kompensation zum Technikaufbau im Modell nicht dargestellt sind.

Die topografische Anbindung ist mit sanften Modellierungen gut gelöst. Zwei Föhren müssen weichen, es werden keine Ersatzpflanzungen aufgezeigt. Die gestaltete Umgebung ist somit einfach strukturiert, es werden jedoch nur wenige Angaben zur Materialisierung gemacht.

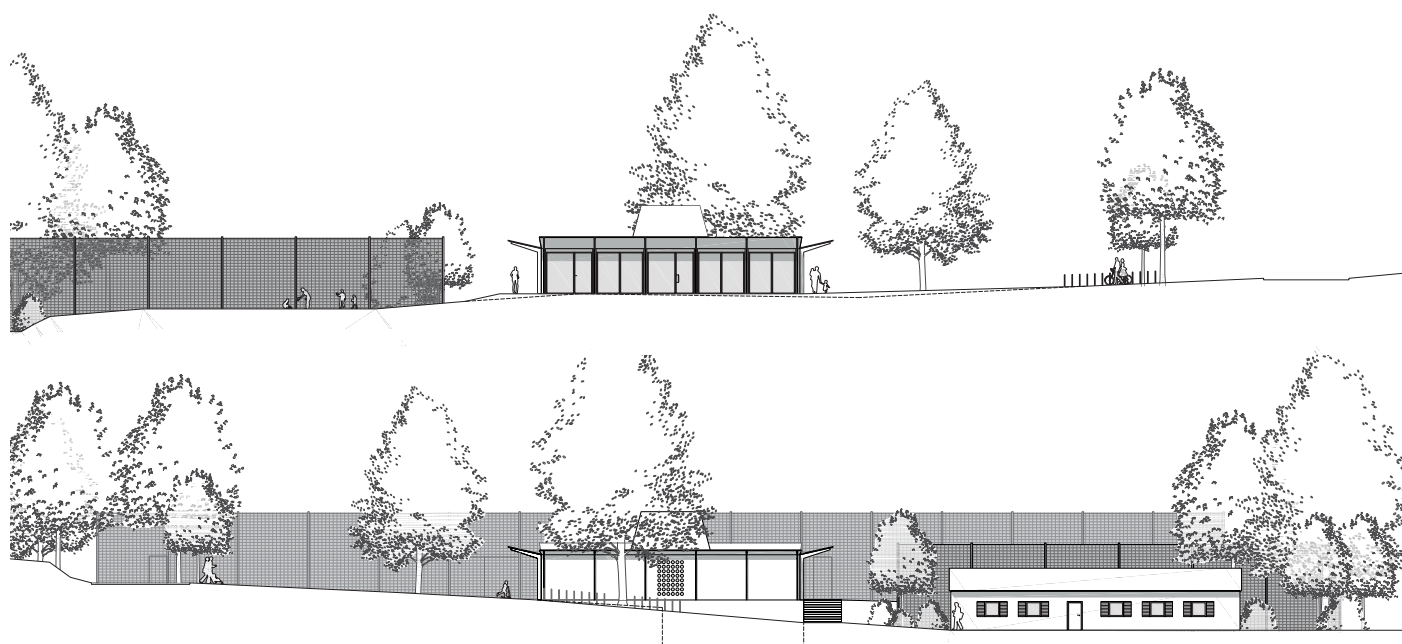
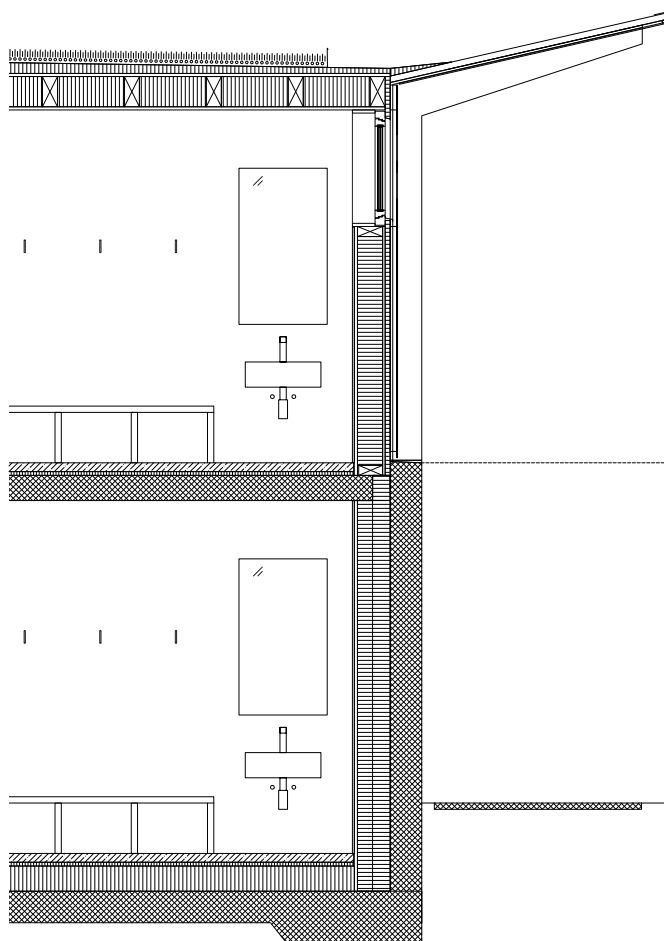
Gesamthaft handelt es sich um einen für den Ort sensibel ausgearbeiteten und gut funktionierenden Vorschlag, der durch die Kompaktheit auch sehr wirtschaftlich ist. Sein innenräumliches Potenzial vermag der Vorschlag aber nicht ganz auszuschöpfen.



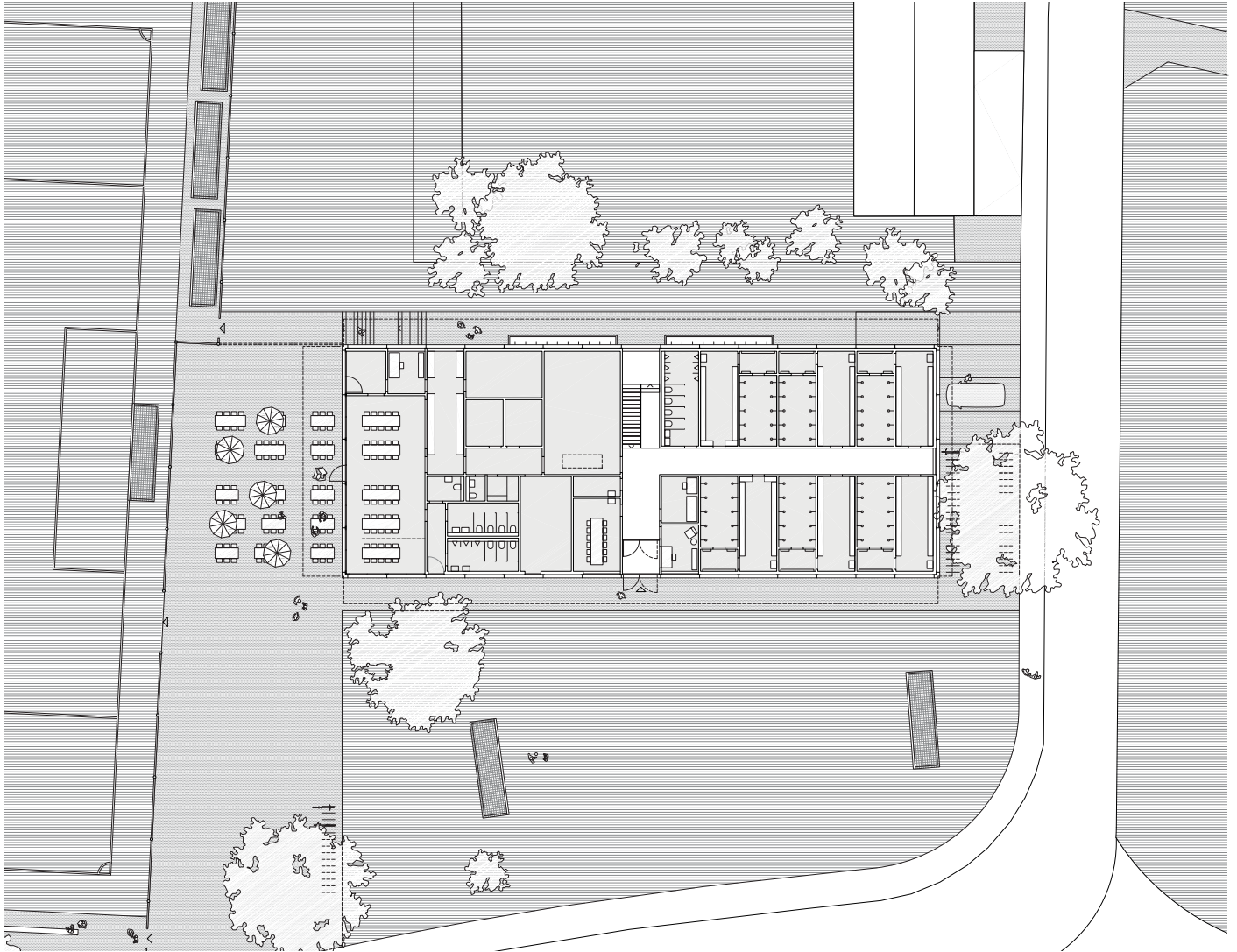




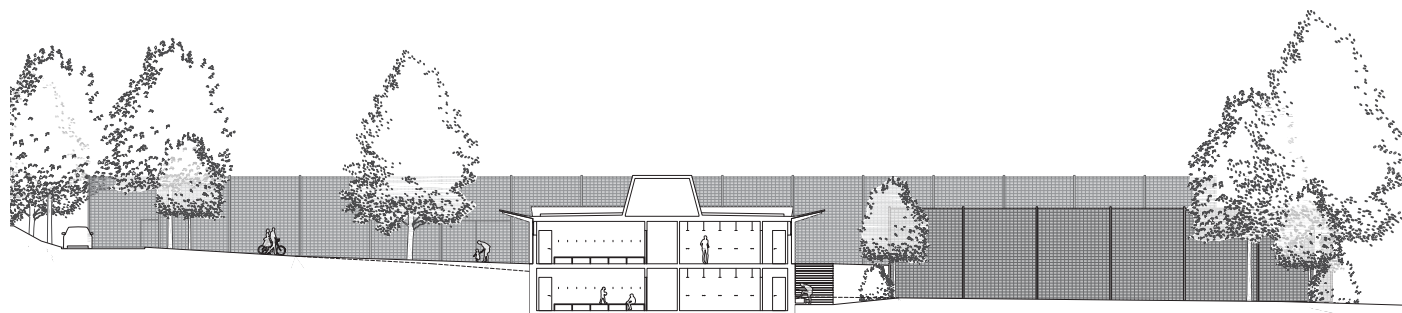
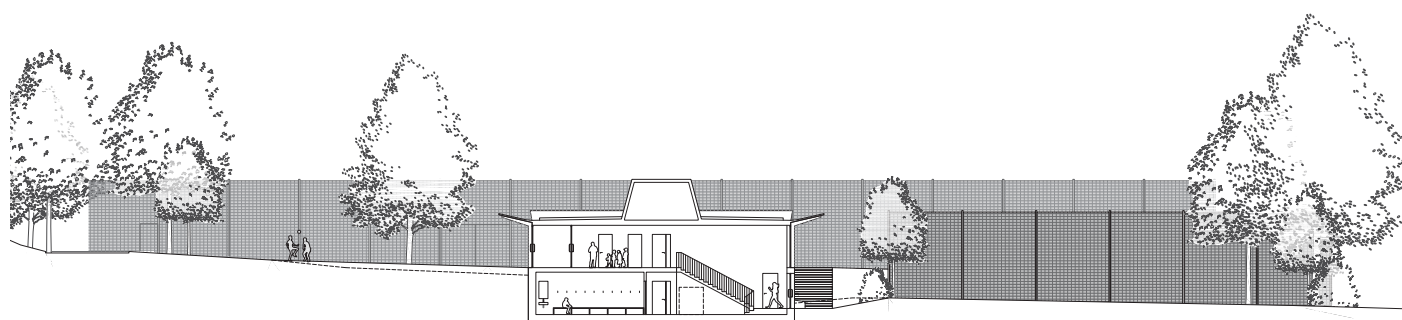
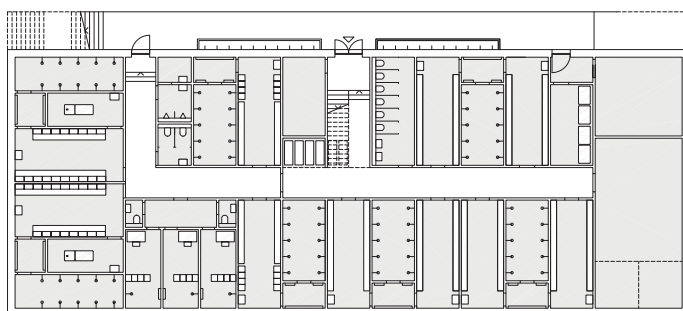
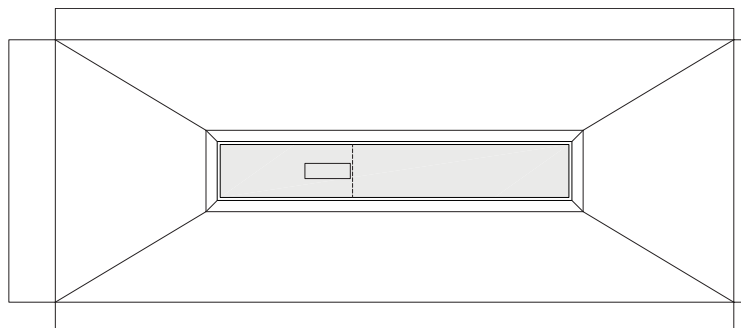
1:2500 / 1:500



1:60 / 1:500



1:500



1:500

Projekt Nr. 42:

8. Rang | 8. Preis

Architektur:

Härtel Lovis Steinbach Architekten SIA
Limmatstrasse 73, 8005 Zürich

Verantwortlich:

Matthias Lovis

Mitarbeit:

Denise Härtel, Dirk Steinbach,
Britta Callsen

YOU HAVE TO WIN ZWEIKAMPF

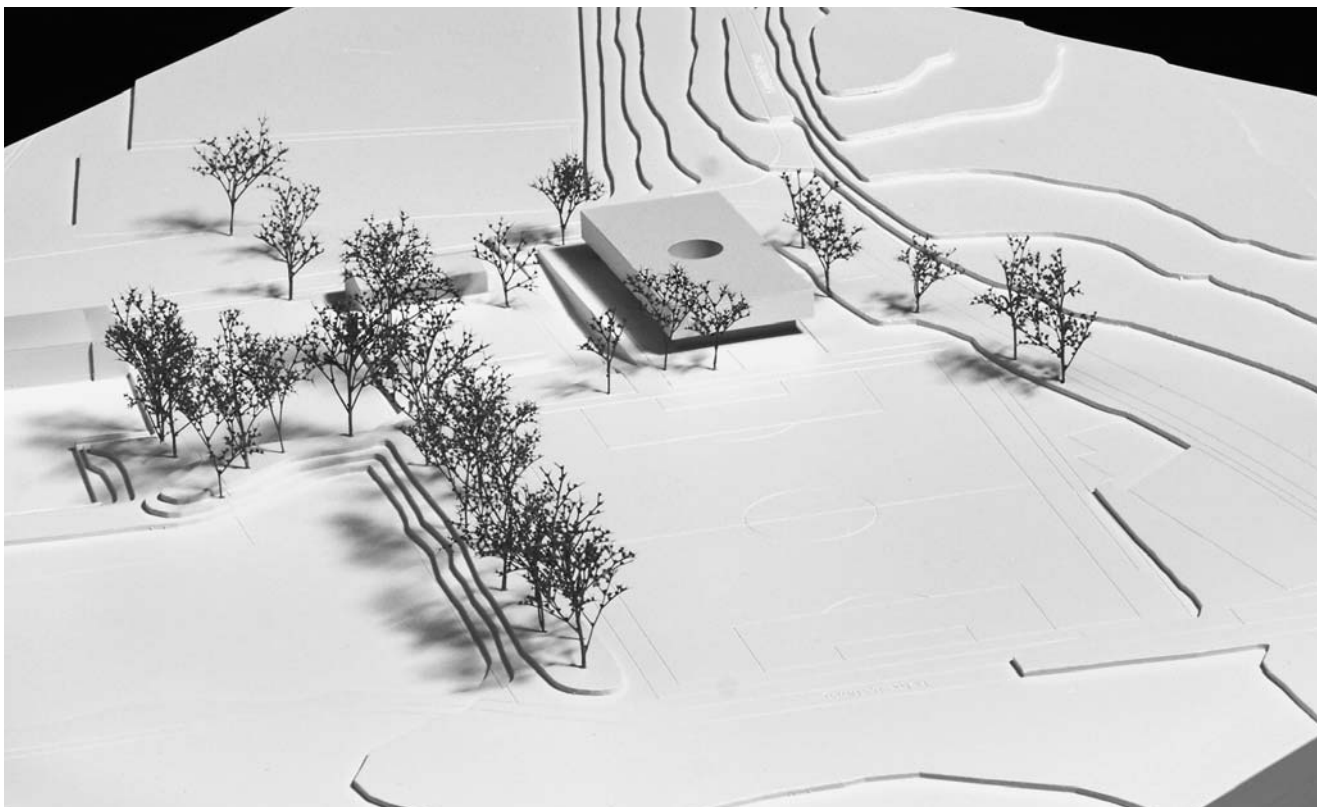
Das neue Garderobengebäude ist als grosser, längs gerichteter Solitär im Zentrum der Anlage platziert. Es tritt als weitgehend geschlossenes, zweigeschossiges und gut proportioniertes Volumen in Erscheinung, das auf einem unabhängigen Sockelgeschoss ruht. Ein breiter Zugang erfolgt von Süden über die Kappenbühlstrasse. Es sollen nur zwei Föhren erhalten werden. Vereinzelt schlagen die Verfassenden Ersatzbäume vor.

Das Gebäude ist einfach organisiert und hat eine klare funktionale Aufteilung. Das Erdgeschoss öffnet sich allseitig mit einer voll verglasten Fassade und nimmt die öffentlichen Funktionen, wie Hauptzugang und Clubrestaurant, aber auch Sportmaterial- und Lagerräume sowie die WCs für Zuschauende auf. Im Zentrum der Anlage liegt der grosszügige Erschliessungsraum, der über eine grosse, kreisrunde Öffnung im Dach belichtet wird. Dieser Bereich ist als Hauptbegegnungsort konzipiert, wird aufgrund der Bewitterung aber als betrieblich unpraktisch kritisiert. Das langgestreckte Clubrestaurant ist am östlichen Rand des Spielfelds gut platziert und verfügt über eine attraktive Erweiterung im Aussenraum. Hingegen weist das Restaurant bei geschlossener Fensterfront eine unvorteilhaft schmale Proportion auf. Die absatzfreie Anlieferung des Erdgeschosses kreuzt den Betrieb des Breitensports.

Die einladende, zentrale Treppenanlage führt die Spielenden ins Obergeschoss zu den Garderoben des Breitenfussballs, die konsequent vom zentralen Hofbereich aus nach aussen hin erschlossen sind. Die Platzierung des Putzraums Hausdienst und des Batterieraums wirkt wie eine Verlegenheitslösung.

Im Untergeschoss befinden sich die Räume für die Erste Liga, die konsequent vom Betrieb des Breitenfussballs getrennt sind. Der Abgang zum Untergeschoss soll im zentralen Erschliessungsbereich als rein interne Erschliessung für die Sportlerinnen und Sportler realisiert werden. An dieser publikumsintensivsten Stelle wirkt dieser wie eine Nebentreppe zu Kellerräumen und überzeugt wenig. Hingegen ist, analog zu den oberen Geschossen, auch das Untergeschoss umsichtig, übersichtlich und konsequent organisiert. Einzig die Vorzone ist natürlich belichtet, den Garderoben fehlt die Möglichkeit einer praktikablen natürlichen Belichtung und Belüftung, was negativ gewertet wird. Die statische Struktur ist nicht in allen Bereichen transparent nachvollziehbar, so sind die grossen Spannweiten im zentralen Erschliessungsbereich eher ineffizient und würde hohe Deckenstärken nach sich ziehen. Das Gebäude ist als Holzhybridkonstruktion konzipiert, im Regelbereich ist die Konstruktion einfach und sauber erstellt. Übergänge und Spezialsituationen hingegen sind unklar, respektive zu schematisch und in der vorge-





Situationsmodell 1:500

schlagenen Form vorerst nicht umsetzbar. Dies betrifft z. B. den Übergang von der Bodenplatte des Erdgeschosses zur Deckenplatte des Sockels: in den Plänen ist ein homogener Übergang gezeichnet, Dämmungen, Abdichtungen, Begrünung usw. lassen aber stark abweisende Konstruktionsstärken erwarten. Die Ausbildung der Decken als Holzhybridkonstruktion ist ein spannender Vorschlag, der aber für die Nassräume als eher nicht geeignet gewertet wird und daher eine äusserst sorgfältige und kostenintensive Ausführung und Abdichtung verlangt.

Insgesamt ist das Projekt diszipliniert vorgetragen. Konzeption, Funktionalität und Ausgestaltung sind homogen und klar nachvollziehbar, was zu einer Leichtfüssigkeit im Gesamteindruck führt. Leider verfehlt das Projekt aber auf Grund seines grossen Volumens und der grossen Fassadenabwicklung sowie des grossen und versetzten Untergeschosses klar die Vorgaben sowohl der Wirtschaftlichkeit als auch einer geforderten ökologischen Nachhaltigkeit.





Projekt Nr. 42:

8. Rang | 8. Preis

Architektur:

Härtel Lovis Steinbach Architekten SIA
Limmatstrasse 73, 8005 Zürich

Verantwortlich:

Matthias Lovis

Mitarbeit:

Denise Härtel, Dirk Steinbach,
Britta Callsen

YOU HAVE TO WIN ZWEIKAMPF

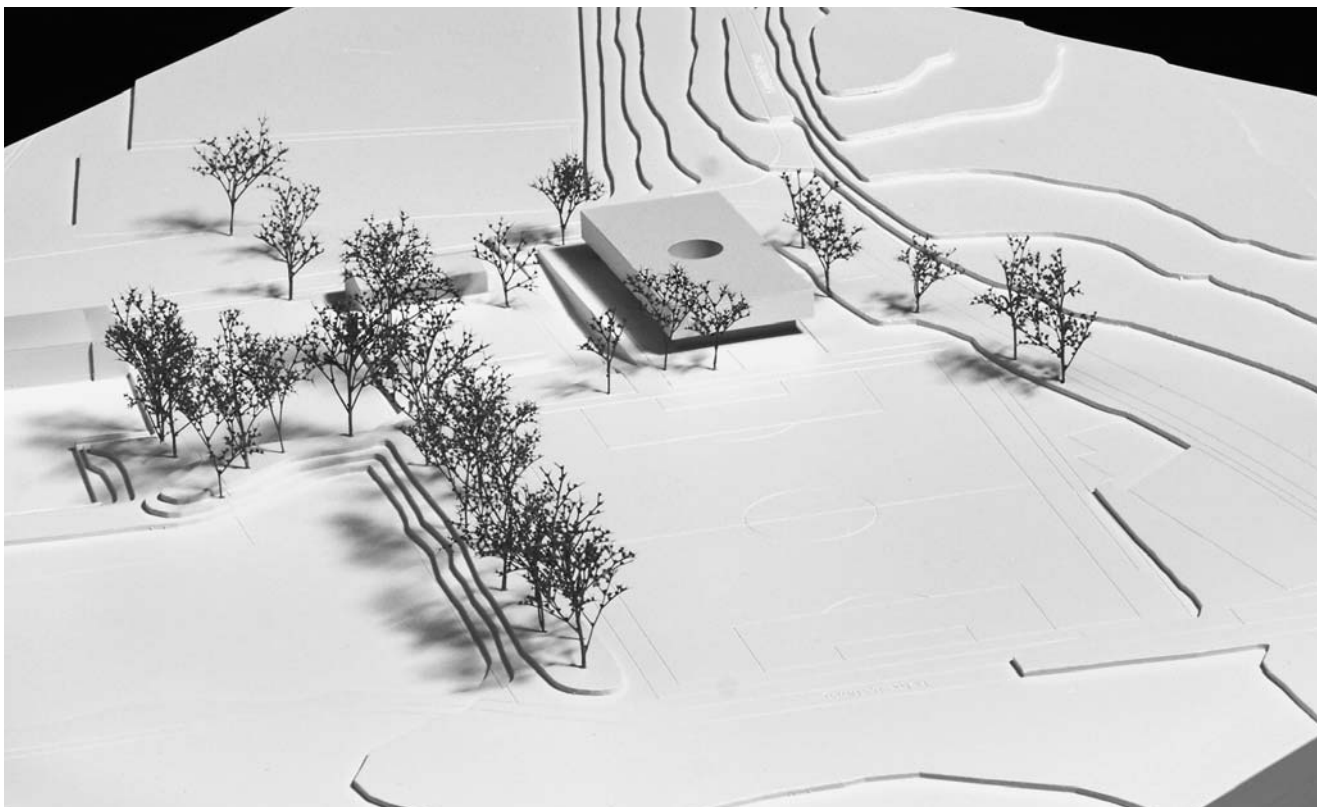
Das neue Garderobengebäude ist als grosser, längs gerichteter Solitär im Zentrum der Anlage platziert. Es tritt als weitgehend geschlossenes, zweigeschossiges und gut proportioniertes Volumen in Erscheinung, das auf einem unabhängigen Sockelgeschoss ruht. Ein breiter Zugang erfolgt von Süden über die Kappenbühlstrasse. Es sollen nur zwei Föhren erhalten werden. Vereinzelt schlagen die Verfassenden Ersatzbäume vor.

Das Gebäude ist einfach organisiert und hat eine klare funktionale Aufteilung. Das Erdgeschoss öffnet sich allseitig mit einer voll verglasten Fassade und nimmt die öffentlichen Funktionen, wie Hauptzugang und Clubrestaurant, aber auch Sportmaterial- und Lagerräume sowie die WCs für Zuschauende auf. Im Zentrum der Anlage liegt der grosszügige Erschliessungsraum, der über eine grosse, kreisrunde Öffnung im Dach belichtet wird. Dieser Bereich ist als Hauptbegegnungsort konzipiert, wird aufgrund der Bewitterung aber als betrieblich unpraktisch kritisiert. Das langgestreckte Clubrestaurant ist am östlichen Rand des Spielfelds gut platziert und verfügt über eine attraktive Erweiterung im Aussenraum. Hingegen weist das Restaurant bei geschlossener Fensterfront eine unvorteilhaft schmale Proportion auf. Die absatzfreie Anlieferung des Erdgeschosses kreuzt den Betrieb des Breitensports.

Die einladende, zentrale Treppenanlage führt die Spielenden ins Obergeschoss zu den Garderoben des Breitenfussballs, die konsequent vom zentralen Hofbereich aus nach aussen hin erschlossen sind. Die Platzierung des Putzraums Hausdienst und des Batterieraums wirkt wie eine Verlegenheitslösung.

Im Untergeschoss befinden sich die Räume für die Erste Liga, die konsequent vom Betrieb des Breitenfussballs getrennt sind. Der Abgang zum Untergeschoss soll im zentralen Erschliessungsbereich als rein interne Erschliessung für die Sportlerinnen und Sportler realisiert werden. An dieser publikumsintensivsten Stelle wirkt dieser wie eine Nebentreppe zu Kellerräumen und überzeugt wenig. Hingegen ist, analog zu den oberen Geschossen, auch das Untergeschoss umsichtig, übersichtlich und konsequent organisiert. Einzig die Vorzone ist natürlich belichtet, den Garderoben fehlt die Möglichkeit einer praktikablen natürlichen Belichtung und Belüftung, was negativ gewertet wird. Die statische Struktur ist nicht in allen Bereichen transparent nachvollziehbar, so sind die grossen Spannweiten im zentralen Erschliessungsbereich eher ineffizient und würde hohe Deckenstärken nach sich ziehen. Das Gebäude ist als Holzhybridkonstruktion konzipiert, im Regelbereich ist die Konstruktion einfach und sauber erstellt. Übergänge und Spezialsituationen hingegen sind unklar, respektive zu schematisch und in der vorge-





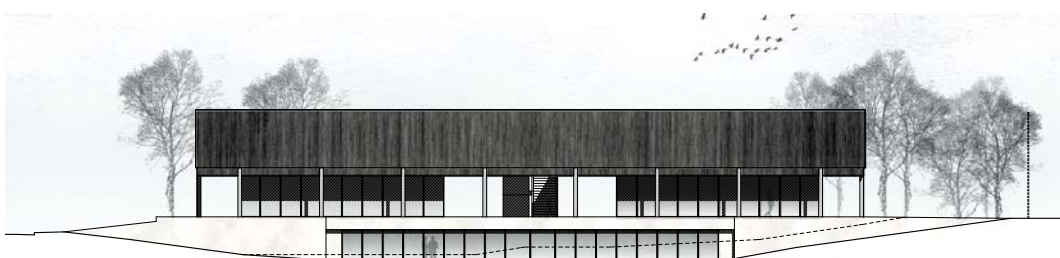
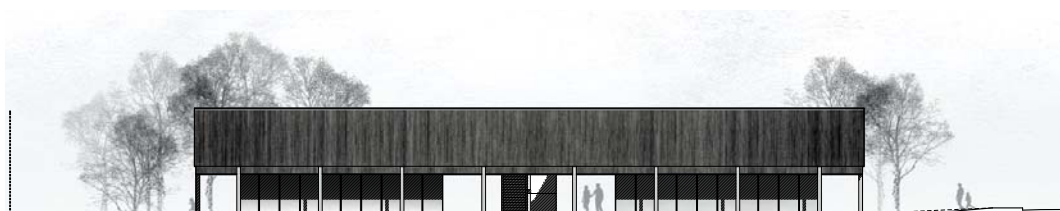
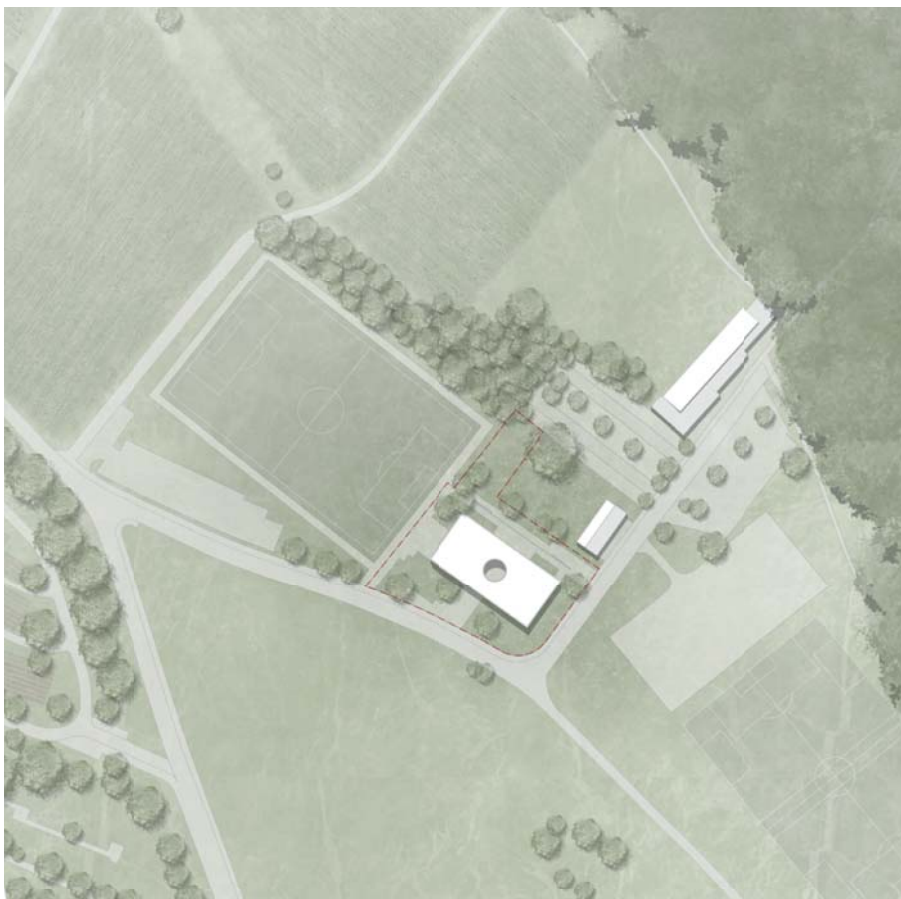
Situationsmodell 1:500

schlagenen Form vorerst nicht umsetzbar. Dies betrifft z. B. den Übergang von der Bodenplatte des Erdgeschosses zur Deckenplatte des Sockels: in den Plänen ist ein homogener Übergang gezeichnet, Dämmungen, Abdichtungen, Begrünung usw. lassen aber stark abweisende Konstruktionsstärken erwarten. Die Ausbildung der Decken als Holzhybridkonstruktion ist ein spannender Vorschlag, der aber für die Nassräume als eher nicht geeignet gewertet wird und daher eine äusserst sorgfältige und kostenintensive Ausführung und Abdichtung verlangt.

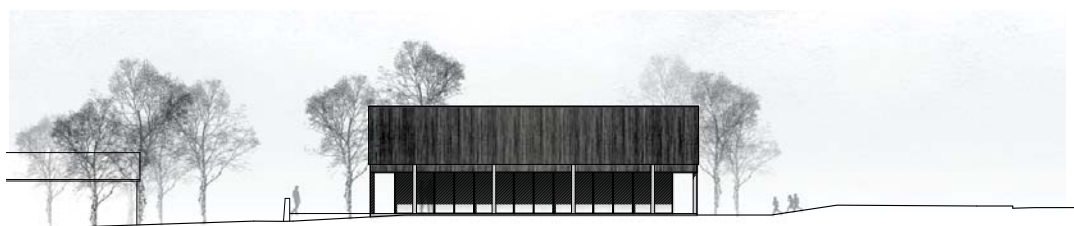
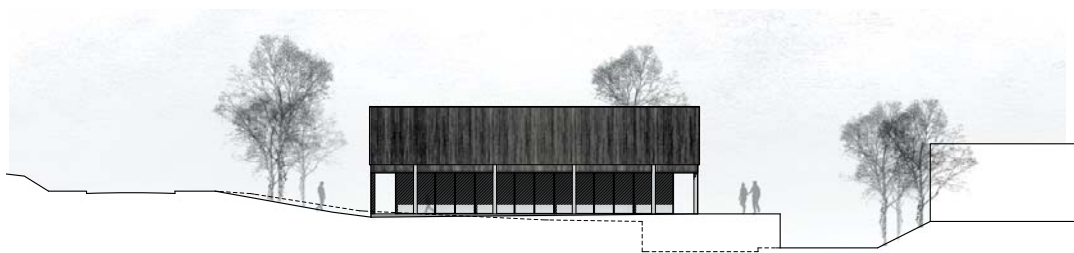
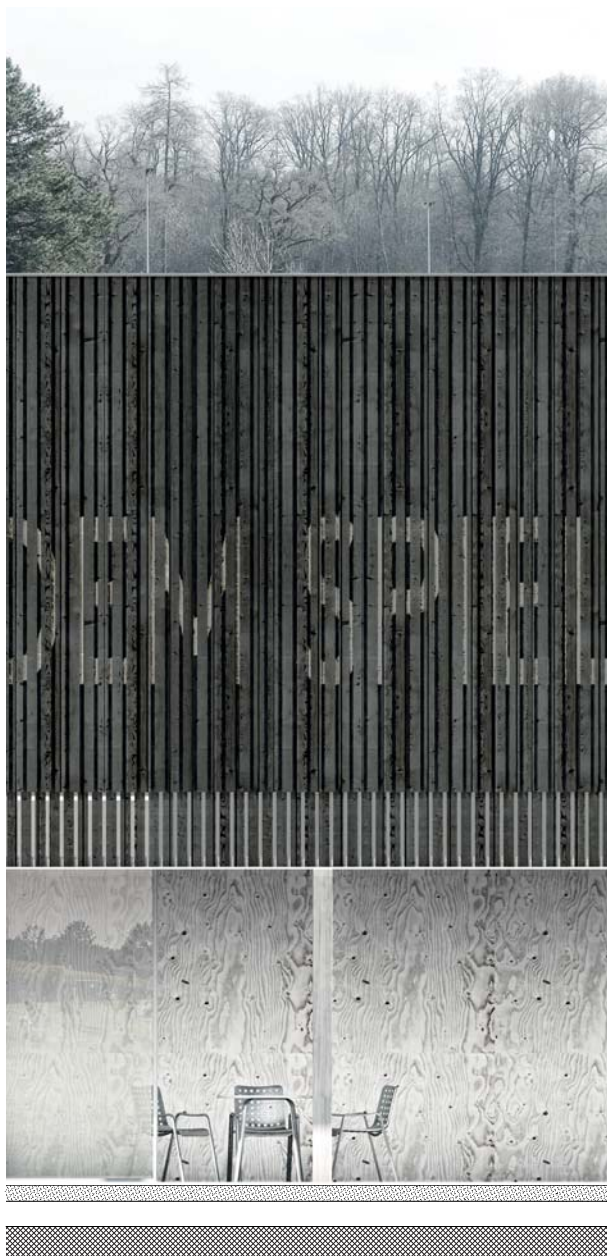
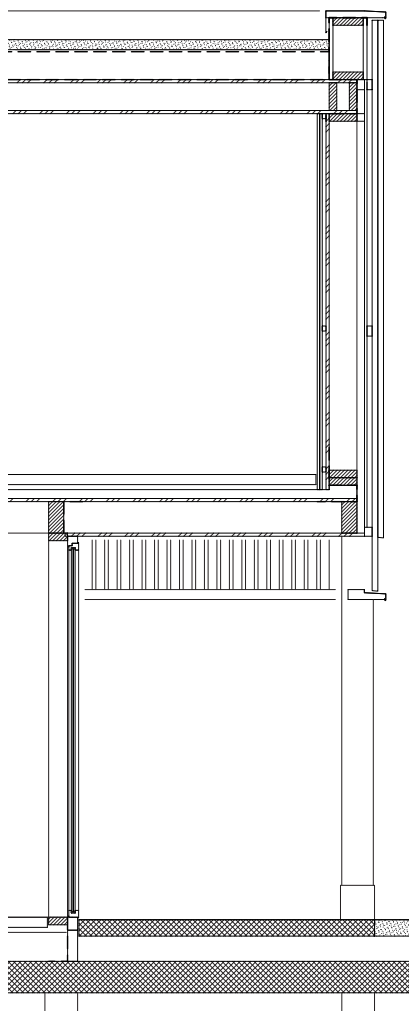
Insgesamt ist das Projekt diszipliniert vorgetragen. Konzeption, Funktionalität und Ausgestaltung sind homogen und klar nachvollziehbar, was zu einer Leichtfüssigkeit im Gesamteindruck führt. Leider verfehlt das Projekt aber auf Grund seines grossen Volumens und der grossen Fassadenabwicklung sowie des grossen und versetzten Untergeschosses klar die Vorgaben sowohl der Wirtschaftlichkeit als auch einer geforderten ökologischen Nachhaltigkeit.



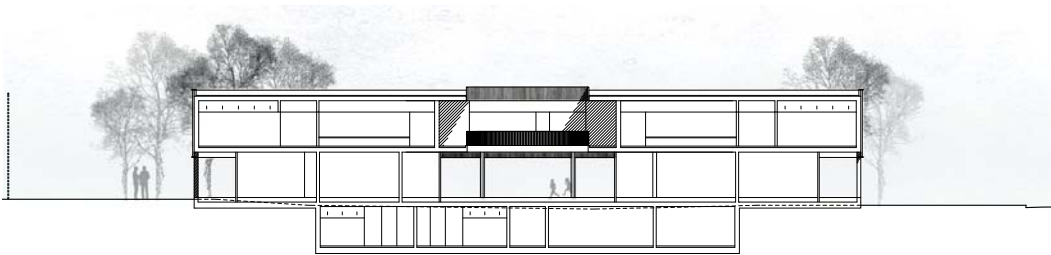
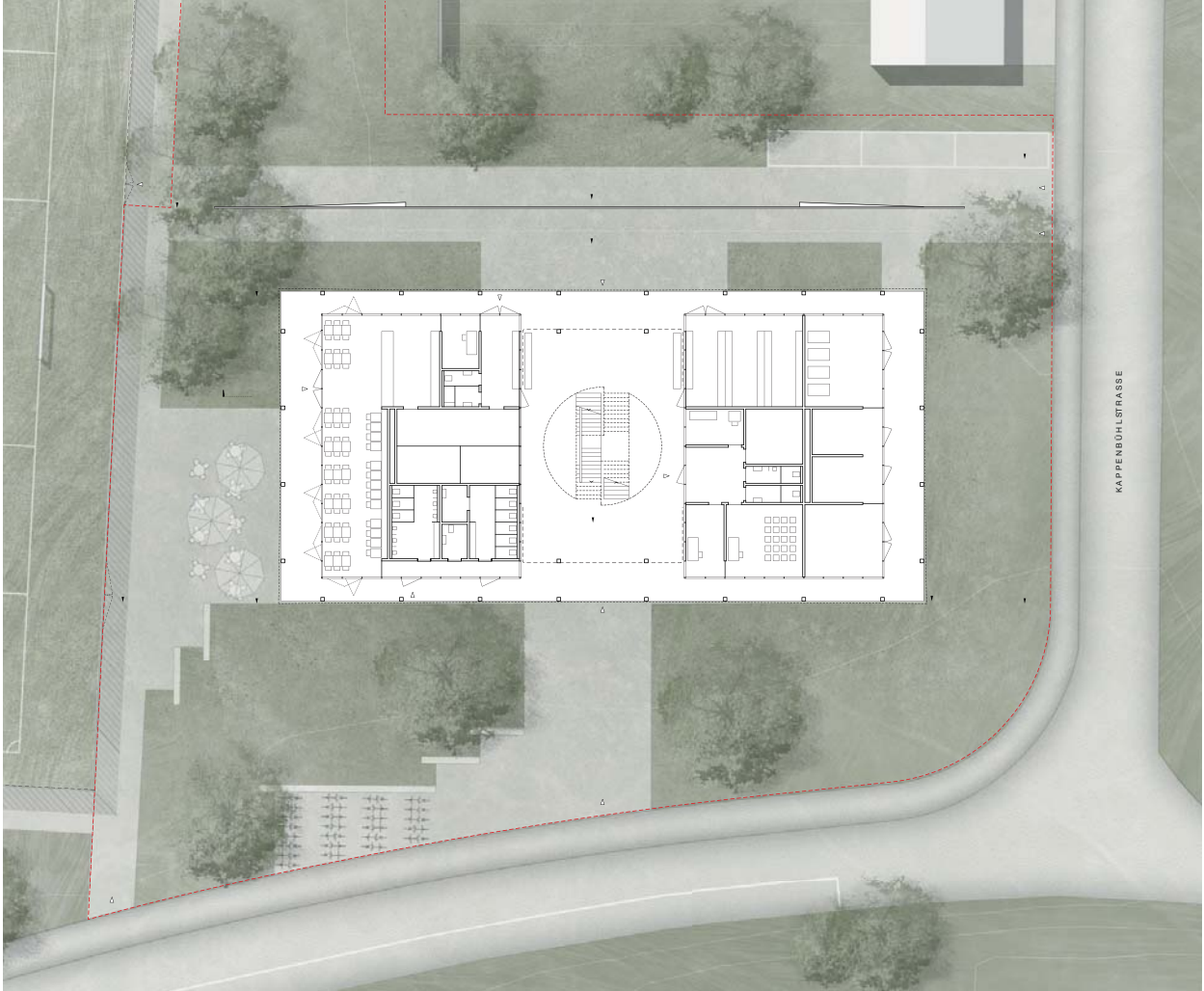




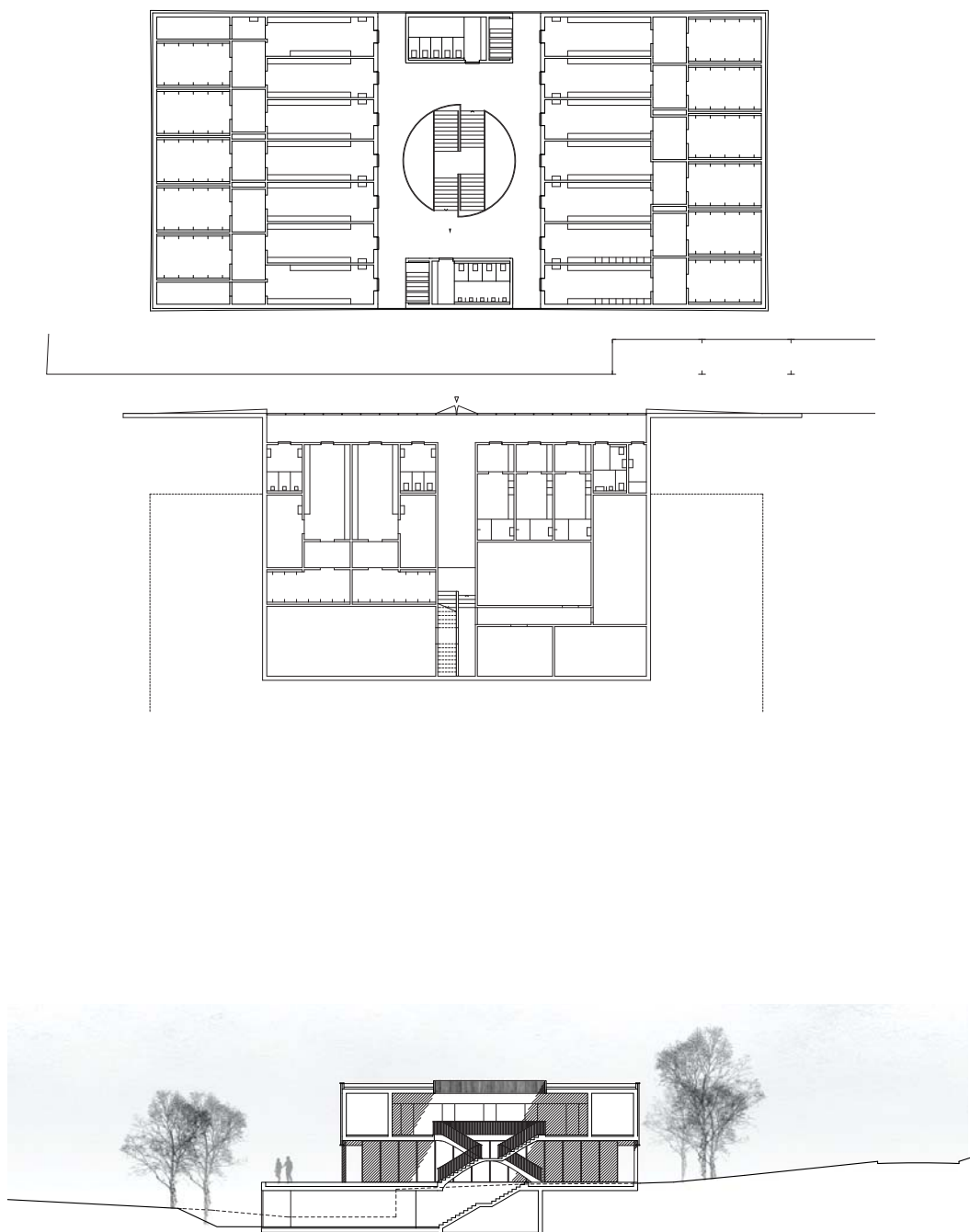
1:2500 / 1:500



1:60 / 1:500



1:500



1:500

Projekt Nr. 5:

9. Rang | 9. Preis

Architektur:

Atelier KA

Kanzleistrasse 72, 8004 Zürich

Verantwortlich:

Katharina Löble

RENÉ

Das langgezogene Garderobengebäude will die beidseitigen Spielfelder miteinander verbinden und auf die Ausrichtung des Geländes reagieren. Das Giebeldach unterstützt diese Ausrichtung des einfachen Volumens und versucht, sich durch die gewählte Volumetrie in die bestehenden Bauten zu integrieren.

Die zweiseitig, übereck ausgebildete Auskragung und die dreigeschossige Wirkung auf der Rückseite differenziert das Garderobengebäude jedoch gegenüber den einfacheren Bestandsbauten selbstbewusst als neue Dominante am Ort.

In Erweiterung der heutigen Situation wird angrenzend an das Hauptspielfeld ein grosser Hartplatz von der Zugangsstrasse bis zum frontseitigen Restaurant vorgeschlagen, der auf selbstverständliche Art gleichzeitig Veloparkierung, Hauptzugang, Spielplatz und Gartenrestaurant sein kann. Daran anschliessend führt ein teilweise durch das auskragende Obergeschoss gedeckter Weg entlang der südlichen Hauptfassade zu den östlich liegenden Spielfeldern.

Durch die Platzierung des Ersatzneubaus am Standort des Bestandsgebäudes kann der schützenswerte Baumbestand mehrheitlich bestehen bleiben. Zwei der fünf Föhren sollen gefällt werden, ein Ersatz wird nicht nachgewiesen.

Der südseitige Korridor im Obergeschoss wird durch ein mit Glasbausteinen durchsetztes Backsteinmauerwerk belichtet. Mit dieser Massnahme versprechen sich die Verfassenden neben dem Sichtbezug nach aussen auch eine Belebung des Aussenraums durch die theoretisch mögliche Sicht nach innen. Der Wunsch ist nachvollziehbar, da den Plänen ansonsten keine Information zu weiteren Öffnungen in der Betonfassade im Erdgeschoss oder der Backsteinfassade im Obergeschoss entnommen werden kann. Die Ausnahme bildet das grosszügig verglaste und gut zu öffnende Clubrestaurant gegen das Hauptspielfeld. Auf der flach geneigten Dachfläche ist an Stelle einer Dachbegrünung eine integrierte PV-Anlage vorgesehen.

Die quer zum Volumen liegende Vertikalerschliessung im Aussenklima, die mit Metalltoren abgeschlossen werden soll, funktioniert bei der rückseitigen Erschliessung im Untergeschoss gut. Auf der Platzebene fehlt jedoch ein klarer räumlicher Bezug zur Haupteerschliessung, die als lateraler Zugang die beiden Sportplatzseiten entlang der Obergeschossauskragung verbindet. An diesem seitlichen Verbindungsweg werden Sitzbänke und die Schuhwaschanlage für die Sportlerinnen und Sportler vorgeschlagen.

Die vertikale Nutzungstrennung – Erste Liga sowie Trainerinnen und Trainer im Untergeschoss, Erdgeschoss für allgemeine und öffentliche Nutzungen und Obergeschoss für den Breitensport



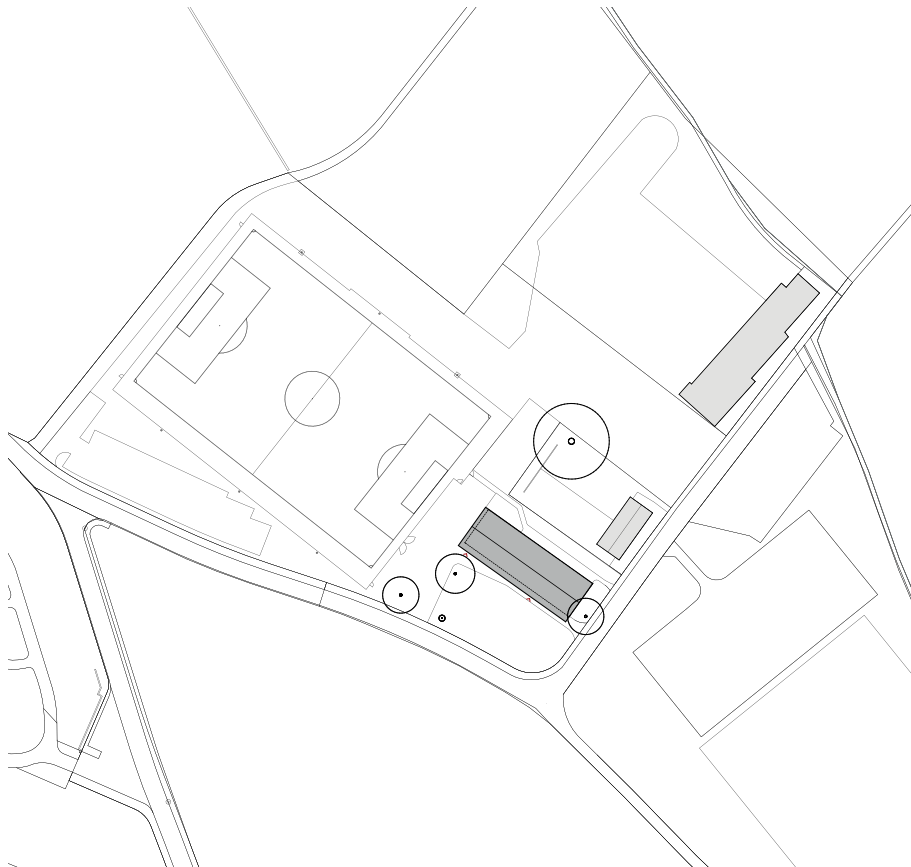


Situationsmodell 1:500

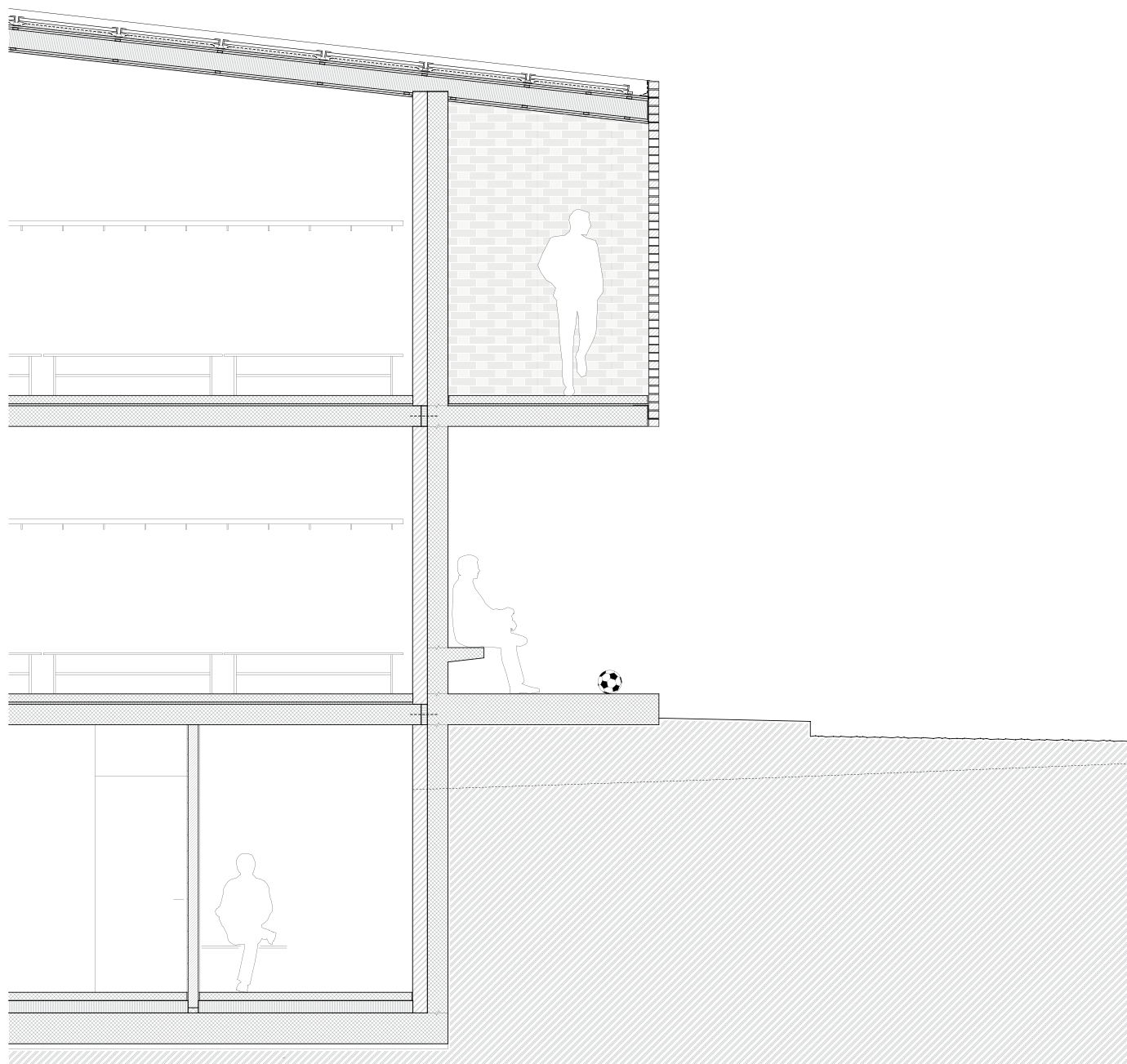
– funktioniert grundsätzlich gut, allerdings ist die Garderobenwagen-garage in der vorgeschlagenen zu knappen Form so nicht gut nutz-bar. Einerseits lässt das kompakte Volumen mit Innendämmung und kurzer Aufheizzeit dank Radiatoren eine relativ hohe Wirtschaftlich-keit erwarten, andererseits müssen wegen der geschlossenen, kom-pakten Fassade alle Räume künstlich belichtet und belüftet werden. Die Nutzungsverteilung auf drei Geschossen bedeutet einen erheb-lichen Reinigungsaufwand. Dies ermöglicht aber gleichzeitig auch, bei Bedarf ein ganzes Geschoss vorübergehend stillzulegen. Als einfache, kompakte Konstruktion lässt dieser Vorschlag eine gute Wirtschaftlichkeit bei der Erstellung und im Betrieb erwarten. Funktional ist der Entwurf durchdacht und weitgehend schlüssig, bezüglich der evozierten Stimmung bleiben aber Fragen offen: Der Eindruck eines «Gehöfts», wie von den Verfassenden bezeichnet, will sich auf Grund von Materialisierung und Detaillierung bei der Jury nicht einstellen. Auch die dreigeschossige, massive und wei-testgehend geschlossene Rückfassade, die auf den Plänen leider nicht dargestellt ist, dürfte eher als Antithese zu einer regionalis-tisch geprägten «Landwirtschaftsarchitektur» verstanden werden.

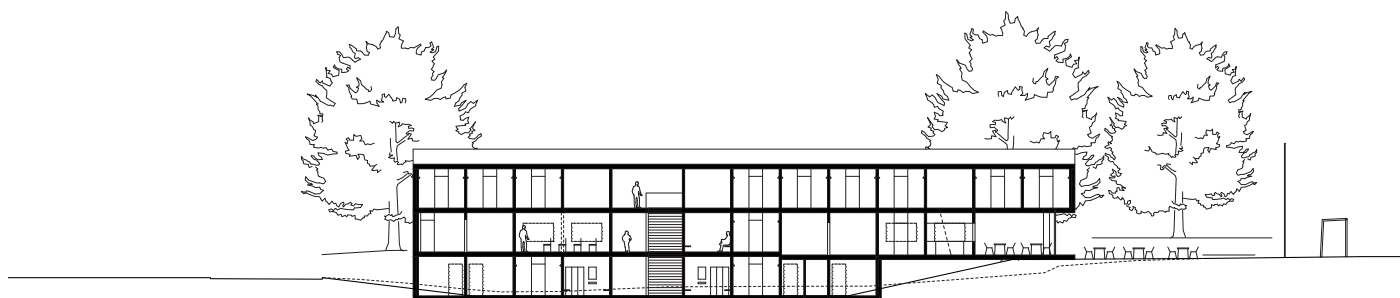
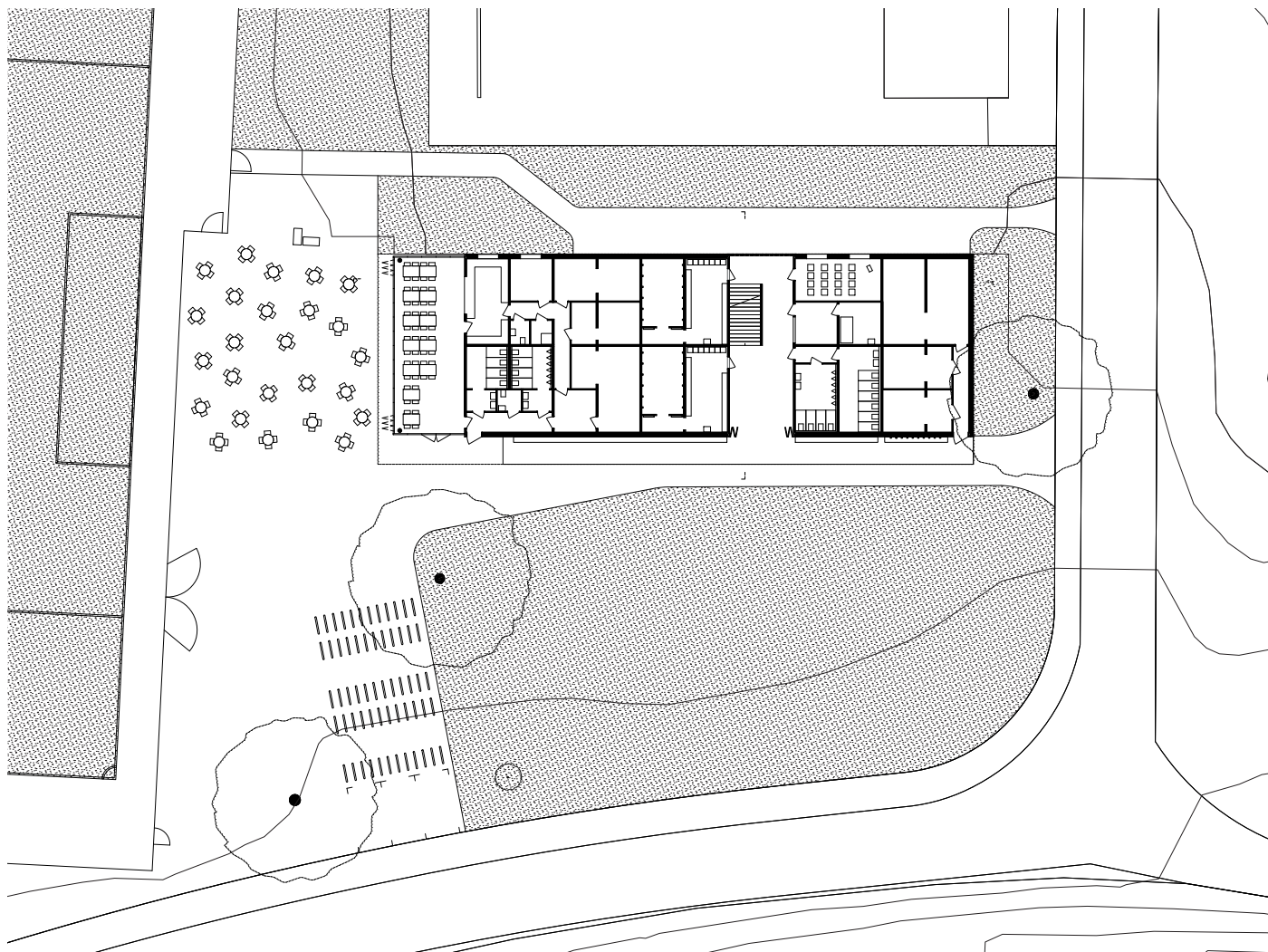






1:2500 / 1:500





1:500



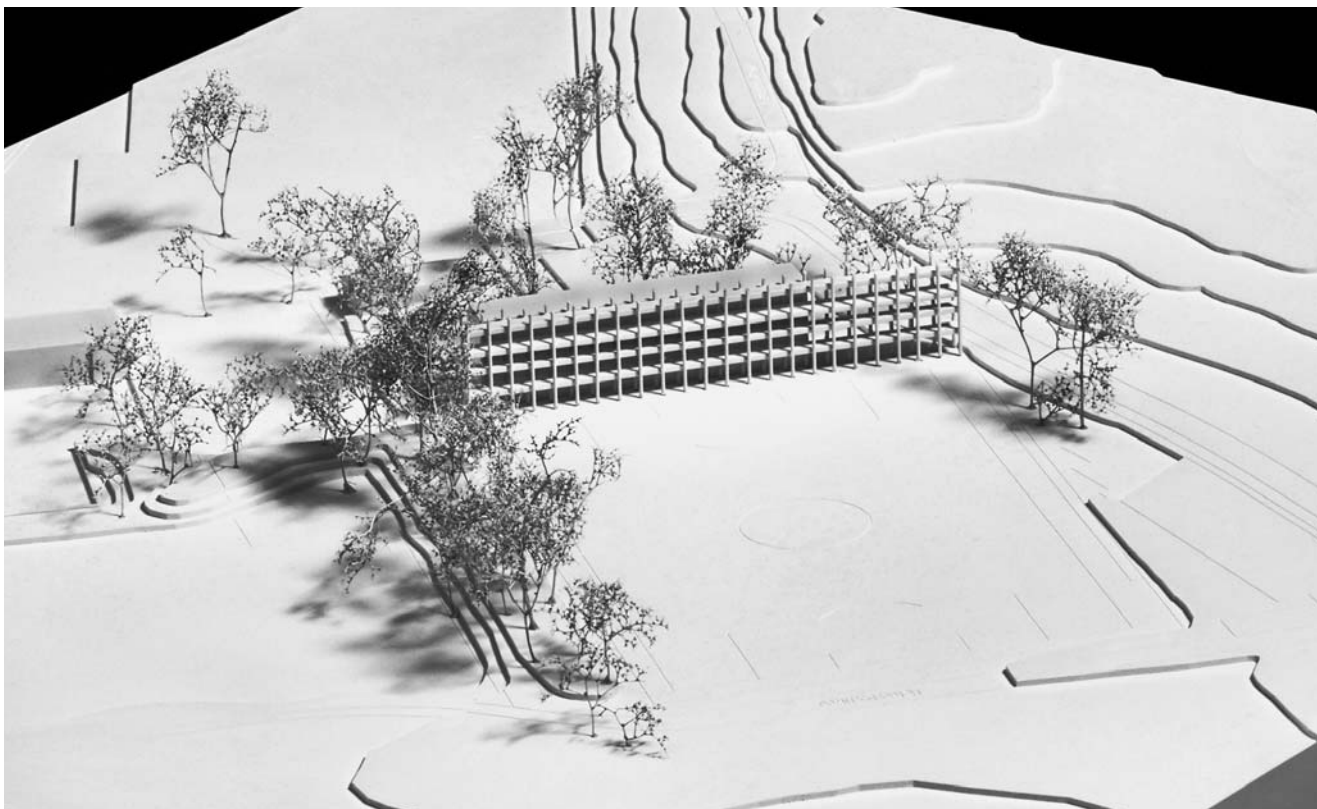
1:500

Architektur:

Ivo Piazza, Architekt ETH

Eschwiesenstrasse 17, 8003 Zürich

Die Verfassenden schlagen eine Gebäudestruktur vor, die als viergeschossiger Bau parallel zur Stirnseite des Hauptspielfelds liegt. Durch die bauliche Konzentration am Spielfeldrand entsteht auf dem Rest des Perimeters ein grosszügiger Freiraum, der vielfältig genutzt werden kann, so z. B. als Warmlaufbereich, Bolzplatz oder in Zusammenhang mit dem Clubrestaurant. Erfreulicherweise kann damit auch der gesamte schützenswerte Baumbestand erhalten werden. Die Gebäudestruktur selbst gliedert sich in ein funktionales Garderobengebäude, welches das verlangte Raumprogramm sinnvoll organisiert und eine offene Struktur, die neben der Erschliessung weitere Nutzungen zulässt. Sie funktioniert als Ballfang und kann bei wichtigen und publikumswirksamen Spielen der Öffentlichkeit als vertikale Zuschauertribüne zugänglich gemacht werden. Die Auftrennung in einen viergeschossigen Hauptbau mit vorgelagerter Erschliessungsschicht bringt Vorteile mit sich: Die Trennung von Publikum und Sportbetrieb gelingt auf einfache und überzeugende Weise, Erste Liga und Breitensport sind stockwerkweise aufgeteilt, was zu einer klaren Trennung führt und der Orientierung dient. Die architektonische Erscheinung und die Konstruktion der Erschliessungsstruktur sind in sich stringent und angemessen schlicht gehalten. Vom Hauptspielfeld aus betrachtet, überzeugt sie durch ihre spielerische Leichtigkeit. Die Gestaltung des Garderobentrakts hingegen wirkt ungelenkt. Speziell im südöstlichen Bereich löst sich die architektonische Erscheinung der geschuppten Eternitfassade stark vom strukturellen Ausdruck des auf der anderen Seite gelegenen Raumgitters und erzeugt durch seine Geschlossenheit einen abweisenden Ausdruck. Erschwerend hinzu kommt die Gebäudehöhe, die in zu starkem Kontrast zur umfliessenden Landschaft steht. Die innere Organisation ist übersichtlich und nachvollziehbar gegliedert. Im Erdgeschoss befinden sich konsequenterweise alle Räume mit öffentlicher Funktion – das Clubrestaurant, das Foyer und die öffentlichen Toilettenanlagen – aber auch jene Räume, die eine ebenerdige Erschliessung erfordern, wie z. B. der Sportmaterialraum. Das erste Obergeschoss ist vor allem der Ersten Liga vorbehalten. Im zweiten und dritten Obergeschoss sind die Räume für den Breitenfussball platziert. Das Untergeschoss beherbergt die Lager- und Technikräume. Der Hauptbau ist kompakt und als Leichtbaumischkonstruktion konzipiert: Die Wände sind elementartig als Sandwichkonstruktion ausgebildet, die innenseitig mit Keramikplatten bekleidet und aussenseitig durch eine hinterlüftete Eternitschuppenkonstruktion geschützt werden. Die Decken sind als Holzbalkenkonstruktion konzipiert, auf der eine konventionelle Unterlagsboden-



Situationsmodell 1:500

konstruktion mit Hartbetonüberzug vorgeschlagen wird. Auf dem Dach ist eine extensive Begrünung vorgesehen.

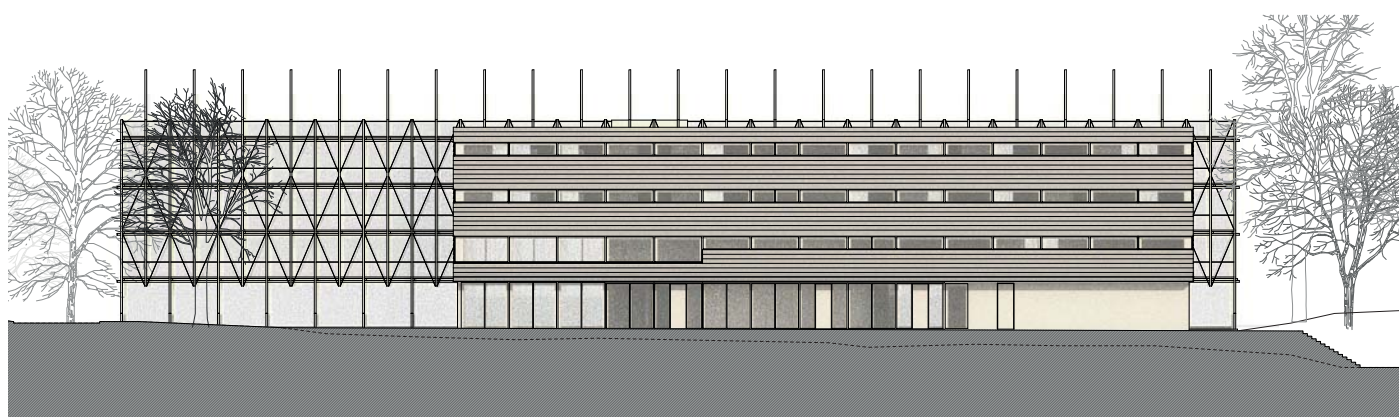
Das Projekt wurde in der detaillierten Vorprüfung nicht berücksichtigt.

Die Konstruktionsart des Hauptbaus lässt aber tiefe Baukosten erwarten, die Realisierung des Raumgitters in seiner vorgeschlagenen Form hingegen führt wohl zu einem Mehraufwand, der die Wirtschaftlichkeit insgesamt wohl wieder schmälert.

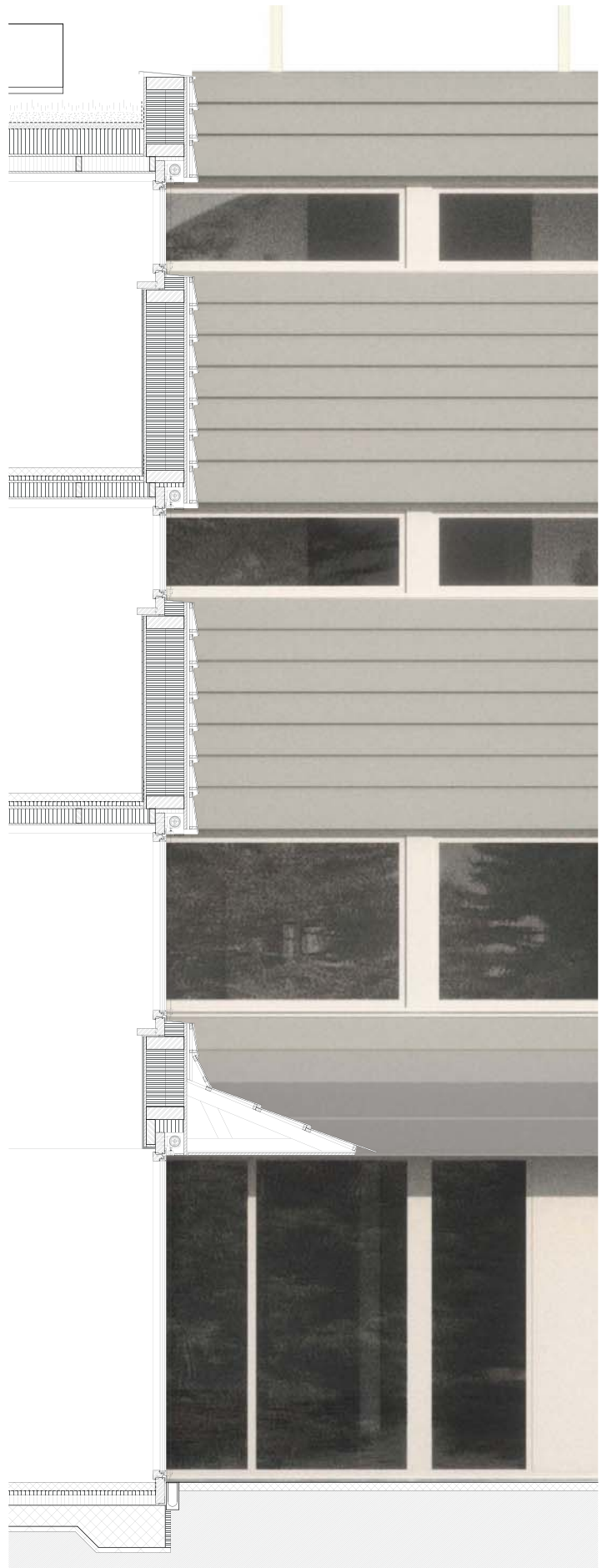
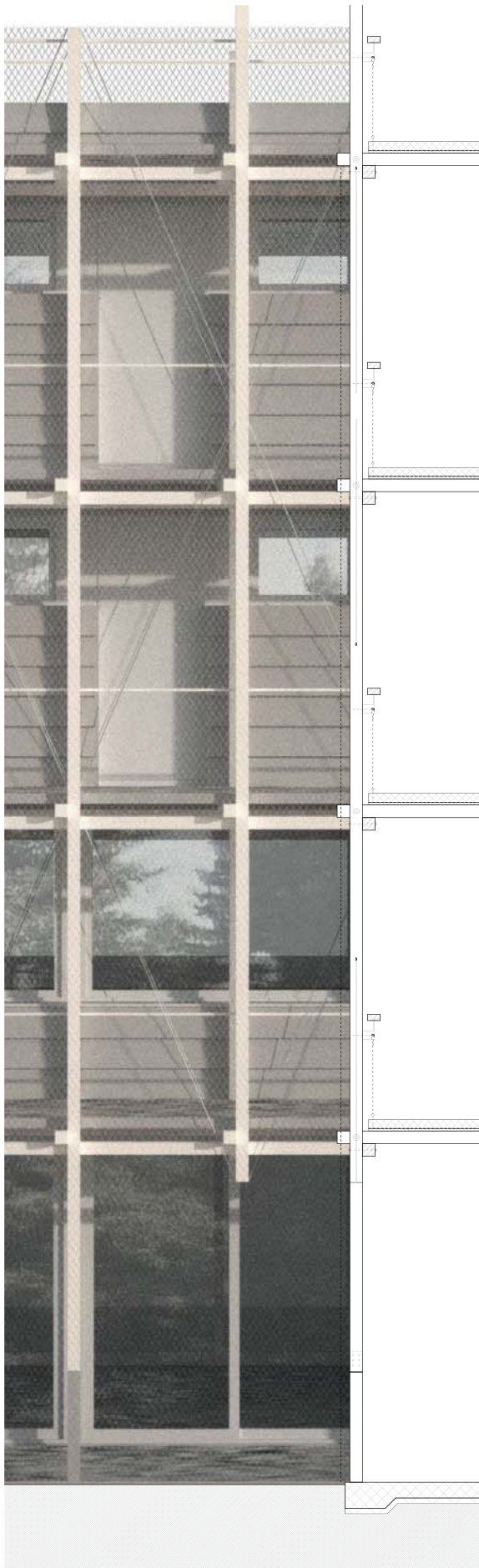
Die Konzeption eines Längsbau, der den Abschluss des Hauptspielfelds markiert und zudem als eine Verbindung des vielseitig nutzbaren, offenen Raumgitters mit einem geschlossenen Hauptbau gedacht ist, wird insgesamt als spannender Beitrag gewertet. Die architektonische Umsetzung und Ausgestaltung des Hauptbaus hingegen überzeugen weniger. Die Überhöhe des Gebäudes ist mit diesem landschaftlich sensiblen Gebiet massstäblich und städtebaulich nicht vereinbar.





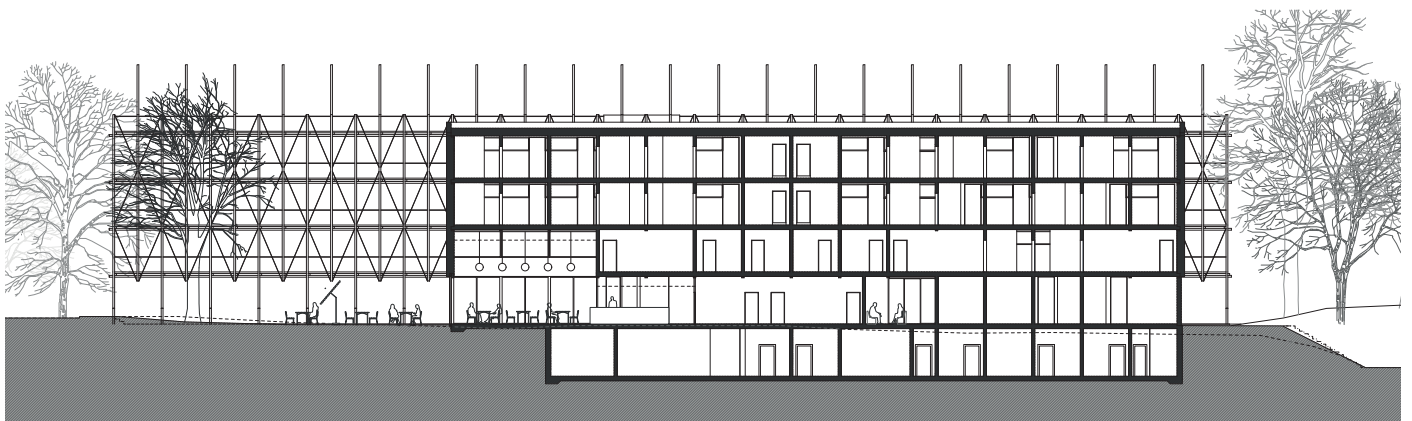
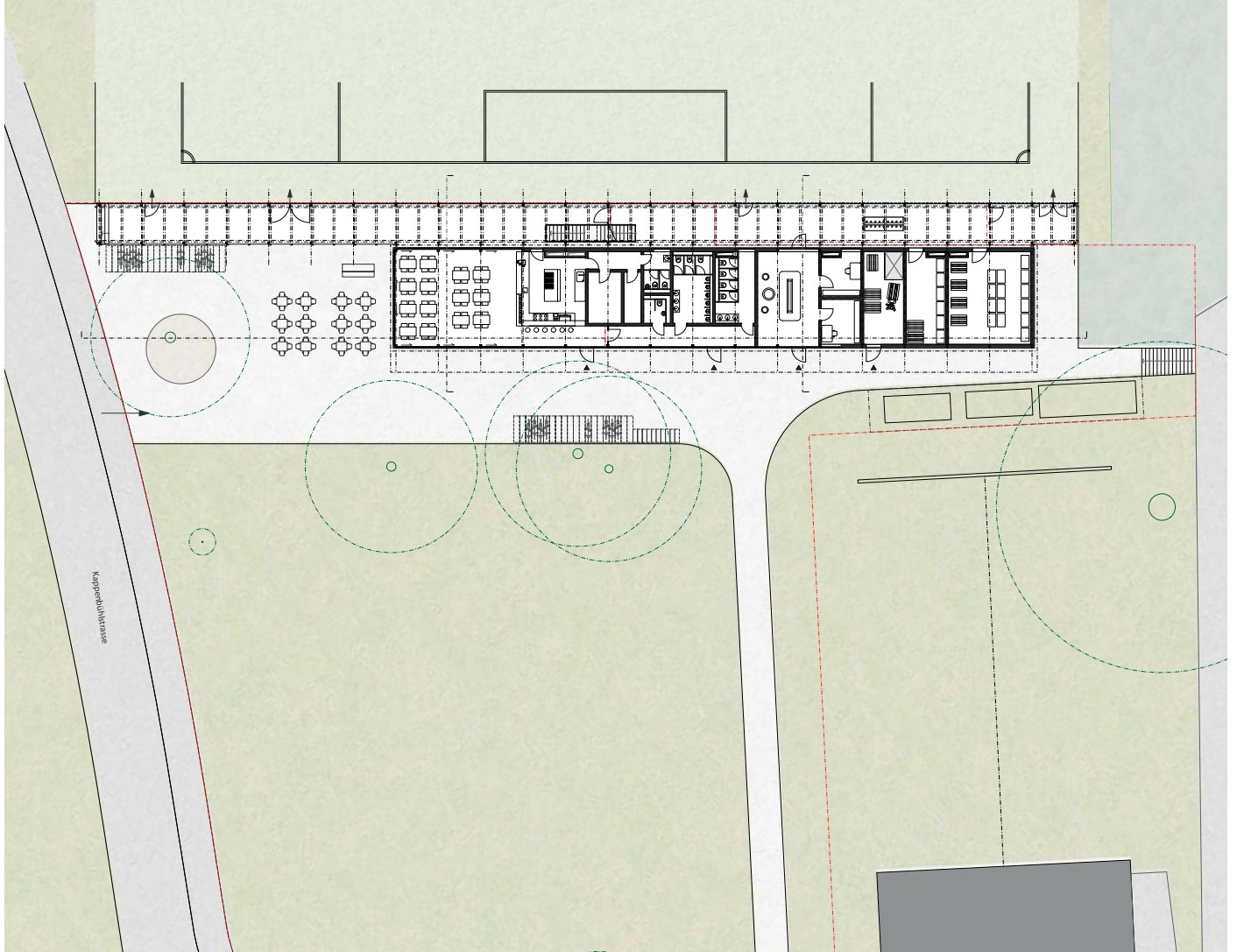


1:2500 / 1:500

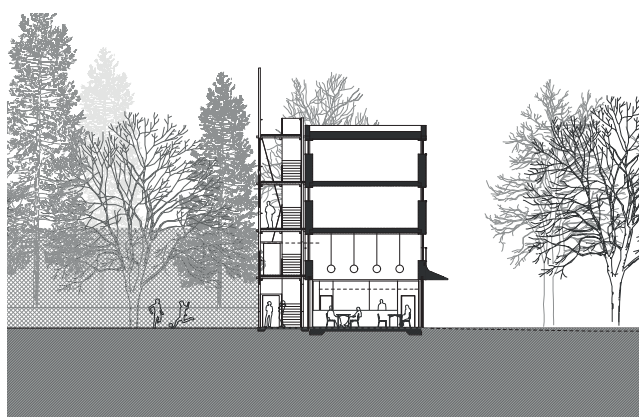
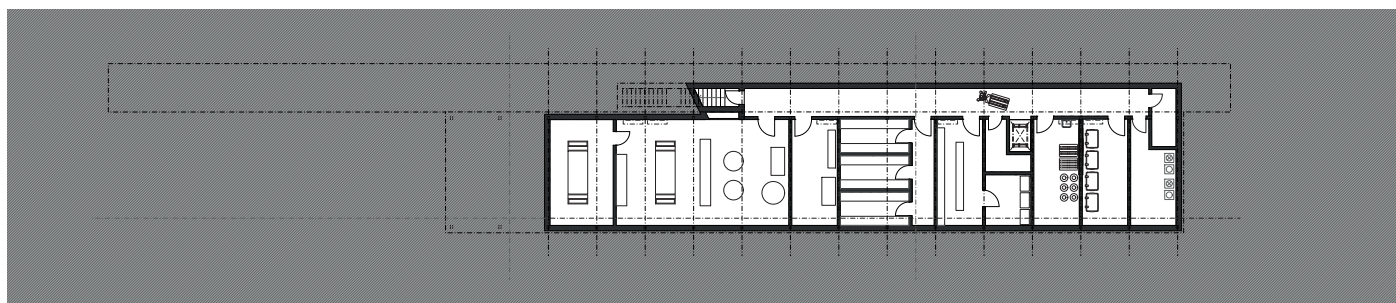


Projekt Nr. 106:
SÜDKURVE

1:60



1:500



1:500



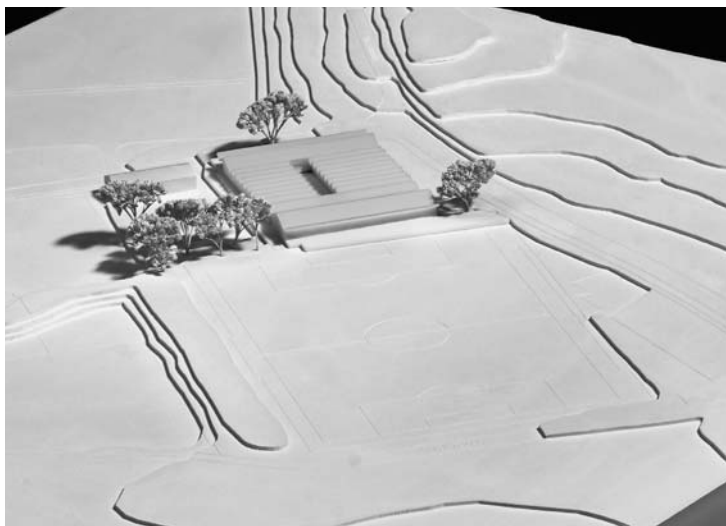
Projekt Nr. 1: KUNSTRASENMÄHER

Architektur:

Raumkollektiv GmbH,
Isidor Burkhardt, Vesna Petrovic,
Neuensteinerstrasse 11, 4053 Basel

Verantwortlich:

Vesna Petrovic, Isidor Burkhardt



Projekt Nr. 2: PALETTI

Architektur:

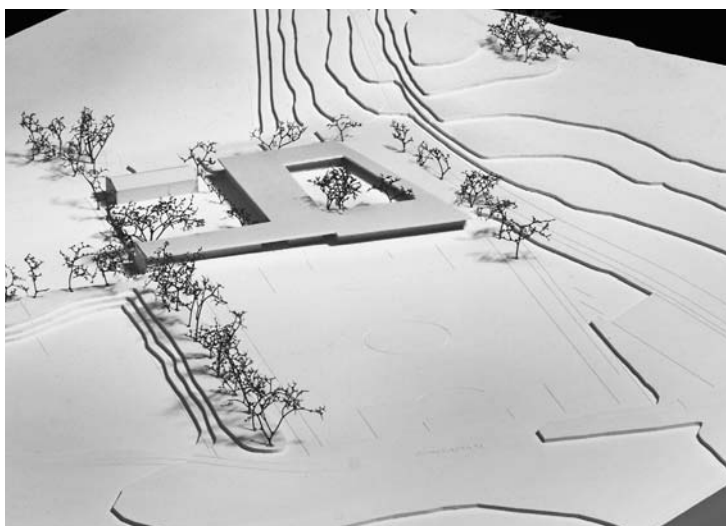
Architecture Club,
Karolina Slawecka, Pawel Krzeminiski,
Clarastrasse 36, 4058 Basel

Verantwortlich:

Karolina Slawecka

Mitarbeit:

Karolina Slawecka, Pawel Krzeminiski,
Gennaro Nacci



Projekt Nr. 3: SEEROSE

Architektur:

Michel Carlana Architekt,
Via San Nicolò 9, 31100 Treviso (I)

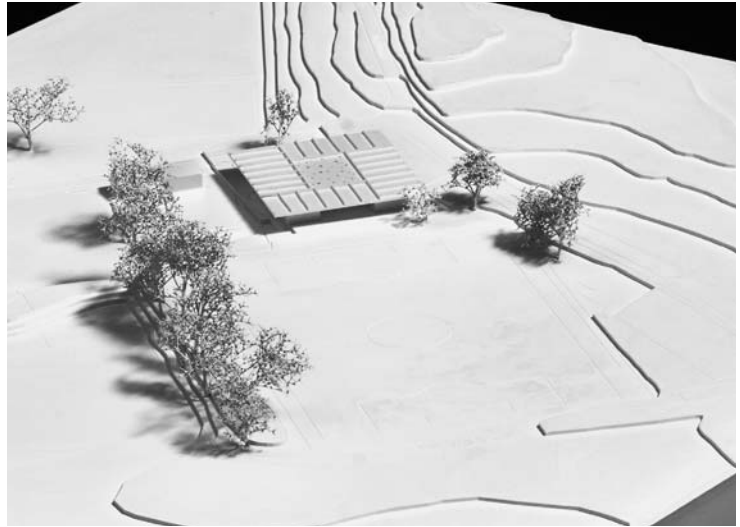
Verantwortlich:

Michel Carlana



Projekt Nr. 4: TAPIS VERT

Architektur:
Stich & Oswald GmbH,
Architekten ETH SIA,
Bändlistrasse 29, 8064 Zürich
Verantwortlich:
Hannes Oswald
Mitarbeit:
Sebastian Stich



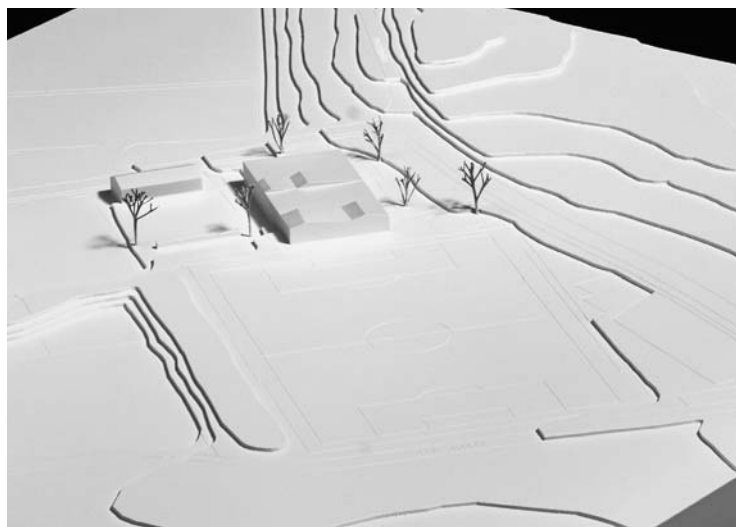
Projekt Nr. 6: ROMY

Architektur:
Aleksandra Momcilovic,
Architektin MSc ETH,
Waffenplatzstrasse 90, 8002 Zürich



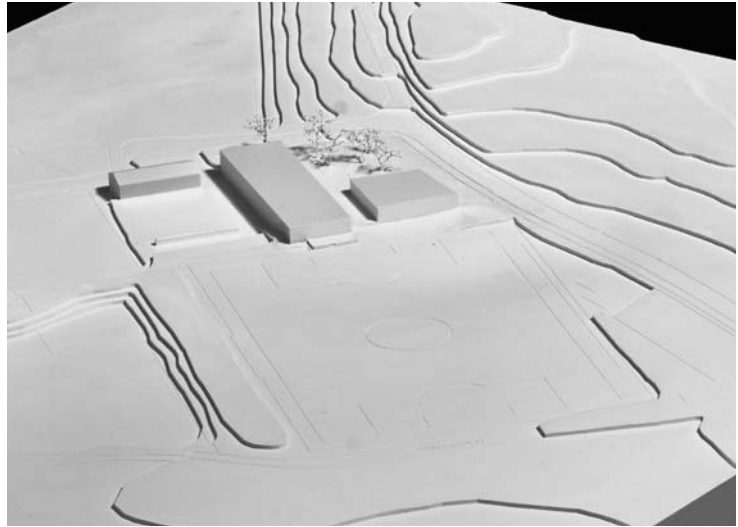
Projekt Nr. 7: SHOJI

Architektur:
Beat Jaeggli Architekt GmbH,
Köchlistrasse 14a, 8004 Zürich



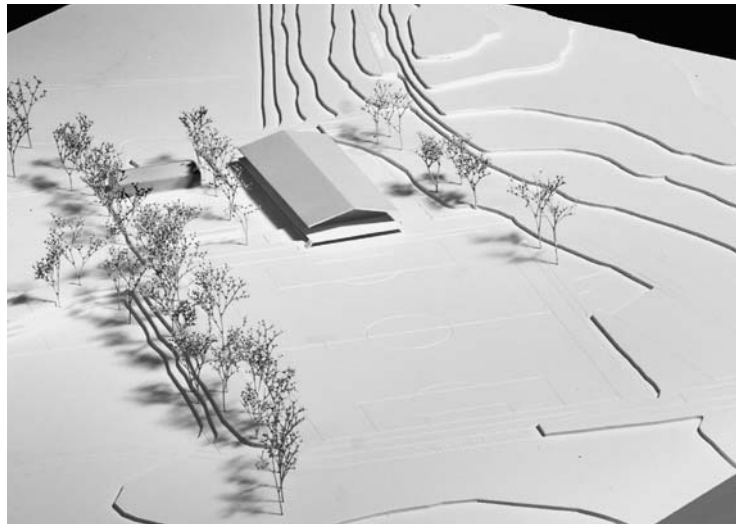
Projekt Nr. 8: ZWEI ZU NULL

Architektur:
Paulo Lopes,
Gotthardstrasse 43, 8800 Thalwil



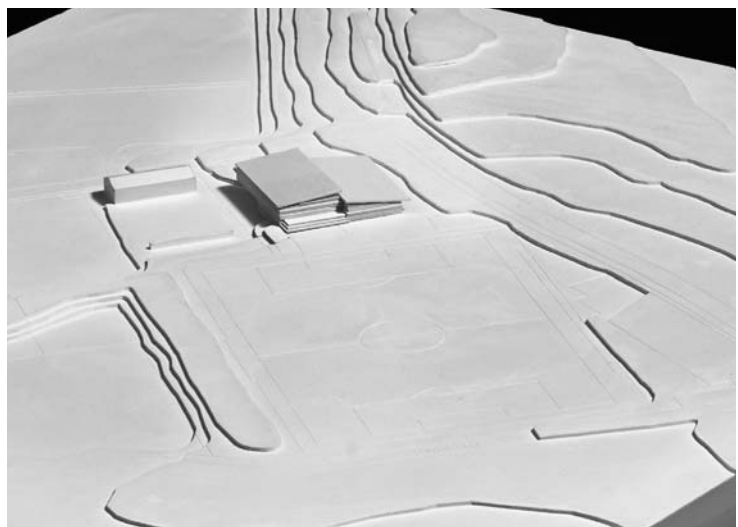
Projekt Nr.9: STEILPASS

Architektur und Landschaftsarchitektur:
Reto Liechti Dipl. Arch. ETH SIA,
Zweierstrasse 106, 8003 Zürich
Verantwortlich:
Reto Liechti
Mitarbeit:
Isabelle Heide



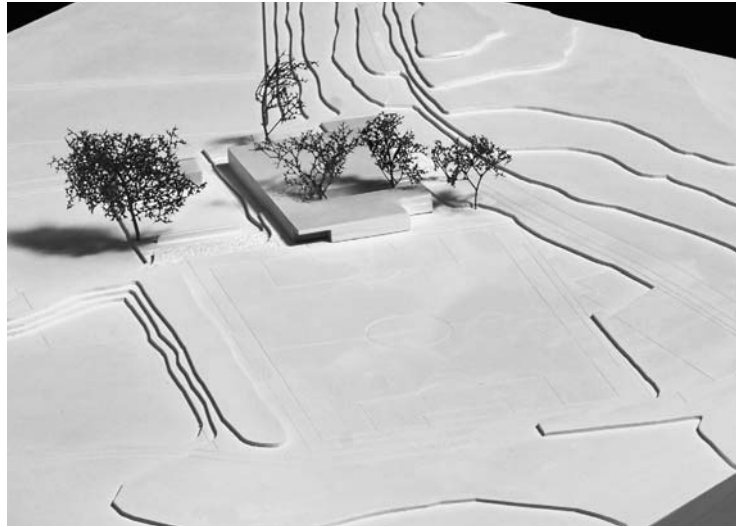
Projekt Nr. 10: BLACK AND WHITE

Architektur:
Janet Günsberg,
Hallwylstrasse 77, 8004 Zürich



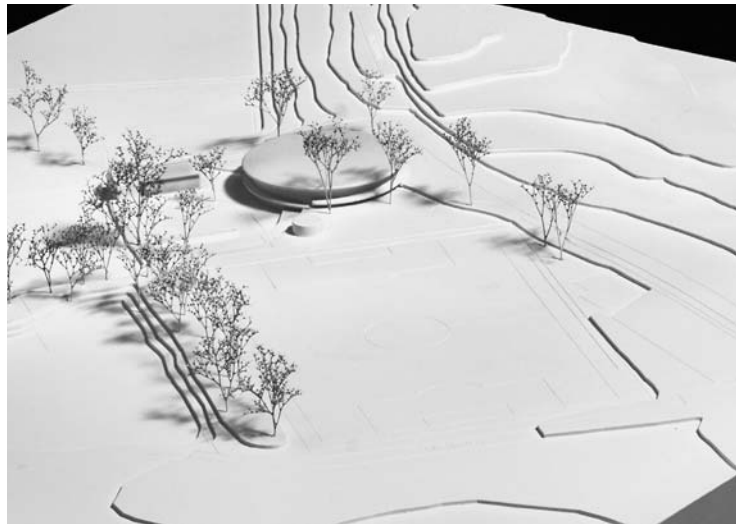
Projekt Nr. 11: ASSIST

Architektur:
Studio Schwarz,
Ottostrasse 21, 8005 Zürich
Verantwortlich:
Felix Schwarz
Mitarbeit:
Carmen Oswald, Franka Schwarz



Projekt Nr. 12: RIMINI

Architektur:
Azzola Durisch Architekten,
Weststrasse 182, 8003 Zürich
Verantwortlich:
Roberto Azzola, Thomas Durisch



Projekt Nr. 13: DRITTE HALBZEIT

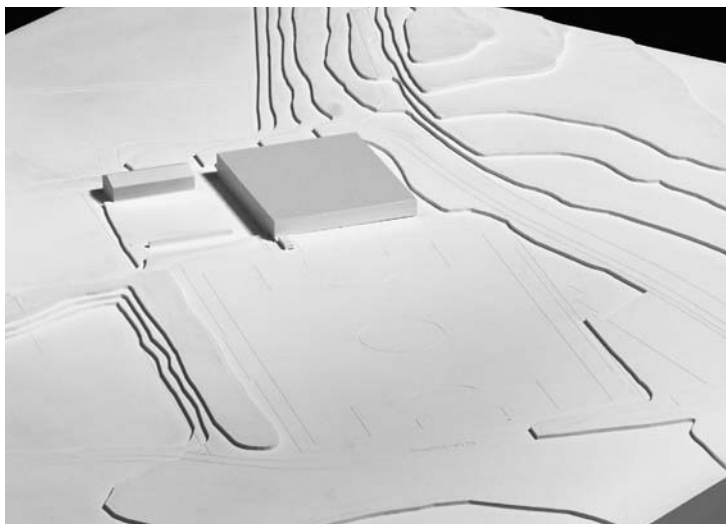
Architektur:
Arnold Architektur,
Sahlmatte 202, 3036 Detligen
Verantwortlich:
Fabian Riesen



Projekt Nr. 14: EINRAUM

Architektur:

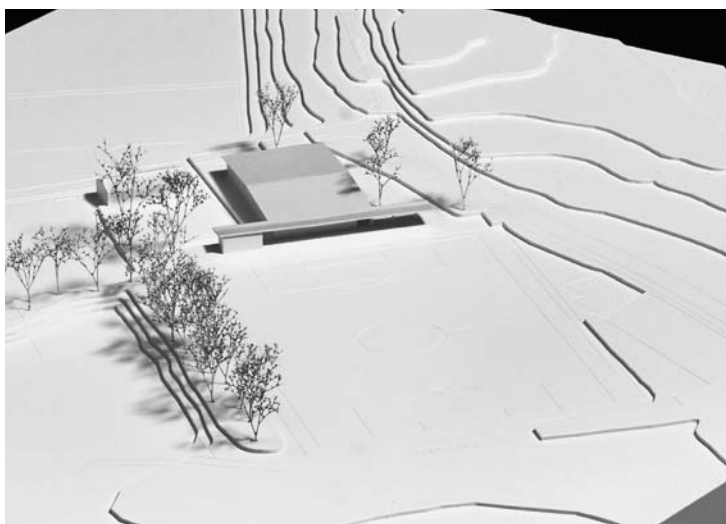
ARGE HAIDACHER LENSING,
Jürgen Haidacher, Christoph Haidacher,
Liebiggasse 5, 8010 Graz (A)
mit Till Lensing,
Giesshübelstrasse 66, 8045 Zürich



Projekt Nr. 15: RAUTE

Architektur:

Frank Zierau Architekten,
Langstrasse 14, 8004 Zürich
Verantwortlich:
Frank Zierau



Projekt Nr. 16: REICHARD

Architektur:

ARGE Monica Sedano mit
Carlos de Luxan Architects,
Monica Sedano, Basel –
Carlos de Luxan, Madrid (ES),
Florastrasse 37, 4057 Basel



Projekt Nr. 17: HEIMSPIEL

Architektur:

Rahbaran Hürzeler Architekten,
Hebelstrasse 81, 4056 Basel

Mitarbeit:

Shadi Rahbaran, Ursula Hürzeler,
Eugenio Cappuccio



Projekt Nr. 18: PLATANO

Architektur:

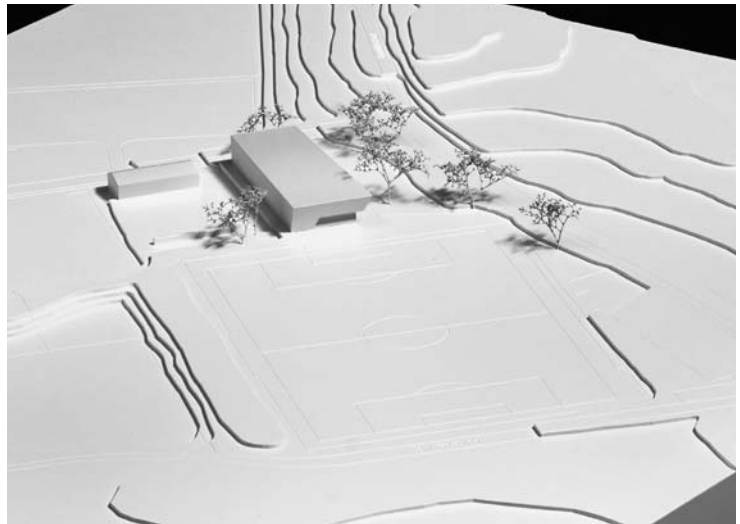
mis:mi Architekten GmbH ETH SIA,
Austrasse 38, 8045 Zürich

Verantwortlich:

Michael Keller

Mitarbeit:

Isabelle Meister, Milena Damjanovic



Projekt Nr. 19: SPIELRAUM

Architektur:

Mira Heiser Architektin,
Giesshübelstrasse 88, 8045 Zürich

Verantwortlich:

Mira Deborah Heiser



Projekt Nr. 20:

DIEGO

Architektur:

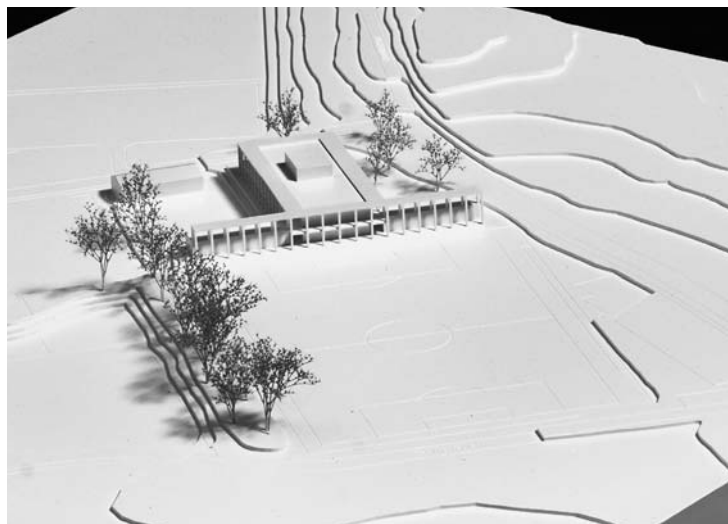
Schindler Friede Architekten,
Storkower Str. 140, 10407 Berlin (D)

Verantwortlich:

Salomon Schindler

Mitarbeit:

Amandine Descamps, Daniel Ölschläger,
Susanne Friede



Projekt Nr. 21:

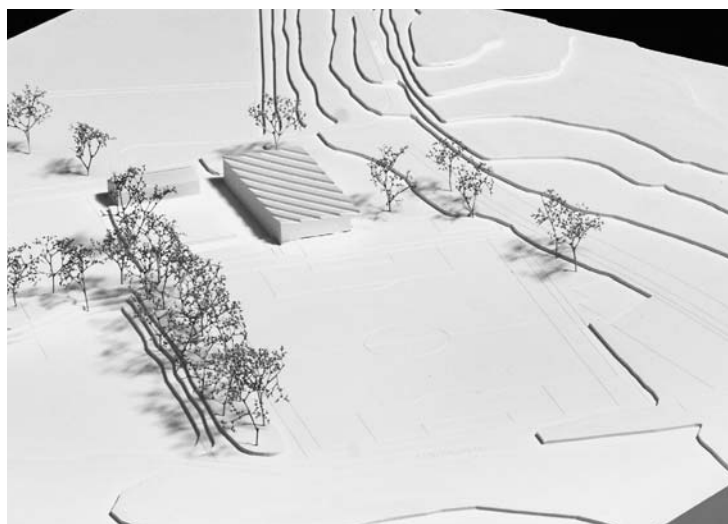
HELIOS

Architektur:

Thomas Wegener & Jeanne Wellinger,
Av. de Rumine 29, 1005 Lausanne

Verantwortlich:

Thomas Wegener



Projekt Nr. 22:

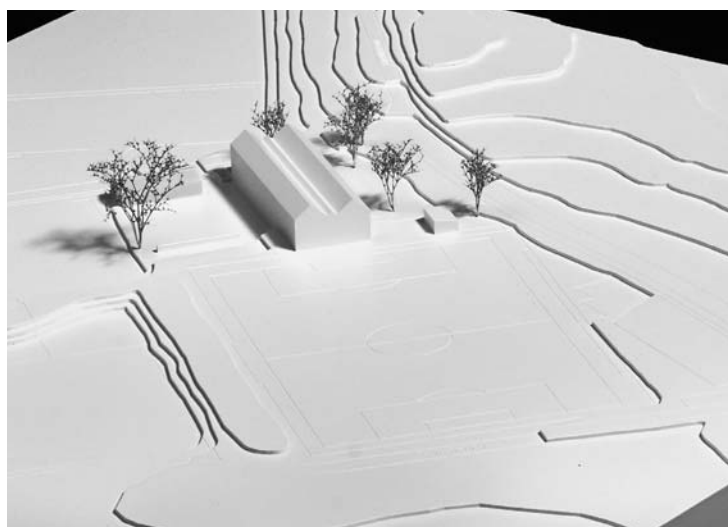
VERMIGLIA

Architektur:

Grigo Pajarola Architekten,
Sonja Grigo und Franco Pajarola,
Badenerstrasse 337a, 8003 Zürich

Verantwortlich:

Sonja Grigo



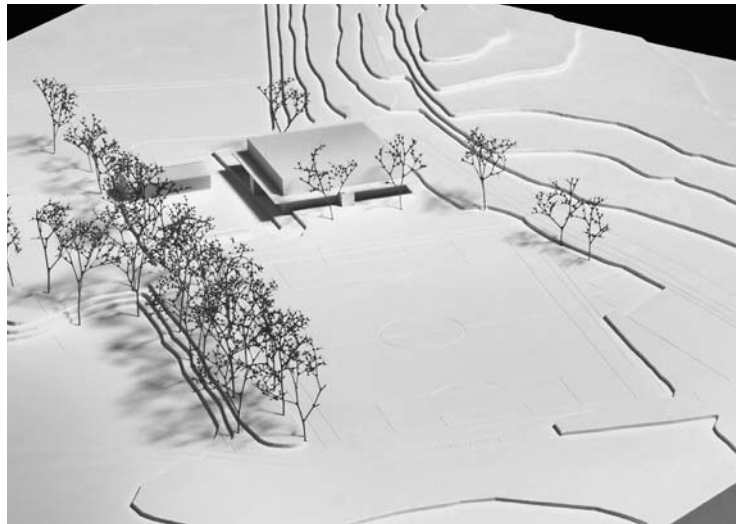
Projekt Nr. 23: FREISICHT

Architektur:
StudioBoa GmbH,
Rigistrasse 46, 8006 Zürich
Verantwortlich:
Martin Arnold
Mitarbeit:
Benjamin Bollmann



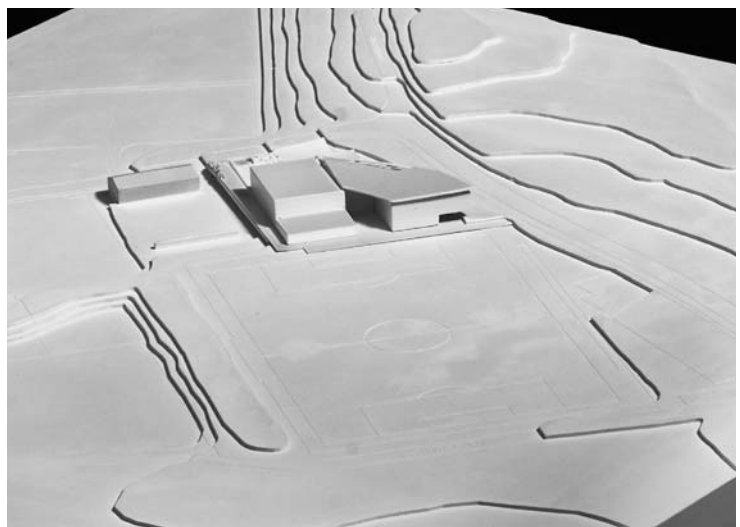
Projekt Nr. 24: MATCH

Architektur:
KUMMER / SCHIESS
Architekten MA ZFH,
Letzigraben 5, 8003 Zürich
Verantwortlich:
Martin Schiess
Mitarbeit:
Luc Kummer, Martin Schiess



Projekt Nr. 25: SÜDKURVE

Architektur:
Dipl.-Ing. Architekt Stephan Oidtmann,
Hauptstrasse 54, 41836 Hückelhoven (D)



Projekt Nr. 26: GRAUMA

Architektur:

Arch-Idee,

Affolternstrasse 81, 8050 Zürich

Verantwortlich:

Gregor Pinotek



Projekt Nr. 27: ZAUNKÖNIG

Architektur:

Christian Huber Architekt,

Feldblumenweg 14, 8048 Zürich

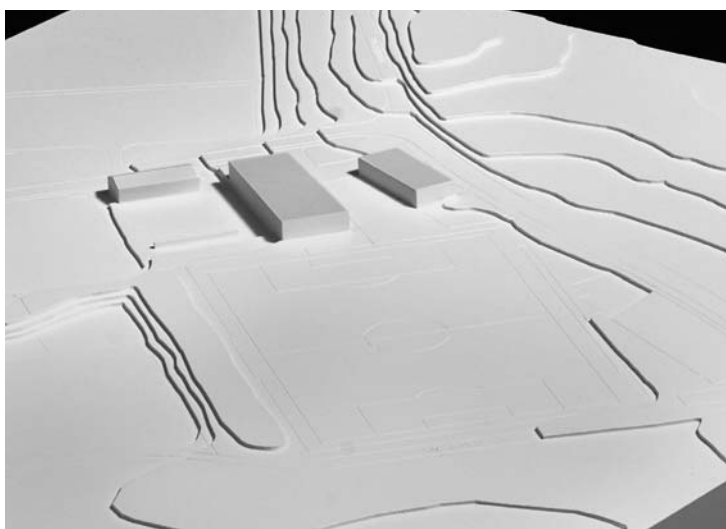


Projekt Nr. 28: DOPPELPASS

Architektur:

Günther Mader,

Kastelfeldgasse 28, 8010 Graz (A)

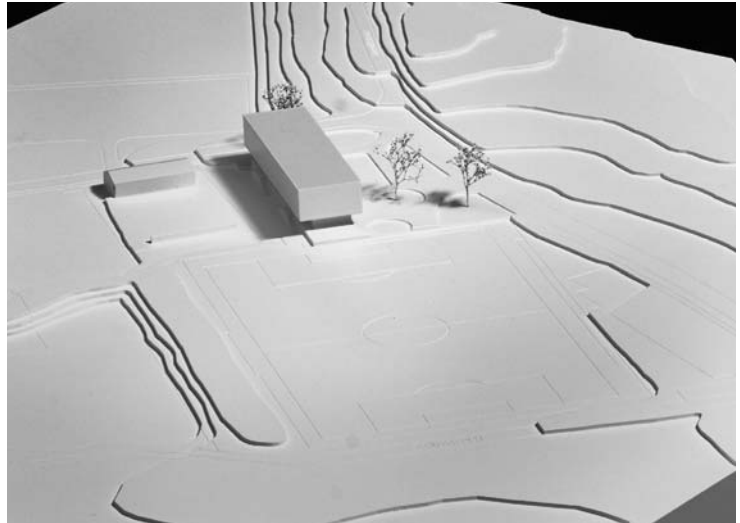


Projekt Nr. 30:

MIA HAMM

Architektur:

Haefele Schmid Architekten,
Jürg Schmid, Reto Häfele und
Susan Hoekstra,
Binzstrasse 23, 8045 Zürich

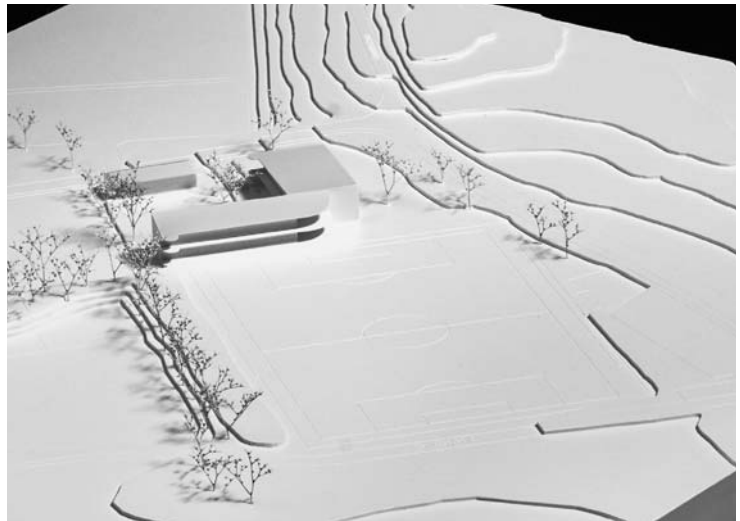


Projekt Nr. 31:

BOSCO

Architektur:

Architektur Thomas Kohlhammer,
Dr. sc. ETH / dipl. Arch. / dipl. Bauing. / SIA,
Kirchweg 43, 8102 Oberengstringen



Projekt Nr. 32:

AUDE

Architektur:

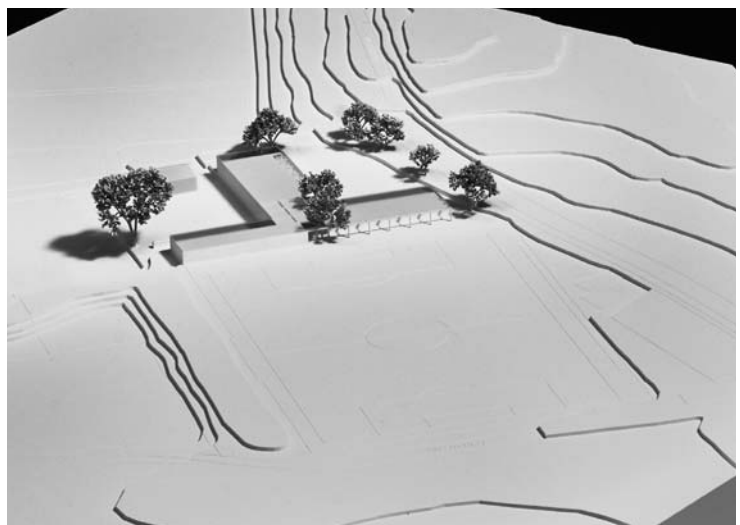
Röösli Architekten AG,
Gotthardstrasse 31, 6300 Zug

Verantwortlich:

Patrick Röösli

Mitarbeit:

Aline Bühler, Cyrill Kirchel,
Marianne Günther



Projekt Nr. 33:

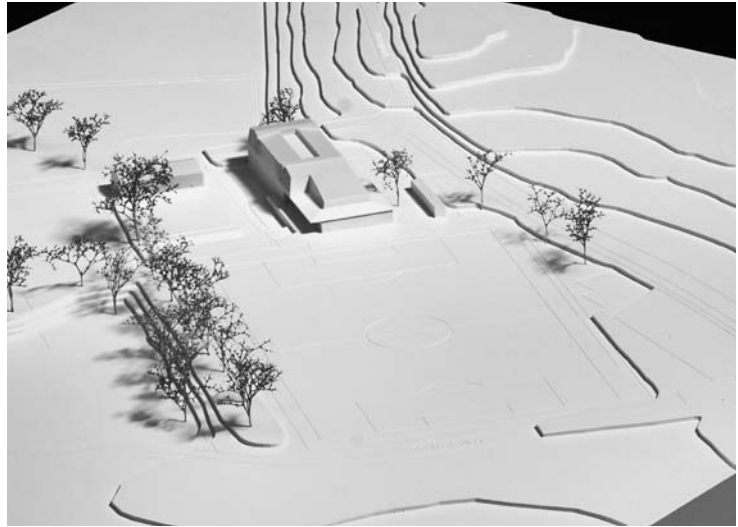
FLEX

Architektur:

Spanou Schrott Architekten,
Maria Spanou und Florian Schrott,
Manessestrasse 170, 8045 Zürich

Verantwortlich:

Florian Schrott



Projekt Nr. 34:

SILVER LINING

Architektur:

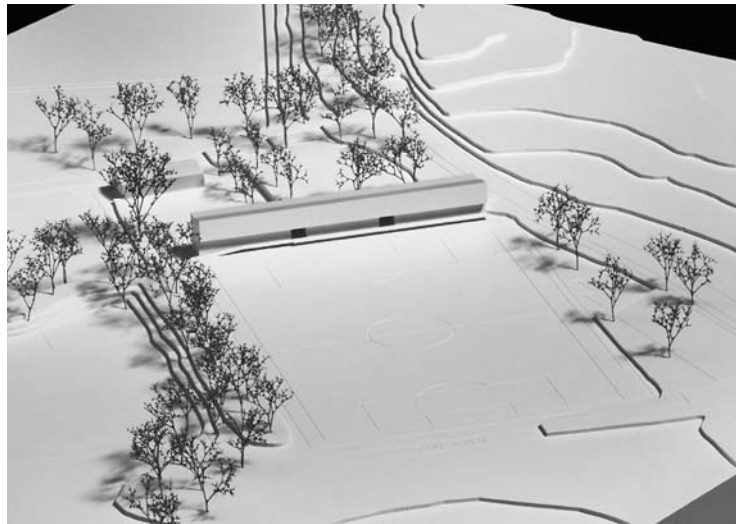
Traxel Architekten GmbH,
Lessingstrasse 7, 8002 Zürich

Verantwortlich:

Gabriela Traxel

Mitarbeit:

Christina Sulzer



Projekt Nr. 35:

THINNER AND SLIMMER

Architektur:

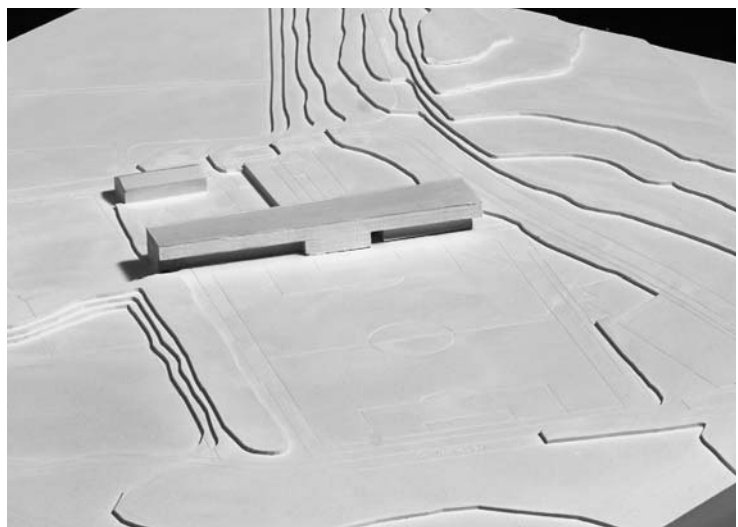
Elias Kesselring, Bern mit
Selen Ercan, Singapur und
David Jenny, Zürich,
Justrain 34, 8706 Meilen

Verantwortlich:

David Jenny

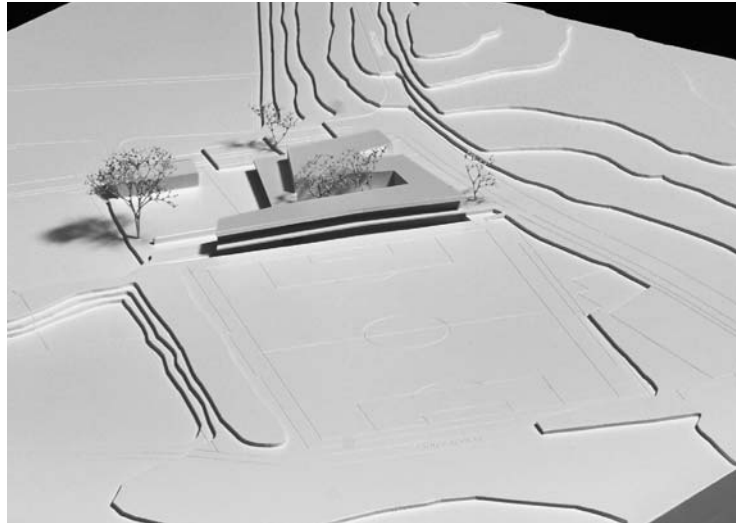
Mitarbeit:

Elias Kesselring, Selen Ercan



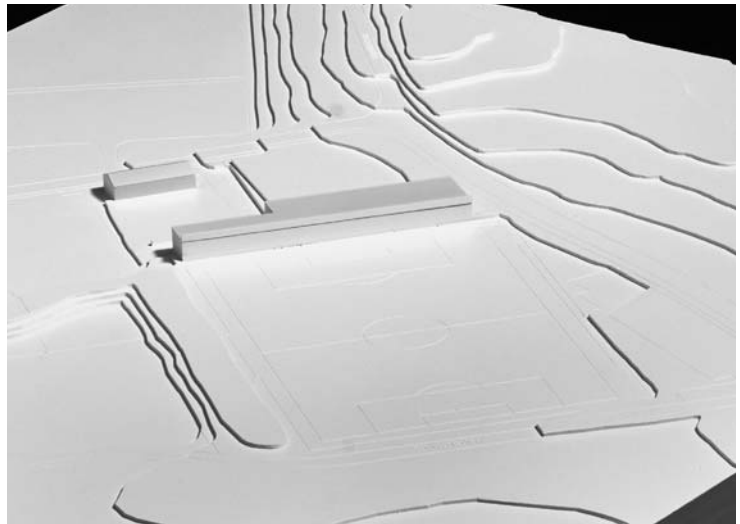
Projekt Nr. 36: MEDUSA

Architektur:
BKG Architekten AG,
Christan Gerber, Raffaele Giovane und
Nadine Gerber,
Münchsteig 10, 8008 Zürich
Verantwortlich:
Christian Gerber



Projekt Nr. 37: TOMO

Architektur:
Robert Berner und Florian Ringli,
Albisriederstrasse 52, 8003 Zürich
Verantwortlich:
Robert Berner
Mitarbeit:
Lena Stäheli



Projekt Nr. 38: GRÜNER HEINRICH

Architektur:
Blumer & Schüpbach,
Stauffacherstrasse 101, Zürich
Verantwortlich:
Balz Blumer, Cecil Schüpbach



Projekt Nr. 40: BALLADIO

Architektur:

piresfoerster /

Guilherme Pires und Katinka Förster,
St. Jakobs-Strasse 90, 4052 Basel

Verantwortlich:

Katinka Förster



Projekt Nr. 41: SFUMATO

Architektur:

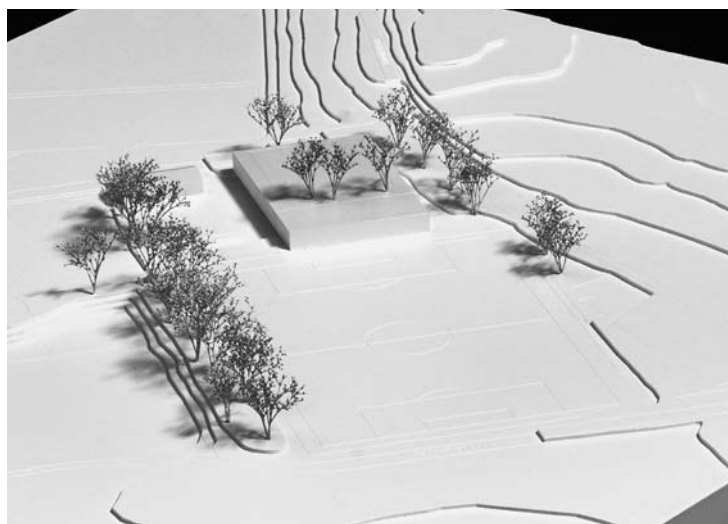
Albert Cabos Millan,

Sieberstrasse 18, 8055 Zürich mit
Josep Coll Pla,

Dörflistrasse 107, 8050 Zürich

Verantwortlich:

Jordi Cabos Millan



Projekt Nr. 43: FLANKE

Architektur:

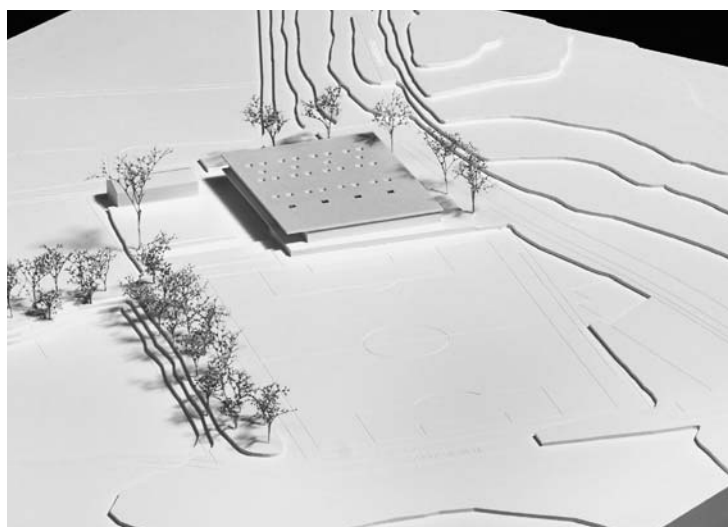
Rossetti + Wyss Architekten AG,
Dachslerenstrasse 10, 8702 Zollikon

Verantwortlich:

Nathalie Rossetti

Mitarbeit:

Nathalie Rossetti, Mark Aurel Wyss,
Adrian Kröpfl, Iris Hollenstein



Projekt Nr. 44: FÖHREN

Architektur:
BENARICI | Architekturwerkstatt,
Gerbergasse 30, 4001 Basel
Verantwortlich:
Jonathan Benhamu
Mitarbeit:
Aaron Salazar



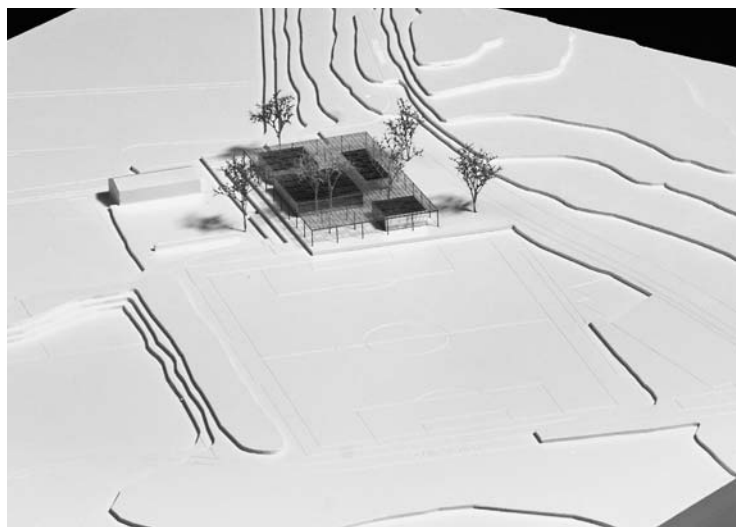
Projekt Nr. 46: MARADONA

Architektur:
CROPKA architects,
Piotr Piotrowsky, Monika Piotrowsky und
Corina Geith,
Exchange Place 2, 5 Sempie Street,
EH3 8BL Edinburgh (GB)
Verantwortlich:
Piotr Piotrowsky
Mitarbeit:
Aleksander Bialas, Marcin Galuszka



Projekt Nr. 47: DREISSIGZEHN- NEUNZEHNSECHZIG

Architektur:
Dürig AG,
Feldstrasse 133, 8004 Zürich
Verantwortlich:
Jean-Pierre Dürig
Mitarbeit:
Joshua Brägger, Dora Sipina



Projekt Nr. 48: PILA PROSPERA

Architektur:

GÄUMANN LÜDI VON DER ROPP

Architekten SIA,

Weststrasse 182, 8003 Zürich

Verantwortlich:

Samuel Gäumann,

Martin von der Ropp

Mitarbeit:

Manuel Daester, Ameer Kubba



Projekt Nr. 49: HENRIKSON

Architektur:

Kleger & Koller Architekten,

Lorenz Koller und Fabienne Kleger, Zürich

mit Alain Walter, Solothurn

Jean-Hotz-Strasse 10, 8606 Nänikon

Verantwortlich:

Lorenz Koller



Projekt Nr. 50: DER SAMEN UNTER DEM SCHNEE

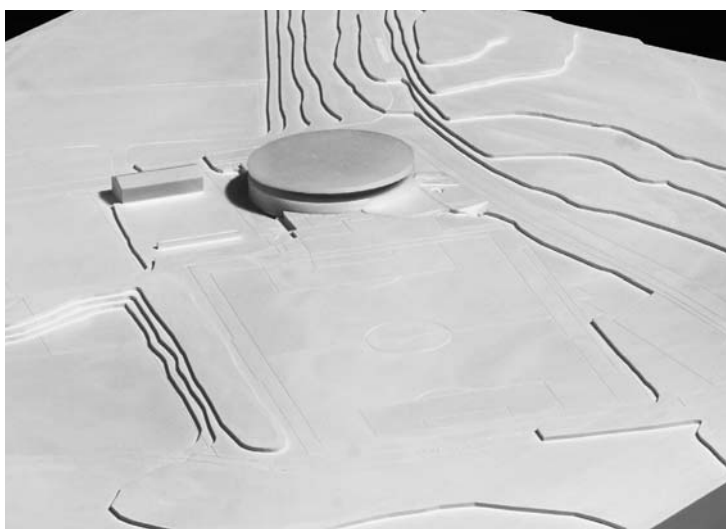
Architektur:

Tommaso Fantoni,

Via Mentana 15, 22100 Como (I)

Verantwortlich:

Francesco Fallavollita



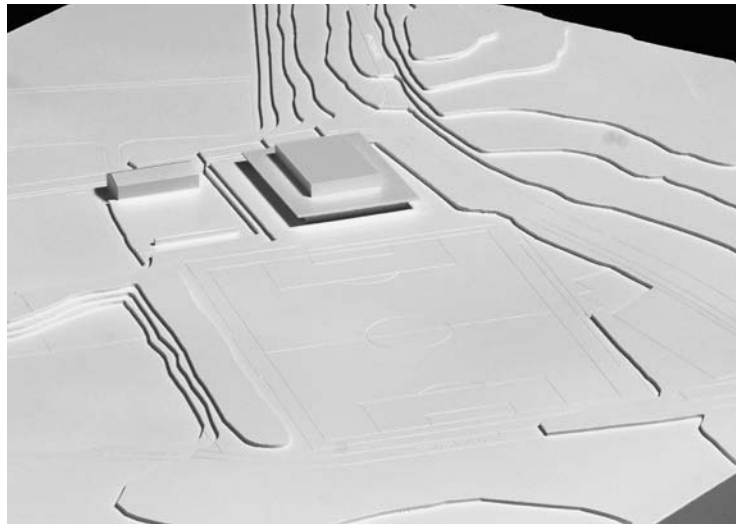
Projekt Nr. 51: HOSS & LITTLE JOE

Architektur:
NEASKEPSIS Architekten GmbH,
Hochstrasse 16, 8330 Pfäffikon
Verantwortlich:
Benjamin Jakob, Anthoula Katsiana



Projekt Nr. 52: X

Architektur:
ATELIER JORDAN und
COMAMALA ISMAIL ARCHITECTS,
Hardeggsstrasse 16, 8049 Zürich
Verantwortlich:
Frédéric Jordan
Mitarbeit:
Marie Frund-Eggenschwiler,
Veronique Heissler, Joël Allimann,
Toufiq Ismail-Meyer, Diego Comamala



Projekt Nr. 53: RABONA

Architektur:
atelier bng,
Daniel Mark Bernthaler,
Brugierstrasse 3, 78464 Konstanz (D)

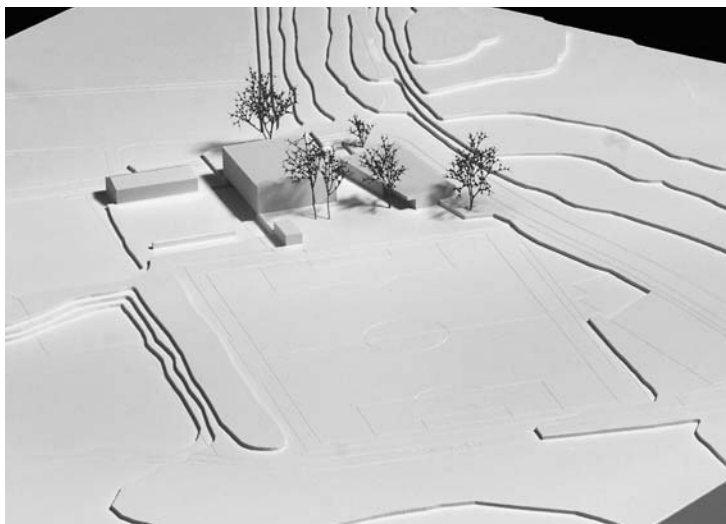


Projekt Nr. 54:

LEO

Architektur:

lebenspol architektur & entwicklungen,
Markus Achermann,
Fluhstrasse 30, 8645 Rapperswil-Jona



Projekt Nr. 56:

PALAESTRA

Architektur:

Kollektiv Biloba – Zürich / Baden,
Herman Greulich Strasse 40, 8004 Zürich

Verantwortlich:

Rafael Maria Zulauf

Mitarbeit:

Dieter Zulauf, Carlo Magnaguagno,
Martin Wey



Projekt Nr. 57:

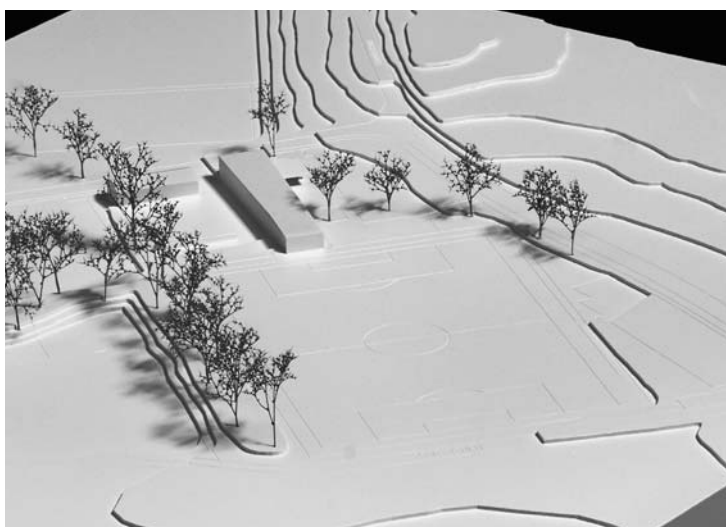
FIR

Architektur:

Meyer Dudeseck Architekten,
Bremgartnerstrasse 18, 8003 Zürich

Verantwortlich:

Boris Dudeseck



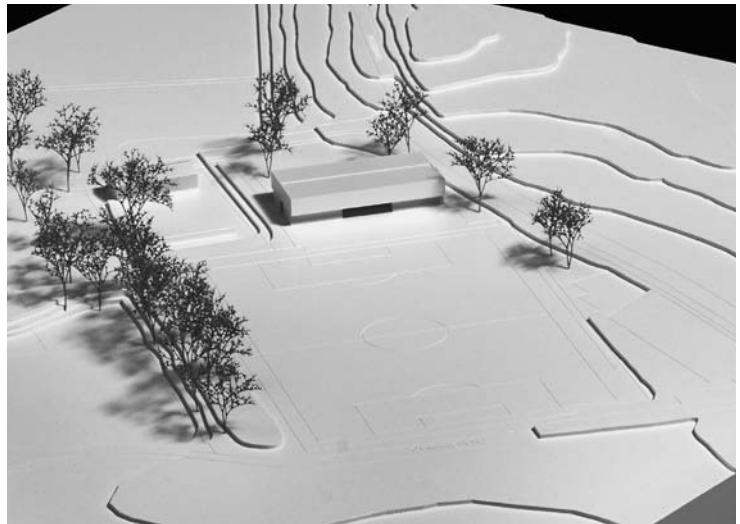
Projekt Nr. 58: HELIOTROP

Architektur:
Jörg Jakubczak Architekten,
Schaffhauserstrasse 6, 8006 Zürich



Projekt Nr. 59: ANA

Architektur:
Ruprecht Architekten GmbH,
Wasserwerkstrasse 129, 8037 Zürich
Verantwortlich:
Rafael Ruprecht
Mitarbeit:
Diego Bettignolio, Judit Chapallaz,
Rafael Ruprecht, Theresa Erhart,
Oliver Vogler



Projekt Nr. 60: MOTD

Architektur:
ilg santer Architekten,
Marcel Santer, Andreas Ilg und
Pavlina Zika,
Limmatquai 24, 8001 Zürich
Verantwortlich:
Marcel Santer
Mitarbeit:
Agnieszka Dolnicka, Eugene Arvinte



Projekt Nr. 61: BRING EN HEI

Architektur:

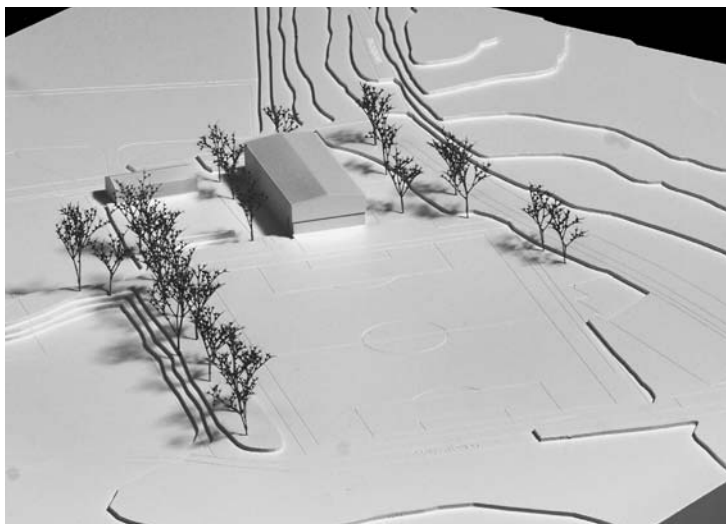
Rudolf Moser Architekt ETH SIA,
Schöneeggstrasse 5, 8004 Zürich

Verantwortlich:

Rudolf Moser

Mitarbeit:

Monika Sailer, Luz Rigendinger



Projekt Nr. 62: SPANNSTOSS

Architektur:

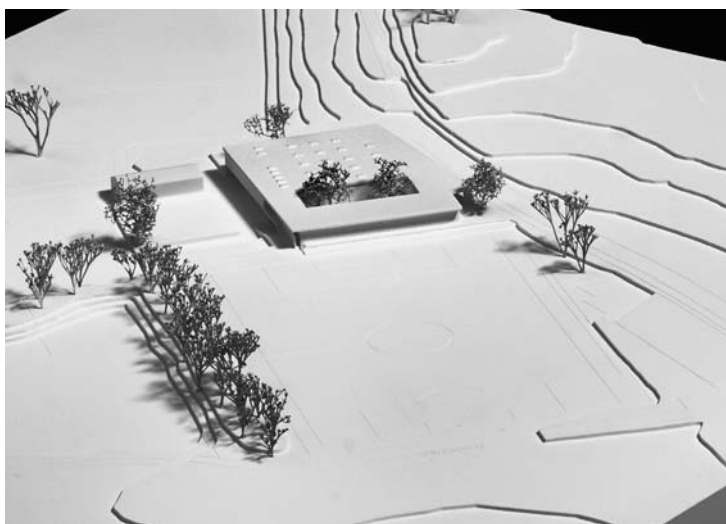
Bosshard & Luchsinger Architekten AG,
Mythenstrasse 7, 6003 Luzern

Verantwortlich:

Max Bosshard

Mitarbeit:

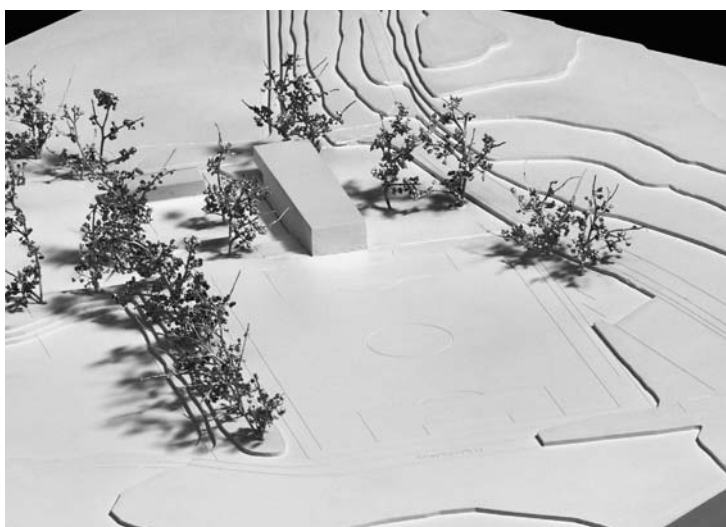
Anastasia Kyriopoulou, Marion Winkler



Projekt Nr. 64: ENTRE DEUX

Architektur:

Maxime Zaugg,
Sonneggstrasse 82, 8006 Zürich



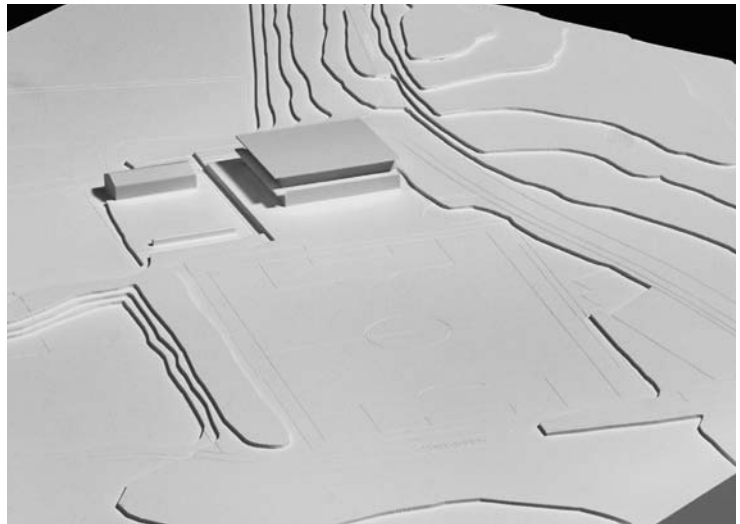
Projekt Nr. 65: FLEUR DE SEL

Architektur:
Schneider Eigensatz
Architekten ETH SIA,
Bändlistrasse 31, 8064 Zürich
Verantwortlich:
Ilona Schneider
Mitarbeit:
Michel Eigensatz



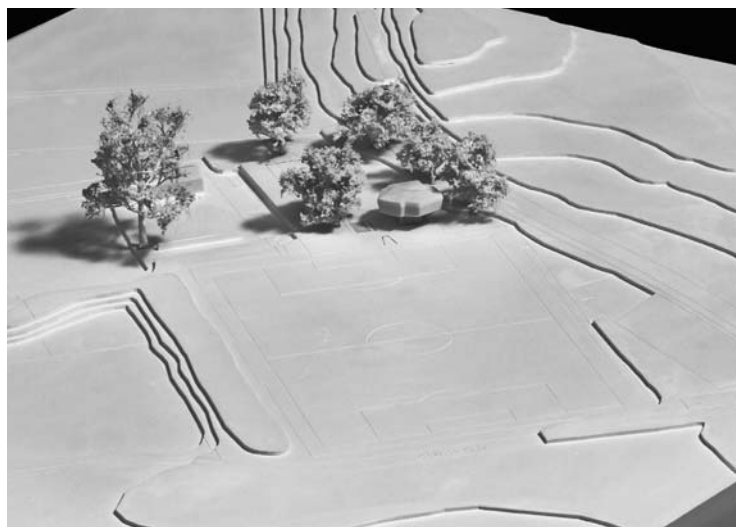
Projekt Nr. 66: INSIDE-OUT

Architektur:
maku / Marcin Kurdziel,
Amerbachstrasse 15, 4057 Basel



Projekt Nr. 67: PARATA

Architektur:
Atelier Anorg, Patrick Kauffmann,
Hohlstrasse 612, 8005 Zürich



Projekt Nr. 68: GARDER LA ROBE

Architektur:

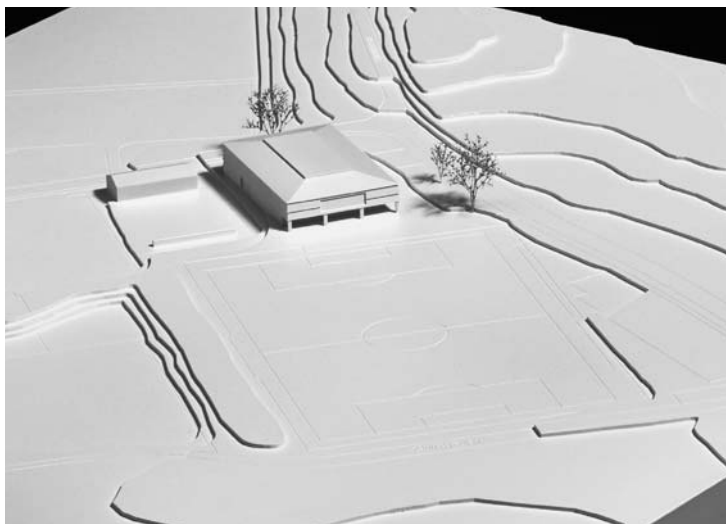
Kaufmann Widrig Architekten GmbH,
Schöneeggstrasse 5, 8004 Zürich

Verantwortlich:

Daniel Kaufmann, Michael Widrig

Mitarbeit:

Selina Hügli, Miguel López



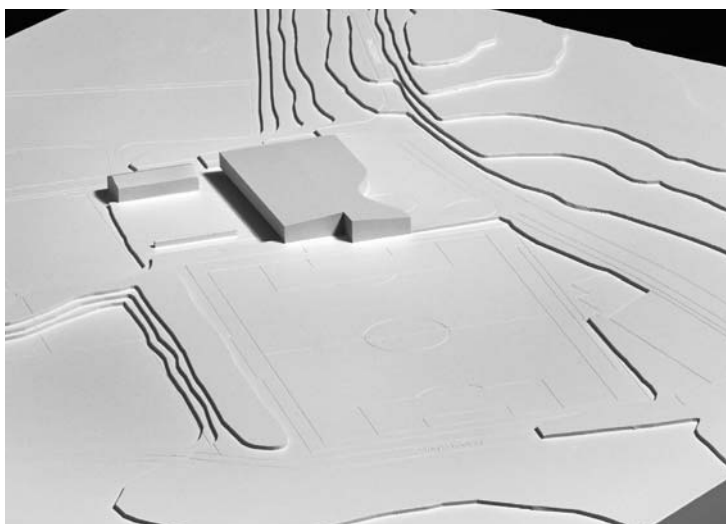
Projekt Nr. 69: PINUS

Architektur:

Daniel Stockhammer,
Balberstrasse 20, 8038 Zürich

Mitarbeit:

Stefan Zeoli, Altendorf SZ



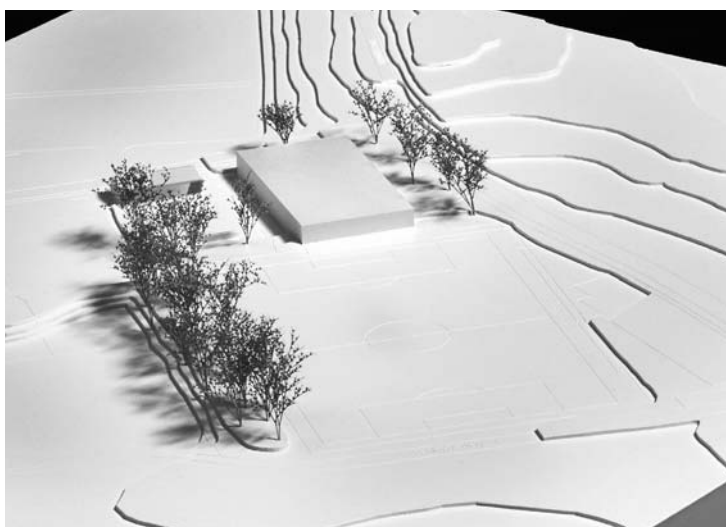
Projekt Nr. 70: CATENACCIO

Architektur:

Ana Sofia Gonçalves,
dipl. Arch. ETH, Zürich mit
Manuel Frey, dipl. Arch. ETH, Zürich
Zypressenstrasse 119, 8004 Zürich

Verantwortlich:

Manuel Frey



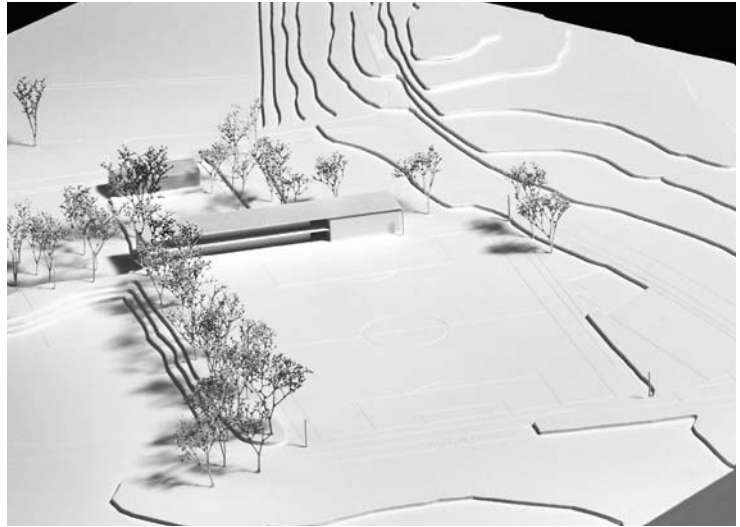
Projekt Nr. 71: GEORGES BREGY

Architektur:

ARGE Dario Wohler Architekt, Zürich mit
Müller Mantel Architekten GmbH,
Malik Mantel und Barbara Müller, Zürich
Limmatstrasse 73, 8005 Zürich

Verantwortlich:

Dario Wohler



Projekt Nr. 72: RED POTS IN THE GARDEN

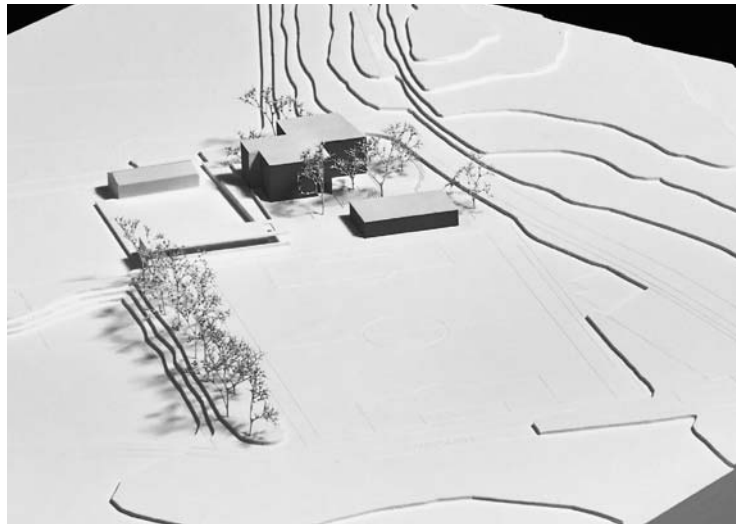
Architektur:

Graf Biscioni Architekten AG / SIA,
Roger Biscioni und Marc Graf, Winterthur
mit Max Müller Architekt BSA SWB,
Windisch

Rudolfstrasse 17a, 8400 Winterthur

Verantwortlich:

Roger Biscioni



Projekt Nr. 73: SOPHIE

Architektur:

Stücheli Architekten,
Binzstrasse 18, 8045 Zürich

Verantwortlich:

Mathis Tinner, Kana Ueda, Tomoko Zürcher



Projekt Nr. 74:

LIBERO

Architektur:

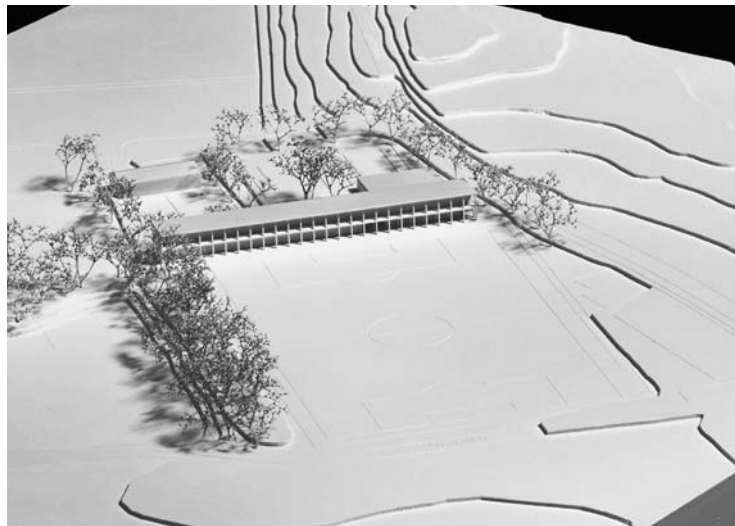
Bollhalder Eberle Architektur,
Buckhauserstrasse 30, 8048 Zürich

Verantwortlich:

Christian Walser

Mitarbeit:

Raphael Bollhalder, Markus Bollhalder,
Zoltan Antal, Myrsini Petropoulou



Projekt Nr. 75:

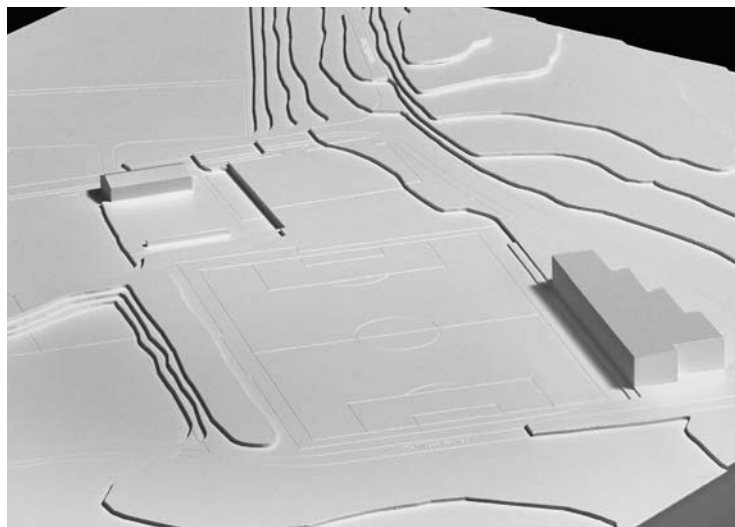
CHARLY ELSENER

Architektur:

ARGE Christoph Schwander
Architekten GmbH,
Scheinerstrasse 59, 8004 Zürich mit
Christoph Schmid, Architekt ETH,
Nussbaumstrasse 19, 8003 Zürich

Verantwortlich:

Christoph Schwander



Projekt Nr. 76:

FUCHS

Architektur:

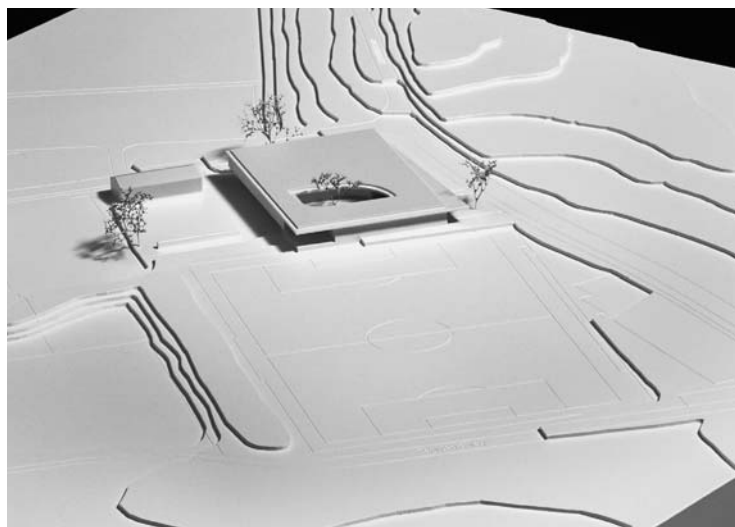
Thomas Melliger Bauplanung,
Hardstrasse 81B, 8004 Zürich

Verantwortlich:

Martha Luise Mörzinger

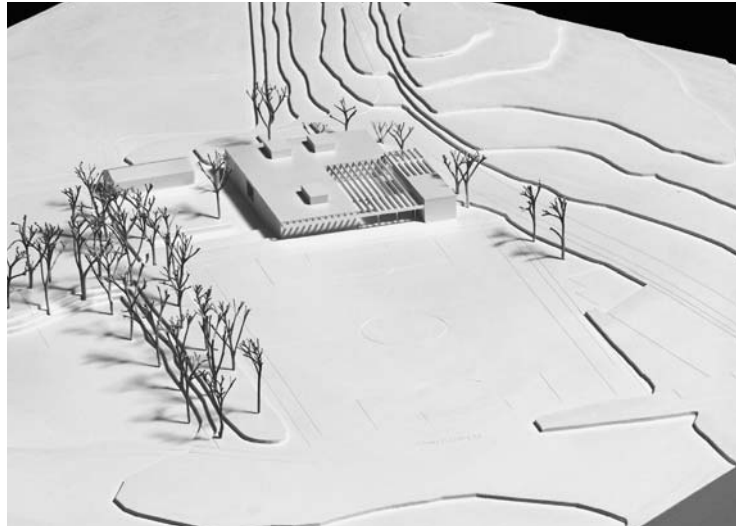
Mitarbeit:

Ann-Katrin Hensdiek



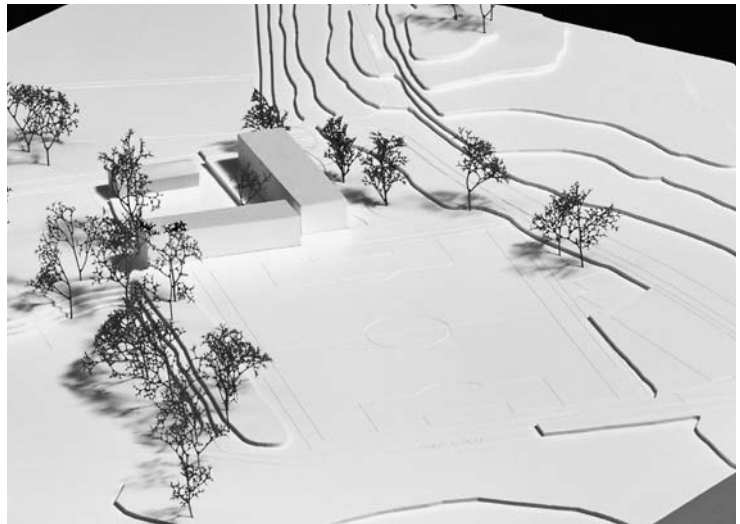
Projekt Nr. 77: ALISON & PETER

Architektur:
Müller Schnörringer Architekten GmbH,
David Müller und Tina Schnörringer,
Gartenstrasse 14, 8002 Zürich
Verantwortlich:
David Müller



Projekt Nr. 78: LA OLA

Architektur:
Philipp Kraus MSc arch eth, Zürich mit
Thierry Jöhl MSc Arch ETH, Zürich,
Seebahnstrasse 229, 8004 Zürich



Projekt Nr. 79: DACHLANDSCHAFT

Architektur:
FIDALGO MAGRO / NELSON MANUEL,
Brombacherstrasse 35, 4057 Basel
Verantwortlich:
Fidalgo Magro, Nelson Manuel
Mitarbeit:
Ana Tomé, Olivier De Pasquale



Projekt Nr. 80: DRIBBLING

Architektur:

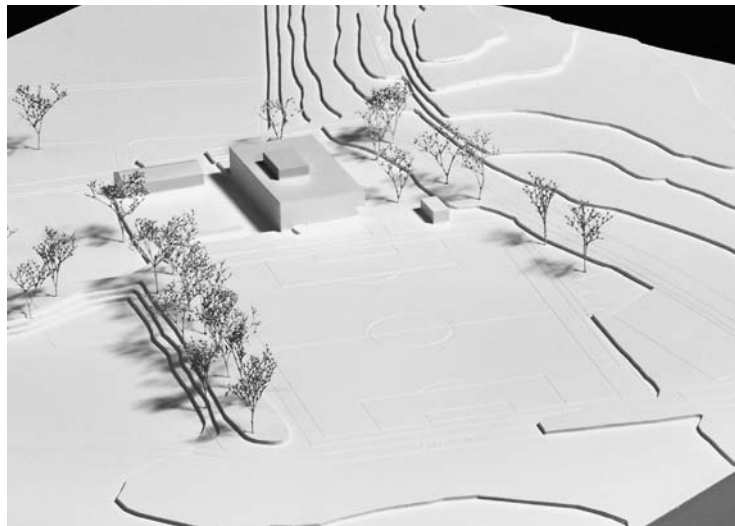
UNARC GmbH, Ralph Mueller, Zürich mit
Ueli Lehmann Architekten ETH / SIA, Zürich,
Hardturmstrasse 169, 8005 Zürich

Verantwortlich:

Ueli Lehmann

Mitarbeit:

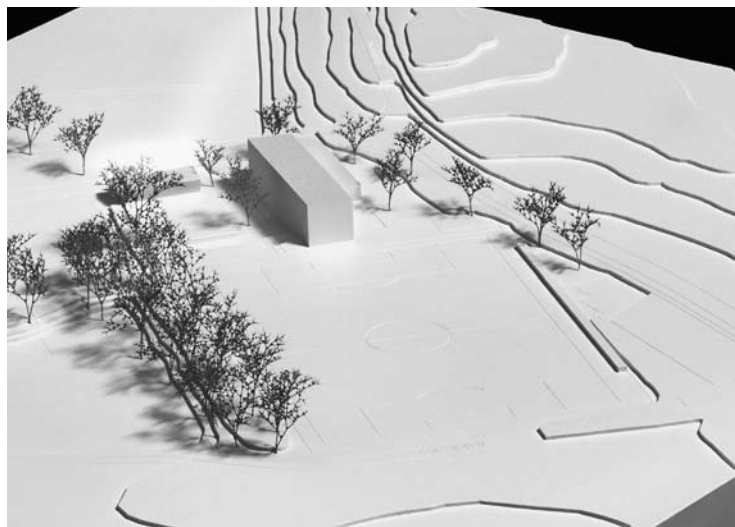
Miro Toth, Ariane Senn



Projekt Nr. 81: BANANENFLANKE

Architektur:

Cornu / Illegems Architekten,
Elsa Cornu und Olivier Illegems,
Albisriederstrasse 106, 8003 Zürich



Projekt Nr. 82: CLUBI

Architektur:

Studio Cornel Staeheli ETH / SIA, Zürich
mit Hideaki Takenagale und Urs Ringli,
Räffelstrasse 25, 8045 Zürich

Verantwortlich:

Urs Ringli



Projekt Nr. 84: EFFET

Architektur:

ARGE Pedrocchi Architekten BSA,
Hünigerstrasse 40, 4056 Basel
mit Martina Kausch

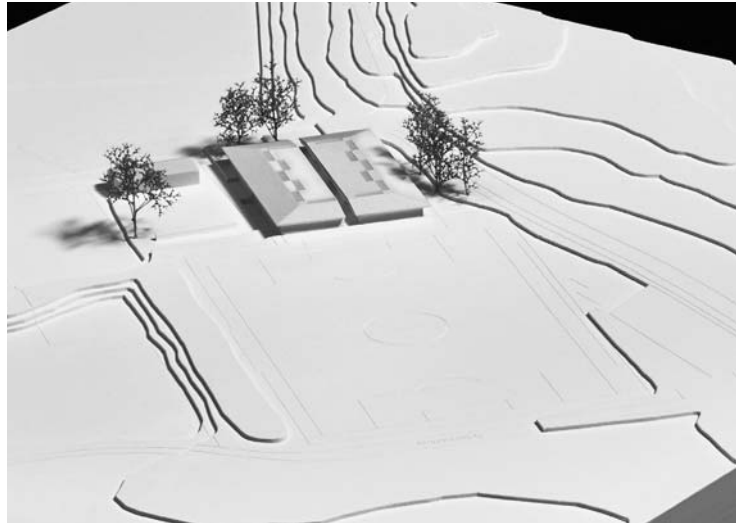
Architektin FH MAS ETH ARCH/GTA,
Kohlenberg 3, 4051 Basel

Verantwortlich:

Reto Pedrocchi, Martina Kausch

Mitarbeit:

Mike Föllmi, Giulia Mela



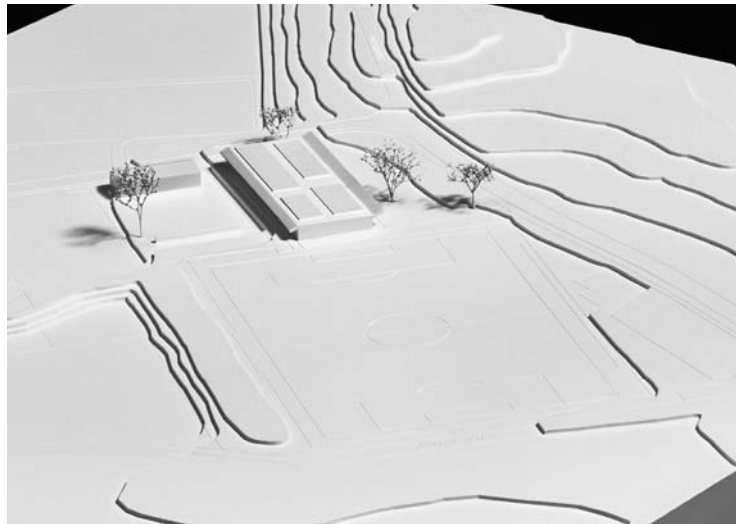
Projekt Nr. 85: FLIEGENDER TEPPICH

Architektur:

Roman Ziegler Architekten GmbH, Zürich
mit Daniel Bütler, Uster,
Zweierstrasse 106, 8003 Zürich

Verantwortlich:

Roman Ziegler



Projekt Nr. 86: LA O LA

Architektur:

Akyuez Architekten,
Erlenstrasse 96, 4058 Basel

Verantwortlich:

Taskin Akyuez

Mitarbeit:

Stephan Gude, Manja Stolz



Projekt Nr. 87: AUFSETZER

Architektur:

m3 Architekten AG,
Basil Düby und Simon Künzler,
Asylstrasse 58, 8032 Zürich

Verantwortlich:

Basil Düby

Mitarbeit:

Elke Goebel



Projekt Nr. 88: IM WINKEL

Architektur:

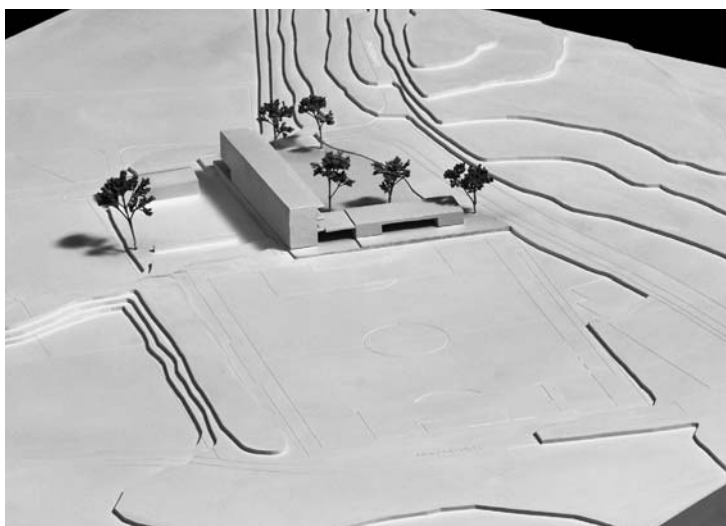
Marazzi Reinhardt, Sergio Marazzi,
Andreas Reinhardt, Michele Zanuso,
St. Gallerstrasse 40, 8400 Winterthur

Verantwortlich:

Andreas Reinhardt

Mitarbeit:

Peter Frenkel



Projekt Nr. 89: PASSUS

Architektur:

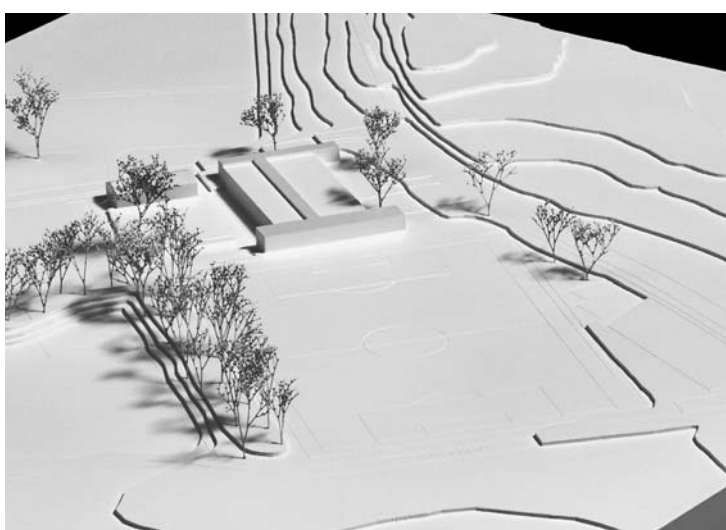
Furrer Jud Architekten,
Badenerstrasse 281, 8003 Zürich

Verantwortlich:

Patric Furrer, Andreas Jud

Mitarbeit:

Alexandra Martinec



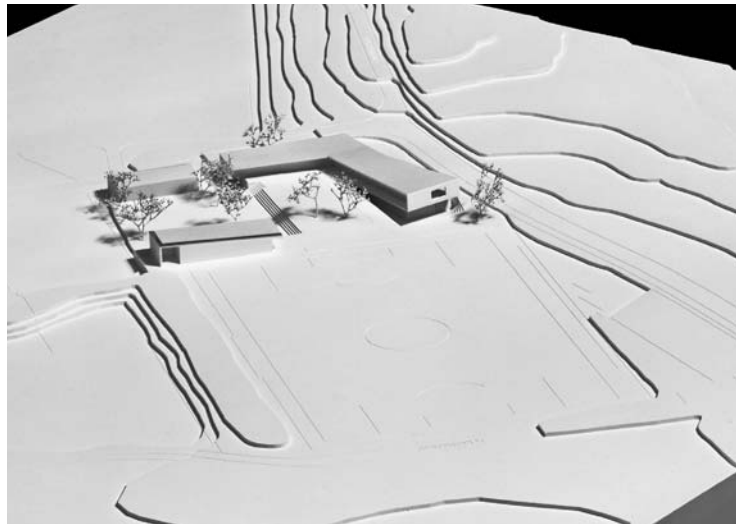
Projekt Nr. 90: KÖBI

Architektur:
OST Architekten,
Grubenstrasse 11, 8045 Zürich
Verantwortlich:
Mathias Stritt
Mitarbeit:
Simon Orga, Jitka Vancurova



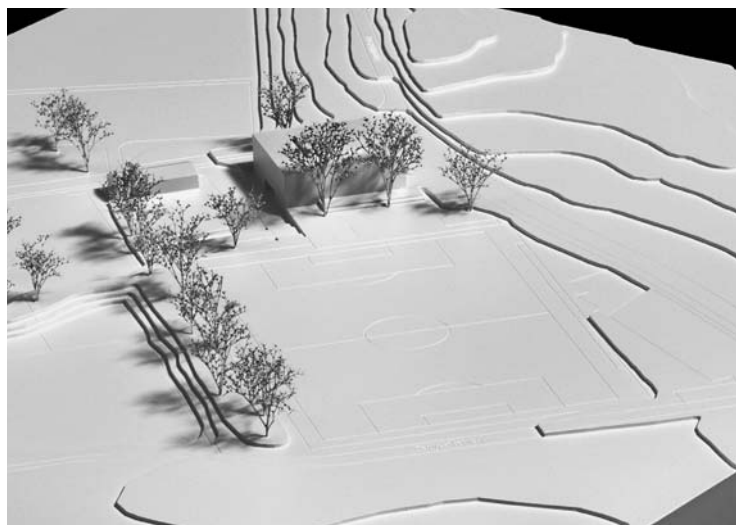
Projekt Nr. 91: FINDLING

Architektur:
architek10,
Julien Lukac, dipl. Arch. ETH,
Untere Rebgasse 10, 4058 Basel
Verantwortlich:
Julien Lukac
Mitarbeit:
Carmen Gloria Godoy



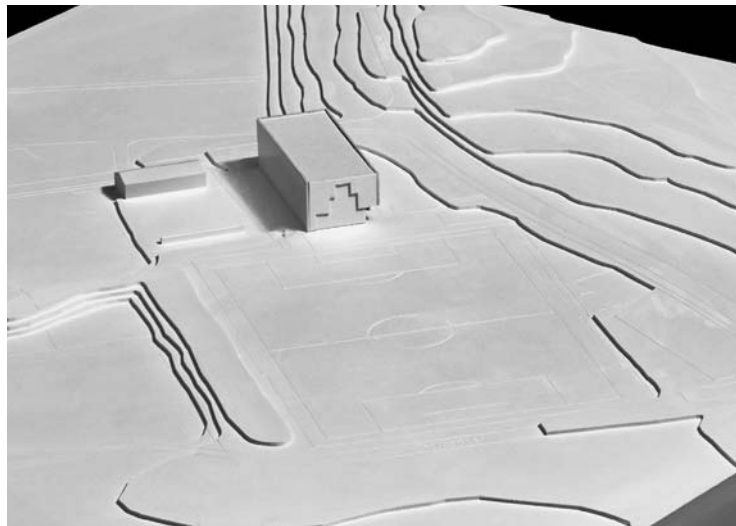
Projekt Nr. 92: RUND IM ECKIGEN

Architektur:
Singer Baenziger Architekten,
Elisabethenstrasse 14a, 8004 Zürich
Verantwortlich:
Roman Singer, Filipa Costa
Mitarbeit:
Vladimira Vanikova, Rémy Baenziger



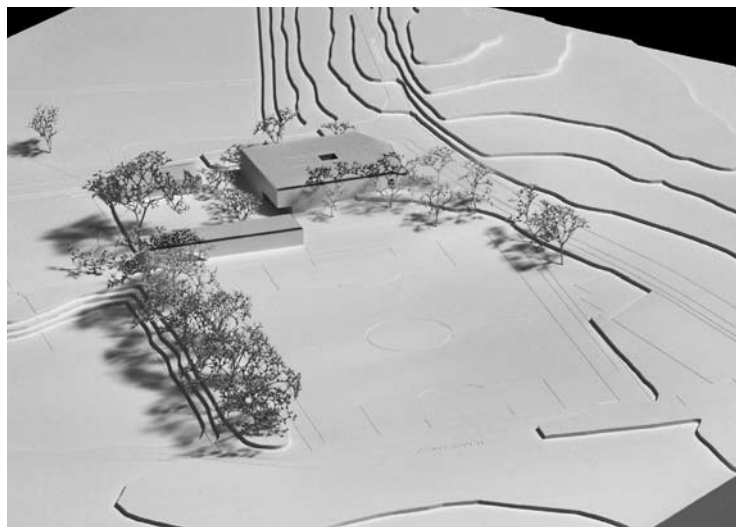
Projekt Nr. 93: ZEBBUA

Architektur:
Brändli Gioia Architekten,
Untergasse 18B, 7206 Igis
Verantwortlich:
Samuel Brändli



Projekt Nr. 94: COZU

Architektur:
Concrete and the Woods Sàrl,
Route de la Pisciculture 4a, 1700 Fribourg
Verantwortlich:
Antonio Conroy, Leonardo Coppola
Mitarbeit:
Alice Berthoud



Projekt Nr. 95: BALDACCHINO

Architektur:
Sven Kaden Architekt,
Flüelastrasse 31c, 8047 Zürich



Projekt Nr. 96: KÖBI UND DIE FÖHREN

Architektur:

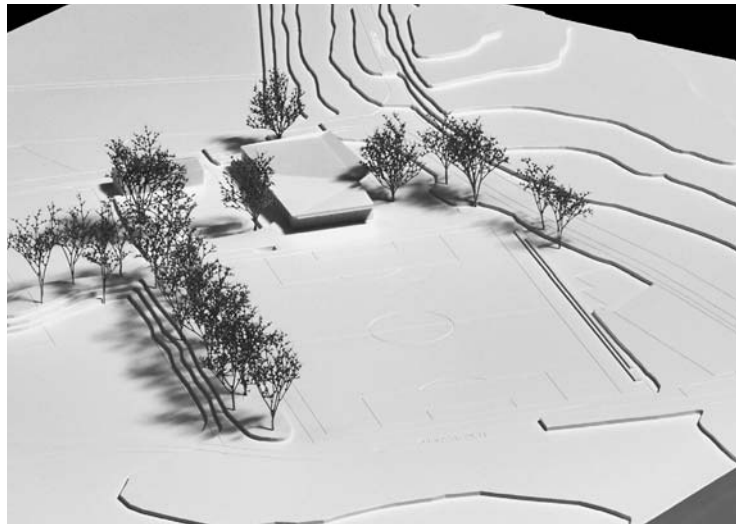
Henriette Lutz, Dipl.-Ing. Architektin,
Badenerstrasse 394, 8004 Zürich



Projekt Nr. 97: BEND IT LIKE BECKHAM

Architektur:

Stefano Mori, dipl. Arch. ETH,
Zollstrasse 120, 8005 Zürich



Projekt Nr. 98: ZET

Architektur:

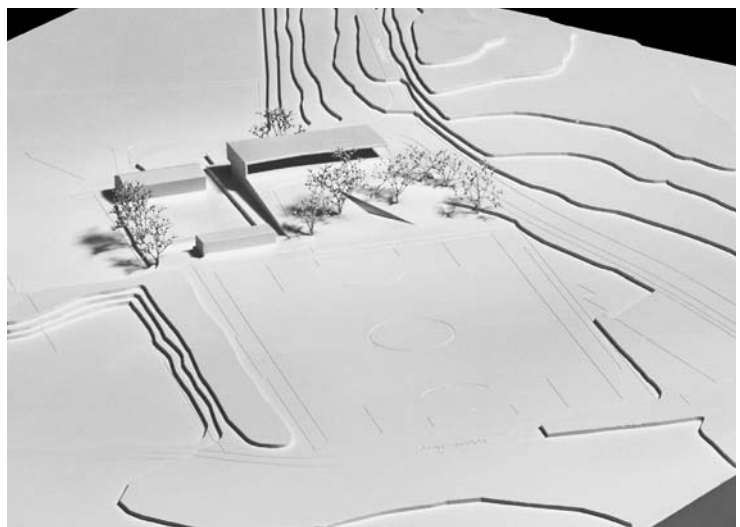
Daluz Gonzalez Architekten,
Mühlebachstrasse 28, 8008 Zürich

Verantwortlich:

Ruben Daluz

Mitarbeit:

Juan Gonzalez, Julian Calvo,
Carlos Sabater



Projekt Nr. 99:

TENDA

Architektur:

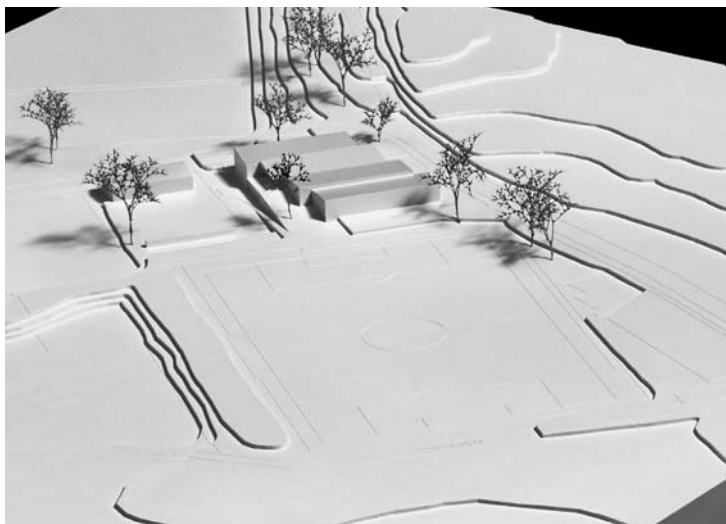
Vukoja Goldinger Architekten GmbH,
Ernastrasse 22, 8004 Zürich

Verantwortlich:

Ivana Vukoja, Gregor Goldinger

Mitarbeit:

Lajdi Sulaj



Projekt Nr. 100:

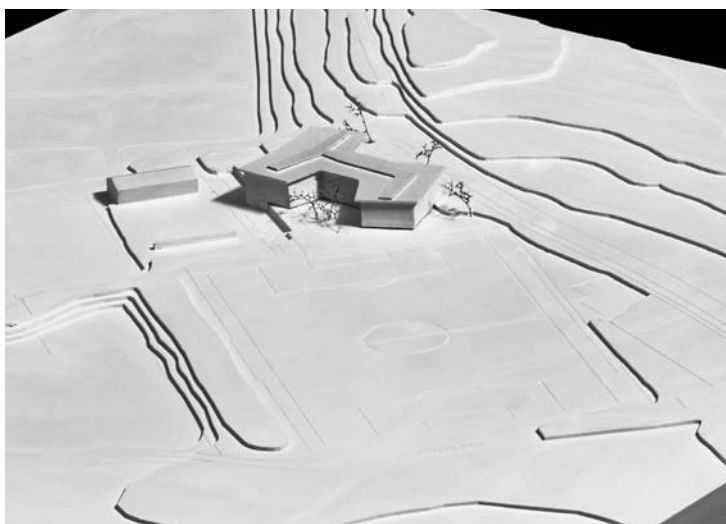
ZWISCHEN DEN BÄUMEN

Architektur:

Bavan Architekten,
Alfred Escher Strasse 88, 8002 Zürich

Verantwortlich:

Sansath Saravanabavan



Projekt Nr. 101:

CHAPUISAT

Architektur:

Tochtermann Wüdrich Architekten,
Baumstrasse 8 b, 80469 München (D)

Verantwortlich:

Alexander Tochtermann, Philipp Wüdrich

Mitarbeit:

Elisa Fernandez de Gorostiza,
Julian Bustamante



Projekt Nr. 102: LA VACA

Architektur:

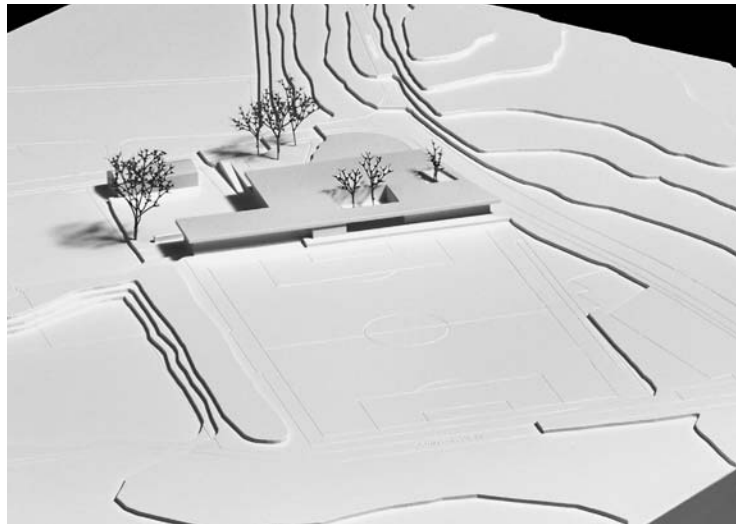
Choi Koilpillai Architekten,
Jung Min Choi, Zürich mit
Joel Koilpillai, Aarau,
Barbaraweg 12, 5000 Aarau



Projekt Nr. 103: BLUTGRÄTSCH

Architektur:

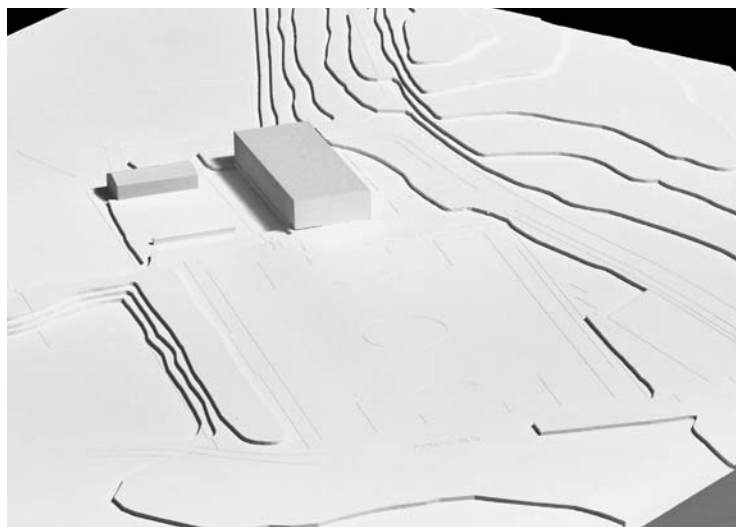
LÜTHISCHNEIDER,
Jochen Schneider und Patric Lüthi,
St. Jakobstrasse 31, 8004 Zürich
Verantwortlich:
Jochen Schneider
Mitarbeit:
Afrime Zekiri, Nicola Robertson



Projekt Nr. 104: KLEINER DRACHE

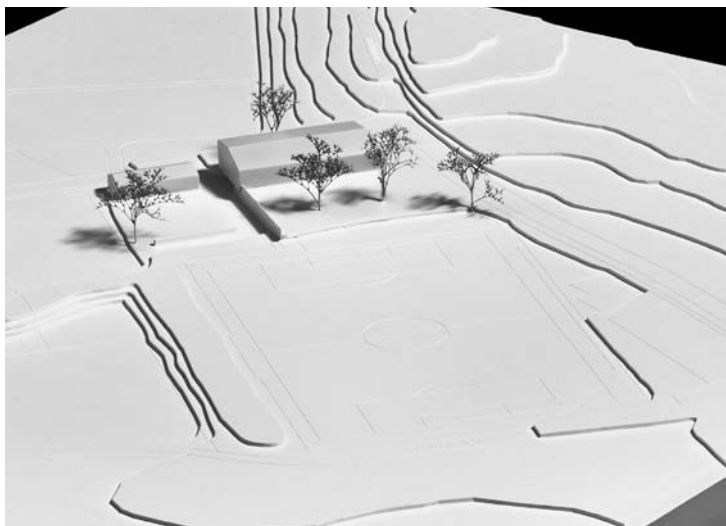
Architektur:

kollektiv-a,
Benedikt Esche, München (D),
Niek von der Zwaag, Rotterdam (NL),
Giacomo Nüsslein, München (D),
Regerstrasse 5, 81541 München (D)
Verantwortlich:
Giacomo Nüsslein
Mitarbeit:
Jonas Altmann



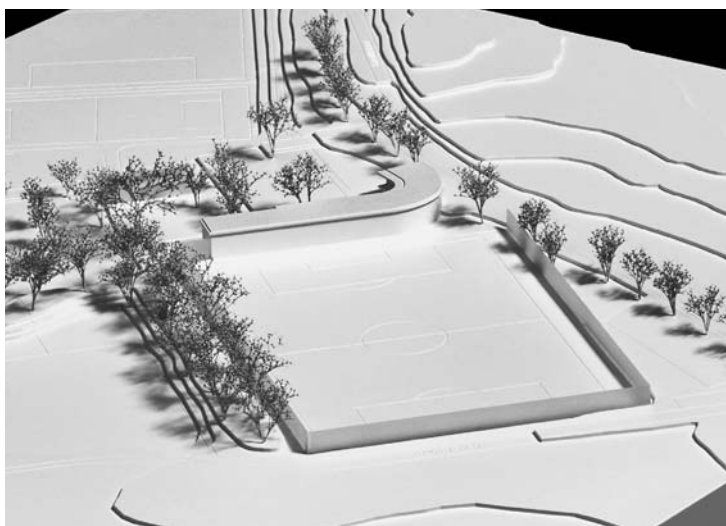
Projekt Nr. 105: CAMPO

Architektur:
Matthias Stark Architekt,
Manessestrasse 170, 8045 Zürich



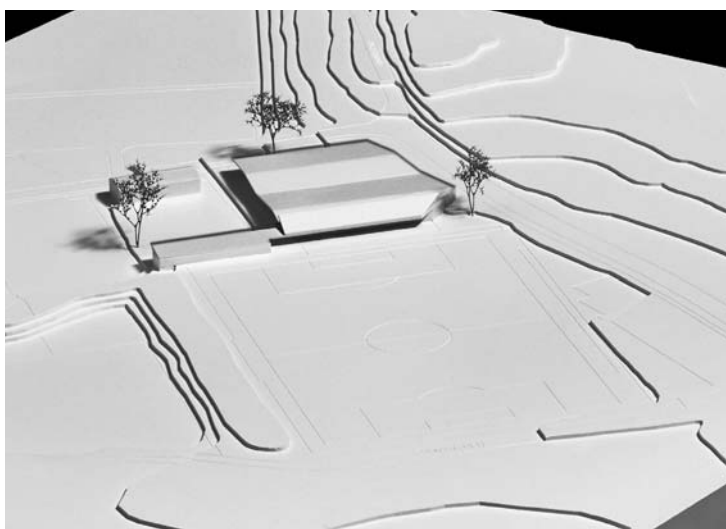
Projekt Nr. 107: MOLLY

Architektur:
Sandra Lentes Architektin ETH SIA,
Letzigraben 11, 8003 Zürich
Verantwortlich:
Sandra Lentes
Mitarbeit:
Kerstin Junker



Projekt Nr. 108: RAIA

Architektur:
ABCD Architekten,
Nuno Abrantes, Lukas Burkhart,
Ricardo Carvalho Dias,
Brauerstrasse 80, 8004 Zürich
Verantwortlich:
Lukas Burkhart



Projekt Nr. 109: GOLPE DE AMISTAD

Architektur:

Jose Manuel Sanchez

Grandal Arquitecto,

Augustin Querol 6, 1d, 28014 Madrid (ES)

Verantwortlich:

Jose Manuel Sanchez Grandal

Mitarbeit:

Mario cruz Febrero

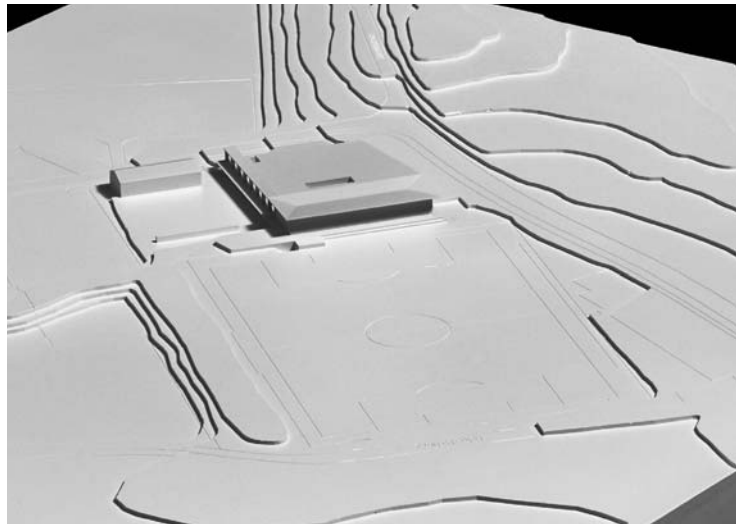


Projekt Nr. 110: NUMBER TEN

Architektur:

Fabio Orsolini Architekten AG,

Saumstrasse 48, 8003 Zürich

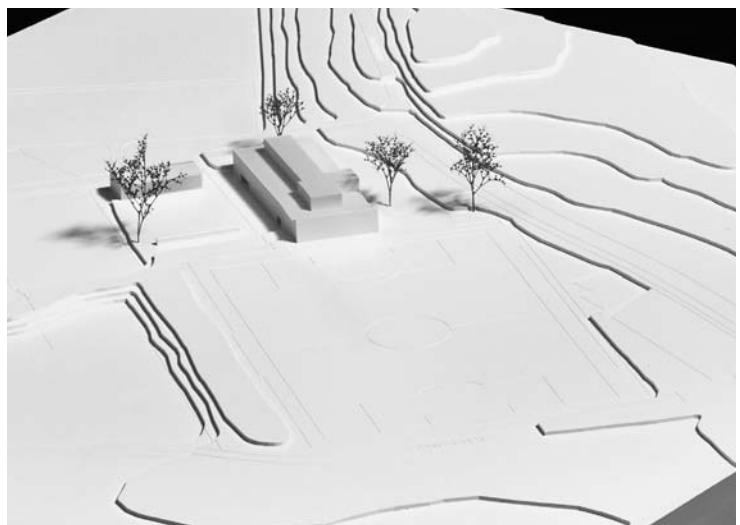


Projekt Nr. 111: LOOKING FOR ERIC

Architektur:

Murat Ekinçi Architekt,

Birmensdorferstrasse 522, 8055 Zürich



Projekt Nr. 113: SAN SIRO

Architektur:

ARGE Studio Burkhardt &

Fabian Bircher Architekt aus Zürich,
Kalkbreitestrasse 33, 8003 Zürich

Verantwortlich:

Manuel Burkhardt, Fabian Bircher

